

Wiener Stadtbibliothek

57291 F

Im Gaswerk Simmering wurden die Erdgasreglerstation für die Wasserdampf-Methanspaltanlage II und die Erdgas-Druckreglerstation für die Wasserdampf-Methanspaltanlage III fertiggestellt. Auch die Methanspaltanlage IV ist weit gediehen und eine Spaltanlage für Kohlenwasserstoffe wurde zu bauen begonnen.

Im Gaswerk Leopoldau wurden die Bauarbeiten für die Errichtung einer Perox-Gasentschwefelungsanlage für 350.000 m<sup>3</sup>/24 h Kohlengas begonnen. Für eine neue Koksauflbereitungsanlage wurde ein Stahlbetongebäude errichtet.

Für neu zu versorgende Wohnungen wurden 1963 rund 48 Kilometer Rohre neu verlegt, davon dienten 19 Kilometer Hoch- oder Mitteldruckrohre und 28.8 Kilometer Niederdruckrohre. Von Wiener Neudorf nach Biedermannsdorf und von Vösendorf nach Biedermannsdorf wurden neue Hochdruck-Rohrleitungen verlegt. In diesem Raum steigt nämlich der Gasverbrauch ständig.

Um die schlechten Druckverhältnisse im 23. Bezirk zu verbessern, wurde eine zirka 3.000 Meter lange Hochdruckleitung von der Brunner Straße über Carlbergergasse-Hauptstraße-Hauptplatz zur neuen Reglerstation in der Schlimekgasse gebaut. In Rodaun wurden ebenfalls 1.800 Meter Hochdruckrohre von der Ketzergasse über Kaiser Franz Josef-Straße zur Regleranlage am Reulingweg verlegt. Im 18. Bezirk wurde durch die Hühnegasse-Hickegasse eine 1.000 Meter lange Mitteldruckrohrleitung geschaffen.

Ausgewechselt bzw. verstärkt wurden insgesamt 45.6 Kilometer Rohre. Die Gesamtlänge des Rohrnetzes betrug Ende 1963 2.484 Kilometer gegenüber 1962 mit 2.441 Kilometer.

Im abgelaufenen Jahr gab es 530 Schäden am Hauptrohrnetz, davon 198 Rohrbrüche, und 628 Schäden an privaten Zuleitungen. Vom Gasspürdienst wurden 86.982 Untersuchungen durchgeführt und dabei in 102 Fällen Gebrechen festgestellt.

Die Zahl der Gaszähler hat sich auf 714.418 erhöht. Für Waschküchen wurden 467 Münzgaszähler neu aufgestellt, von denen es Ende 1963 somit 3.809 gab. In 952 gewerblichen Betrieben und in 233 Industriebetrieben wurden Gasanlagen neu installiert.

Durch den Hausdienst wurden 85.129 Gasanlagen mit insgesamt 191.491 Gasgeräten untersucht. Von den Geräten waren 74.276 in einwandfreiem Zustand, 114.440 zeigten geringfügige Mängel, die

durch den Untersucher zum Teil sofort, zum Teil durch befugte Gewerbetreibende behoben wurden. 2.733 Gasgeräte mußten bis zur Instandsetzung durch Sperre der Benützung entzogen werden.

Die Badezimmer- und Gasgeräteaktion der "Gasgemeinschaft", in deren Rahmen die Gaswerke die Kreditgewährung übernommen haben, ermöglichte vielen Wiener Haushalten eine moderne Ausstattung. 14.943 Kaufanträge mit einer Gesamtsumme von 68,552.042 S wurden genehmigt und damit 9.470 Geräte, 1.389 Installationen und 4.064 Badezimmer finanziert.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

1. Juli (RK) Freitag, den 3. Juli, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

#### Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 2. Juli, um 12 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, Vizebürgermeister Mandl im Rahmen einer Pressekonferenz die Festwochenbilanz 1964 ziehen und eine Vorschau auf das musikalische Sommerprogramm Wiens geben wird.

- - -

Erster Chemiker der Stadtverwaltung geht in den Ruhestand:Wachablöse bei der städtischen Prüf- und Versuchsanstalt  
=====

1. Juli (RK) In den Räumen der städtischen Prüf- und Versuchsanstalt im Wiener Rathaus fand heute die Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden bisherigen Leiters, Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. Leopold Rister, und die Amtseinführung seines Nachfolgers, Dr. Ing. Paul G. Schütz, statt. Zu diesem Anlaß hatten sich Stadtrat Bock, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Vertreter der Gewerkschaft und die Mitarbeiter der Versuchsanstalt eingefunden.

Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller würdigte die Tätigkeit des scheidenden Senatsrates Dr. Rister, der 1928 als erster Chemiker in den Dienst der Stadt Wien eingetreten ist und der die städtische Prüf- und Versuchsanstalt praktisch aus dem Nichts aufgebaut hat.

Auch Stadtrat Bock wies auf die bedeutsame Tätigkeit dieser Magistratsabteilung hin, die in Verborgenheit und vielfach unbeachtet eine Arbeit leistet, die für die Sicherheit und die Wirtschaftlichkeit zahlreicher Projekte der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft von großer Wichtigkeit ist.

Beide Redner begrüßten auch den neuen Leiter, Dr. Ing. Schütz, der seit sechs Jahren zum Mitarbeiterstab der Versuchsanstalt zählt. Dr. Schütz war vorher Assistent an der Prüf- und Versuchsanstalt der Technischen Hochschule Wien und bringt daher alle fachlichen Voraussetzungen für seine neue Tätigkeit mit.

+

Die städtische Prüf- und Versuchsanstalt hat die Aufgabe, Baustoffe und andere Materialien auf ihre Verwendbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit zu überprüfen. Sie ist nicht **nur für** Projekte des Stadtbauamtes tätig, sondern zählt auch in steigendem Maße privatwirtschaftliche Betriebe zu ihren Klienten. Mit modernsten Apparaten werden hier die verschiedensten Materialien auf Druck, Zug, Verschleiß usw. getestet. In einer Spezialanlage können Mauerteile künstlich beregnet werden, wodurch ihre Widerstandskraft gegen Witterungseinflüsse ermittelt wird. Zu den wichtigsten Tätigkeiten der letzten Jahre gehörten die Vorkontrolle der Europa-Brücke in Innsbruck und die Prüfung des Fundamentbetons für den Donauturm.

./.

Die Prüfungszertifikate der städtischen Versuchsanstalt haben amtliche Geltung und Dokumentencharakter.

Die Räumlichkeiten, in denen die Anstalt untergebracht ist, entsprechen den Anforderungen derzeit in keiner Weise. Ein Teil der Versuchsräume befindet sich im Parterre und Souterrain des Rathauses, andere Laboratorien in der Eslarngasse. Es ist jedoch die Errichtung eines neuen Gebäudes für die Prüf- und Versuchsanstalt geplant, für die ein Bauplatz in der Rinnböckstraße im 11. Bezirk vorgesehen ist.

- - -

Sie war die Sekretärin Carl Michael Ziehrers  
=====

Frau Gerlich feiert heute ihren 100. Geburtstag

1. Juli (RK) Ein großes Ereignis gab es heute vormittag in der kleinen Parkgasse im 3. Bezirk. Hunderte Schaulustige füllten die enge Gasse, in der die Deutschmeister-Kapelle vor dem Haus 20a Aufstellung genommen hatte und einer weißhaarigen Dame, die aus einem Fenster im 1. Stock herabblickte, ein schmetterndes Ständchen darbrachte. Die Ehrung galt Frau Antonia Gerlich, der langjährigen Sekretärin von Carl Michael Ziehrer, die heute ihren 100. Geburtstag feiert.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl hatten sich in der Wohnung der Jubilarin eingefunden, um ihr im Namen aller Wiener zu gratulieren. Der Bürgermeister überreichte Frau Gerlich einen großen Strauß roter Rosen und eine Ehrengabe der Stadt Wien. In einem Gratulationsschreiben des Bürgermeisters heißt es, daß diese Gaben der Jubilarin Dank dafür sagen sollen, daß sie in den **langen** Jahren ihrer Tätigkeit als Sekretärin des berühmten Komponisten dazu beigetragen hat, dem Meister viele Sorgen beruflicher Art abzunehmen. Damit hat sie es ihm ermöglicht, frei von allen kleinen Alltagsverpflichtungen ganz seinen Eingebungen zu folgen und Musikwerke zu schaffen, die heute wie eh und je begeisterte Zuhörer finden. Die Glückwünsche der Landstraßer Bürger - Frau Gerlich wohnt bereits seit 1914 in der Parkgasse - überbrachte Bezirksvorsteher Seitler.

Frau Gerlich, die in Odrau in der Tschechoslowakei geboren wurde, aber bereits seit 1874 in Wien wohnt, lernte den berühmten Komponisten kennen, als sie 24 Jahre alt war. Bis zum Tod Ziehrers im Jahre 1922 blieb sie als Sekretärin an seiner Seite. Seit 1934 ist die Jubilarin, die unverheiratet geblieben ist, Ehrenmitglied des Wiener Ziehrer-Bundes.

- - -

Stadtrat Heller eröffnete die Tiefgarage Am Hof  
=====

1. Juli (RK) Stadtrat Heller eröffnete heute in Vertretung des Bürgermeisters und im Beisein von Stadtrat Sigmund die neue Tiefgarage Am Hof. Bei dem Festakt, zu dem zahlreiche Ehrengäste erschienen waren, begrüßte der Geschäftsführer der "Garage Am Hof"-Ges.m.b.H., Direktor Dr. Erndl. Ferner sprachen der Generaldirektor der Länderbank, Dr. Ockermüller, und im Namen der Baufirmen der Direktor der Porr-AG, Gemeinderat Dipl.-Ing. Witzmann.

Stadtrat Heller verwies in seiner Eröffnungsrede darauf, daß die Probleme des Verkehrs neben dem Wohnungsproblem immer größere Bedeutung in Wien gewinnen. Die Stadtverwaltung gibt von Jahr zu Jahr mehr Geld für Verkehrslösungen aus. Man könne zwar in Wien noch nicht von einem Verkehrschaos sprechen, doch gibt es zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten Schwierigkeiten. Der derzeitige Motorisierungsgrad ist 1 : 7, das heißt, daß auf sieben Wiener ein Kraftfahrzeug kommt. Die Fachleute rechnen damit, daß dieser Motorisierungsgrad im Jahr 1980 1 : 3 sein wird. Nach wie vor gilt für die Stadt Wien der Grundsatz, daß die Stadt nicht dem Verkehr geopfert werden kann, sondern die Bedürfnisse des Verkehrs sich den Gegebenheiten der Stadt anpassen müssen. Der Bau von mehrgeschossigen Abstellflächen, der hier in die Tat umgesetzt wurde, gehört zu jenen Maßnahmen, durch die man gerade in der Inneren Stadt Verkehrsverbesserungen herbeiführen kann. Eine Untersuchung aus dem Jahre 1963 hat ergeben, daß von 9.500 Kraftfahrzeugen in der Inneren Stadt um die Mittagszeit nur neun Prozent in Bewegung waren, alle übrigen Fahrzeuge parkten. Die Stadt Wien ist deshalb zu jeder Unterstützung von Garagenprojekten bereit. Stadtrat Heller erneuerte in aller Form diese Zusage, betonte jedoch gleichzeitig, daß die Stadtverwaltung nicht daran denke, selbst Parkgaragen zu bauen. Für Wien komme ein "sozialer Garagenbau" nicht in Frage.

+

Mit dem Bau der Tiefgarage Am Hof wurde im August 1962 begonnen. Im Dezember 1963 konnte die Gleichenerfeier begangen werden. Der Baugrund wurde von der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellt. Die Garage bietet Platz für 500 Kraftfahrzeuge; die Hälfte der Einstellplätze sind für Dauerparker reserviert. Kurzzeitiges Parken kostet pro Stunde drei Schilling. Auf dem Platz selbst stehen auch nach dem Umbau noch 100 Parkplätze zur Verfügung.

- - -

75. Geburtstag von Alfred Orel  
=====

1. Juli (RK) Am 3. Juli vollendet der Musikgelehrte Univ.-Prof. Dr. Alfred Orel das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er zunächst den juristischen Doktorgrad erwarb und in den Konzeptsdienst des Finanzministeriums trat. Gleichzeitig studierte er bei Guido Adler Musikwissenschaft und wurde 1918 Gemeindebeamter. Er übernahm das Musikreferat der Stadtbibliothek und baute dieses zu einer international anerkannten Sammlung aus. Von ihm wurden große Ausstellungen wie die Beethoven- und Schubert-Zentenarausstellung oder die Haydn-Gedächtnisausstellung durchgeführt, deren Kataloge bedeutende Leistungen darstellen. Als Musikwissenschaftler widmete sich Orel zunächst der Erforschung des Mittelalters. Nach seiner 1922 erfolgten Habilitation traten die spezifischen Themen der Wiener Musikgeschichte immer mehr in den Vordergrund. Seine bisher erschienenen 27 selbständigen Bücher und mehr als 250 Aufsätze befassen sich unter anderem mit Mozart, Grillparzer, Beethoven, Schubert, Lanner, Hugo Wolf, besonders stark mit Anton Bruckner. Sein 1925 erschienenes Buch "Anton Bruckner. Das Werk - Der Künstler - Die Zeit" ist ein bis heute nicht überholtes Standardwerk. 1954 wurde dem hochverdienten Musikwissenschaftler die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

- - -

## Empfang in den Wappensälen

=====

1. Juli (RK) Anlässlich des VI. Kongresses der Internationalen Organisation für Ladenbau ("International Shopfitting Organisation") gab die Stadt Wien heute abend einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses. Bürgermeister Jonas begrüßte im Beisein der Stadträte Heller und Dkfm. DDr. Prutscher die Teilnehmer aus elf Staaten, die zu dem Kongreß nach Wien gekommen sind.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 2. Juli 1964

Blatt 1825

## Stuttgart wirbt auf dem Wiener Rathausplatz

=====

2. Juli (RK) Auf dem Wiener Rathausplatz ist derzeit ein kleiner Pavillon zu sehen, in dem zum Besuch der deutschen Stadt Stuttgart eingeladen wird. In dem hübsch eingerichteten Pavillon wird man durch Bilder und Modelle über alle Sehenswürdigkeiten der schwäbischen Hauptstadt informiert. Der Pavillon ist bis 15. Juli täglich von 10 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Zur Eröffnung der kleinen Stuttgarter Werbeschau konnte der Verkehrsdirektor von Stuttgart, Dr. Seeliger, Bürgermeister Jonas und die Stadträte Bock, Maria Jacobi und Sigmund begrüßen. Der Wiener Bürgermeister lobte die kleine aber glücklich ausgewählte Ausstellung und hob besonders die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Städten hervor. Stuttgart sei seines Wissens die einzige deutsche Stadt, die nach dem zweiten Weltkrieg einen großen Platz "Österreich-Platz" benannt hat. Jetzt soll dort auch ein Österreich-Haus gebaut werden. Der Bürgermeister sprach auch die Hoffnung aus, daß in den nächsten Jahren eine wesentlich größere Stuttgart-Ausstellung nach Wien kommen wird.

+

In steigendem Maße hat sich Stuttgart nach dem Kriege auch zu einer Stadt des Fremdenverkehrs entwickelt, die nach München, Hamburg und Frankfurt, neben Köln und Düsseldorf,

./.

Hannover und Berlin zu den großen Fremdenverkehrszentren Deutschlands gehört. Selbst in einem so bekannten und beliebten Reise-land, wie es Baden-Württemberg mit Schwarzwald und Bodensee als Hauptanziehungspunkte für ausländische Gäste darstellt, nimmt Stuttgart eine absolut führende Stelle ein. Die zahlreichen wiederhergestellten oder neu aufgebauten Hotels mit modernster Einrichtung, die schönen und gemütlichen Restaurants und Gaststätten mit vorzüglicher Gastronomie und vielerlei schwäbischen Spezialitäten, die in Stuttgart allerdings weniger zahlreichen Vergnügungsbetriebe - Stuttgart ist fast so solide wie Zürich - bieten neben der reizvollen landschaftlichen Lage, dem schönen Stadtbild und allen schon geschilderten Vorzügen der Landeshauptstadt dem Gast alle Möglichkeiten der Unterhaltung und Erholung zugleich.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

2. Juli (RK) Samstag, den 4. Juli, Route 5 mit Flughafen Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Neuer Leiter der Gehalts- und Lohnverrechnung im Rathaus  
=====

2. Juli (RK) Die wichtigste Abteilung für die städtischen Bediensteten hat jetzt einen neuen Leiter bekommen: die Magistratsabteilung 3, die für die Gehalts- und Lohnverrechnung zuständig ist. Heute früh fand in den Räumen dieser Abteilung im Rathaus die Verabschiedung des bisherigen Leiters, Oberamtsrat Franz Bauer, der in den wohlverdienten Ruhestand tritt, und die Amtseinführung seines Nachfolgers, Amtsrat Franz Rauscher, statt.

Zu der kleinen Feier hatten sich Stadtrat Bock und Magistratsdirektor Dr. Ertl eingefunden. Stadtrat Bock wies auf die große Arbeitslast hin, die von den Beamten der Magistratsabteilung 3 getragen werden muß. Er erinnerte an den rathausinternen Slogan: "Wenn Du wirklich arbeiten willst, komm zur Magistratsabteilung 3!". Es sei eine Tatsache, daß diese Abteilung immer "Saison" hat und stets unter Hochdruck steht. Ihre Besonderheit besteht darin, daß sie ausschließlich für die Gemeindebediensteten tätig ist.

Stadtrat Bock, der in der Doppelfunktion als Personalstadtrat und als Vorgesetzter des zur Geschäftsgruppe I gehörenden Ressorts an der Feier teilnahm, würdigte sodann die Verdienste des bisherigen Abteilungsleiters Oberamtsrat Franz Bauer, der 46 Jahre lang im Gemeindedienst tätig war. Als er 1958 zum Leiter der Magistratsabteilung 3 bestellt wurde, feierte er gleichzeitig sein 40jähriges Dienstjubiläum. 1961 wurde ihm vom Bundespräsidenten das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Seinem Nachfolger, Amtsrat Franz Rauscher, der seit 1945 beim Magistrat tätig ist und bisher in den Magistratsabteilungen 1 und 2 (Personalangelegenheiten) arbeitete, wünschte Stadtrat Bock viel Glück und Erfolg in seiner neuen Funktion.

Magistratsdirektor Dr. Ertl schloß sich den Dank- und Glückwünschworten seines Vorredners an und würdigte die aufopferungsvolle Tätigkeit aller Mitarbeiter der Magistratsabteilung 3. Amtsrat Rauscher übergab er sodann das Ernennungsdekret des Bürgermeisters.

Musikveranstaltungen des Sommerprogrammes vom 6. bis 12. Juli  
=====

2. Juli (RK)

Montag, 6. Juli:

- 17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertsorchester, Dirigent Hans Eichinger (Offenbach, Strauß, Lehár, Kálmán, Pausperl, Fischer, Taborski, Schneider)
- 20.00 Uhr, Palais Pálffy: Kulturamt der Stadt Wien: Das Europäische Streichquartett, mitwirkende Florence Wild, Klavier (Haydn: Streichquartett F-dur Nr. 5; Schumann: Quintett Es-dur op.44; Mozart: Streichquartett D-dur KV 575)

Dienstag, 7. Juli:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: 2. Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Stanislaw Skrowaczewski (Rossini: Ouvertüre zu "Die diebische Elster"; Haydn: Symphonie Nr. 92 G-dur; Tschaikowsky: 4. Symphonie f-moll op. 36)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Jacek Lukaszczyk (Mozart, Schubert, Chopin)

Mittwoch, 8. Juli:

- 20.00 Uhr, Palais Auersperg: Kulturamt der Stadt Wien: Lieder- und Arienabend Margarita Lilowa, am Flügel Elena Mindisowa (Lieder von Tschaikowsky und Rachmaninow; Arien von Glinka, Rossini, Verdi, Saint-Saens, Massenet und Tschaikowsky)

Donnerstag, 9. Juli:

- 17.00 Uhr, Volksgarten; Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertsorchester, Dirigent Ferdinand Weiß (Offenbach, Strauß, Suppé, Ziehrer, Heuberger, Lehár, Proco, Zelwecker)
- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark: Kulturamt der Stadt Wien:  
Konzert der Polizeimusik Wien

17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien:  
Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

20.00 Uhr, Palais Falffy: Kulturamt der Stadt Wien: Konzertabend  
Annegret Diedrichsen, Violine - Brian Lamport, Klavier  
(Eccles, Beethoven, Brahms, Debussy, Suk, Smetana)

Freitag, 10. Juli:

17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz: Kulturamt der Stadt Wien:  
Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturamt der Stadt  
Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbe-  
triebe

20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien:  
3. Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent  
Zlatko Topolski (Haydn: Symphonie Nr. 96 D-dur;  
Debussy: "Petite suite"; Tschaikowsky: Symphonische  
Dichtung "Francesca da Rimini"; Kaufmann: Scherzo  
capriccioso; Gotovac: Symphonischer Kolo op. 12)

- - -

Ausstellung in der Stadtbibliothek:Preisträger der Stadt Wien 1964  
=====

2. Juli (RK) Wie jedes Jahr wird auch heuer im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek (Wien, 1., Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock) eine Ausstellung "Preisträger der Stadt Wien 1964" gezeigt. Die kleine Schau gibt in Büchern, Manuskripten, Photographien, Plastiken und persönlichen Dokumenten einen Querschnitt durch das Schaffen der ausgezeichneten Künstler und Wissenschaftler. Die diesjährigen Preisträger sind: Christine Busta (Dichtkunst), Generalrat Karl Ausch (Publizistik), akad. Maler Prof. Oskar Schmal (Malerei), akad. Bildhauer Joannis Avramidis (Bildhauerei), akad. Maler Prof. Leopold Schmid (Angewandte Kunst), Arch. Prof. Friedrich Euler (Architektur), Prälat Univ.-Prof. Dr. Michael Pfliegler (Geisteswissenschaft), Hochschulprof. Dipl.-Ing. Dr. Anton Grzywiński (Naturwissenschaft) und Prof. Dr. Dr. h.c. Hugo Glaser (Volksbildung).

Die Ausstellung ist vom 6. bis 31. Juli (von 9 bis 18.30 Uhr) und vom 16. bis 31. August (von 9 bis 16.30 Uhr) frei, zugänglich.

- - -

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger  
=====

2. Juli (RK) Die neueste Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben - 36 Seiten stark - erschienen. Der Wohnungstausch-Anzeiger enthält wie immer Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken, in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern und aus dem Ausland.

Der Wohnungstausch-Anzeiger ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken und im Tauschreferat, 1, Doblhoffgasse 6, erhältlich. Eine Einschaltung in die nächste Nummer, die am 13. August erscheint, kann bis spätestens 30. Juli vorgenommen werden.

- - -

Vollversammlung des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien  
=====

2. Juli (RK) Im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates tagte heute das Kollegium des Stadtschulrates für Wien, das sich im November vorigen Jahres konstituiert hat.

Der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates, Nationalratsabgeordneter Dr. Neugebauer, erstattete zunächst den Bericht über die Tätigkeit des Kollegiums, seiner Sektionen und Untersektionen im vergangenen Schuljahr, wobei er auch den übrigen Tätigkeitsbereich des Stadtschulrates und die allgemeine Schulsituation Wiens miteinbezog.

Das Kollegium hat sich in seiner bisherigen Tätigkeit mit der Schulsprengelverordnung, mit Aufbau- und Organisationsform der Pflichtschulen, mit der Wahlordnung in die Qualifikations- und Disziplinarkommissionen, mit dem Supplierungserlaß, mit Dienstpostenplänen und mit verschiedenen Schul-Experimenten beschäftigt. Das Kollegium und seine Sektionen traten zu insgesamt 18 Sitzungen zusammen.

Gegenwärtige Situation der Wiener Schulen

Die Schülerzahl der Volksschulen wird im kommenden Jahr auf 67.400 steigen (heuer 63.000) und die gegenwärtig bestehenden 1.710 Klassen werden auf 1.742 vermehrt werden müssen.

Die Zahl der Hauptschüler geht dagegen leicht zurück. Insgesamt wird es im nächsten Schuljahr fast 80.000 Schüler geben. Seit dem Kriegsende ist die Schülerzahl bis vor kurzem ständig gesunken. 1951 zählte Wien noch 149.000 Schüler, 1954 waren es nur mehr 126.000. Neuerdings ist wieder ein leichtes Ansteigen der Schülerzahl zu bemerken.

Mit. 1. September 1966 beginnt die neunjährige Schulpflicht in Österreich. Für den ersten sogenannten polytechnischen Jahrgang wird es in Wien 5.000 Schüler in 160 Klassen geben. Das bedeutet natürlich auch einen Mehraufwand an Lehrkräften.

Wien verfügt glücklicherweise über eine große Reserve an Lehrern, die nach ihrer Matura mangels freier Posten noch nicht angestellt werden konnten. Jedoch ist auch die Kostenfrage zu bedenken.

Wien braucht bereits jetzt rund 620 Lehrer mehr, als der Bund nach seinem Schülerzahlschlüssel besoldet. Dies bedeutet eine finanzielle Belastung der Stadt Wien von jährlich 36 Millionen Schilling.

Das neunte Schuljahr soll in eigenen Gebäuden absolviert werden, die für diesen Zweck geplant und teilweise schon im Bau sind. An den bestehenden Schulen sind zahlreiche Umbauten nötig. Etliche überalterte Schulen sollen durch Neubauten ersetzt werden. Eine Erleichterung bedeutet die Anwendung des Fertigteil-Bauverfahrens für den Schulbau, wodurch die Bauzeiten erheblich verkürzt werden.

In Wien sind derzeit verschiedene Versuche mit neuen Schultypen im Gange. Nach dem Schulorganisationsgesetz dürfen bis zu fünf Prozent aller Klassen für Schulversuche verwendet werden.

So erprobt Wien Vorschulklassen für schulpflichtige aber noch nicht schulreife Kinder.

In 28 vierten Volksschulklassen wird ein Einführungsunterricht in Englisch ohne Schreiben und ohne Grammatik erteilt, der sehr vielversprechend ist.

Fünf Klassen gibt es für Neurastheniker, die schwer lesen lernen. Ein Schulversuch basiert auf individualpsychologischer Grundlage, ein anderer auf musikpädagogischer.

In einigen dritten Volksschulklassen wird die tägliche Bewegungsstunde versucht, wobei man deren Erfolge an Kontrollklassen zu messen versucht.

Ferner gibt es eine Versuchsklasse, in der weibliche Lehrlinge in kürzerer Zeit das Kindergärtnerinnen-Diplom erwerben können.

Zentrum der Lehrerfortbildung ist nach wie vor das Pädagogische Institut. In das Weiterbildungsprogramm der Lehrkräfte wurden Zeitgeschichte, Wirtschaftskunde und Verkehrserziehung aufgenommen.

Als experimenteller Vorläufer der pädagogischen Akademien, die ab 1968 die Lehrerbildungsanstalten ersetzen werden, wird ein viersemestriger Kurs für Maturanten abgehalten, die in den Lehrberuf gehen wollen.

Die höheren Schulen Wiens werden 1964/65 rund 820 Schüler mehr haben. Die Klassenanzahl wird um 16 auf 943 erhöht. Einschließlich der Privatschulen sind 28.315 höhere Schüler zu erwarten, für die 1.259 männliche und 976 weibliche Lehrkräfte tätig sind.

Die Raumprobleme der höheren Schulen sind nach wie vor drückend. Floridsdorf bekommt endlich ein neues Mädchenrealgymnasium. Andere Gymnasien wurden renoviert. Besonders aber fehlen höhere Schulen in den Außenbezirken, obwohl viele Schüler von daher kommen.

Im kommenden Schuljahr teilen sich erstmalig die Gymnasien in einen humanistischen und einen neusprachlichen Zweig, wie es das Schulorganisationsgesetz vorsieht. Die Neuregelung hat den Gymnasien neuen Auftrieb gegeben.

Eine Neueinführung ist ein Realgymnasium für Musikstudierende, das in der Wasagasse eingerichtet wird. Hier können Schüler der Musikakademie oder des Konservatoriums unter erleichterten Bedingungen die Matura machen.

#### 40 Millionen jährlich für Berufsschulen

In den berufsbildenden Schulen vollziehen sich starke Umgruppierungen, weil die einzelnen Berufssparten einen sehr unterschiedlichen Zulauf haben. 1966/67 wird wegen des neunten Schuljahres acht Jahre lang ein Jahrgang gänzlich ausfallen, was die Schulverwaltung vor schwierige Probleme stellen wird. Vor allem weiß man nicht, welche Lösung für die vorübergehend freiwerdenden Lehrkräfte gefunden werden kann.

Mehr als 500 Berufsschüler sind im letzten Schuljahr mit dem Gesetz in Konflikt geraten, viele davon wegen Verkehrsdelikten. 1964/65 werden an 30 gewerblichen und acht kaufmännischen Berufsschulen 816 Lehrkräfte tätig sein. Die Fachklassen der Vulkaniseure und der Büchsenmacher mußten aufgelöst werden.

Das Schulorganisationsgesetz formuliert, daß für Lehrlinge "mindestens ein Schultag" wöchentlich vorgesehen ist. Manche Berufssparten verlangten unter Berufung darauf mehr Unterricht als neun Stunden bzw. einen Schultag in der Woche. Dem mußte vielfach Rechnung getragen werden, was das Schulbudget zusätzlich belastet. Ohne Personalkosten wendet die Stadt Wien jährlich rund 40 Millionen Schilling für die Berufsschulen auf.

Der Stadtschulrat wurde vielfach angegriffen, weil er nicht gestattet, daß an den Berufsschulen Zeugnisse über Erfolge im Religionsunterricht ausgegeben werden. Er stützt sich dabei aber auf das Schulorganisationsgesetz, das in diesem Fall den Religionsunterricht nur "ohne Vermerk im Zeugnis" vorsieht.

Die Tätigkeit des Schulgemeindereferates umfaßt die Freizeitgestaltung, die Weiterbildung, die schulische Nachhilfe, sowie die Sozialaktion der Wiener Berufsschüler. In diesem Rahmen wurden kulturelle und sportliche Veranstaltungen durchgeführt. 1.650 Schüler haben an 14 Sommerlagern teilgenommen.

In Floridsdorf ist ein neues Gebäude für eine Handelsakademie im Entstehen. Abschließend gab der Präsident Dr. Neugebauer einen Überblick über Zahl und Tätigkeit der Schulaufsichtsbeamten und des pädagogisch-psychologischen Dienstes beim Stadtschulrat, der psychodiagnostische Untersuchungen und Beratungen durchführt.

1963/64 war das erste Schuljahr, in dem die großen Schulreformen des Jahres 1962 in Kraft waren. Zu ihrer vollen Verwirklichung wird es wohl ein Jahrzehnt brauchen, ein bedeutungsvoller Anfang ist jedoch bereits gemacht.

Das Kollegium nahm den Bericht des Präsidenten ohne Debatte zur Kenntnis.

#### Kein Geschäft mehr mit Schulkindern

Unter Punkt 2 der Tagesordnung berichtete Landesschulinspektor Dr. Schnell über einen Erlaß, der sich mit Werbeaktionen in Schulen befaßt.

Schulleiter und Lehrpersonen werden von Gewerbetreibenden und verkaufstüchtigen Vertretern belagert, die alle in der Schule und mit den Kindern ihre Geschäfte machen wollen. Der neue Erlaß soll das unterbinden. Der Verkauf von Losen in der Schule soll untersagt sein, Fotografen dürfen nur dann kommen, wenn die Direktion sie ruft und es soll keine Vorträge und Vorstellungen mehr geben, für die die Schüler extra bezahlen müssen. Auch sollen Schulleitungen an Vertreter keine Empfehlungen ausstellen, mit denen dann weiter hausiert wird.

Das Kollegium beschloß einstimmig, diesem bereits bestehenden Erlaß die nachträgliche Zustimmung zu erteilen.

Ernstes Problem: Alte Menschen im Straßenverkehr  
=====

2. Juli (RK) Gestern ereignete sich in der Favoritenstraße ein tödlicher Unfall, dem die 79jährige Josefine Hyza aus dem 10. Bezirk, unweit ihrer Wohnung, zum Opfer fiel.

Ohne auf die herannahende Straßenbahn der Linie 67 zu achten, betrat die Greisin die Gleisanlagen, an einer Stelle, an der sich kein Fußgängerübergang befindet, blieb aber in der Mitte der Schienen stehen, so daß angenommen werden konnte, sie werde das Vorbeifahren der Straßenbahn abwarten. Knapp vor dem Zug setzte sie jedoch ihren Weg fort, wurde von der Vorderfront des Triebwagens erfaßt und niedergestoßen.

Der mit Schienenbremsen ausgestattete Wagen konnte sofort zum Stehen gebracht werden, so daß die ausgelöste Fangkorbeinrichtung gar nicht in Funktion trat. Das bedauernswerte Opfer hatte jedoch einen Schädelbruch erlitten und starb noch an der Unfallstelle.

Der Straßenbahnzug wurde zur genauen Überprüfung eingezogen, der Verkehr auf der Linie 67 war eine halbe Stunde lang unterbrochen.

- - -

Vizebürgermeister Mandl zog im "Presseclub Concordia":

Die Bilanz der Wiener Festwochen 1964

=====

Abschied von Festwochenintendant Dr. Hilbert

2. Juli (RK) Im "Presseclub Concordia" fand heute mittag unter dem Vorsitz von Concordia-Präsident Dr. Kalmar eine Pressekonferenz statt, bei der Vizebürgermeister Mandl die traditionelle Bilanz der Wiener Festwochen zog. Mit dem Vizebürgermeister waren der bisherige Festwochenintendant, Operndirektor Dr. Hilbert, und sein Nachfolger, Ulrich Baumgartner, erschienen. Während sich Dr. Hilbert als Intendant verabschiedete und einen kurzen Rechenschaftsbericht über die fünfjährige Periode seiner Tätigkeit gab, nahm Ulrich Baumgartner nur als Gast an der Pressekonferenz teil. Der neue Intendant wird erst im Herbst in einer eigenen Pressekonferenz die Pläne für die Wiener Festwochen des Jahres 1965 bekanntgeben.

Fünf Jahre Festwochen-Ära Hilbert

In seinem Rechenschaftsbericht hob Dr. Hilbert zunächst die Eigenart der Wiener Festwochen hervor, die innerhalb des allgemeinen Festspielgedankens eine eigene Struktur aufweisen. Der Grundgedanke einer geistigen Idee, die Festspielen den Stempel aufdrücken soll, sei in Wien wichtiger als anderswo. Der Intendant der Wiener Festwochen müsse mehr als irgendwo anders darauf bedacht sein, zwischen den großen Theatern, den Konzertinstituten und der Festwochenleitung eine Brücke zu bilden.

Sodann kam Dr. Hilbert auf den in letzter Zeit wieder öfters kritisierten Begriff des Mottos als geistige Idee der Festwochen zu sprechen. Die Fülle der Veranstaltungen müsse von einer geistigen Idee getragen werden. "Bei der Veranstaltung von Festspielen muß der Geist das Programm bestimmen, dann wird auch das Programm den Geist erkennen lassen", sagte Dr. Hilbert. Auch ihm wäre es in den fünf Jahren seiner Tätigkeit bei den Wiener Festwochen, 1960 bis 1964, unmöglich gewesen, gewisse Dinge vorwärtszutreiben, wenn nicht schon vorher auf einer sehr gesunden und richtigen Basis sehr viel Wertvolles geschaffen worden wäre. Schon lange vor seiner Bestellung habe es eine gewisse Thematik der Wiener Festwochen

gegeben, bei der man zumeist auf ein großes Gedenkjahr Rücksicht genommen habe. Auch die Festwochen 1960 hatten das Thema eines Gedenkjahres mit Gustav Mahler aufgegriffen. 1961 wurde in den Festwochen ein Richard Strauß-Zyklus gebracht und damit die Tradition fortgesetzt. Nur im Schauspiel wurde der Zyklus "Die Idee der Freiheit im Drama" mit noch wechselndem Erfolg begonnen. Das Jahr 1962 war dann durch die Eröffnung des Theaters an der Wien als Festspielhaus bedeutungsvoll. Auch hier wurde der Gedanke der Thematik durch den Zyklus "Von Barock bis Frühklassik" beziehungsweise durch einen Brahms- und einen Strawinsky-Zyklus fortgesetzt. Die Festwochen 1963 führten die Zyklen-Thematik im wesentlichen mit den "Werken lebender Meister" weiter. Damals aber näherte man sich bereits einem Motto, das sich nicht mehr auf ein Gedenkjahr in Musik und Theater stützte, sondern auch die Bildende Kunst mit einschloß.

Die diesjährigen Festwochen schließlich waren in dieser Hinsicht wohl die am besten geglückten. Das Motto "Anbruch unseres Jahrhunderts - Kunst und Kultur nach der Jahrhundertwende" umfaßte nicht nur sämtliche Gebiete der Kunst, sondern es gelang auch, unter diesem Motto des 100. Geburtstages von Richard Strauß zu gedenken. Vor allem aber konnte heuer eine der bedeutendsten schöpferischen Zeiten der österreichischen Kunst in Wien dargestellt werden, eine Zeit, die der Welt von Wien aus viel zu geben hatte.

Ein Ereignis der Festwochen 1964 hob Dr. Hilbert besonders hervor: die Uraufführung der "Letzten Tage der Menschheit" von Karl Kraus im Theater an der Wien. Er betonte dabei, daß es zwischen ihm und Burgtheaterdirektor Dr. Häussermann keineswegs irgendwelche Auseinandersetzungen darüber gegeben habe, ob das Stück im Burgtheater oder im Theater an der Wien aufgeführt werden sollte. Man habe lediglich im Rahmen der Wiener Dramaturgie darüber gesprochen und sei übereinstimmend zu der Ansicht gelangt, daß die Aufführung der "Letzten Tage der Menschheit" besser in die Wiener Festwochen einzuordnen waren als in das Programm des Burgtheaters.

Mit den Worten des Dankes an Vizebürgermeister Mandl und die Mitglieder des Festwochenkuratoriums sowie an alle seine Mitarbeiter für deren tatkräftige Unterstützung in den letzten fünf Jahren verabschiedete sich Dr. Hilbert sodann als Intendant der Wiener Festwochen und wünschte seinem Nachfolger, daß dieser den bisher eingeschlagenen Weg mit Erfolg weiterschreiten möge.

#### Festwochen-Bilanz 1964

Im Anschluß an die Rede Dr. Hilberts beschäftigte sich Vizebürgermeister Mandl mit organisatorischen Fragen der abgelaufenen Festwochen und zog die Bilanz aus den Veranstaltungen. Er hob dabei hervor, daß sich auch die Bezirksveranstaltungen von Jahr zu Jahr besser entwickeln; ihre Qualität steigt ständig. Als ein Beispiel für die große Beliebtheit der Bezirksveranstaltungen führte der Vizebürgermeister an, daß die in 44 städtischen Büchereien in den Außenbezirken durchgeführten 49 Dichterlesungen, bei denen 20 Autoren eigene Werke vorgetragen haben, von insgesamt 2.880 Personen besucht wurden. Dies bedeutet einen durchschnittlichen Besuch von 80 bis 90 Personen, was sehr viel für Dichterlesungen ist. Der Festwochenleitung sei bewußt, daß in den kommenden Jahren noch viel mehr Geld für die Bezirksveranstaltungen aufgewendet werden muß. Im kommenden Jahr wird es auch wieder Aufführungen des Pawlatschentheaters geben, das heuer pausiert hat.

Auf die Frage des Festwochenmottos übergehend, stellte Vizebürgermeister Mandl fest, daß er sich den Ausführungen Dr. Hilberts darüber voll anschließe. Ein Motto sei keineswegs eine Zwangsjacke, niemand werde gezwungen, sich dem Thema zu fügen. Es sei lediglich eine geistige Richtlinie. Auch der neue Intendant danke daran, diesen Weg weiterzugehen.

Ein großer Erfolg der Festwochen 1964 ist die Ausstellung "Wien um 1900", von der eigentlich die Idee für das diesjährige Festwochenmotto ausgegangen ist. Am Montag konnte bereits der 25.000. Besucher begrüßt werden. Das Interesse für die Ausstellung ist auch im Ausland sehr groß. Aus verschiedenen Ländern liegen Anfragen vor, ob die Ausstellung auch im Ausland gezeigt werde. Darüber will man in nächster Zeit Besprechungen führen.

Das diesjährige Europa-Gespräch war auch heuer wieder sehr interessant. Auffallend ~~war~~, daß durchwegs alle Redner den Wunsch geäußert haben, hier in Wien im Rahmen der Europa-Gespräche mit dem Osten ins Gespräch zu kommen. Wahrscheinlich wird dieser Wunsch schon im nächsten Jahr verwirklicht werden.

Zu den Eigenproduktionen der Festwochendirektion im Theater an der Wien sagte der Vizebürgermeister, es habe sich herausgestellt, daß die Aufführungsserien zu kurz seien, da die Aufführungen zumeist eine größere Anlaufzeit benötigen. Trotzdem ist auch hier ein außerordentlich guter Besuch festzustellen gewesen. Ebenso erfreulich waren auch die Besucherzahlen bei den Konzerten. Die 42 Konzerte im Musikverein wurden von insgesamt 53.811 Personen besucht.

Sodann befaßte sich Vizebürgermeister Mandl mit dem Entwurf für ein Festspielfonds-Gesetz, den er in der Wiener Landesregierung eingebracht hat und der bereits der Bundesregierung zugegangen ist. Während für die Salzburger Festspiele seit 1950 ein solches Gesetz besteht, sind Wien und Bregenz in dieser Hinsicht bisher leer ausgegangen. Mit dem Festspielfonds-Gesetz soll erreicht werden, daß die Beiträge des Bundes nicht mehr als Subventionen gelten, die in dieser Form stets irgendwelchen Schwankungen und Einflüssen unterlagen, wodurch vor allem die Planung für die Festwochenprogramme erschwert wurde.

Abschließend dankte Vizebürgermeister Mandl dem scheidenden Festwochenintendanten und seinen Mitarbeitern für ihre verdienstvolle Tätigkeit.

#### Festwochen-Statistik 1964

Während der Wiener Festwochen 1964 wurden in den Wiener Theatern 91 Werke aufgeführt, davon 70 in den Bundestheatern und 21 in den Privattheatern. Im einzelnen waren es: 40 Opern mit 57 Aufführungen, 37 Sprechstücke mit 326 Aufführungen, zwölf Operetten mit 44 Aufführungen und zwei Ballette mit vier Aufführungen. Insgesamt waren es also 431 Aufführungen. Drei Werke wurden in acht Vorstellungen von drei Gastensembles aufgeführt. Es gab 21 Premieren.

Die Besucherzahlen: 139.539 Gäste bei 127 Vorstellungen in den Bundestheatern, 16.759 Besucher bei 17 Vorstellungen im Theater an der Wien (Eigenproduktionen der Festwochendirektion) und 116.618 Gäste bei 177 Vorstellungen in den Privattheatern. In den Kleinhäusern wurden in 110 Vorstellungen 14.142 Besucher gezählt. Insgesamt ergibt das 287.058 Besucher.

52 Konzerte wurden von insgesamt 58.044 Personen besucht.

Die Gesamtbesucherzahl der Wiener Festwochen 1963 (Musik, Theater, Eigenproduktionen im Theater an der Wien, Ausstellungen, Bezirksveranstaltungen, Europa-Gespräch, Eröffnungsfeiern und Schlußkonzert) betrug 887.677.

#### Das musikalische Sommerprogramm

Nach der Beantwortung einiger Anfragen der Journalisten gab Vizebürgermeister Mandl eine Vorschau auf das diesjährige musikalische Sommerprogramm der Stadt Wien. Im Rahmen dieses Programms ist die Stadtverwaltung seit langem bemüht, den zahlreichen Besuchern aus aller Welt - und natürlich auch den Wienern - im Hochsommer möglichst viele verschiedene Konzerte zu bieten.

Auch heuer werden wieder die beliebten Arkadenhof-Konzerte durchgeführt. Die Eintrittspreise (10 Schilling) und die Beginnzeiten (Dienstag und Freitag 20 Uhr) sind unverändert geblieben. Das erste Arkadenhof-Konzert findet morgen Freitag, den 3. Juli, unter der Leitung von Kurt Wöss statt. Insgesamt sind 18 Konzerte vorgesehen, bei denen im Juli die Wiener Symphoniker und im August das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester von prominenten in- und ausländischen Dirigenten geleitet werden. Geboten werden symphonische Musik, darunter auch selten gehörte Kompositionen, und Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten. Die Besucherzahlen bei den Arkadenhof-Konzerten sind von durchschnittlich je 300 bis 400 vor zehn Jahren, als mit diesen Konzerten begonnen wurde, auf gegenwärtig je 2.500 im Durchschnitt gestiegen.

Auch die vor sechs Jahren ins Leben gerufenen Palais-Konzerte werden in den Sommermonaten (jeweils Montag, Mittwoch und Donnerstag um 20 Uhr) ein erstklassiges Programm bieten. Die insgesamt 27 Konzerte werden von Künstlern aus elf Nationen bestritten. Die Eintrittspreise zu ~~diesen~~ Konzerten, die heuer in den Palais Auersperg, Palffy, Pallavicini, Rasumofsky und Schwarzenberg sowie in der Hofburgveranstaltet werden, betragen wie im Vorjahr 20, 30 und 40 Schilling.

Im Oberen Belvedere-Garten und im Volksgarten finden wieder im Juli und August je neun Konzerte statt, in denen das Wiener Konzertorchester gehobene Unterhaltungsmusik zu Gehör bringt. Die Konzerte finden jeweils Montag um 17 Uhr (Oberer Belvedere-Garten) und Donnerstag um 17 Uhr (Volksgarten) bei freiem Eintritt statt.

Die klassische Oper ist mit Aufführungen der Opern "Die beiden Pädagogen" von Mendelssohn-Bartholdy, "Der Ehemann als Liebhaber" von Pergolesi und "La finta semplice" von Mozart im Schönbrunner Schloßtheater vertreten. Die Ausführenden sind das Ensemble der Wiener Kammeroper und das Orchester des Österreichischen Rundfunks unter der Leitung von Hans Gabor. Insgesamt sind 22 Aufführungen dieser drei Werke vorgesehen.

Die Wiener Operette kommt mit 20 Aufführungen von Lehars "Der Graf von Luxemburg" im Theater an der Wien zu Wort. Es spielt das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Anton Paulik, es singen unter anderen Henriette Ahlsen, Adele Leigh, Peter Minnich, Erich Kuchar und August Jaresch.

Dieses hunte Sommerprogramm wird schließlich von 56 Platzkonzerten in Parkanlagen der Wiener Außenbezirke ergänzt. Bei diesen Konzerten, die um jeweils 17.30 Uhr beginnen und frei zugänglich sind, spielen die Musikkapellen der Wiener Gaswerke, der Verkehrsbetriebe und der E-Werke sowie die Polizeimusik Wien.

#### Die Bilderdiebstähle im Museum der Stadt Wien

Gleichsam außer Programm und als besondere Überraschung für die versammelten Journalisten nahm Vizebürgermeister Mandl in der Pressekonferenz abschließend zu den Bilderdiebstählen im Museum der Stadt Wien Stellung. In Beantwortung der allgemein gestellten Frage, wie so etwas überhaupt passieren konnte und wie es möglich sei, daß soviele Bilder unbemerkt verschwanden, stellte der Vizebürgermeister fest, daß es sich beim Großteil der gestohlenen Werke um keine Gemälde handle, sondern zwei Drittel davon Blätter sind, die das Format von 20 mal 30 Zentimeter nicht übersteigen. Diese kleinen Blätter befanden sich in Schachteln und Kuverts, die leicht mitgenommen werden konnten. Auch die gestohlenen Ölbilder befanden sich keineswegs in Rahmen, sondern sie waren in Rollen verpackt.

Die nunmehr wieder aufgefundenen Werke stammen aus zwei Sammlungen, die vom Museum der Stadt Wien im Herbst 1937 angekauft wurden. Durch die Zeitumstände des Jahres 1938 bedingt, wurden die Werke in großen Kisten verstaut, ohne inventarisiert zu werden.

Die Inventarisierung einer so großen Zahl von Bildern nimmt im allgemeinen acht bis zehn Jahre in Anspruch, und so konnte dies damals nur zu einem geringen Teil durchgeführt werden. Im Krieg wurden die Bestände verlagert, ein Großteil kam in das Schloß Krumbach in Niederösterreich. Auch da waren sie nur unzulänglich verpackt, nämlich in kleinen Paketen, auf denen nur die Anzahl der darin befindlichen Blätter vermerkt war. 1945 wurden diese Bestände durch die neue Museumsleitung wieder zurückgebracht. Dabei mußte man feststellen, daß während der Verlagerung sehr viel gestohlen worden war. Durch die mangelhafte Inventarisierung konnte jedoch nicht genau eruiert werden, wieviele und welche Werke fehlten. Im Lauf der Zeit geschahen mit den gestohlenen Bildern die unwahrscheinlichsten Dinge. So wurde zum Beispiel festgestellt, daß ein Pfarrer in einer Ortschaft im Waldviertel eine Tombola mit gestohlenen Bildern aus dem Museum der Stadt Wien veranstaltete - natürlich ohne zu wissen, daß es gestohlene Bilder waren.

Die Entdeckung der Diebstähle ist einem der Kustoden des Museums, Dr. Hubert Kaut, zu verdanken. Als eines Tages ein Wiener Verlagsdirektor zu Dr. Kaut kam und ihm mehrere Bilder zeigte, die in einem neuen Buch verwendet werden sollten, erkannte der Kustos einige davon als Eigentum des Museums. Sofort wurde die Polizei verständigt, der es in außerordentlich kurzer Zeit gelang, die Diebe zu entlarven. Die aufgefundenen Werke repräsentieren einen Gesamtwert von etwa 20 Millionen Schilling. Abschließend gab Vizebürgermeister Mandl bekannt, daß im kommenden Herbst ein Teil der gestohlenen Bilder in einer eigenen Ausstellung gezeigt werden soll.

- - -

Rindernachmarkt vom 2. Juli

=====

2. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 20 Kühe; Neuzufuhren /  
Polen: 7 Stiere; Gesamtauftrieb: 7 Stiere, 20 Kühe, Summe: 27.  
Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig.

Inländische Rinder notierten zu Hauptmarktpreisen, polnische  
Stiere zu 13.80 S je Kilogramm.

- - -

Schweinenachmarkt vom 2. Juli

=====

2. Juli (RK) Neuzufuhr Inland: 148 Stück, Gesamtauftrieb  
dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 2. Juli

=====

2. Juli (RK) Kein Auftrieb.

- - -

## Rathaus-Empfang für UN-Komitee

=====

2. Juli (RK) Das Komitee für technische Hilfe (TAC) der Vereinten Nationen hält ihre diesjährige Sommertagung in Wien ab. Es ist das erstemal, daß dieses Komitee in Wien tagt. Der Kongreß wurde am 22. Juni eröffnet und wird voraussichtlich bis 4. Juli dauern. Das Komitee prüft die Programme für die technische Hilfe an Entwicklungsländer, die von den einzelnen Mitgliedsstaaten der UN erstellt wurden.

Für heute abend waren die 180 Tagungsteilnehmer aus 30 Ländern zu einem Empfang in die Wappensäle des Wiener Rathauses geladen. Bürgermeister Jonas, mit dem die Stadträte Maria Jacobi und Sigmund erschienen waren, hieß die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen und erfolgreichen Aufenthalt in Wien.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 3. Juli 1964

Blatt 1845

Auch heuer wieder:

Wiener Informationsschau in der Volkshalle  
=====

3. Juli (RK) Wie erinnerlich, wurde die Volkshalle des Rathauses auf Initiative von Bürgermeister Jonas in den Sommermonaten des vorigen Jahres einer sehr sinnvollen Verwendung gewidmet. Es wurde eine Informationsschau aufgebaut, die laufend über alle Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten in Wien unterrichtete. Diese Informationsschau erfreute sich vor allem bei den Gästen aus dem Ausland eines so großen Interesses, daß innerhalb von wenigen Wochen 25.000 Besucher registriert werden konnten.

Aus diesem Grunde hat die Stadtverwaltung auch heuer während der Sommermonate wieder eine solche Informationsschau in der Volkshalle des Rathauses eingerichtet. Sie wird ab Dienstag, den 7. Juli, geöffnet sein und ist diesmal besonders reichhaltig gestaltet.

Der mittlere Teil der Halle wird der Touristik gewidmet, das historische Wien illustrieren und einen Überblick über Bücher, kommunale Literatur und Prospekte bieten, die sich auf Wien beziehen. Neu hinzu tritt eine kombinierte Schau, in der anhand von Fotos, Plänen und Modellen die stadtplanerische Arbeit in Wien dargestellt wird. Unter anderen sind Modelle des Donauparkes und der geplanten Autobahneinfahrten zu sehen.

Im südlichen Seitenraum der Volkshalle wird das Stadtgartenamt einen Überblick über seine Tätigkeit geben. Durch Exponate, aber auch durch Bildprojektionen und Arrangements von Blumen und Grünpflanzen wird sich hier "Wien - die Stadt im Grünen" vorstellen.

./.

Im nordseitigen Nebenraum wird die Landesbildstelle für Wien, Niederösterreich und Burgenland laufend Lichtbildvorführungen über das alte und neue Wien, über besonders lohnende Ausflugsziele in der näheren und weiteren Umgebung und in den Bundesländern veranstalten.

Auch heuer wird der Eintritt zur Informationsschau und zu den Sondervorführungen unentgeltlich sein. Die Volkshalle ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

- - -

#### Zweite UKW-Sprechfunkanlage für den Rettungsdienst

=====

3. Juli (RK) Der UKW-Sprechfunk für den städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst wird in Kürze wesentlich erweitert. Neben der bestehenden soll eine zweite UKW-Sprechfunkanlage installiert werden, und zwar im Arsenal im 3. Bezirk. Diese Anlage wird 47 mobile Stationen bedienen, die in Krankenwagen eingebaut werden. Der Bauausschuß der Wiener Gemeinderates hat die dafür benötigte Geldsumme in der Höhe von 1,365.000 Schilling bereits genehmigt. Für die weitere Zukunft ist geplant, alle Rettungs- und Sanitätsstationen mit Funk auszustatten.

- - -

#### Gedenktafel für Wiener Liederkomponist Ferry Wunsch

=====

3. Juli (RK) Am Wohn- und Sterbehaus des Wiener Liederkomponisten Ferry Wunsch, der vor einem Jahr gestorben ist, wird am Sonntag, dem 5. Juli, um 10 Uhr vormittags eine Gedenktafel enthüllt und in die Obhut der Stadt Wien genommen werden. Vor dem Haus im 15. Bezirk, Goldschlagstraße 12, werden sich zu dieser Gelegenheit unter anderen auch die Mitglieder der Vereinigung "Das Wiener Lied" einfinden und bekannte Lieder des Komponisten, so zum Beispiel "Heut' kommen d'Engerln auf Urlaub nach Wean", zu Gehör bringen.

- - -

Die nächsten Führungen durch die Ausstellung "Wien um 1900"

=====

6. bis 12. Juli

3. Juli (RK)

Secession

Künstlerhaus

Mo	6. Juli: 18 Uhr: Dr. Adolph	Prof. Dr. Ellenberger
Di	7. Juli: 18 Uhr: Dr. Krasa	Prof. Dr. Ellenberger
Mi	8. Juli: 10.30 Uhr: Dr. Bisanz	Dr. Neubauer
	18.00 Uhr: Dr. Adolph	Dr. Mitsch
Do	9. Juli: 18 Uhr: Prof. Dr. Ellenberger	Dr. Mitsch
Fr	10. Juli: 18 Uhr: Dr. Adolph	Dr. Mitsch
Sa	11. Juli: 10.30 Uhr: Prof. Dr. Ellenberger	Dr. Adolph
	18.00 Uhr: Dr. Adolph	Dr. Köller
So	12. Juli: 10.30 Uhr: Artur Rosenauer	Dr. Mahl
	18.00 Uhr: Dr. Adolph	Dr. Mahl

- - -

Die Secession wird angestrahlt

=====

3. Juli (RK) Schon in den nächsten Nächten wird die von der Gemeinde Wien renovierte Secession in hellem Scheinwerferlicht erstrahlen. Die neuen Lichtquellen werden gegenwärtig installiert. Das in seiner ursprünglichen architektonischen Schönheit wiedererstandene Gebäude wird vorläufig nur bis zum Schluß der dort untergebrachten Ausstellung "Wien um 1900", also bis 30. August, angestrahlt werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

3. Juli (RK) Montag, 6. Juli, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Richtigstellung

=====

3. Juli (RK) In dem Bericht über die Vollversammlung des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien in unserer gestrigen Aus-sendung muß auf Blatt 1831 der vierte Absatz richtig lauten:

Die Schülerzahl der Volksschulen wird im kommenden Jahr auf 46.339 steigen (heuer 43.141), die Zahl der Klassen wird von 1.410 auf 1.472 vermehrt werden müssen.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche

=====

3. Juli (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Mittwoch, 8. Juli:

16 Uhr, Simmering, Enkplatz 2/1

- - -

Goldene Ehrenmedaille für Hilbert und Stratil-Sauer  
=====

3. Juli (RK) Zwei verdiente Persönlichkeiten der Kunst und der Wissenschaft erhielten heute aus der Hand von Bürgermeister Jonas die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold: Staatsoperndirektor Sektionschef Dr. Hilbert und Univ.-Prof. Dr. Gustav Stratil-Sauer. Der Festakt fand im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses statt. Außer dem Bürgermeister nahmen daran auch Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bock, Dr. Drimmel, Dr. Glück, Heller und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl teil. Unter den Ehrengästen sah man Landtagspräsident Marek, Kammerpräsident Stadtrat a.D. Lakowitsch sowie viele prominente Vertreter von Kunst und Wissenschaft. Das Europäische Streichquartett spielte Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Wolfgang Amadeus Mozart.

In seiner Würdigungsrede führte Vizebürgermeister Mandl aus:

"Der Wiener Gemeinderat hat am 19. Juni 1964 einstimmig beschlossen, Herrn Staatsoperndirektor Sektionschef Dr. Egon Hilbert in Würdigung seiner besonderen Verdienste um Wien anlässlich des 65. Geburtstages und Herrn Univ.-Prof. Dr. Gustav Stratil-Sauer in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Wissenschaft anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold zu verleihen.

Dr. Hilbert - Persönlichkeit im Zeitalter der Manager

Ich weiß aus eigenen Erfahrungen, wie hoch die Leistungskraft Dr. Egon Hilberts, mit dem ich einige Jahre zusammen gearbeitet habe, bewertet werden muß. Wohl ist er Berufsbeamter, aber kein Bürokrat, eher ein Besessener, der, seiner musischen Natur gemäß, in der kulturellen Betätigung den Sinn seines Lebens findet. Um einer guten Sache willen kann er unangenehm, ja schwierig werden, wie es eben Menschen sind, die Überzeugungen fanatisch vertreten. Daß er sich selbst am wenigsten schont, können alle seine Mitarbeiter bestätigen.

Egon Hilbert wurde am 19. Mai 1899 in Wien geboren, promovierte 1924 zum Dr. juris und trat in den Staatsdienst. 1926 erfolgte seine Übernahme in den Bundespressedienst, wo er das Kulturreferat bearbeitete, 1935 seine Versetzung an die Gesandtschaft in Prag.

Als Presseattaché vertrat er die kulturellen Angelegenheiten Österreichs in einer Art und Weise, daß er 1938 von den Nationalsozialisten nach Wien zurückberufen, verhaftet und bis 1945 im Konzentrationslager Dachau angehalten wurde. Er hat in dieser Zeit viele Freunde aus allen politischen Lagern gefunden.

Nach seiner Entlassung blieb Hilbert zunächst in Salzburg. Er übernahm die provisorische Leitung der Landesbühne und versuchte schon im Sommer 1945, die Salzburger Festspiele zu organisieren. Anfangs 1946 wurde er als Ministerialrat mit der Leitung der Bundestheaterverwaltung betraut. Er stellte sich die damals unlösbar scheinende Aufgabe, der Wiener Staatsoper wieder ihre Weltgeltung zu verschaffen. Trotz Fehlens aller Voraussetzungen gelang es ihm, im Theater an der Wien einen regulären Opernbetrieb und ein erstklassiges Ensemble aufzubauen, dessen Ruf schon nach kurzer Zeit über die Grenzen unseres Landes drang. Seine Begeisterung und seine Aktivität ließen vergessen, daß kein 'gelernter' Opernfachmann am Werk war. Die Kritik nannte ihn treffend den 'Fanatiker hinter den Kulissen' und den 'stillen Enthusiasten'.

Im November 1954 erhielt Hilbert eine neue Aufgabe. Als Leiter des eben gegründeten österreichischen Kulturinstitutes in Rom verstand er es, der italienischen Öffentlichkeit eine Vorstellung von Vergangenheit und Gegenwart des kulturellen Lebens unseres Landes zu geben. 1959 erging der ehrenvolle Ruf an ihn, die Intendanz der Wiener Festwochen zu übernehmen. Er sollte die immer zahlreicher werdenden Veranstaltungen koordinieren und nach einem Generalplan abrollen lassen. Auch dieser Aufgabe entledigte sich Hilbert vier Jahre lang in einer Weise, die unsere vollste Anerkennung verdient. Seine organisatorischen Fähigkeiten, sein Weitblick und seine internationalen Verbindungen trugen viel dazu bei, die Wiener Festwochen ein geschlossenes Ganzes werden zu lassen. Die Restaurierung des Theaters an der Wien, die die Stadt Wien mit großen Kosten durchführte, ist mit seiner Initiative zu danken, den Wiener Festwochen ein eigenes Haus zu geben. Das Jahr 1963 brachte die bisher letzte Veränderung seines Wirkungsfeldes und wahrscheinlich die Erfüllung seines Lebensstraumes. Hilbert wurde vom künstlerischen Leiter der Staatsoper, Herrn Karajan, eingeladen, die Direktion dieses Institutes zu übernehmen.

Unser für Krisen so anfälliges kulturelles Leben der Gegenwart mit seiner überdimensionalen Geschäftigkeit braucht Persönlichkeiten wie Dr. Egon Hilbert; Persönlichkeiten die es verstehen, dem künstlerischen Standpunkt Geltung zu verschaffen, aber auch die kaufmännischen Gesichtspunkte nicht ganz außer Acht zu lassen. Sie besitzen im Zeitalter der Manager und des entfesselten Starkults Seltenheitswert.

Dr. Stratil-Sauer - Anwalt der österreichischen Wissenschaft

Auch Univ.-Prof. Dr. Stratil-Sauer setzt sich rückhaltlos für die Förderung kultureller Interessen, vor allem für die berechtigten Forderungen und Wünsche der österreichischen Wissenschaft ein. Seine Bedeutung ist mit dem Werk gewachsen, an dem er von Anfang an entscheidend mitgebaut hatte und mit dem sein Name dauernd verknüpft bleiben wird. Wissenschaftlicher Geist, Forscherdrang, besondere organisatorische Fähigkeiten, eine ausgeprägte, den Kampf nicht scheuende Persönlichkeit bilden die Grundlage seines Schaffens und formen ihn zu einem modernen Gelehrtentypus.

Er wurde am 26. Mai 1894 in Fulnek, Mähren, geboren und studierte an den Universitäten Breslau und Wien. Nach der Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg schloß er sein Fachstudium in den Fächern Geschichte, Geologie und Geographie ab und ging als Universitätsassistent nach Leipzig. 1924 bis 1926 unternahm er seine erste Forschungsreise in den Orient, die ihn bis nach Afghanistan führte. Später lernte er auch die Ostländer Europas gründlich kennen, bereiste den Vorderen Orient und drang bis nach Ostpersien vor.

1937 erfolgte seine Habilitierung an der Universität Leipzig. 1939 wurde er Dozent an der Wiener Universität, mußte aber einrücken und konnte seine Lehrtätigkeit bis 1946 nicht ausüben. 1948 wurde er Lehrbeauftragter für Länderkunde des Orients und Wirtschaftsgeographie. Letzteres trägt er auch auf der Juridischen Fakultät vor.

Stratil-Sauer hat die Ergebnisse seiner Reisen und Studien in zahlreichen selbständigen Publikationen, zusammenfassenden Forschungsberichten, länderkundlichen Darstellungen und in Beiträgen für Zeitschriften und Sammelwerken niedergelegt. Sie betreffen die naturwissenschaftlichen Zweige der Geographie,

aber auch die Geographie des Menschen, vor allem der Stadtgeographie. Für einen größeren Leserkreis bestimmt sind verschiedene mehr erlebnismäßig geschriebene Bücher wie 'Kampf um die Wüste' und 'Umbruch im Morgenland'.

Wie schon erwähnt, hat sich Professor Stratil-Sauer nicht nur als Fachwissenschaftler, sondern auch auf einem anderen Gebiet große Verdienste erworben. Als Generalsekretär der Geographischen Gesellschaft und Mitarbeiter ihrer Präsidenten beschloß er gemeinsam mit seinem Chef Professor Hassinger, eine Institution von dreißig wissenschaftlichen Gesellschaften zu gründen, die sich 1950 zu einem 'Notring' konstituierte.

Die verzweifelte Lage der Wissenschaftler, die für ihre Arbeiten keinen Verleger fanden, führte zu diesem Schritt, sich selbst zu helfen. Heute sind dem Verband bereits 160 wissenschaftliche Vereine und Institutionen angeschlossen. Professor Stratil-Sauer blieb bis heute Generalsekretär des Notringes, dessen Leistungen allgemein bekannt und dessen Wirken aus dem kulturellen Leben Österreichs nicht wegzudenken sind. Die von der Stadt Wien großzügig gewährten Druckkostenbeiträge sichern die Publikationstätigkeit. Dazu kommen die Erlöse aus der Österreichischen Hochschulzeitung und aus den Jahreskalendern. Andere Aktionen führten zur Gründung einer eigenen Druckerei und zu den Vorträgen ausländischer Gelehrter.

Andere Aufgaben erwachsen Stratil-Sauer aus seinen volksbildnerischen und kulturpolitischen Bestrebungen. Immer wieder tritt er als Vortragender und als Verfasser wichtiger Denkschriften hervor und hat seit 1949 nicht weniger als 288 Artikel veröffentlicht, die sein unermüdliches Achten auf die Belange der österreichischen Wissenschaft in der Öffentlichkeit dokumentieren. Hoffentlich bleibt seine Arbeitskraft der österreichischen Wissenschaft und dem Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs noch lange erhalten.

Im Namen des Kulturamtes der Stadt Wien und im eigenen Namen gratuliere ich Ihnen, meine Herren, zu der hohen Auszeichnung, die Sie jetzt empfangen werden und deren Sie durch alles, was Sie geleistet haben, würdig sind!"

Dann sprach Bürgermeister Jonas. Er sagte:

#### Das Erlebnis der Kunst

"Heute habe ich im Namen der Stadt Wien wieder die große Ehre, zwei hochverdiente Persönlichkeiten des Wiener kulturellen und geistigen Lebens auszuzeichnen. Beide sind seit vielen Jahren in wichtigen Wirkungskreisen tätig, in denen sie sich hervorragend bewährt haben.

Für Sektionschef Dr. Egon Hilbert war während seiner gesamten beruflichen Tätigkeit das Erlebnis der Kunst in immer größeren Aufgabenbereichen von bestimmender Bedeutung geworden. Sie ist vom Anfang bis heute der Leitstern seines Lebens und Schaffens geblieben. Es ist sicher viel zu wenig bekannt, welchen Beitrag er für den kulturellen Aufbau unseres Landes nach dem zweiten Weltkrieg geleistet hat. Salzburg, Wien, Rom und wieder Wien wurden die Schauplätze seines Wirkens. Im Brennpunkt des kulturellen Lebens fühlt er sich immer am wohlsten. Sein Programm umfaßt alle Zweige musischer Betätigung: Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst. Seine Verdienste um die Förderung und Verbreitung der österreichischen Kultur sind bereits historisch geworden. Besonders hoch müssen wir ihm seine Tätigkeit an der Spitze der Bundestheaterverwaltung, im Zusammenhang damit seine Mitarbeit am Aufbau der Wiener Oper nach 1945, und nicht zuletzt seine Erfolge als Intendant der Wiener Festwochen anrechnen. Alle, die Hilbert kennen, beeindruckt es immer wieder aufs neue, mit welcher Hingabe und Begeisterung er sich seinen Aufgaben widmet. Die schwierige und verantwortungsvolle Tätigkeit auf kulturellem Gebiet wäre leichter, wenn wir über mehr Persönlichkeiten seiner Art und seines Formats, seines Könnens und seiner Erfahrungen verfügten. Wir wollen ihm heute unsere besten Wünsche für die Fortsetzung seiner bisher so erfolgreich verlaufenen Tätigkeit aussprechen und hinzufügen, daß sein Wirken für das Wiener und das österreichische Kunstleben ihm nicht nur unseren aufrichtigen Dank sondern auch einen ehrenvollen Platz in den Annalen der österreichischen Bundeshauptstadt sichert.

#### Organisator des wissenschaftlichen Lebens

Univ.-Prof. Dr. Gustav Stratil-Sauer ist ein hervorragender Vertreter der Wissenschaft.

./.

Er hat als Wissenschaftler und als Organisator des wissenschaftlichen Lebens in Österreich hervorragende Arbeit geleistet und nimmt heute im kulturellen Leben Wiens und Österreichs eine führende Stellung ein. Er verdankt sie nicht dem Zufall eines wohlgebahnten Lebensweges, sondern ernster wissenschaftlicher Arbeit, seiner bewundernswerten Energie, seiner Vitalität und seiner Organisationskunst. Die Reichweite seines wissenschaftlichen Schaffens ist enorm. Es umfaßt große Räume, die er als Forschungsreisender oft unter Lebensgefahr aufgesucht hat, und weist geomorphologische, klimatologische, wirtschafts-, verkehrs- und bevölkerungsgeographische Arbeiten auf.

Neben diesen hervorragenden fachlichen Leistungen verdient seine Tätigkeit in einem zweiten Wirkungskreis besondere Anerkennung. Ist er doch die treibende Kraft des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs, den er mitbegründete und zu einer kulturellen Institution ersten Ranges machte. Stratil-Sauer hat den Notring, diese Selbsthilfeaktion unserer Wissenschaftler, geradezu populär gemacht. Als dem Notring im Jänner dieses Jahres ein Preis aus der Dr. Karl Renner-Stiftung überreicht wurde, fanden damit auch die Verdienste Stratil-Sauers gebührende Anerkennung. Die Interessen der österreichischen Wissenschaft und ihrer Vertreter sind in guter Hut, so lange Persönlichkeiten wie Professor Stratil-Sauer darüber wachen. Wir können ihm heute nichts Besseres wünschen, als daß er seinen Aufgaben noch lange erhalten bleiben möge. Er selbst spricht von sich und seinen Leistungen nur sehr bescheiden, wir alle wissen aber, welchen Wert sie für die österreichische Wissenschaft haben.

Als Bürgermeister von Wien überreiche ich Ihnen nunmehr die Ehrenmedaille der österreichischen Bundeshauptstadt zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung, den Ihre Mitbürger Ihnen zollen. Übernehmen Sie diese Auszeichnung in dem Bewußtsein, daß wir alle auf sie stolz sind!"

Hierauf überreichte der Bürgermeister unter dem Beifall der Ehrengäste die hohen Auszeichnungen. Im Namen der Geehrten dankte Univ.-Prof. Dr. Stratil-Sauer, der hervorhob, daß die Welt heute immermehr Wien als den Sitz der Musen bezeichne. Die Stadt versteht es außerdem, Künstlern und Wissenschaftlern für ihre Tätigkeit Dank zu sagen und sie dadurch zu neuen Leistungen anzuspornen.

- - -

Eine Stellungnahme des Stadtschulrates  
=====

3. Juli (RK) Eine Wiener Tageszeitung richtete vor kurzem heftige Angriffe gegen den Stadtschulrat für Wien, weil Präsident Dr. Neugebauer nicht gestattet, daß den Berufsschülern ein Ausweis über den Unterrichtserfolg in Religion ausgefolgt wird. Dazu wird der "Rathaus-Korrespondenz" vom Stadtschulrat folgende Stellungnahme übermittelt:

" Das Verhalten des Amtsführenden Präsidenten entspricht dem Religionsunterrichtsgesetz, in dem folgendes ausgesprochen wird: An den öffentlichen und den mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen, soweit sie nicht unter Abs. 1 lit. e fallen, ist für alle Schüler, die einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgesellschaft angehören, der Religionsunterricht ihres Bekenntnisses als Freigegegenstand ohne Vermerk im Zeugnis zu führen. Ein im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Bundesgesetzes bestehender, darüber hinausgehender Zustand in einzelnen Bundesländern oder an einzelnen Schulen bleibt unberührt. "Wenn es heißt 'ohne Vermerk im Zeugnis', so ist das eine klare Entscheidung, die nicht so gedeutet werden kann, daß für Religion ein separater Ausweis ausgegeben werden darf, denn damit würde die zitierte Bestimmung des Religionsunterrichtsgesetzes umgangen und unwirksam gemacht werden. Am Ende des Schuljahres 1962/63 versuchten Religionslehrer, eigene Zeugnisse auszuteilen, was damals untersagt wurde. Das Erzbischöfliche Amt für Unterricht und Erziehung hat die damalige Entscheidung des Stadtschulrates zur Kenntnis genommen."

- - -

Neues "Öl-Alarmfahrzeug" und moderne Brandbekämpfungsmittel:

Wiener Feuerwehr für Tankwagenunfälle und Ölbrände bestens gerüstet  
=====

3. Juli (RK) Mit der rapiden Zunahme des Verkehrs wachsen auch die Gefahren, die vor allem die Stadtbewohner bedrohen. Zu besonders großen Katastrophen kann es in der Großstadt dann kommen, wenn Öl- und Benzintransporter Unfälle oder Havarien haben, bei denen der leicht brennbare Inhalt der Tanker ausfließt, zu brennen beginnt oder explodiert. Wie schwerwiegend ein solcher Unfall sein kann, wird klar, wenn man weiß, daß diese Fahrzeuge bis zu 30.000 Liter Öl und Benzin transportieren. Eine weitere Gefahr für den Städter ist auch bei Flugzeugabstürzen gegeben, wenn die 60.000 bis 70.000 Liter besonders leicht brennbaren Flugbenzins, die die großen Maschinen mit sich führen, in Flammen aufgehen.

Es war offensichtlich, daß die normale Ausrüstung der Feuerwehr für solche Fälle nicht mehr ausreicht. Aus dieser Erwägung heraus hat die Wiener Feuerwehr ein neues Spezialfahrzeug angeschafft, das zusammen mit den übrigen Einsatzfahrzeugen bei Tankwagenunfällen eingesetzt wird. Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka führte heute nachmittag vor der Hauptfeuerwache Am Hof Stadtrat Sigmund das neue Einsatzfahrzeug, das als "Öl-Alarmfahrzeug" bezeichnet wird, sowie eine Reihe modernster Ausrüstungen und Brandbekämpfungsmittel vor, die dieses Fahrzeug mit sich führt.

Bei Tankwagen-Unfällen und Ölbränden wird ab jetzt stets folgende Fahrzeugkonvoi ausfahren: ein Kommandofahrzeug, das mit einer Funkanlage ausgerüstet ist, ein Tanklöschfahrzeug, ein Universallöschfahrzeug, ein Rüstfahrzeug mit kompletter technischer Ausrüstung und eingebautem Generator, ein Schaumlöschfahrzeug mit Schaumlöschmitteln, die rund 1.000 Kubikmeter Schaum erzeugen können, ein Kranfahrzeug und schließlich das neue Öl-Alarmfahrzeug, das heute in den Dienst gestellt wurde. Die Ausrüstung des neuen Wagens besteht vor allem aus mehreren Elektro- und Handpumpen verschiedener Konstruktion zum Auspumpen von Öl, 20 Säcken mit Sägespänen (500 Kilogramm) und 30 Säcken mit einem sogenannten Ölbindemittel (ebenfalls 500 Kilogramm), mit dem ausgeflossenes Öl gebunden wird, um zu vermeiden, daß es in die Erde eindringt. Ferner führt

das Fahrzeug noch verschiedene andere chemische Mittel, Spezial-einrichtungen und mehrere Blechkanister und Plastikbehälter zum Auffangen von ausfließendem Öl mit.

Auch eine neue Type von transportablen Sprechfunkgeräten ließ der Branddirektor Stadtrat Sigmund vorführen. Sieben solche Geräte neuester Konstruktion (Volltransistoren) wurden bereits angeschafft, vier kommen in nächster Zeit noch dazu. Die neuen "Walkie-Talkies", ein österreichisches Erzeugnis, sind nicht nur in technischer Hinsicht besser, sondern sie sind auch kleiner, leichter und handlicher als die alten Geräte.

Die Wiener Feuerwehr ist also jetzt für Tankwagenunfälle und Ölbrände bestens gerüstet. Obwohl es bisher zum Glück noch keine wirklich großen Ölbrände im Wiener Stadtgebiet gegeben hat, mußte die Feuerwehr in den letzten zwei Jahren doch immerhin zehnmal bei kleineren Fällen dieser Art ausrücken. So gab es zum Beispiel vor einiger Zeit in Breitenlee einen Tankerunfall, bei dem tausende Liter Öl auf einem Feld ausgeronnen sind; das Öl versickerte damals in den Boden und verursachte dadurch großen Schaden. Hätte die Feuerwehr damals schon über Ölbinder verfügt, wäre dies zu vermeiden gewesen. Ein weiterer Fall ereignete sich vor etwa eineinhalb Jahren auf dem Bahnhof Floridsdorf, als Öl beim Abfüllen in einen Kesselbehälter zu brennen begann. Ab heute kann die Feuerwehr beruhigt solchen Einsätzen entgegensehen.

- - -

#### Ehrung eines erfolgreichen Teams des Rettungsdienstes

=====

3. Juli (RK) Stadtrat Dr. Glück überreichte heute in seinem Büro einem erfolgreichen Team des städtischen Rettungsdienstes Prämien. Für den Hauptakteur konnte diese Prämie nur mehr postum vergeben werden: Rettungsarzt Dr. Leopold, der inzwischen auf so tragische Weise verstorben ist. Ferner gehörten dem Team die Sanitätshelfen Brezina und Karas und der Fahrer Kietreiber an.

Grund für die Ehrung der Rettungsmannschaft: ein in einer Wohnung im 2. Bezirk geborenes Baby lag klinisch tot neben der ohnmächtigen Mutter im Bett. Die Bemühungen der Leute des Rettungsdienstes hatten Erfolg, das Kind konnte wieder zum Leben gebracht werden, wurde sofort in einen Brutkasten gelegt und ins Mautner Markhof'sche Kinderspital gebracht.

- - -

Städtebund-Protest wegen Statistikgesetz  
=====

3. Juli (RK) Am Donnerstag hat der Verfassungsausschuß des Nationalrates die Regierungsvorlage eines Statistikgesetzes angenommen, die hinsichtlich des Kostenersatzes an die Gemeinden eine entscheidende Verschlechterung bedeutet.

Vizebürgermeister Slavik und Generalsekretär Schweda haben daher heute folgendes Protestschreiben an Bundeskanzler Dr. Klaus gerichtet:

"Der Österreichische Städtebund hat bereits im Vorjahr im Rahmen des Begutachtungsverfahrens hinsichtlich des Entwurfes für ein neues Statistikgesetz gegen die den Kostenersatz gegenüber den Gemeinden einschränkende Bestimmung des Paragraph 7 Abs. 7 Stellung genommen, in der es heißt: '... soferne nicht das Erhebungsmaterial auch im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinden verwertet wird.' Das wäre eine entschiedene Schlechterstellung der Gemeinden gegenüber dem bisherigen Zustand.

Daß diese Einschränkung auch in der Regierungsvorlage eines Statistikgesetzes (418 der Beilagen) enthalten ist, könnte man vielleicht als ein Versehen werten. Der Österreichische Städtebund hat daher am 24. Juni gleichlautende Schreiben an die Fraktionen des Österreichischen Nationalrates gerichtet und darin ausgeführt, daß die Gesetzwerdung des vorgesehenen Wortlautes jede echte kommunalstatistische Initiative behindern, vielfach sogar ersticken würde.

Nun, da der vom Österreichischen Städtebund kritisierte Wortlaut des Paragraph 7 Abs. 7 gestern unverändert den Verfassungsausschuß des Nationalrates passiert hat und uns bedeutet wird, es handle sich um einen zwischen den Parteien vereinbarten Wortlaut, wird deutlich, daß diese Belastung der Gemeinden im Wege einer Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustand eine bewußte Handlung darstellt.

Gegen dieses Vorgehen protestieren wir namens des Österreichischen Städtebundes. Wir bedauern es außerordentlich, daß den Gemeinden als den schwächsten Gebietskörperschaften immer

wieder neue Belastungen auferlegt werden und werfen die Frage auf, ob die dem Parlament vorgelegte Verschlechterung des Kostenersatzes an die Gemeinden nicht zu jenen Maßnahmen zu zählen ist, die im Sinne des Paragraph 15 Abs. 4 des Finanzausgleichsgesetzes 1959 die Einleitung von Verhandlungen mit den betroffenen Gebietskörperschaften, also den Gemeinden, erfordert hätte."

- - -

Sieben Quellen: Wiener Anspruch grundsätzlich anerkannt  
=====

3. Juli (RK) Heute fand in Graz beim Amt der Steirischen Landesregierung die Berufungsverhandlung in der Angelegenheit der sogenannten sieben Quellen statt. Bekanntlich hatte die Bezirkshauptmannschaft Mürzzuschlag das Gebiet rund um die Quellen, ohne die Stadt Wien zu fragen, zum Naturschutzgebiet erklärt, wodurch die Erschließung der Quellen für die Wiener Wasserversorgung unmöglich gemacht worden wäre.

Bei der Verhandlung wurde grundsätzlich der Anspruch der Stadt Wien anerkannt, die "sieben Quellen" für die Trinkwasserversorgung der Bundeshauptstadt zu nützen. In der Berufungsangelegenheit selbst wurde noch nicht entschieden, weil ein Kompromißvorschlag des Amtssachverständigen Prof. Winkler der Obersten Wasserrechtsbehörde zur Zustimmung vorgelegt werden soll. Bei Verwirklichung dieses Kompromißvorschlages könnten die "sieben Quellen" in ihrem gegenwärtigen Aussehen erhalten bleiben. Das Wasser würde 20 bis 30 Meter weit an der Oberfläche fließen und dann erst gefaßt und in den Leitungsstollen der I. Hochquellenleitung eingeleitet werden. Ursprünglich wollten die Wasserwerke die Quellen bereits im Berginneren fassen, weil dadurch völlig einwandfreies Wasser gewonnen worden wäre. Wegen der kurzen Oberflächenstrecke wird jedoch bei Verwirklichung des Kompromißvorschlages das Wasser desinfiziert werden müssen.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 4. Juli 1964

Blatt 1860

## Drei Ausstellungen des Kulturamtes auf der WIG =====

4. Juli (RK) Von Sonntag, den 5. Juli, bis Sonntag, den 12. Juli, werden im Pavillon C auf dem WIG-Gelände im Donaupark, "Die besten Wiener Plakate der Jahre 1962 und 1963" ausgestellt sein. Es handelt sich dabei um den 12. Rechenschaftsbericht, den das Kulturamt im Rahmen einer Exposition über die Arbeit der Plakatwertungsjury gibt. Diese Plakatwertungsaktion zur Förderung künstlerisch-graphischer Gestaltung wird seit 1951 durchgeführt.

Im Pavillon A des WIG-Geländes ist zur gleichen Zeit die Ausstellung "Kleinplastiken und Graphiken" zu sehen. Gezeigt werden 40 graphische Arbeiten, zum Großteil Entwürfe zeitgenössischer Bildhauer, und 30 Kleinplastiken moderner Künstler. Die ausgestellten Werke stammen vorwiegend aus neuen Ankäufen der Stadt Wien.

Gegenüber den beiden Pavillons, also auf der anderen Seite des großen Empfangsplatzes der WIG, befindet sich die als "Grüne Galerie" bekannte Freiluft-Skulpturenschau, in deren Rahmen das Kulturamt größere Bildhauerarbeiten inmitten eines gärtnerisch gestalteten Geländes zeigt. Diese Werke sind bereits seit einiger Zeit aufgestellt und werden auch noch den ganzen Sommer über zu sehen sein.

- - -

### Geehrte Redaktion!

Wenn Ihre Berichterstatter oder Fotoreporter diese Ausstellungen auf der WIG besuchen wollen, bitten wir Sie, sich direkt mit dem Pressebüro der WIG (Telefon 55 14 35) ins Einvernehmen zu setzen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
 =====

4. Juli (RK) Dienstag, den 7. Juli, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Dr.Ludwig Redtenbacher zum Gedenken  
 =====

4. Juli (RK) Auf den 10. Juli fällt der 150. Geburtstag des Zoologen Univ.Prof.Dr.Ludwig Redtenbacher.

Er wurde in Kirchdorf, O.Ö. geboren und studierte an der Wiener Universität Medizin. Schon als Mittelschüler hatte er eine reiche Naturaliensammlung angelegt und sich vor allem mit Käfern beschäftigt. 1840 erhielt er die Stelle eines besoldeten Praktikanten im k.k. Hof-Naturalienkabinett. 1851 wurde er a.o. Professor für Zoologie an der Universität Prag. Ein Jahr später erfolgte seine Zurückberufung nach Wien. Er trat seinen Dienst als Kustos an den kaiserlichen Naturaliensammlungen an und übernahm 1867 deren Leitung. Damit war er der erste Direktor des Naturhistorischen Museums. Redtenbacher hat zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Entomologie verfaßt und gilt als Begründer dieses Faches in Österreich. Er veröffentlichte auch die Reiseberichte österreichischer Forschungs Expeditionen, die sich auf Käfer bezogen. Sein großes Werk "Die Gattungen der deutschen Käfer-Fauna nach der analytischen Methode" wurde dreimal aufgelegt und umfaßte schließlich sämtliche europäische Käfer. Redtenbacher war Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und mehrerer ausländischer Gelehrtenvereinigungen. Am 8. Februar 1876 ist er in Wien gestorben. Eine Gasse im 16. und 17. Bezirk erinnert an ihn.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 6. Juli 1964

Blatt 1862

Entwürfe für das Erholungszentrum Schloß Laxenburg zu besichtigen  
=====

6. Juli (RK) Im März 1962 wurde bekanntlich die "Schloß Laxenburg-Betriebsgesellschaft mbH." ins Leben gerufen, um dem verfallenen kaiserlichen Jagdschloß Laxenburg und seinem großen, aber verwahrlosten Park zu neuem Glanz zu verhelfen. Ein großes Erholungszentrum, das besonders bei den Wiener Anklänge finden wird, soll entstehen. Namentlich das rund 100.000 Quadratmeter umfassende Gelände der sogenannten "Parapluie-Wiese" soll zu einem Erholungsgebiet für jeden Geschmack ausgebaut werden. Es ist daran gedacht, hier einen Camping-Platz, ein Freibad, eine Minigolfanlage und Kinderspielplätze zu errichten. Auch Liegewiesen und Ruheplätze, besonders im nördlichen Parkteil, werden nicht fehlen.

Zu diesem Zweck hat die Laxenburg-Betriebsgesellschaft, deren Aktien zu gleichen Teilen der Stadt Wien und dem Land Niederösterreich gehören, einen Ideen-Wettbewerb mit beschränkter Teilnehmerzahl ausgeschrieben. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbes liegen nunmehr in Gestalt von vier verschiedenen Entwürfen vor. Um diese der Öffentlichkeit vorzustellen, werden die Pläne und Zeichnungen der vier verschiedenen Architekten vom 13. bis 17. Juli im Ausstellungsraum der Österreichischen Gartenbaugesellschaft, I, Parkring 12, werktags von 9 bis 17 Uhr zu sehen sein. Jedermann kann sich nun selbst ein Bild von dem zukünftigen Erholungszentrum Laxenburg machen und bereits in der Vorfreude schwelgen, demnächst im ehemaligen kaiserlichen Lustgarten spazieren gehen zu können. Der Eintritt zu der Planausstellung ist kostenlos.

- - -

Für Herbst: Andrang zu den Mittelschulen  
 =====

6. Juli (RK) Der Andrang zu den allgemeinbildenden höheren Schulen hat heuer zugenommen. Während in den vergangenen Jahren durchschnittlich 33 Prozent der Volksschulabgänger in die Mittelschule strebten, haben sich heuer 40 Prozent der Schüler und Schülerinnen, die aus der vierten Volksschulklasse austreten, einer Aufnahmeprüfung in die allgemeinbildenden höheren Schulen unterzogen. Etwas weniger als die Hälfte, davon, nämlich 18 Prozent, waren Mädchen. Die Aufnahmeprüfung wurde von 96 Prozent der Angetretenen bestanden; 43 Prozent davon sind Mädchen.

Es ist heuer noch nicht feststellbar, welche Type der allgemeinbildenden höheren Schulen bevorzugt wird, da die Teilung in Realgymnasium und Gymnasium nach den neuen Schulgesetzen erst in der dritten Klasse erfolgt. Die ersten beiden Klassen der Mittelschulen laufen noch konform.

- - -

Heinrich Glücksmann zum Gedenken  
 =====

6. Juli (RK) Auf den 7. Juli fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers und Dramaturgen Heinrich Glücksmann.

Er wurde in Rackschitz, Mähren, geboren, studierte in Wien und betätigte sich zunächst als Journalist. Als Feuilletonredakteur der "Wiener Allgemeinen Zeitung" machte er rasch Karriere. Von 1910 bis 1938 war er Dramaturg des Deutschen Volkstheaters. Ausgedehnte Vortragsreisen führten ihn durch ganz Europa. Heinrich Glücksmann war nicht nur ein vielseitiger Feuilletonist, sondern auch Lyriker, Dramatiker, Übersetzer und Kunstkritiker. Seine Biographie des Schauspielers Viktor Kutschera, sein Abschied von Direktor Beer, seine Arbeit "Goethe als Theaterleiter" sind für die Theatergeschichte interessant. Seit 1920 gab er den Almanach des Deutschen Volkstheaters heraus. Glücksmann war auch Sprecher der Wiener Freimaurer und Herausgeber der "Wiener Freimaurerzeitung". 1938 mußte er Österreich verlassen und ging nach Südamerika, wo er im Juni 1947 starb. Seinem Andenken war im gleichen Jahr eine Feier im Volkstheater gewidmet, in deren Rahmen eine Büste des ~~um~~ das Wiener Theaterleben hochverdienten Mannes enthüllt wurde.

- - -

Donaustadt: Zentralsparkasse eröffnete ihre 53. Filiale  
=====

6. Juli (RK) Im aufstrebenden "Entwicklungsgebiet" Wiens jenseits der Donau eröffnete heute nachmittag der Generaldirektor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Dr. Neubauer, die neue Zweiganstalt Kagran. Es ist dies die 53. Filiale der Zentralsparkasse, die damit den Bewohnern der neuen Wohnviertel und den Wirtschaftstreibenden in Wien-Donaustadt die Gelegenheit bietet, rasch und bequem ihre Geldgeschäfte abzuwickeln. Allerdings handelt es sich bei dieser neuen Filiale, die im Haus Wagramer Straße 100 eingerichtet wurde, nur um ein Provisorium. Die "endgültige" Zweiganstalt soll in nächster Nähe im künftigen Bezirkszentrum von Kagran entstehen, für das bekanntlich bereits ein Architekten-Wettbewerb ausgeschrieben wurde.

Generaldirektor Dr. Neubauer konnte bei der Eröffnung zahlreiche Ehrengäste begrüßen, unter ihnen Bezirksvorsteher Köppl, der der Zentralsparkasse zur Errichtung der neuen Filiale gratulierte und auf die gewaltigen Bauleistungen im 22. Bezirk hinwies, dessen Fläche etwa ein Viertel der Gesamtfläche Wiens umfaßt. Generaldirektor Dr. Neubauer betonte, daß dieser Bezirk der Zentralsparkasse wahrscheinlich noch manche Aufgabe stellen wird, wenn man daran denkt, welche große Pläne die Stadtverwaltung dort noch verwirklichen will.

Die neue Filiale wurde im Hinblick auf die provisorische Aufgabe, die ihr gestellt ist, mit sehr geringem Kostenaufwand errichtet. Trotzdem ist mit Ausnahme eines Nachttresors alles eingebaut, was zu einer Sparkasse gehört und zur Abwicklung ihrer Geschäfte notwendig ist.

- - -

Rumänischer Staatsbesuch im Rathaus  
=====

6. Juli (RK) Die gegenwärtig in Österreich weilende Delegation der Volksrepublik Rumänien, die unter der Leitung des Ersten Stellvertretenden Ministerpräsidenten Gheorghe Apostol steht und der der Stellvertretende Ministerpräsident Constantin Tuzu, der Stellvertretende Minister für das Hüttenwesen, Stefan Constantinescu, und andere hohe Beamte verschiedener rumänischer Ministerien angehören, stattete heute nachmittag Bürgermeister Jonas einen offiziellen Besuch ab. Im Rahmen dieses Besuches trugen sich die beiden Stellvertretenden Ministerpräsidenten in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Aus diesem Anlaß hatten sich mit Bürgermeister Jonas die Stadträte Glaserer, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Koci und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl im Roten Salon des Rathauses eingefunden.

Bürgermeister Jonas begrüßte die rumänischen Gäste herzlich und betonte die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern und deren Hauptstädten. Er erinnerte an den Besuch, den er anlässlich des 600jährigen Jubiläums der rumänischen Hauptstadt im Jahr 1959 Bukarest abgestattet hat, an den Gegenbesuch des Bukarester Bürgermeisters und fünf weiterer rumänischer Bürgermeister in Wien sowie an die persönlichen Kontakte, die ihn mit dem Präsidenten des rumänischen Stadtrats verbinden. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Besuch das Verhältnis der beiden Städte noch enger gestalten möge.

Vizepräsident Apostol sagte in seiner Dankadresse, er sei nicht zu einer Vergnügungsfahrt nach Österreich gekommen. Es sei vielmehr eine Studienreise, um die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen Österreichs noch besser kennenzulernen. Er bewundere die Anstrengungen und Opfer der Wiener Bevölkerung, der es gelungen sei, Wien nach den Zerstörungen des Jahres 1945 schöner wiederherzustellen als es früher war. Er selbst habe 1945 Gelegenheit gehabt, Wien zu sehen und erinnere sich noch sehr gut daran, vom Flugzeug nur Ruinen erblickt zu haben. Darum gehe er heute besonders staunend durch die Straßen von Wien.

Auch die Bukarester Bevölkerung habe im Krieg sehr gelitten und nach dem Krieg fleißig wiederaufgebaut. Bukarest beginne eine Hauptstadt zu werden, die auch allen Besuchern sehr gefalle. Darum wünsche er sich enge Beziehungen der Stadtverwaltungen von Wien und Bukarest und einen regen Austausch der kommunalen Erfahrungen.

Hierauf trugen sich die Gäste in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Bürgermeister Jonas überreichte als Ehrengeschenke Abbildungen des ältesten Wiener Stadtsiegels und Figuren aus Augartenporzellan. Ministerpräsident Apostol sagte, er nehme diese Geschenke als Symbol der guten Freundschaft der beiden Völker entgegen.

Im Anschluß an den Empfang begleitete Stadtrat Heller die rumänischen Gäste auf einer Rundfahrt durch das alte und neue Wien.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

6. Juli (RK) Mittwoch, den 8. Juli, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 6. Juli

=====

6. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: O. Neuzufuhren  
Inland: 93 Ochsen, 339 Stiere, 625 Kühe, 164 Kalbinnen, Summe  
1.221. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 12.50 bis 14.50 S, extrem 15 bis 15.50 S,  
Stiere 13.20 bis 15 S, extrem 15.10 bis 15.50 S, Kühe 10 bis 12 S,  
extrem 12.20 bis 12.50 S, Kalbinnen 12 bis 14 S, extrem 14.20  
bis 14.50 S, Beinlvieh 8.50 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 10.50  
bis 12 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um  
38 Groschen, bei Stieren um fünf Groschen, bei Kühen um 37 Gro-  
schen und bei Kalbinnen um 19 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für:  
Ochsen 13.29 S, Stiere 14.04 S, Kühe 10.55 S, Kalbinnen 12.76 S,  
Beinlvieh verbilligte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm.

In der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli wurden 274 Rinder  
außer Markt bezogen.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 7. Juli 1964

Blatt 1868

Deutsche Gartenbautagung in der WIG-Stadt Wien  
=====

Bürgermeister Jonas begrüßte die Tagungsteilnehmer

7. Juli (RK) Im Rahmen der Wiener Internationalen Gartenschau hält die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege vom 7. bis 11. Juli in Wien ihre Jahrestagung ab. Bürgermeister Jonas begrüßte heute früh bei der Eröffnung der Tagung im neuen Institutsgebäude der Wiener Universität die 400 Fachleute, die an diesem Kongreß teilnehmen. In seiner Rede sagte der Bürgermeister:

"Die Wiener Stadtverwaltung freut sich, daß Sie ihrer Einladung Folge geleistet haben und die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege im Rahmen der Wiener Internationalen Gartenschau durchführen.

Bereits in Hamburg anläßlich der IGA 63 haben Sie den Beschluß gefaßt, wieder einmal zu uns nach Wien zu kommen. Ich glaube, daß es nunmehr 39 Jahre her ist, daß die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege zum letztenmal in Österreich war.

Nunmehr gibt die Wiener Internationale Gartenschau einen willkommenen Anlaß, Ihre Hauptversammlung bei uns in Wien abzuhalten und sich gleichzeitig in unserer Stadt umzusehen.

Ähnlich wie viele Städte Ihrer Heimat hat auch Wien durch die unmittelbaren Kriegseinwirkungen und die folgende Notzeit sehr viel gelitten. Es ging in erster Linie darum, die Kriegsschäden zu beheben. Besonders wichtig war es, das traditionelle und spezifisch Wienerische im Stadtbild zu erhalten und gleichzeitig den modernen städtebaulichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Das Hauptaugenmerk mußte hierbei auf die Beseitigung der

./.

akuten Wohnungsnot und den rapid anwachsenden innerstädtischen Verkehrsproblemen gewidmet werden. Um aber der Wiener Bevölkerung das Leben in dieser Stadt lebenswert zu machen und ihre Gesunderhaltung zu garantieren, sind die städtischen Gärten und Parkanlagen eines der Hauptprobleme, mit denen sich die Stadtväter zu befassen haben.

Die Wiener Gemeindeverwaltung will das Naturgeschenk des großen Wald- und Wiesengürtels rings um die Millionenstadt der Entwicklung nicht opfern, sondern es pflegen und erhalten. Dazu haben wir die Bestimmungen des Naturschutzes, der bei uns streng gehandhabt wird. Dort, wo dieser grüne Gürtel in früheren Jahrzehnten verloren ging, hat die Stadt Wien großzügige Neuanpflanzungen vorgenommen und die Aufforstung, die so mühsam und kostspielig war, hat sich als erfolgreich erwiesen. Im Laufe der kommenden Jahre wird der Wald- und Wiesengürtel noch vervollständigt werden durch den großen Plan der Stadtverwaltung für neue Gärten und Erholungsgebiete. Damit wird unsere Stadt erst recht zu einer wirklichen Gartenstadt.

So wie im Großen versuchen wir auch im Kleinen unser Wien mit lebendigem Grün zu verschönern. Ein eigener Wettbewerb, der alljährlich unter der Devise 'Wien im Blumenschmuck' abgehalten wird, spornt unsere Mitbürger dazu an, ihre Häuser, Fenster und Balkone mit besonders eindrucksvollen Arrangements von Blattpflanzen und Blumen zu schmücken und das Stadtbild auf diese Weise noch anziehender zu gestalten. Für die Gewinner dieses Wettbewerbes gibt es wertvolle Preise, die zu überreichen mir ein besonderes Vergnügen bereitet, weil ich damit den Blumenliebhabern jene Freude vergelten kann, die sie selbst allen Vorübergehenden mit ihrem Blumenschmuck bereiten.

Auf Ihren Spaziergängen durch Wien werden Sie, meine sehr geehrten Gäste, immer wieder neue, modern gestaltete Gärten vorfinden. Das Glanzstück ist aber der neue Donaupark, der auf dem Gelände einer ehemaligen Müllschüttung angelegt wurde und hundert Hektar umfaßt. Jetzt dient er dazu, die WIG 64 zu beherbergen. In den kommenden Jahren wird er dank seiner günstigen Lage ein Erholungszentrum in unmittelbarer Nähe des Stadtkernes bilden und mit dazu beitragen, eine engere Verbindung der Wohngebiete auf beiden Seiten der Donau herbeizuführen, so wie sie im großen Konzept unserer Stadtplanung vorgesehen ist.

Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind als Fachleute berufen, über unsere Gärten ein Urteil abzugeben, und ich bin Ihnen schon jetzt für jede Kritik dankbar, die uns helfen kann, noch bessere Lösungen zu finden. Andererseits darf ich Sie einladen, sich genau bei uns umzusehen, vielleicht können Sie das eine oder andere für sich als Anregung verwerten und bei Ihrer Arbeit zu Hause berücksichtigen. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Hauptversammlung einen sehr erfolgreichen Verlauf. Mögen Sie sich in den Tagen Ihres Hierseins bei uns wohlfühlen und eine schöne Erinnerung an unsere Wienerstadt mit nach Hause nehmen!"

- - -

#### Titel-Verleihung an vier Ärzte

=====

7. Juli (RK) Der Bundespräsident hat Medizinalrat Dr. Josef Turmann den Berufstitel Obermedizinalrat und Dr. Friedrich Blacizek, Dr. Georg Plohovich und Dr. Wolfgang Schmahl den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus den Ärzten die Dekrete.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

7. Juli (RK) Donnerstag, den 9. Juni, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

"Begrüßungsvormittag" im Rathaus  
=====

7. Juli (RK) Zwei verschiedene Gruppen ausländischer Gäste fanden sich heute vormittag im Wiener Rathaus ein und wurden von zwei Stadträten in Vertretung des Bürgermeisters begrüßt. Die eine Gruppe kommt aus Basel, die andere aus London.

Zunächst hieß Stadtrat Glaserer im Roten Salon des Rathauses eine Gruppe von 16 Sportlern aus Basel willkommen, die in einem sogenannten Langschiff - seine Länge beträgt 15 Meter - eine Donaufahrt von Ulm nach Wien unternommen hat. Die Sportler gehören dem Rhein-Club Basel an, einem 1883 gegründeten Verein für Wassersport. Wie ihr Reiseleiter erzählte, waren sie auf ihrer Fahrt von Pech verfolgt: schon nach kurzer Zeit streikte der Motor und die Insassen mußten fast die ganze Strecke rudern. Mit Hilfe der Deutschen Bundeswehr und der österreichischen Strompolizei gelang es ihnen aber schließlich doch noch, ihre Reise glücklich zu Ende zu bringen.

Die Gäste überbrachten eine Grußbotschaft der Regierung des Kantons Basel-Stadt an Bürgermeister Jonas, in der es unter anderem heißt: "Die Beziehungen, die unsere Gemeinwesen und unsere Länder miteinander verbinden, leben bei dieser Gelegenheit in ihren großen Umrissen wieder auf, und wir sehen im heutigen Besuch ein weiteres Glied in der Kette des gegenseitigen fruchtbaren geistigen und wirtschaftlichen Austausches." Im Namen des Basler Verkehrsvereins überreichten die Schweizer Wassersportler ferner Stadtrat Glaserer ein Buch über Basel und zwei große Schachteln mit "Basler Leckerlis", einer Süßwarenspezialität der Stadt. Stadtrat Glaserer dankte herzlich für die Grußbotschaft und die Geschenke und lud die Gäste für morgen zu einer Rundfahrt durch das Neue Wien ein.

Kurz nach diesem Besuch begrüßte Stadtrat Heller im Steinernen Saal des Rathauses eine Gruppe von 20 Genossenschaffern der "London Co-operative Society". Die englischen Genossenschaffter halten sich vom 5. bis 11. Juli als Gäste des Österreichischen Gewerkschaftsbundes in Wien auf. Sie sind vor allem an genossenschaftlichen und sozialen Einrichtungen unserer Stadt interessiert und wollen auch unsere kulturhistorischen Stätten besichtigen. Stadtrat Heller gab den Gästen einen kurzen Überblick über den Wiederaufbau unserer Stadt nach dem Krieg und ließ ihnen zur Erinnerung Wien-Broschüren überreichen. Abschließend nahmen sie an einer Führung durch das Rathaus teil.

- - -

Ab heute geöffnet:Wiener Informationsschau in der Volkshalle des Rathauses  
=====

7. Juli (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute die Wiener Informationsschau in der Volkshalle des Rathauses. Stadtrat Heller und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller führten den Bürgermeister durch die Ausstellung, zu deren weiterer Gestaltung Bürgermeister Jonas zahlreiche Anregungen machte.

Es ist Bürgermeister Jonas' ureigenste Idee, in der weiträumigen Volkshalle des Wiener Rathauses während der Sommermonate eine Wiener Informationsschau zu etablieren. Schon im vergangenen Sommer haben zahlreiche ausländische Besucher, aber auch Wiener nicht nur die informative Ausstellung, sondern auch die angenehme Kühle innerhalb der dicken Rathausmauern genossen.

Heuer ist die Informationsschau noch reichhaltiger. Im Vorraum empfängt den Besucher das angenehme Plätschern eines kleinen Springbrunnens, der - man erwartet ja auch viele amerikanische Gäste - in allen Farben zu schillern vermag. Bequeme Stühle laden zur Rast ein, während auf einem Bildprojektor postkartenreife farbige Stadtansichten aufleuchten. In einer Ecke steht sogar eine Hollywoodschaukel, von der man die Aussicht auf den Donauturm genießen kann. (Um Mißverständnisse auszuschließen: Das Modell des Donauturms steht in der gegenüberliegenden Ecke!)

Der Hauptraum zeigt Bilder, Pläne und Modelle, angeordnet gemäß dem konstruktiven Grundgedanken der Schau: Verwirklichung des städtebaulichen Grundkonzepts von Wien. Den allenfalls fußmaroden Touristen wird besonders das Modell des zukünftigen Allgemeinen Krankenhauses interessieren, den Kraftfahrer wahrscheinlich mehr das Modell der Autobahn-Westefahrt.

In einem Nebenraum gibt es ein Non-stop-Programm von neun Tonfilmen über die WIG, den Lainzer Tiergarten, Kindergärten und Altersheime der Stadt Wien und anderes mehr.

Ebenso hübsche wie sprachenkundige Hostessen verteilen Prospekte und Broschüren und erteilen allen Fremden bereitwillig Rat. So stellt das "Rat-Haus" wieder einmal die Berechtigung seines Namens unter Beweis.

Die Informationsschau ist täglich von 9 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Sie wird heuer allerdings nur bis 9. August zu sehen sein, weil die Halle nach diesem Zeitpunkt für die Vorbereitung der Gemeinderatswahlen gebraucht wird.

Südautobahntrasse in Wien festgelegt  
=====

7. Juli (RK) Stadtrat Heller legte heute dem Wiener Stadtsenat einen Antrag auf Abänderung des Flächenwidmungsplanes und des Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Ostbahntrasse, Laaer Wald, Bitterlichgasse, Laaer Berg-Straße, Südhang des Laaer Berges, Favoritenstraße, Schrankenberggasse und Quellenstraße im 10. Bezirk, Kat.G. Simmering, Ober-Laa-Stadt, Inzersdorf-Stadt und Favoriten vor.

Mit der Genehmigung durch den Stadtsenat wird die Südeinfahrt der Autobahn mit dem Verkehrsknotenpunkt Laaer Berg und die Fortführung der Stadtautobahn in Richtung der vierten Donaubrücke festgelegt. Der Beschluß des Stadtsenates dient dazu, die nötigen Grundfreimachungen einleiten zu können. Mit dem Beginn der Bauarbeiten der Südautobahn bis zur Grenzackergasse kann bereits in absehbarer Zeit gerechnet werden.

- - -

Koordinationsstelle für Integrationsfragen  
=====

7. Juli (RK) Bereits anlässlich der Integrationsenquete im Wiener Rathaus wurde angekündigt, daß im Rahmen des Magistrats eine eigene Koordinationsstelle für Wiener Integrationsfragen eingerichtet werden soll. Magistratsdirektor Dr. Ertl beantragte nun heute im Wiener Stadtsenat die entsprechende Änderung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien. Die Magistratsabteilung 4 der Geschäftsgruppe Finanzwesen wird dabei die Angelegenheiten der wirtschaftlichen Koordination und Integration übernehmen, während die grundsätzlichen Angelegenheiten dieser Art dem Magistratsdirektor übertragen werden.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

7. Juli (RK) Donnerstag, den 9., 16. und 23. Juli, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Anton Schwaiger.

- - -

Weiß für Gemeinderat, Gelb für Bezirksvertretung  
 =====

Die Farben der Amtlichen Stimmzettel

7. Juli (RK) In der Sitzung der Wiener Landesregierung legte heute Stadtrat Sigmund den Antrag vor, für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen am 25. Oktober 1964 die Farben der amtlichen Stimmzettel festzusetzen. Für die Gemeinderatswahlen werden weiße Stimmzettel, für die Bezirksvertretungswahlen gelbe Stimmzettel verwendet. Dies ist die gleiche Regelung wie bei den letzten Wahlen im Jahr 1959.

- - -

1,294.500 Schilling Subventionen  
 =====

7. Juli (RK) In der Sitzung der Wiener Landesregierung beantragte heute Stadtrat Maria Jacobi einen Förderungsbeitrag von 500.000 Schilling für die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

In der Sitzung des Stadtsenates wurden ebenfalls auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi Subventionen an 27 kulturelle, wissenschaftliche und volksbildnerische Vereinigungen in der Höhe von insgesamt 794.500 Schilling genehmigt. Die Subventionen bewegen sich zwischen 2.000 und 158.000 Schilling.

- - -

Wiener Landarbeitsordnungsnovelle 1964  
 =====

7. Juli (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält die Wiener Landarbeitsordnungsnovelle 1964, die am 24. April vom Wiener Landtag beschlossen wurde.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Personalmeldungen

=====

7. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Sigmund hat heute der Wiener Stadtsenat den Senatsräten Ing. Rudolf Boeck und Dipl.-Ing. Friedrich Wagner anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand Dank und volle Anerkennung ausgesprochen. Aus dem gleichen Anlaß wurde den Oberstadtbauräten Dipl.-Ing. Karl Heinrich, Ing. Leopold Töpfer und Dipl.-Ing. Dr. Karl Wielsch sowie den Oberamtsräten Johann Korger und Georg Kronewetter Dank und Anerkennung ausgesprochen und Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Gustav Raufer der Titel Senatsrat verliehen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 7. Juli  
=====

7. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren  
Inland: 6.444. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: **Extremware** 15 bis 15.30 S, 1. Qualität 14.50 bis  
15 S, 2. Qualität 14 bis 14.50 S, 3. Qualität 13 bis 14. S, Zuchten  
extrem 13, Zuchten 11.70 bis 12.50 S, Altschneider 10 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte  
sich um neun Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.01 S.

In der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli wurden 3.014 Schweine  
außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 7. Juli  
=====

7. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 92 Stück, hievon 13 Fohlen.  
Als Schlachttiere wurden 77 Stück und **eine Notschlachtung**, als Nutzt-  
tiere 4 Stück **verkauft**, **unverkauft** blieben 10 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 45, Oberösterreich 11,  
Burgenland 15, Steiermark 7, Kärnten 1, Tirol 3.

Preise: Schlachttiere Fohlen 13.70 bis 16 S, Pferde extrem  
10 bis 10.60 S, Pferde 1. Qualität 9 bis 9.80 S, 2. Qualität  
8 bis 8.80 S, 3. Qualität 6.50 bis 7.70 S, Nutztiere Pferde 9.50 S.

. **Auslandsschlachthof** kein Auftrieb.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlacht-  
pferde um elf Groschen und für inländische Schlachtfohlen um  
88 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Schlachtpferde 9.30 S,  
Schlachtfohlen 14.32 S, Schlacht- und Nutzpferde 9.30 S, Pferde  
und Fohlen 10.14 S.

- - -

7. Juli 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1877

Gartenkonzert im Altersheim Liesing

=====

7. Juli (RK) Im Altersheim Liesing wird am Donnerstag, dem  
9. Juli, um 14 Uhr, die Musikkapelle des Gardebataillons Wiens  
für die alten Leute ein Gartenkonzert geben.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 8. Juli 1964

Blatt 1878

## Sportehrenzeichen der Stadt Wien für drei verdiente Sportler

=====

8. Juli (RK) Am Dienstag, dem 14. Juli, um 17.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssaal des Rathauses das Sportehrenzeichen der Stadt Wien an drei bekannte österreichische Sportler überreichen. Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl werden zu diesem Anlaß sprechen.

Der erste der ausgezeichneten Sportler (in alphabetischer Reihung) ist der Wiener Student Rudolf Klaban, geboren 1938, oftmaliger Landesmeister von Wien im 800- und 1.500 Meter-Lauf sowie im Staffellauf. Klaban ist auch Staatsmeister in diesen Bewerbungen. Bei 98 internationalen Starts im In- und Ausland konnte er 41 erste, 22 zweite und 4 dritte Plätze belegen. Bei den Studentenweltmeisterschaften in Sofia gewann er den zweiten Preis im 800 Meter-Lauf und den dritten Preis im 1.500 Meter-Lauf.

Der zweite Ausgezeichnete ist der 1945 geborene Roland Losert. Dieser Sohn eines Fechtmeisters war schon mit 16 Jahren Zweiter in der österreichischen Florettmeisterschaft. 1962 belegte er den dritten Platz in der Jugendweltmeisterschaft im Florettfechten, 1963 wurde er Jugendweltmeister im Degenfechten und kurz darauf in Danzig Weltmeister im Degenfechten in der Erwachsenenklasse. 1964 gewann er auch die Jugendweltmeisterschaften im Florettfechten in Budapest.

Heinrich Thun, der dritte Empfänger des Sportehrenzeichens, ist Bundesheerangehöriger und der prominenteste Leichtathletiker des WAF. 1957 wurde er österreichischer Meister im Hammerwerfen und konnte diesen Titel bis heute halten.

./.

Er errang 30 internationale Siege in dieser Disziplin und besiegte 1963 in Wien sogar den Weltrekordhalter im Hammerwerfen, O'Connolly: Mit einem Wurf von 69,77 Meter gelang ihm die Weltbestleistung des Jahres 1963. Heinrich Thun ist eine von Österreichs großen Hoffnungen für die Olympischen Sommerspiele in Tokio.

Das Sportehrenzeichen der Stadt Wien wurde vom Wiener Gemeinderat am 22. Juli 1949 geschaffen. Es wird an Männer und Frauen verliehen, die durch hervorragende Leistungen das sportliche Ansehen der Stadt Wien erhöht oder sonst auf dem Gebiet des Körpersports Besonderes geleistet haben. Bisher wurde das Ehrenzeichen an 54 Wiener Sportsleute verliehen.

---

#### Geringerer Wasserdruck im 10. Bezirk

=====

8. Juli (RK) Die Wasserwerke müssen über das Wochenende dringende Arbeiten an einer Hauptleitung durchführen. Die höher gelegenen Teile des 10. Bezirks werden dadurch mit einem geringeren Wasserdruck rechnen müssen. In den oberen Stockwerken kann das Wasser überhaupt ausbleiben. Die Druckverminderung wird von Samstag, den 11. Juli, 8 Uhr, bis Sonntag, den 12. Juli, dauern.

---

#### Personalnachrichten

=====

8. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Sigmund hat gestern der Wiener Stadtsenat Amtsrat Franz Kohoutek zum Oberamtsrat und Stadtbaurat Dipl.-Ing. Emil Nagel zum Oberstadtbaurat befördert.

---

#### Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche

=====

8. Juli (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Freitag, den 10. Juli:

19.30 Uhr, Währing, Martinstraße 100, 2. Stock.

---

Umbau der Lastenstraße:

Zweierlinie kommenden Samstag und Sonntag eingestellt

=====

Ausreichender Ersatzverkehr

8. Juli (RK) Um Teile der Tunnelwand der unterirdischen Strecke der Zweierlinie im Bereich Ecke Mariahilfer Straße-Getreidemarkt herstellen zu können, ist es leider notwendig geworden, den Betrieb der Zweierlinie kurzfristig einzustellen. Die Baustelle befindet sich nämlich genau unter den provisorischen Gleisen. Wegen des Umbaus auf der ganzen Strecke zwischen Universitätsstraße und Landstraßer Hauptstraße besteht nun keine Umleitungsmöglichkeit für die Straßenbahn mehr.

Den Verkehrsbetrieben ist es gelungen zu erreichen, daß die für die Betriebseinstellung gewählten Termine möglichst geringe Erschwernisse für die Fahrgäste zur Folge haben. Die Bauarbeiten werden in der Urlaubszeit, und zwar voraussichtlich an drei aufeinander folgenden Wochenenden, jeweils Samstag und Sonntag, durchgeführt werden.

Die erste Maßnahme dieser Art muß am Samstag, dem 11., und am Sonntag, dem 12. Juli, getroffen werden. An diesen beiden Tagen verkehrt die Linie E<sub>2</sub> nur von der Herbeckstraße bis zum Schottentor, an Stelle der Linie H<sub>2</sub> wird die Linie 43 ebenfalls bis zum Schottentor verstärkt geführt und die Linie G<sub>2</sub> wird durch die Sonntagslinie 37 Hohe Warte-Schottentor ersetzt. Auf dem Ring wird zum Ausgleich für den Entfall der Zweierlinien ein entsprechend verstärkter Straßenbahnverkehr geführt. Im Streckenteil Praterstern bis Invalidenstraße werden Züge mit dem Liniensignal 2 verkehren, welche über die Linie 0 bis zur Schleife Südbahnhof geführt werden.

Die Fahrgäste werden gebeten, die genannten Ersatzlinien und im Bereich zwischen Wollzeile und Universitätsstraße die Ringlinien zu benutzen.

- - -

Fernsehkamera beim Burgtheater wird Ringstraßenverkehr überwachen  
=====

8. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten unter Vorsitz von Gemeinderat Windisch genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Errichtung einer Verkehrsfernsehanlage für die Ringstraßenkreuzung beim Burgtheater.

Die ferngelenkte Kamera mit einem horizontalen Schwenkbereich bis 290 Grad wird zirka sechs Meter über der Fahrbahn auf einem bereits vorhandenen Mast gegenüber dem Burgtheater montiert werden. Eine Rohrleitung wird die Kamera mit der Verkehrsleitzentrale in der Roßauer Kaserne verbinden. Hier wird auf einem der Bildschirme, die man für Neuanlagen vorsorglich bereits reserviert hat, die Verkehrslage am Ring bei der Zufahrt zum Rathausplatz beobachtet werden und das Schaltprogramm der Verkehrsampel dementsprechend gewählt werden können.

Die unterirdische Rohrleitung wird so dimensioniert, daß jederzeit weitere Signalanlagen beziehungsweise Fernsehbeobachtungsstellen, die in Zukunft an der Ringstraße errichtet werden, angeschlossen werden können, ohne daß dazu neuerdings Aufgrabungen nötig sind. Auch sind bereits alle Vorkehrungen eingeplant, um die Fernsehbeobachtungsstelle mit den "Elektronengehirnen" verbinden zu können, die in naher Zukunft den Verkehr in den zentralen Gebieten der Bundeshauptstadt regeln sollen. Diese elektronischen Datenverarbeitungsmaschinen werden selbsttätig je nach der Verkehrsfrequenz die Signalanlagen regeln, wodurch der Verkehrsstau erheblich verringert werden könnte.

Die Fernsehbeobachtungsstation beim Burgtheater, der in absehbarer Zeit ähnliche Anlagen an den wichtigsten Ringstraßenkreuzungen folgen sollen, wird rund 690.000 Schilling kosten. Die Haltestelle der in Richtung Schottentor fahrenden Straßenbahnen beim Burgtheater wird voraussichtlich während der Bauarbeiten ein kleines Stück verlegt werden müssen.

- - -

Generalversammlung des Internationalen Tennisverbandes in Wien  
=====

8. Juli (RK) Die "International Lawn-Tennis-Federation" (ILTF), die Dachorganisation aller Tennisverbände der Welt, hält ihre jährliche Generalversammlung jeweils in verschiedenen Großstädten ab. Erstmals ist heuer Wien der Tagungsort. Die Delegierten der Generalversammlung, die vom 7. bis 9. Juli stattfindet, wurden aus diesem Anlaß heute abend in den Wappensälen des Wiener Rathauses empfangen.

In Vertretung von Bürgermeister Jonas, der zur gleichen Zeit die Teilnehmer am Weltpostkongreß verabschieden mußte, begrüßte Stadtrat Sigmund die mehr als 100 Delegierten des Internationalen Tennisverbandes. Stadtrat Sigmund führte aus, wie sehr der Sport als völkerverbindender Faktor wirke. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Internationale Tennisverband heuer Wien zum Tagungsort seiner Generalversammlung gewählt hat. Hier werde der Tennissport auch von Seiten der Stadtverwaltung gefördert. Es existieren in Wien nicht weniger als 40 Tennisvereine mit zusammen 4.218 Mitgliedern. Stadtrat Sigmund wünschte der Generalversammlung einen guten Erfolg, den Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt in Wien und sprach die Hoffnung aus, daß diese nur die besten Eindrücke von der österreichischen Bundeshauptstadt in ihre Heimat mitnehmen werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

8. Juli (RK) Freitag, den 10. Juli, Route 5 mit Flughafen Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 9. Juli 1964

Blatt 1883

## "Donauwellen" im Rhein

=====

### Bürgermeister Jonas eröffnet Karlsruher Wellenbad nach Wiener Muster

9. Juli (RK) Wien hat einen neuen Exportartikel: Donauwellen. Genauer gesagt, sind es natürlich nicht die Wellen, die exportiert werden, sondern die Maschinen, die solche Wellen erzeugen. Nicht zuletzt aber kommt auch die Anregung aus Wien, Maschinen und Wellen zu kombinieren und ein Wellenbad in Karlsruhe am Rhein zu bauen. Kommenden Samstag wird Bürgermeister Jonas auf Einladung der Stadtverwaltung von Karlsruhe dieses Rhein-Bad mit den Wiener Donauwellen eröffnen.

Und so kam es zu dem Wellen-Export und zum Bau des Karlsruher Wellenbades: Als der Oberbürgermeister von Karlsruhe, Dr. Klotz, vor einiger Zeit unsere Stadt besuchte, besichtigte er auch das Gänsehäufel an der Alten Donau. Vom Wellenbad im Gänsehäufel war er so begeistert, daß er anregte, auch in Karlsruhe ein solches Bad zu errichten. Nun ist diese Anlage nach Wiener Muster, die ein Wiener Techniker entwickelte und für die eine Wiener Firma die maschinellen Einrichtungen lieferte, fertiggestellt. Sie liegt in der Nähe der Stadt inmitten einer herrlichen Grünfläche, direkt am Ufer des Rheins und wird vom Flußwasser gespeist.

Zur Eröffnung fliegt Bürgermeister Jonas morgen Freitag, den 10. Juli, um 9 Uhr, mit einer AUA-Maschine vom Flughafen Wien-Schwechat nach Stuttgart ab, von wo er nach Karlsruhe weiterreist. Die Eröffnung findet am Samstag um 11 Uhr statt. Samstag abend wird der Bürgermeister Karlsruhe wieder verlassen und mit der Bahn nach Wien zurückkehren.

Musikveranstaltungen des Sommerprogrammes vom 13. bis 19. Juli  
 =====

9. Juli (RK)

Montag, 13. Juli:

17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten, Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Oswald Unterhauser (Ziehrer, Waldteufel, Strauß, Czibulka, Komzak, Formann, Seiter, Nedbal, Schmidseider, Zelwecker)

20.00 Uhr, Palais Auersperg: Kulturamt der Stadt Wien: Grazer Harfenquintett (Kügerl, Saint-Saens, Malipiero, Debussy, Tournier)

Dienstag, 14. Juli:

17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien

20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: 4. Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Yoichiro Omachi (Weber: Ouverture zu "Euryanthe"; Haydn: Symphonie Nr. 88 G-dur; Dvořák: 4. Symphonie G-dur op. 88)

20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Neda Jankovic (Scarlatti, Haydn, Beethoven, Chopin, Kabalewski)

Mittwoch, 15. Juli:

20.00 Uhr, Palais Palffy: Kulturamt der Stadt Wien: Klavierabend Mitsuko Uchida, mitwirkende Klaus Walter (Klarinette), am Flügel Helmut Wollmann (Bach, Beethoven, Schumann, Chopin, Debussy, Berg)

Donnerstag, 16. Juli:

17.00 Uhr, Volksgarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Wilfried Weber (Strauß, Waldteufel, Lehár, Pausperthl, Fischer, Hawranek, Lincke, Kálmán, Jurek)

17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der WienerVerkehrsbetriebe

17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien

20.00 Uhr, Palais, Schwarzenberg: Kulturreamt der Stadt Wien: Lieder- und Arienabend Ken Roudett (Baß), am Flügel Hans Dokoupil (Purcell, Scarlatti, Mozart, Moussorgsky, Meyerbeer, Gomez, Gounod, Verdi, Ponchielli)

Freitag, 17. Juli:

17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz: Kulturreamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien

17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturreamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturreamt der Stadt Wien: 5. Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Max Heider (Etti: Dramatische Ouverture; Haydn: Symphonie Nr. 100 G-dur; Pfitzner: Symphonie C-dur op. 46; Smetana: "Aus Böhmens Hain und Flur")

- - -

Silbernes Ehrenzeichen für langjährige Oberin im Allgemeinen Krankenhaus

9. Juli (RK) Heute früh überreichte Bürgermeister Jonas in seinem Arbeitszimmer der langjährigen Oberin der geistlichen Ordensschwester im Allgemeinen Krankenhaus, Schwester Wyborata (Martha Zimny), das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das ihr vom Bundespräsidenten verliehen wurde.

Schwester Wyborata ist seit 1915 im Krankenpflegeberuf tätig. 1918 machte sie ihr Schwesterndiplom und diente seitdem 46 Jahre lang ununterbrochen den Patienten des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien. Viele Jahre war sie eine treue Stütze von Professor Dr. Schönbauer und dessen Nachfolger Professor Dr. Fuchsig. Den ihr anvertrauten Patienten war sie stets eine aufopferungsvolle Helferin und dem Pflegepersonal eine verständnisvolle Vorgesetzte. Mit 1. Juni dieses Jahres ist Schwester Wyborata in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Anlässlich der Überreichung des Ehrenzeichens führte Bürgermeister Jonas ein ausführliches Gespräch mit der Oberin, in dem er sich aus dem Wirken von Schwester Wyborata erzählen ließ und mit ihr das Problem des Nachwuchses für den Krankenpflegeberuf besprach.

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete die größte Schnittrosenschau Europas

=====

Ein Fest für Rosenfreunde auf der WIG 64

9. Juli (RK) Die Wiener Internationale Gartenschau war bisher wahrlich nicht arm an großen Attraktionen - ganz abgesehen davon, daß der Donaupark, auf dem sie errichtet wurde, und sie selbst Attraktionen ersten Ranges sind. Die größte Attraktion aber, den Höhepunkt der WIG 64, eröffnete heute vormittag Bürgermeister Jonas: die internationale Schnittrosenschau in der Haupthalle der WIG.

Zahlreiche Ehrengäste hatten sich zu der stimmungsvollen, vom Europäischen Streichquartett der Wiener Symphoniker musikalisch umrahmten Eröffnungsfeier im Kinosaal der WIG eingefunden. Unter den Ehrengästen, die vom Präsidenten des Bundesverbandes der Erwerbsgärtner Österreichs, Kommerzialrat Schwarzrock, im Namen der WIG-Leitung begrüßt wurden, sah man Kardinal Erzbischof Dr. König, Unterrichtsminister Dr. Piffl-Percevic und Staatssekretär Soronic, seitens der Wiener Stadtverwaltung waren mit Bürgermeister Jonas die Stadträte Dr. Glück, Maria Jacobi und Sigmund erschienen. Ferner waren Regierungskommissär Minister a.D. Afritsch, der Präsident der Landwirtschaftskammer, Nationalrat Gruber, Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anwesend. Nach der Begrüßungsrede gab der Obmann der Fachgruppe Baumschulen des Erwerbsgärtnerverbandes, Dr. Matula, einen kurzen Überblick über die Geschichte der Rosenzucht.

In seiner Eröffnungsrede hob Bürgermeister Jonas hervor, daß die große Schnittrosenschau eine Gemeinschaftsarbeit der österreichischen und ausländischen Rosenzüchter ist. Die Rosenzucht selbst bezeichnete der Bürgermeister als Präzisionsarbeit höchsten Grades, als eine Wissenschaft, die viel Können und Arbeit erfordert. Die heute beginnende Hallenschau, so sagte Bürgermeister Jonas weiter, sei die größte Rosenausstellung Europas. Sie sei ein Fest für Rosenfreunde, ein Rosenfest in Verbindung mit der Wiener Musik, denn die Schau wird unter dem Motto "Rosen und Musik" veranstaltet. Im Namen der WIG-Besucher dankte der Bürgermeister allen jenen, die am Aufbau der Ausstellung beteiligt waren.

Anschließend stellte Bürgermeister Jonas fest, daß die WIG 64 in Kürze ihre "Halbzeit" erreicht haben wird, und man daher bereits ein Zwischenurteil über den Erfolg dieser großen Veranstaltung abgeben könne. Bisher seien rund 1,200.000 Besucher gezählt worden, und mit Sicherheit komme bis zum Schluß der Ausstellung noch mindestens eine Million dazu. "Dies sind Besucherzahlen", so sagte der Bürgermeister, "die noch keine andere Ausstellung in Österreich verzeichnen konnte. Es ist daher offensichtlich, daß die Wiener Stadtverwaltung einen guten Weg eingeschlagen hat, als sie den Donaupark und die WIG errichtete. Der Donaupark, der auf einem Gelände errichtet wurde, auf dem noch vor vier Jahren 15 Millionen Kubikmeter Abfall gelagert waren, ist eine hervorragende Arbeit unserer Gärtner, eine Arbeit, die nicht nur der jetzigen, sondern auch der kommenden Generation Freude bereiten wird."

Mit dem Wunsch, daß die Wiener und ihre Gäste weiterhin in Scharen die Wiener Internationale Gartenschau besuchen, um sich von der unermeßlichen Schönheit der Natur und von der Kunst der Gärtner ein Bild zu machen, eröffnete der Bürgermeister sodann die Rosenschau.

#### Drei neue Rosensorten wurden getauft

Nach dem Festakt begaben sich die Ehrengäste in die Haupthalle, um die Rosenschau zu besichtigen und die Taufe von drei neuen Rosensorten vorzunehmen. Eine Farbenpracht sondergleichen bietet sich dem Besucher der Rosenschau dar: 200.000 - in Worten zweihunderttausend! - Schnittrosen aller Farbschattierungen verwandeln die große Halle in ein Blumenparadies, wie man es niemals zuvor gesehen hat und wahrscheinlich nie wieder sehen wird. Weitere 200.000 Rosen stehen wohlgekühlt als Reserve bereit, damit die Besucher der nur vier Tage dauernden Rosenschau stets frische Blumen zu sehen kommen. Der Wert der ausgestellten Rosen ist nicht gerade gering - er beträgt etwa eine Million Schilling.

Unter den 750 verschiedenen Rosensorten, die von den berühmtesten Züchtern aus Belgien, Dänemark, der Deutschen Bundesrepublik, England, Frankreich, Holland, Spanien, Südafrika, Ungarn, den USA und Österreich gezeigt werden, befinden sich 40 Neuzüchtungen. Zum erstenmal in der Geschichte der Rosenzucht kann man nicht nur alle bereits bekannten Sorten, sondern auch alle Neuzüchtungen der letzten Jahre in einer Schau vereint bewundern.

Österreichs Rosenbaumschulen und Rosengärtner warten mit besonders attraktiven Züchtungen auf. Drei von ihnen erhielten nun anlässlich der Eröffnungsfeier ihre Namen: "Margarethe Jonas", "Lobau" und "Minister Afritsch". Der feierliche Taufakt wurde von Fanfarenbläsern der Wiener Polizei akustisch untermalt. Bürgermeister Jonas, Minister Dr. Piffl-Percevic und Minister a.D. Afritsch fungierten als Taufpaten und erhielten drei Riesensträuße der Neuzüchtungen überreicht.

Morgen früh wird eine Jury zusammentreten, um die ausgestellten Züchtungen zu prämiieren. Zwei Drittel der Juroren kommen aus dem Ausland; unter ihnen befindet sich der Gewinner der "Goldenen Rose" der Hamburger Internationalen Gartenausstellung, der berühmte Rosenzüchter Kordes. Morgen abend wird anlässlich der Eröffnung der Rosenschau auf der WIG ein großes Feuerwerk abgebrannt. Die Rosenschau ist bis Sonntag täglich von 9 bis 23 Uhr geöffnet.

- - -

#### Heinrich Glück zum Gedenken

=====

9. Juli (RK) Am 11. Juli wäre der Kunsthistoriker Univ.-Prof. Dr. Heinrich Glück 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren, wo er bei Max Dvorak und Josef Strzygowski studierte. 1919 erfolgte seine Habilitierung für Kunstgeschichte des Orients, 1923 die Ernennung zum a.o. Professor und die Erweiterung der *venia legendi* auf Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Daneben war er Assistent am I. Kunsthistorischen Institut der Wiener Universität und Kustos am Österreichischen Museum für Kunst und Industrie. Leider ist der Gelehrte, der zu den Frühvollendeten gehörte, schon am 24. Juni 1930 in seiner Vaterstadt gestorben. Seine Spezialgebiete waren die christliche Kunst des Ostens und die Kunst des Islams. Seine Arbeiten beschäftigten sich daher mit Themen, die weitab vom üblichen Genre lagen. Zu Lebzeiten Glücks erschienen unter anderem "Der Breit- und Langhausbau in Syrien" und das große Tafelwerk "Die indischen Miniaturen des Hamza-Nameh". Sein bedeutendstes Werk "Der Ursprung des römischen und abendländischen Wölbungshaues" wurde erst drei Jahre nach seinem Tod veröffentlicht.

- - -

Richtigstellung  
=====

9. Juli (RK) Der letzte Absatz in dem Bericht über die Rosenschau soll auf Blatt 1888 richtig lauten:

"Heute früh ist eine Jury zusammengetreten, um die ausgestellten Züchtungen zu prämiieren. Zwei Drittel der Juroren kamen aus dem Ausland; unter ihnen befindet sich der Gewinner der "Goldenen Rose" der Hamburger Internationalen Gartenausstellung, der berühmte Rosenzüchter Kordes. Heute abend wird anlässlich der Eröffnung der Rosenschau auf der WIG ein großes Feuerwerk abgebrannt. Die Rosenschau ist bis Sonntag täglich von 9 bis 23 Uhr geöffnet."

- - -

Planung des neuen Zentralgroßmarktes  
=====

9. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Dkfm. DDr. Prutscher für die Marktplanung zum Bau des neuen Zentralgroßmarktes in St. Marx 225.000 Schilling. Damit ist ein weiterer Schritt getan, um dem Stadtbauamt die Fortsetzung seiner Planungsarbeiten zu ermöglichen. Der neue Großmarkt in St. Marx wird aber trotzdem noch eine Weile auf sich warten lassen. Wie der Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten kürzlich mitteilte, ist mit dem Baubeginn nicht vor 1966 zu rechnen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

9. Juli (RK) Samstag, den 11. Juli, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Bisher 50.000 Kinder auf dem Sparefroh-Kinderspielplatz  
=====

9. Juli (RK) Der Sparefroh-Kinderspielplatz, der von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im Rahmen ihrer gemeinnützigen Tätigkeit auf dem Gelände des Donauparks errichtet wurde, feiert heute ein Jubiläum. Seit der Eröffnung am 21. Mai konnte heute mittag das 50.000. Kind, das den Spielplatz besuchte, begrüßt werden. Es war dies die kleine Bärbel Ahmon aus Breitenlee. Namens der Direktion der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien überreichte Ressortleiter Karl Damisch dem kleinen Ehrengast ein Jugendbuch und einen Spargeschenkgutschein.

Der Sparefroh-Kinderspielplatz, der frei zugänglich ist, befindet sich in unmittelbarer Nähe des Eingang D der Wiener Internationalen Gartenschau und ist durch die Arbeiterstrandbadstraße erreichbar. Erfahrene Erzieherinnen beaufsichtigen das Spielplatzgelände. Eltern, die die Wiener Internationale Gartenschau besuchen, können ihre Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren auch der Aufsicht der Spielplatztanten übergeben. Für ältere Kinder steht das Freigelände des Spielplatzes zur Verfügung.

Der Sparefroh-Kinderspielplatz ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Durch die Vielzahl der Spielgeräte, Kinderfahrzeuge, Rudertonnen und nicht zuletzt durch die täglich um 16 Uhr stattfindende Bärenvorführung erfreut er sich immer größerer Beliebtheit. Der Sparefroh-Kinderspielplatz wird selbstverständlich auch nach Beendigung der Wiener Internationalen Gartenschau von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien betreut werden.

- - -

Empfang für Gartenbaufachleute  
=====

9. Juli (RK) Bürgermeister Jonas gab heute abend anlässlich der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. Stadtrat Heller begrüßte im Beisein von Stadtrat Koci die Tagungsteilnehmer und hieß sie in Wien herzlich willkommen. Er hoffe, sagte der Stadtrat, daß die Wiener Internationale Gartenschau den Fachleuten aus Deutschland einige Anregungen gegeben habe.

- - -

Rindernachmarkt vom 9. Juli  
=====

9. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Polen  
8 Stiere. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles. Polnische  
Stiere notierten von 13.90 bis 14.20 S.

Marktverkehr ruhig.

- - -

Schweinenachmarkt vom 9. Juli  
=====

9. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland:  
214. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 9. Juli  
=====

9. Juli (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 11. Juli 1964

Blatt 1892

## "Generalstabsplan" der technischen Wahldurchführung in Aktion =====

10. Juli (RK) Der schlichte Bürger, der am 25. Oktober seinen Stimmzettel für die Gemeinderatswahlen in die Urne werfen wird, bevor er seinen Sonntagsausflug antritt, denkt wohl kaum an die gewaltigen organisatorischen Vorarbeiten, die ihm die reibungslose Abgabe seiner Stimme garantierten. Bereits Monate vor der Wahl werden nach einem sorgfältig ausgearbeiteten "Generalstabsplan" alle Maßnahmen vorbereitet, damit dann alles funktioniert.

So hat der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten soeben 180.000 Schilling genehmigt, die allein die Wählerlisten-Formulare kosten. Da die Wählerlisten nach dem modernsten Verfahren auf der elektronischen Tabelliermaschine der Stadtverwaltung geschrieben werden, sind dafür sogenannte "Endlosformulare" erforderlich, das heißt Vordrucke auf einem viele Kilometer langen, ununterbrochenen Papierband. Außerdem werden 6.300 Kilogramm Papier für die amtlichen Stimmzettel benötigt.

Das Beschaffungsamts der Stadt Wien hat bereits festgestellt, welche Wahlbehelfe repariert, ausgetauscht oder neu angeschafft werden müssen. Für die rund 2.600 Wiener Wahlsprengel müssen mindestens je zwei Wahlzellen und eine Wahlurne vorhanden sein. Nach und nach sollen die Wahlurnen, die aus dem Jahr 1945 stammen, rasch zusammengenagelte unschöne Holzkisten mit einem Deckel, gegen neuzeitlichere Wahlurnen mit einem Einwurfschlitz ausgetauscht werden. Etwa die Hälfte der Urnen werden heuer bereits neu sein. 330 Wahlzellen müssen für die Herbstwahlen neu angefertigt werden.

Ein besonderes Problem ergibt sich daraus, daß die Wahllokale vielfach in Schulen und Kindergärten untergebracht sind.

./.

Hier sind oft Tische und Sessel im "Erwachsenenformat" für die Wahlkommissionen nicht vorhanden. In einer Frist von 24 Stunden müssen vom Beschaffungsamt mit Hilfe der Rathauswache und dienstfreier Feuerwehrmänner nach einem genauen "Schlachtplan" Tische und Sessel in die einzelnen Wahlsprengel transportiert und in weiteren 24 Stunden nach der Wahl wieder abgeholt werden.

Daneben werden noch viele andere Wahlbehelfe benötigt, wie Bleistifte, Schreibpapier, die gedruckten Instruktionen für die Wahlleiter, Wahlkundmachungsplakate und viele verschiedene Kleinigkeiten. Jeder Wahlsprengel bekommt alles, was er braucht, in einem handlichen Paket zugesandt. Aus Sicherheitsgründen wird ein zweites "Wahlpaket" auch dem Stellvertreter des Wahlleiters übermittelt. Hunderte von Händen werden ab August mit dem Fertigmachen dieser Pakete wochenlang in der Volkshalle des Rathauses beschäftigt sein.

- - -

#### "Superautomatische" Verkehrsampel in Betrieb

=====

10. Juli (RK) Heute wurde auf der Kreuzung Johannesgasse-Seilerstätte die Lichtsignalanlage in Betrieb genommen, bei der sich die Autofahrer selber die "Grünzeit" einstellen können. Mit dieser Signalanlage, eine Novität für Wien, will die Magistratsabteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten Erfahrungen sammeln und dann weitere Kreuzungen mit voll verkehrsabhängigen Anlagen ausstatten.

Bei der superautomatischen Anlage werden also die Phasenzeiten durch die Fahrzeuge selbst geregelt. Die Autofahrer ersparen sich dadurch in der verkehrsschwachen Zeit unnötige Aufenthalte vor der Kreuzung. Die Anlage funktioniert so, daß eine Mindestzeit von zwölf Sekunden Grün bzw. von 32 Sekunden für eine ganze Phasenperiode eingestellt wird. Nähern sich in einer Richtung mehrere Fahrzeuge der Kreuzung, so überfahren sie eine witterungsunabhängige Induktionsschleife, die durch elektrische Impulse die Grünzeit pro Fahrzeug um jeweils drei Sekunden verlängert, bis zu einem Maximum von 30 Sekunden Grün. Die längste Phasenperiode ist dann 68 Sekunden lang. Allerdings funktioniert dieses System nur bei Einzelanlagen. Bei koordinierten Ampelsystemen läßt sich die Phasensteuerung durch die Autos nur teilweise verwenden.

- -

Amerikanische Donau-Kanufahrer im Wiener Rathaus  
=====

10. Juli (RK) Am vergangenen Dienstag trafen neun Studenten des Dartmouth-College aus Hanover im amerikanischen Bundesstaat New Hampshire mit vier bunt bemalten Indianerkanus im Wiener Kuchelauer Hafen ein. Die jungen Leute unternehmen gegenwärtig eine "Good-will-Tour", auf der sie die Donau in ihrer gesamten schiffbaren Länge von 2.481 Kilometer von Ulm bis zum Schwarzen Meer hinunterpaddeln. Bei einem Tagesdurchschnitt von 40 Kilometer hoffen die Paddler, die entlang dem Strom campieren und auf ihrer Fahrt alle größeren Orte an der Donau besuchen, die Strecke in 64 Tagen bewältigen zu können. Vom Schwarzen Meer wollen sie per Bahn und Flugzeug nach Stuttgart zurückreisen, von wo ihre Tour ausgegangen war, und dann nach den USA zurückfliegen. In ihren Kanus führen die Studenten Schlafsäcke, Zelte, Proviant und Musikinstrumente mit sich. Zwei Mitglieder der Gruppe spielen Gitarre und haben die Volkslieder der sieben Länder studiert, die der Donaustrom durchfließt.

Heute früh fanden sich die neun Kanuten im Wiener Rathaus ein, wo sie im Roten Salon von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters begrüßt wurden. Stadtrat Sigmund erinnerte an seine eigene Donaufahrt, die er vor kurzem mit der "Ulmer Schachtel" von Ulm nach Wien unternommen hat. Er wünschte den Donaufahrern, daß sie gesund in ihre Heimat zurückkehren und schöne Erinnerungen an die Donauländer mitbringen mögen. Abschließend ließ er den Gästen Wien-Broschüren überreichen und lud sie zu einer Besichtigung des Rathauses ein. Im Namen der Kanufahrer dankte der Archäologie-Student William Fitzhugh für den Empfang und überreichte Stadtrat Sigmund einen kleinen Holzschnitt über die Reise, den einer der Paddler mit viel Geschick angefertigt hat.

- - -

Eduard Reyer zum Gedenken  
=====

10. Juli (RK) Auf den 12. Juli fällt der 50. Todestag des Geologen und Volksbildners Univ.-Prof. Dr. Eduard Reyer.

Er wurde am 10. Mai 1849 in Salzburg geboren und studierte Naturwissenschaften. Sein spezielles Forschungsgebiet an der Wiener Universität war die Vulkanistik. Reyer kam schon frühzeitig zu der jungen Volksbildungsbewegung. Er erkannte auch, daß das Büchereiwesen ein Zentrum der volksbildnerischen Tätigkeit ist, und setzte sich dafür ein, daß ein Netz von Volksbüchereien geschaffen werden soll. Seinem Bemühen ist die Gründung des "Vereins Zentralbibliothek" zu danken, dessen erste Filiale 1898 eröffnet wurde. Der Verein wuchs rasch und erfaßte die Massen der bildungsbeflissenen Bevölkerung. Reyer begnügte sich nicht mit der theoretischen Grundlegung, sondern half mit, die praktische Büchereiverwaltung aufzubauen. Seine theoretischen Erwägungen und praktischen Erfahrungen sind in dem 1896 erschienenen "Handbuch der Volksbildung" niedergelegt, das für jene Zeit bahnbrechend war und bis heute wertvoll geblieben ist. Eduard Reyer hat den größten Teil seiner Lebenskraft dem Wiener Volksbildungswesen gewidmet. Er ist aus der Entwicklung der Wiener Volksbildung nicht wegzudenken und hat maßgeblich mitgewirkt, das Leben durch Vermittlung von Kulturgütern reicher zu gestalten.

--- --

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

10. Juli (RK) Montag, den 13. Juli, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

--- --

80. Geburtstag von Albert Defant  
=====

10. Juli (RK) Am 12. Juli vollendet der Meteorologe und Geophysiker Univ.-Prof. i.R. Dr. Albert Defant das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Trient geboren und absolvierte die Universitätsstudien in Innsbruck. 1907 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität, 1924 seine Ernennung zum o. Professor der Innsbrucker Universität. Von 1927 bis 1945 war er Direktor des Instituts für Meereskunde in Berlin. In diese Zeit fielen seine ozeanographischen Expeditionen, die ihn auf alle Meere führten. Anschließend kehrte er als Professor und Direktor des Instituts für Meteorologie und Geophysik nach Innsbruck zurück. Defant ist durch seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet der Ozeanographie eine international anerkannte Autorität geworden. 1926 wurde ihm die wissenschaftliche Leitung der berühmten Expeditionen des Forschungsschiffes "Meteor" auf dem Atlantik übertragen, deren ozeanographischen Ergebnisse weltbekannt sind. Er ist der Herausgeber des 16 Bände umfassenden Meteor-Werks, das als Standardleistung der Ozeanographie gilt. Weiter verfaßte er zahlreiche andere Bücher wie "Wetter und Wettervorhersage", "Atmosphärenkunde", "Meteorologie", "Einführung in die Geophysik", "Ebbe und Flut des Meeres", "Die Gezeiten", "Einführung in die Ozeanographie". Professor Defant ist unter anderem Mitglied der Österreichischen, der preussischen, der finnischen, der schwedischen Akademie der Wissenschaften.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Interessantes Ergebnis des Fotowettbewerbs "Das ist Wien":

Die meisten Preise für Farbdias, Farbfotos gingen leer aus  
 =====

10. Juli (RK) Zu einem äußerst interessanten Ergebnis kam die Jury bekannter Fachleute unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Mandl, die die Preisträger im Fotowettbewerb der Stadt Wien "Das ist Wien" zu ermitteln hatte. Unter 1.702 Schwarz-Weiß-Fotos, 232 Farbfotos und 1.032 Farbdias hatte sie die Qual der Wahl. Nach langen Beratungen kam sie schließlich überein, in der Gruppe I (Schwarz-Weiß-Fotos) keinen ersten Preis, dafür aber zusätzlich zu den zwei zweiten und drei dritten Preisen 30 anstelle der vorgesehenen zehn Anerkennungspreise zu vergeben. Die Gruppe II (Farbfotos) ging leer aus: hier konnten weder ein erster noch zweite oder dritte Preise vergeben werden; lediglich die vorgesehenen zehn Anerkennungspreise (zu je 500 Schilling) wurden zuerkannt. Die in dieser Kategorie nicht ausgeschütteten Geldbeträge wurden zur Gruppe III (Farbdias) dazugeschlagen, so daß in dieser Gruppe folgende Preise aufscheinen: ein erster Preis zu 6.000 Schilling, drei zweite Preise zu je 3.000 Schilling, fünf dritte Preise zu je 1.500 Schilling, zehn vierte Preise zu je 1.000 Schilling und 30 Anerkennungspreise zu je 500 Schilling. (Vorgesehen waren in dieser Gruppe nur ein erster Preis, zwei zweite, drei dritte und zehn Anerkennungspreise, die letzteren zu je 400 Schilling.)

Die Preisträger

In der Gruppe Schwarz-Weiß-Fotos gewannen Rudi Ulm aus Leoben (Kärntner Straße 13) für das Foto "Das neue Wien" und Richard Miksch aus Wien (15, Avedikstraße 1) für das Foto "Unser neues Wahrzeichen" (Donauturm) die beiden zweiten Preise zu je 5.000 Schilling. Die drei dritten Preise (je 2.500 Schilling) gingen an Josef Grossauer, Rudolf Welzig und Oskar Franek, alle aus Wien.

Den ersten Preis in der Gruppe Farbdias erhielt Rudolf Titze aus Wien (5, Schönbrunner Straße 110) für das Bild "Ein Märchen". Die drei zweiten Preise wurden verliehen: Dr. Walter Nagl, Franz Mandl (beide Wien) und Siegfried Mataushek (Graz). Die fünf dritten Preise erhielten Fritz Hnilicka, Alfred Gscheider, Rudolf Kulda, Josef Grossauer, und Günther Reiter (alle Wien). Die

vierten Preise wurden verliehen an: Gerhard Müller, Rudolf Kopfstein, Franz Zach, Hubert Jammig, Helga Reiter, Franz Mandl, Dr. Franz Hubalek, Josef Grossauer, Kurt Schörg und Josef Pernegger (alle Wien).

Auffallend ist, daß unter allen Preisträgern, die von der Jury anonym und in geheimer Wahl ermittelt wurden, nur eine einzige Frau aufscheint. Einer der Preisträger, Josef Grossauer, scheint dreimal auf (ein dritter Preis in der Gruppe I sowie ein dritter und ein vierter Preis in der Gruppe III), ein anderer, Franz Mandl, zweimal (ein dritter und ein vierter Preis in der Gruppe III).

Die Motive der preisgekrönten Bilder reichen vom Donauturm, die WIG 64 und das Stadion über die Wiener Festwochen, das Pressehaus, den Donaukanal, die Donau, den Prater, das Belvedere und moderne Wohnbauten bis zur Kindersingschule der Stadt Wien, die Pfarrkirche Liesing und zum "letzten Wiener Dienstmann".

Die preisgekrönten Bilder werden im Herbst in einer großen Ausstellung zu sehen sein. Bei der Eröffnung dieser Ausstellung werden auch die verliehenen Preise überreicht werden.

- - -

Ab Montag, den 13. Juli:

Autobuslinie 61 wieder bis zum Unfallkrankenhaus Meidling  
=====

10. Juli (RK) Da die Umbauarbeiten auf der Südbahn-Unterführung Längenfeldgasse im 12. Bezirk fertiggestellt sind, wird die Durchfahrt schon dieses Wochenende freigegeben werden. Die Autobusse der Linie 61 werden daher ab Montag, den 13. Juli, wieder direkt bis zum Unfallkrankenhaus Meidling fahren. Der Betrieb auf der Autobus-Ersatzlinie vom Unfallkrankenhaus zum Fußgängerdurchgang Meidling-Südbahnhof wird gleichzeitig eingestellt.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 11. Juli 1964

Blatt 1899

## Der Bürgermeister von der "Waterkant" zu Gast in Wien =====

11. Juli (RK) Unter den in- und ausländischen Stadtoberhäuptern, die Bürgermeister Jonas zur Eröffnung der diesjährigen Wiener Festwochen nach Wien eingeladen hatte, war auch Dr. Nevermann, der Bürgermeister der Freien Hansestadt Hamburg. Dieser war damals jedoch nicht in der Lage, der Einladung Folge leisten zu können und versprach, seinen Besuch zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen. Bürgermeister Nevermann wird nun mit seiner Gattin, seinem persönlichen Referenten und Senatsdirektor Jess am Mittwoch, dem 15. Juli, in Wien ankommen, wo er bis zum 18. Juli bleiben wird.

Die Stadt Wien hat für den Hamburger Bürgermeister ein reichhaltiges Programm vorbereitet. Das Hauptgewicht liegt dabei auf der Besichtigung städtischer Einrichtungen, wie der Müllverbrennungsanlage, verschiedenen modernen Wohnhausbauten, Sanierungsprojekten, Kindergärten und Spitälern. Die städtischen Wohlfahrts-einrichtungen waren übrigens vor einiger Zeit Studienobjekt des Jugendfürsorgeausschusses des Hamburger Senates. Auch die WIG und der Besuch künstlerischer Veranstaltungen stehen auf dem Programm für den Hamburger Bürgermeister.

Dr. Nevermann wird auch von Bundespräsident Dr. Schärf, Bundeskanzler Dr. Klaus und Außenminister Dr. Kreisky empfangen werden.

- - -

Donnerstag, den 30. Juli:

Eröffnung der Albertina-Passage  
=====

Gleichzeitig wird die umgebaute Raxstraße dem Verkehr übergeben

11. Juli (RK) Am Donnerstag, dem 30. Juli, wird Bürgermeister Jonas um 10 Uhr die Albertina-Passage an der Kreuzung Opernring-Operngasse eröffnen.

Mit dem Bau der unterirdischen Fußgängerpassage wurde im Februar vergangenen Jahres begonnen. Die Errichtung der Passage war durch den ständig zunehmenden Verkehr, der den Fußgängern das Überqueren der Fahrbahn an dieser Kreuzung nahezu unmöglich macht, notwendig geworden. Andererseits beeinträchtigen hier die Fußgänger vor allem den Abbiegeverkehr der Kraftfahrzeuge.

Die Fußgängerpassage ist über vier überdachte Stiegenanlagen erreichbar, von denen jede eine feste Stiege und eine nach aufwärts führende Rolltreppe hat. Die Stiegenabgänge wurden auf der Haltestelleninsel vor dem Opernringhof, auf dem Gehsteig vor der Oper und in den beiden Gehalleen der Ringstraße angelegt. Im Inneren der Passage wurden Vitrinen für Werbezwecke eingerichtet, ferner sind hier eine Bedürfnisanstalt, verschiedene Bedienungsräume, ein Heizraum und ein Traforaum untergebracht. Die Baukosten betragen 24 Millionen Schilling.

Kurz nach der Eröffnung der Albertina-Passage, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Jonas die neu ausgebaute Raxstraße im 10. Bezirk dem Verkehr übergeben.

Der ausgebaute Teil der Raxstraße ist einen Kilometer lang und reicht von der Altdorferstraße (Triester Straße) bis zur Neilreichgasse. Die Fahrbahn wurde hier auf zwölf Meter verbreitert, die Gehsteige wurden asphaltiert. Die Arbeiten, mit denen im Herbst 1963 begonnen wurde, kosteten etwa sechs Millionen Schilling.

Die Raxstraße, die ein wesentlicher Teil jener Verbindung ist, die am Südrand Wiens vom 12. über den 10. in den 11. Bezirk hergestellt werden soll, wird später bis zur Favoritenstraße und weiter in die Nähe der Anschlußstelle an die Südbahn verlängert werden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Eröffnung der Albertina-Passage und zur Übergabe der neuen Raxstraße zu entsenden. Termine: Donnerstag, den 30. Juli, 10 beziehungsweise 11 Uhr.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters  
=====

11. Juli (RK) Morgen Sonntag spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über das große Sozialprogramm der Gemeinde Wien.

- - -

Neuer Klassenlesestoff für Wiens Schulen  
=====

11. Juli (RK) Im Rahmen des Programms zur Anschaffung neuen Klassenlesestoffs für die städtischen Volks-, Haupt- und Sonderschulen sind seit 1955 74 verschiedene Auflagen mit einem Kostenaufwand von 10,564.100 Schilling angekauft worden. Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderats hat nunmehr für den Ankauf von 6.000 Exemplaren des Buches "Strahlen, Steine und Metalle" sowie für 5.500 Exemplare des Buches "Die Welt ist da, damit wir alle leben" 233.100 Schilling bewilligt.

"Strahlen, Steine und Metalle" ist für die Schüler der siebenten Klassen der Volks- und Sondere Volksschulen bestimmt. Die Publikation versucht, den jungen Wienern einzelne Kapitel aus der Naturlehre durch lebensvolle Darstellung nahezubringen. "Die Welt ist da, damit wir alle leben" soll an die Schüler der achten Klassen der Volks- und Sondere Volksschulen beziehungsweise der vierten Klassen der Haupt- und Sonderhauptschulen verteilt werden. Der Band enthält literarische Proben zu Kriegs- und Friedensfragen. Die Autoren der Beiträge gehören verschiedenen Nationen an, ihre Auswahl ist bewußt international gehalten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

11. Juli (RK) Dienstag, den 14. Juli, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Neue Namen für Verkehrsflächen  
=====Südtiroler Platz und Wiedner Gürtel erweitert

11. Juli (RK) Die Benennung der Verkehrsflächen im Gebiet des Südtiroler Platzes und beim Südbahnhof war bisher nicht exakt genug und gab deshalb oft zu Schwierigkeiten bei der Ortsbestimmung Anlaß. Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderats hat deshalb beschlossen, den Namen "Südtiroler Platz" auch auf das diesem Platz südlich vorgelagerte Gelände auszudehnen. Dabei handelt es sich um eine Verkehrsfläche, die durch den Umbau des Platzes selbst zwischen dem Wiedner Gürtel und der Unterführung der Südbahn neu entstanden ist.

Ferner wurde die Verkehrsfläche mit dem Autobusbahnhof zwischen dem Gelände der Südbahn und dem Wiedner Gürtel, die sich vom Südtiroler Platz bis zur Eingangshalle des Südbahnhofes erstreckt, in den Wiedner Gürtel miteinbezogen.

Putzendoplergasse im 23. Bezirk

Eine Verkehrsfläche im 23. Bezirk, die durch neu erschlossenes Gelände in der Nähe der Anton Baumgartner-Straße und der Altmannsdorfer Straße verläuft, erhielt auf Beschluß des Kulturausschusses die Bezeichnung "Putzendoplergasse".

Franz Putzendopler lebte von 1890 bis 1959 und erwarb sich um den Wiener Fußballsport besondere Verdienste. Schon nach dem ersten Weltkrieg war er im Verband der Amateurfußballer Österreichs an hervorragender Stelle tätig. Nach 1945 beteiligte sich Putzendopler verdienstvoll am Wiederaufbau des österreichischen Fußballsports. Er wurde Präsident des Wiener Verbandes und Vizepräsident des Österreichischen Fußballbundes.

Edmund Hawranek-Platz im 21. Bezirk

Der Kulturausschuß hat ferner beschlossen, den Platz vor der neuen Strebersdorfer Kirche im 21. Bezirk als "Edmund Hawranek-Platz" zu bezeichnen.

Der Strebersdorfer Kaplan Edmund Hawranek lebte von 1874 bis 1944. Gemeinsam mit den Bürgermeistern seiner Heimatgemeinde, Haberzeth und Dr. Nekowitsch, setzte er sich verdienstvoll für die Einbeziehung von Strebersdorf in das Gemeindegebiet von Wien ein. Weitere Verdienste erwarb sich Edmund Hawranek bei der Ausbildung sprachgestörter Kinder. Nach Absolvierung verschiedener klinischer Studien wurde ihm die Betreuung der sprachkranken schulpflichtigen Kinder im 21. Bezirk übertragen. Schließlich schuf Edmund Hawranek in Strebersdorf ein Jugendheim und einen Kinderspielplatz.

90. Geburtstag von Ludwig Gruber  
=====

11. Juli (RK) Am 13. Juli vollendet der Altmeister des Wienerliedes Professor Ludwig Gruber das 90. Lebensjahr.

Er wurde als Sohn eines Volksschauspielers in Lerchenfeld geboren und verfaßte schon als Halbwüchsiger Singspiele für eine Liebhaberbühne. Später genoß er am Konservatorium eine gründliche musiktheoretische Ausbildung und ging als Theaterkapellmeister in die Provinz. Bald kehrte er aber in seine Vaterstadt zurück, wo er die ersten seiner in die Tausende gehenden Lieder schrieb, die großen Anklang fanden. Gruber war Komponist und Textdichter in einer Person. Nach seiner Rückkehr aus Sibirien, wo er sechs Jahre als Kriegsgefangener verbrachte, gründete er in Wien die "Gesellschaft zur Hebung und Förderung der Wiener Volkskunst" und stellte sich an die Spitze jener Bestrebungen, denen es mitzudanken ist, daß die Wiener Musik das Eindringen fremdartiger Geschmacksrichtungen siegreich überwand. Davon zeugt auch seine Mitarbeit an der bekannten Sammlung "Wiener Lieder und Tänze". Grubers Oeuvre umfaßt Opern und Operetten, Chor- und Kirchenwerke, symphonische Orchesterstücke und Kammermusik. Seine ureigene Domäne ist aber das Wienerlied, das er mit Schöpfungen wie "Erst wann der letzte Weana stirbt", "Wien, Weib, Wein", "Jetzt spielt's ma an Tanz", "Servus, alte Weanastadt", "Grüß Dich, Vindobona", "s'Familien-glück", "Am schönsten ist es doch daheim" bereichert hat. Auf der ganzen Welt, in allen Sprachen singt man "Es wird a Wein sein und mir werd'n nimmer sein". Sein als Opus 1.000 erschieneenes Lied "Mei Muatterl war a Weanerin" ist nach dem Donauwalzer von Johann Strauß wohl das berühmteste Wiener Tonstück überhaupt. Ludwig Gruber wurde 1950 der Ehrenring der Stadt Wien verliehen.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 13. Juli 1964

Blatt 1904

Bürgermeister Franz Jonas:

Das große Sozialprogramm der Gemeinde Wien  
=====

Allein heuer mehr als zwei Milliarden Schilling für Fürsorge und Gesundheit

13. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 12. Juli, über das große Sozialprogramm der Gemeinde Wien.

Der Bürgermeister führte aus: "Wir nähern uns jetzt der Hochsaison des Arbeitsjahres. Die Gobietskrankenkasse meldet mehr als 636.000 versicherte Berufstätige in der privaten Wirtschaft und das Landesarbeitsamt einen Tiefstand der Arbeitslosigkeit. Die Vollbeschäftigung der vergangenen Jahre setzt sich also glücklicherweise fort, die Arbeiter und Angestellten haben einen sicheren Arbeitsplatz, die Geschäftswelt verzeichnet weiterhin eine große Kauflust der Bevölkerung. Diese Arbeit von hunderttausenden Wienern jahraus, jahrein, ist die Grundlage dafür, daß Wien eine lebendige Stadt ist. Das bezeugt nicht nur der Erfolg der Festwochen und der internationalen Kongresse und Veranstaltungen. Das zeigt sich nicht nur an den vielen Besuchern, die jetzt als Urlaubsreisende in unsere Stadt kommen, davon zeugen noch viel mehr die Verkehrsbauten auf und unter den Straßen, die neuen Brücken, Wohnungen, Kindergärten, Spitäler und Altersheime. Es entstehen internationale Jugendgästehäuser und Studentenheime, vorbildliche Park- und Badeanlagen und vieles andere mehr. Für unsere arbeitssamen Menschen entfaltet sich Wien zu einer modernen und schönen Stadt.

./.

Daß die Vollbeschäftigung in unserer Stadt so andauernd und erfolgreich ist, ist zum großen Teil auf die Arbeitsbeschaffungs- und Investitionspolitik der Gemeinde zurückzuführen. Aus der Zeit der Weltwirtschaftskrise wissen wir, daß die Massenarbeitslosigkeit eine Geißel war und für hunderttausende Menschen Verelendung und Hoffnungslosigkeit zur Folge hatte. Die kärgliche Fürsorge von damals war nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Diese bitteren Jahre sollen eine ständige Mahnung sein und deshalb sagen wir, daß Vollbeschäftigung zehnmal besser ist als die beste Fürsorge, und daß Arbeitsbeschaffung besser ist als Arbeitslosenunterstützung.

Es ist klar, daß bei der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung die Vorstellungen vom Fürsorgewesen andere geworden sind. Es handelt sich jetzt nicht mehr darum, Arbeitslose zu erhalten, sondern jenen Menschen solidarische Hilfe zu erweisen, die noch nicht oder nicht mehr allein mit den Anforderungen des Lebens fertig werden, nämlich den Kindern und den Alten. Daß diese solidarische Hilfe im Zeitalter der Vollbeschäftigung anders ausschauen kann und soll als in Krisenzeiten, ist selbstverständlich. Wir fühlen uns verpflichtet, den Kindern eine frohe Kindheit und einen guten Start fürs Leben zu ermöglichen und unseren alten Mitbürgern den Lebensabend zu verschönern und zu erleichtern.

Allerdings haben sich hierfür auch die Voraussetzungen geändert, denn die großzügige gesetzliche Regelung der Alterspension durch das ASVG hat auch eine Veränderung bei den Grundsätzen der Gemeindefürsorge mit sich gebracht. Die Zahl der Gemeindefürsorgten ist stark gesunken, sodaß die Gemeinde sich jetzt noch mehr als früher mit den allgemeinen Fragen des Wohlfahrtswesens beschäftigen kann. Man darf aber nicht vergessen, daß im gleichen Zuge eine Änderung der Altersstruktur unserer Bevölkerung vor sich geht. Bei der Volkszählung des Jahres 1951 waren 20 Prozent aller Wiener über 60 Jahre alt, während es bei der Volkszählung 1961 schon 24 Prozent waren. Die weniger Begüterten unter diesen älteren Mitbürgern erwarten von der Gemeinschaft mit Recht mehr als seinerzeit die Armenfürsorge geleistet hat, und wir fühlen uns auch verpflichtet, ihnen mehr zu geben. Wenn eine Gemeinschaft für ihre alten Mitbürger nichts tut, dann ist sie wie eine Familie, deren Kinder sich um die Eltern nicht kümmern.

Nun werden zwar die Menschen älter, sie bleiben aber nicht gesund, sie werden anfälliger für Krankheiten. So lange die Erkrankungen leichter Natur sind, können sie eher geheilt oder weitgehend gebessert werden und man braucht nicht unbedingt ein Spital aufzusuchen. Wenn aber in der eigenen Familie niemand für die Pflege da ist, dann heißt es ins Spital zu gehen und in einem späteren Stadium vielleicht sogar ins Altersheim. Diese Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß Spitäler und Altersheime stärker in Anspruch genommen werden, und deshalb führt die Gemeinde in ihrem großen Sozialprogramm die Modernisierung und Erweiterung der Spitäler und der Altersheime durch. Im 22. Bezirk wurde schon ein modernes Pensionistenheim von einem Kuratorium unter tatkräftiger Hilfe der Gemeinde Wien errichtet. In diesem Pensionistenheim sind alle Einrichtungen vorhanden, die für ein bequemes Leben der Heiminsassen notwendig sind. Im 13. Bezirk ist bereits ein zweites Pensionistenheim im Bau, für das schon mehr als 1.200 Anmeldungen vorliegen, also mehr als Wohnungen vorhanden sind. Das Kuratorium bereitet deshalb schon die Erbauung eines dritten Pensionistenheimes vor.

Die Gefährdung des alten Menschen muß aber nicht immer durch Krankheit oder Not verursacht sein. Alte und alleinstehende Menschen fühlen sich vergessen und die Vereinsamung kann ebenso drückend sein wie eine schwere Krankheit. Wie sehr der menschliche Kontakt und die Gemeinschaft gesucht werden, erleben wir immer wieder in den Pensionistenklubs, die die Stadt Wien während der Wintermonate einrichtet, und bei den Ausflügen und Feiern, die für die alten Menschen veranstaltet werden. Im vergangenen Winter waren 87 Klubs in Betrieb, die täglich von 5.600 alten Frauen und Männern besucht wurden. Im kommenden Winter werden diese Pensionistenklubs auf 92 vermehrt, sodaß dann schon zirka 6.000 Besucher aufgenommen werden können, die dort Gesellschaft, Unterhaltung und Beschäftigung finden. Ein besonderes Erlebnis für die Patienten der städtischen Altersheime sind die Autobusausflüge in die schöne Umgebung von Wien und die Dampferfahrten in die Wachau, die für unsere Alten vermutlich mehr bedeuten, als für manchen jungen Wiener eine Fahrt nach Italien.

Unsere Sorge gilt aber auch den körperbehinderten Personen. Besonders für solche Kinder hat die Stadtverwaltung schon viel

getan. Der Sonderkindergarten im Auer-Welsbach-Park und die neue Schule für körperbehinderte Kinder in Währing werden nicht nur von den Wienern, sondern auch von den Ausländern immer wieder aufgesucht und studiert. Das Sonderschulwesen ist überhaupt in Wien so weitgehend ausgebaut und spezialisiert wie kaum in einem anderen Land. Im 23. Bezirk, in Mauer, eröffnet die Gemeinde Wien in wenigen Wochen für körperbehinderte Kinder ein neues Schulinternat mit allen Möglichkeiten der medizinischen Behandlung. Dieses Schulinternat wird für die Kinder und ihre Eltern eine besondere Hilfe bringen, es wird aber auch beispielgebend sein für das In- und Ausland. Für ältere Behinderte ist eine berufliche Ausbildung oder Umschulung und nötigenfalls auch eine finanzielle Unterstützung vorgesehen. Für Schwerstbehinderte werden bereits seit mehr als zehn Jahren Arbeitskurse geführt. Für andere Gruppen von Behinderten werden immer wieder besondere Aktionen durchgeführt, so die Blindenbeihilfen, die Aushilfen für Kriegs- und Zivilbehinderte, Zuschüsse zu Erholungsaufenthalten und anderes mehr. Gegenwärtig bereitet Wien ein Gesetz vor, um die medizinische und berufliche Wiederherstellung von behinderten Personen zu ermöglichen. Der Entwurf hierfür wurde bereits ausgearbeitet und wird nach Stellungnahme der zuständigen Kammern und Ministerien im Wiener Landtag eingebracht, falls nicht in der Zwischenzeit vom Bund eine andere Regelung erfolgt. Das wichtigste ist aber doch, daß für die Behinderten tatsächlich etwas geschieht, und zwar möglichst viel. Auf diesem Gebiet kann die Stadt Wien schon jetzt auf eine beachtliche Reihe von Leistungen hinweisen. Für Leichterbehinderte werden Umschulungs- und Trainingskurse veranstaltet, nach deren Beendigung sie dank der Vollbeschäftigung sofort einen Arbeitsplatz erhalten können. Die Schwerstbehinderten brauchen allerdings eine längere Betreuung, sie kommen ohne Hilfe der Gemeinschaft kaum mehr weiter.

Eine besondere Aufgabe der Fürsorge gilt unseren Kindern. Für sie brauchen wir vor allem Kindergärten und Horte, damit ihre berufstätigen Mütter ihrer Beschäftigung ohne Sorge nachgehen können. In den 194 schön eingerichteten Kindertagesheimen der Stadt Wien werden mehr als 18.500 Kinder betreut. Bis zum Jahresende kommen noch vier neue Kindergärten dazu, womit dann 19.000 Kinder in den Horten und Kindergärten aufgenommen werden können. Die

Errichtung von Kinder- und Jugendspielplätzen ist auch ein Teil der Fürsorge, wie überhaupt die öffentlichen Gärten und Erholungsanlagen für das Wohlbefinden unserer alten und jungen Mitbürger eine große Rolle spielen. Deshalb wendet die Gemeinde hierfür große Mittel auf, sie ist vor allem entschlossen, den kostbaren Wald- und Wiesengürtel nicht zerstören zu lassen, damit er auch den kommenden Generationen erhalten bleibt.

Was ich vorhin von den Altersheimen gesagt habe, gilt gleichfalls für die Spitäler und Krankenhäuser. Auch hier macht sich das höhere Lebensalter der Wiener bemerkbar, ebenso aber die ständig steigenden gesundheitlichen Gefahren in der Großstadt. Wenn wir nur an die vielen Verkehrsunfälle denken, dann verstehen wir gleich, daß den Spitälern immer größere Aufgaben erwachsen und vom Personal immer mehr Arbeit verlangt wird. Und gerade hier muß ich Ihnen leider berichten, daß die Gemeinde mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Nicht nur in Wien, sondern in der ganzen Welt stellt sich heraus, daß sich nicht genug Frauen dem Krankenpflegeberuf widmen. Wenn bei der Straßenbahn, bei Post und Polizei viel zu wenig Personal vorhanden ist, so läßt sich dieser Mangel wenigstens zum Teil durch Rationalisierungen ausgleichen. Aber ein Personalmangel in den Spitälern kann durch Rationalisierung kaum ausgeglichen werden, aus einem Krankensaal kann man keinen Selbstbedienungsladen machen. Deshalb appellieren die Spitäler in allen österreichischen Städten immer wieder an die jungen Frauen, sich für den Beruf einer Krankenschwester zu entscheiden.

Es ist Ihnen bekannt, daß an der Modernisierung der Wiener Spitäler ständig gearbeitet wird, und daß große Neubaupläne bestehen. Ich erinnere vor allem an den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, dessen Kosten gemeinsam vom Bund und von der Gemeinde getragen werden und an den Neubau des Rudolfspitales im 3. Bezirk. Es ist kein Zufall, daß bei beiden großen Spitalsbauten zuerst die Personalwohnhäuser gebaut werden. Im übrigen kann ich auch darauf hinweisen, daß im Wilhelminenspital heuer zwei große Ergänzungsbauten mit 540 Betten fertig werden, und daß für den 22. Bezirk nebst einem Altersheim ein Krankenhaus vorbereitet wird.

Es ist leider nicht möglich, in meiner Sendung auf die vielen Einzelheiten einzugehen, die die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung

auf dem Gebiete des Fürsorge- und Gesundheitswesens bestimmen. Vielleicht bekommen Sie eine Vorstellung von der Größe dieser Aufgabe, wenn ich Ihnen mitteile, daß im Gemeindebudget für 1964 für diese Zwecke ein Betrag von mehr als zwei Milliarden Schilling eingesetzt ist. Ich wollte Ihnen mit meinem heutigen Bericht zeigen, daß im Mittelpunkt aller unserer Überlegungen der Mensch steht. Die Gemeinschaft denkt bei ihrer Fürsorge schon an das ungeborene Kind und unsere alten Mitbürger sollen am Abend ihres Lebens auch nicht vergessen sein. Wir wollen erreichen, daß jeder Wiener einen gleichen und günstigen Start fürs Leben hat, daß die Jugend gute Chancen für die Zukunft erhält. Was dann aus dem einzelnen Wiener wird, das hat er allerdings selbst zu bestimmen. Die Gemeinschaft hilft ihm aufs Roß, reiten muß er dann selbst.

Ich verabschiede mich nun von Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer. Meine nächste Sendung wird erst wieder im September erfolgen. Ich wünsche Ihnen allen frohe Sommermonate und viele schöne Erlebnisse im Urlaub!"

- - -

Wiener Gastwirtin feiert 101. Geburtstag  
=====

13. Juli (RK) Heute begeht Frau Johanna Binder aus dem 20. Bezirk ihren 101. Geburtstag. Frau Binder, die seit 1919 verwitwet ist, bewirtschaftete 54 Jahre lang eine Gastwirtschaft in der Brigittenau. Sie hat ihre vier Kinder alle überlebt, ihre letzte Tochter ist erst kürzlich verstorben und hat die Greisin ganz ohne Familienangehörige zurückgelassen. Zu ihrem 100. Geburtstag im vergangenen Jahr hat ihr Bürgermeister Jonas persönlich in ihrer Wohnung gratuliert. Heute hat ihr in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters Bezirksvorsteher Emerling die Glückwünsche der Stadtverwaltung und einen riesigen rot-weißen Nelkenstrauß überbracht. Die Jubilarin liegt derzeit im Floridsdorfer Krankenhaus.

- - -

Theodor Hryntschak zum Gedenken  
=====

13. Juli (RK) Am 15. Juli wäre der Urologe Univ.-Prof. Dr. Theodor Hryntschak 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren, wo er die Studien absolvierte und sich 1925 habilitierte. 1927 wurde er Vorstand der urologischen Station des Wilhelminenspitals. Von 1944 bis zu seinem am 28. Juni 1952 erfolgten Tod leitete er die urologische Abteilung der Wiener Allgemeinen Poliklinik. Hryntschak ist als Arzt wie als Wissenschaftler weit über Österreich hinaus bekannt geworden. Er verfaßte grundlegende Arbeiten über konservative Nierenchirurgie, Urogenitaltuberkulose, neue Operationsmethoden bei Erkrankungen der Prostata, Hormonbehandlung bei Prostatakrebs, Nierensteinentstehung usw. Seine Hauptwerke sind "Urologie und ihre Grenzgebiete", "Die Erkrankung der Prostata", "Die Hypertrophie und das Karzinom der Prostata", "Die suprapubische Prostataektomie". Theodor Hryntschak war Mitglied zahlreicher ausländischer Gesellschaften.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

13. Juli (RK) Mittwoch, den 15. Juli, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

24 Millionen für Kanalbauten und Wasserrohre  
 =====

13. Juli (RK) Im Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen wurde heute eine ganze Reihe von Kanalbauten und Wasserrohrlegungen genehmigt. Die Kosten für diese Arbeiten betragen insgesamt 24 Millionen Schilling.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Projekte: Kanalumbau in 10, Triester Straße (vier Millionen Schilling). Diese Arbeiten stehen im Zusammenhang mit dem Umbau des Matzleinsdorfer Platzes. Kanalbau in 11, Schemmerlstraße (400.000 Schilling), und 16, Laborweg (340.000), sowie Baumeistergasse (600.000 S), 22, Lenkgasse (230.000 S), und Kagraner Anger (670.000 S), Kanalbau in 23, Rudolf Waisenhorn-Gasse (440.000 S), und Breitenfurter Straße (2,350.000 S).

Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Umbau des Matzleinsdorfer Platzes stehen Wasserrohrneulegungen in diesem Bereich um 3,9 Millionen Schilling. Ferner sind Rohrlegungen vorgesehen in: 14, Badgasse (787.000 S), 20, Adalbert Stifter-Straße (1,3 Millionen), und 21, Justgasse (550.000 S), sowie in der Nordrandsiedlung (3,3 Millionen).

Außerdem wurden für die Verlängerung der Wasserrohrleitung in der Grünbergstraße über die Gaßmannstraße bis zur Edelsinnstraße vier Millionen Schilling genehmigt und für den Ankauf von Spannbetonrohren zur Durchführung dieser Arbeiten 1,1 Millionen Schilling.

- - -

Nur 18.000 Badegäste  
 =====

13. Juli (RK) Die Wiener trauten anscheinend dem schönen Sonntagswetter nicht sehr. In den städtischen Sommerbädern wurden gestern nur 18.000 Badegäste gezählt. Das Gänsehäufel schnitt mit 7.000 Besuchern noch am besten ab. Die meisten Badegäste kamen überhaupt erst gegen Mittag in die Bäder.

- - -

Man reißt sich um die "Riesenmistkübel"

=====

13. Juli (RK) Im November vorigen Jahres wurden die ersten 150 "Riesenmistkübel" von der Stadtreinigung für die Mistabfuhr angeschafft. Diese Großgefäße mit dem zehnfachen Fassungsraum eines gewöhnlichen Koloniakübel, nämlich 1.100 Liter, wurden zunächst probeweise in Favoriten aufgestellt.

Der Erfolg dieser Neueinführung der städtischen Müllabfuhr hat alle Erwartungen übertroffen. Es herrscht eine enorme Nachfrage nach diesen Großraum-Müllbehältern, wie sie amtlich heißen. Vor allem die Industriebetriebe sind daran sehr interessiert, die Märkte und die Spitäler und Anstalten. Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte daher heute neuerlich die Anschaffung von 500 solchen Behältern die 2,1 Millionen Schilling kosten. Bis zum Jahresende wird die Stadtreinigung bereits über 1.500 Riesenmistkübel verfügen.

- - -

1. Halbjahr 1964:

40 ausländische Experten besichtigten Einrichtungen der Zentralsparkasse

=====

13. Juli (RK) Im ersten Halbjahr 1964 haben 40 ausländische Sparkassenfachleute die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien besucht, Zweiganstalten besichtigt und die Werbearbeit dieses Institutes studiert. Unter den Gästen befanden sich Experten aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Skandinavien, Italien, Jugoslawien, Japan und Luxemburg. Von den ausländischen Fachleuten wurden die zentrale Datenverarbeitungsanlage der Zentralsparkasse, die Kundendiensteinrichtungen und die Ausgestaltung der Zweiganstalten besonders positiv kommentiert.

Zur Intensivierung der internationalen Kontakte trugen auch die Auslandsreisen leitender Funktionäre der Zentralsparkasse bei, die Institute in der Bundesrepublik Deutschland, Italien und Jugoslawien besucht haben.

- - -

Bürgermeister Jonas beglückwünschte den "König des Wienerliedes"  
=====

13. Juli (RK) Im grünen Rosental in Penzing mit Ausblick auf den Dehrepark steht ein Häuschen, an dessen Stirnfront in Kunstschmiedearbeit Noten und Text von "Mei Muatterl war a Weanerin" zu sehen sind. Hier verbringt einer der populärsten und meist gespielten Wiener Komponisten einen beschaulichen Lebensabend. Professor Ludwig Gruber, der Meister des Wienerliedes, trat in diesen Tagen jedoch aus der Stille und Zurückgezogenheit wieder einmal in das helle Licht der Öffentlichkeit. Umgeben von seiner Familie war Professor Gruber dieser Tage aus Anlaß seines 90. Geburtstages Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen, Ständchen und Gratulationen. Selbst der Herr Bundespräsident überbrachte ihm am Samstag seine persönlichen Glückwünsche. Vizebürgermeister Mandl übermittelte ein herzliches Glückwünschschreiben.

Der eigentliche Geburtstag ist jedoch erst heute. Aus diesem Anlaß machten sich Bürgermeister Jonas und Stadtrat Maria Jacobi heute vormittag auf den Weg in das Penzinger Häuschen des Jubilars. Bürgermeister Jonas überbrachte die Glückwünsche der Stadt Wien und aller seiner Bürger, Frau Stadtrat Jacobi legte einen rotweißen Nelkenstrauß in die Arme des großen Künstlers. Umgeben von zahlreichen Erinnerungsstücken zwischen Konzertflügel und einem Spinett, etwas abgekämpft von dem umfangreichen Gratulationsprogramm aber dennoch bemerkenswert frisch, nahm Professor Gruber die Glückwünsche der Stadtverwaltung bewegt entgegen. Er überreichte Bürgermeister Jonas zur Erinnerung die Noten eines seiner Lieder mit persönlicher Widmung.

- - -

Dienstag, 14. Juli:

Der 10.000. Besucher des Wiener Planetariums  
=====

13. Juli (RK) Die sternenkundlichen Vorführungen des Planetariums im Prater stehen derzeit unter dem Motto "Das Wunder der Milchstraße". Einer jener Besucher die morgen, Dienstag, zur 20 Uhr-Vorstellung kommen, wird vorher noch ein anderes "Wunder" erleben. Zu diesem Termin nämlich wird der 10.000. Besucher des neuen Planetariums erwartet, der feierlich begrüßt werden und ein wertvolles Buchgeschenk erhalten wird.

Das Planetarium wurde am 21. Juni eröffnet und hat seither 84 Vorführungen hinter sich gebracht. Die sternenkundlichen Darbietungen finden Dienstag bis Freitag um 17 Uhr, 18.30 Uhr und 20 Uhr statt; an Samstagen kommt noch eine Aufführung um 15.30 Uhr dazu und an Sonntagen auch noch eine Vormittagsvorstellung um 10 Uhr. Etwa alle acht Tage wechselt die Programmfolge, so daß es auch Besuchern nicht langweilig wird, die mehrmals ins Planetarium kommen. Die Sternenschau, die ab 21. Juli gezeigt wird, trägt den verheißungsvollen Titel "Grenzenloses All".

- - -

Rinderhauptmarkt vom 13. Juli  
=====

13. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren  
Inland: Ochsen 75, Stiere 318, Kühe 512, Kalbinnen 114, Summe: 1.019.  
Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 75 Ochsen, 318 Stiere,  
511 Kühe, 114 Kalbinnen, Summe: 1.018. Unverkauft blieb eine Kuh.

Preise: Ochsen 13 bis 15 S, extrem 15.20 bis 15.30 S, Stiere  
13 bis 15 S, extrem 15.20 bis 15.50 S, Kühe 10 bis 12 S, extrem  
12.20 bis 12.50 S, Kalbinnen 12.50 bis 14.30 S, extrem 14.50 bis  
14.60 S. Beinlvieh Kühe 8.50 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen  
11 bis 12.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 48 Groschen, bei  
Kalbinnen um 28 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um zwei  
Groschen und bei Kühen um sieben Groschen je Kilogramm. Er beträgt  
bei: Ochsen 13.77 S, Stieren 14.02 S, Kühen 10.48 S, Kalbinnen 13.04 S;  
Beinlvieh notierte unverändert.

In der Woche vom 4. bis 10. Juli wurden 268 Rinder außer Markt  
bezogen.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 14. Juli 1964

Blatt 1916

## Auslandsösterreicher im Wiener Rathaus

14. Juli (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses begrüßte heute vormittag in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Sigmund 130 Mitglieder der Austrian American Federation, einer Vereinigung von Auslandsösterreichern in New York. Die Federation, die die Freundschaft und die Beziehungen zwischen Österreich und den USA, dem Mutterland und der Wahlheimat, pflegen und vertiefen will, führt alljährlich mehrere Charterflüge nach Österreich durch. Mit einem solchen Flug kamen auch die heutigen Gäste nach Wien, wo sie ihren Urlaub verbringen werden.

Stadtrat Sigmund hieß unsere "ausländischen Landsleute", mit denen der österreichische Generalkonsul in New York, Dr. Willfort, erschienen war, im Rathaus herzlich willkommen und gab seinem Wunsch darüber Ausdruck, die Gäste mögen das Gefühl in ihre Wahlheimat mitnehmen, daß wir mit ihnen, mit allen Östreichern in der ganzen Welt stets von Herzen verbunden bleiben. Ein Vertreter des Außenministeriums, Gesandter Krippel-Redlich, schloß sich im Auftrag von Außenminister Dr. Kreisky den Grüßen und Wünschen von Stadtrat Sigmund an. Der Reiseleiter der Gruppe, Dr. Goldner aus New York, dankte für die herzliche Begrüßung und erklärte, eine der Aufgaben seiner Vereinigung sei auch, in Amerika aufklärend zu wirken, damit Austria nicht mit Australia verwechselt wird...

- - -

Gesperret bis 17.30 Uhr!

Überreichung des Sportehrenzeichens der Stadt Wien  
=====

Die Rede von Stadtrat Maria Jacobi

14. Juli (RK) Bei der Überreichung des Sportehrenzeichens der Stadt Wien, die heute abend im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses stattfand, hielt Stadtrat Maria Jacobi folgende Rede:

"Durch den Beschluß des Wiener Gemeinderates vom 22. Juli 1949 ist es möglich, Sportlern und Förderern des Sportes in Wien das Sportehrenzeichen der Stadt Wien zu überreichen. Dieses Sportehrenzeichen wird jenen Persönlichkeiten verliehen, die das sportliche Ansehen unserer Stadt durch hervorragende Leistungen im sportlichen Wettkampf steigern. Auch Persönlichkeiten, die sich um den Körpersport besonders verdient gemacht haben, so zum Beispiel durch langjährige Tätigkeit als Sportfunktionär, werden durch dieses Ehrenzeichen geehrt.

Seit 1949 waren es 54 Persönlichkeiten, die die Stadt Wien durch das Sportehrenzeichen auszeichnen konnte. Am 22. April 1964 hat der Sportbeirat der Stadt Wien einstimmig beschlossen, die Herren Klaban, Losert und Thun mit dieser Auszeichnung zu ehren. Es sind drei Sportler, die besonders jetzt, am Vorabend der Olympischen Sommerspiele in Tokio, an denen sie teilnehmen, im Blickpunkt des öffentlichen Interesses stehen, da sie nicht nur die Hoffnung Wiens, sondern die Hoffnung von ganz Österreich sind, daß unser Land in den ersten Reihen der sportlichen Welt vertreten ist.

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen diese drei hervorragenden Wiener Sports männer und ihre Leistungen, die Anlaß zur Verleihung des Sportehrenzeichens der Stadt Wien sind, vorstelle:

Rudolf Klaban, geboren am 5. April 1938 in Wien, ist Student. Er betreibt seit seiner frühesten Jugend Sport, besonders Leichtathletik. Er ist oftmaliger Landesmeister von Wien im 800 Meter- und 1.500 Meter-Lauf sowie in den Staffeln 4 mal 400 Meter und 3 mal 1.000 Meter. Klaban ist auch österreichischer Staatsmeister in den Disziplinen 800 Meter-, 1.500 Meter- und 4 mal 400 Meter-Lauf. Bei 98 internationalen Starts im In- und Ausland erreichte er 41 erste, 22 zweite und vier dritte Plätze. Bei den Studenten-

weltmeisterschaften in Sofia belegte er den zweiten Platz im 800 Meter-Lauf und den dritten Platz im 1.500 Meter-Lauf. Rudolf Klavan wird in Tokio zum Mittelstreckenlauf antreten.

Roland Losert, geboren am 2. Jänner 1945 in Wien, Sohn des bekannten Fechtmeisters Josef Losert, ist ebenfalls Student. Er beteiligte sich bereits im Alter von 15 Jahren mit gutem Erfolg an Fechtturnieren. Im Jahr 1961, also mit 16 Jahren, wurde er Zweiter in der Florettmeisterschaft von Österreich. In weiterer Folge errang er 1962 bei internationalen Veranstaltungen hervorragende Plätze, wobei der dritte Platz in der Jugend-Weltmeisterschaft in diesem Jahr der bedeutendste war. Das Jahr 1963 brachte Losert die größten Erfolge: neben einigen Siegen in internationalen Veranstaltungen wurde er Jugendweltmeister im Degenfechten und anlässlich der Weltmeisterschaft in Danzig wurde er Weltmeister im Degenfechten. Diese Siegesserie konnte er auch im Jahre 1964 dadurch fortsetzen, daß er in Budapest Jugendweltmeister im Florett wurde. Losert gehört seit dem Jahr 1962 auch ständig der österreichischen Nationalmannschaft der Fechter an.

Heinrich Thun, geboren am 1. September 1938, Angehöriger des österreichischen Bundesheeres, stieß bereits als Fünfzehnjähriger zur österreichischen Leichtathletik und gehört seit dieser Zeit dem Wiener Associated Football-Club (WAF) an. Er widmete sich dem Hammerwerfen, das ein besonders gewissenhaftes Training erfordert, da es zu einer der schwierigsten Disziplinen der Leichtathletik gehört. Bereits im Jahr 1952 stellte er mit 52,62 Meter einen österreichischen Jugendrekord auf. Als er 1957 von der Jugendklasse zu den Männern wechselte, wurde er sofort österreichischer Meister; diesen Titel führt er auch heute noch. Durch besonderen Trainingsfleiß konnte er seine Leistung und damit den österreichischen Rekord ständig steigern.

Im Laufe seiner Sportkarriere errang er mehr als 30 internationale Siege, wurde bei den Olympischen Sommerspielen 1960 in Rom Neunter und 1962 bei den Europameisterschaften Vierter. Seinen bedeutendsten Sieg landete er am 5. Oktober 1963 in Wien über den amerikanischen Weltrekordhalter O'Connolly. Ebenfalls im Jahre 1963 konnte Thun mit einem Wurf über 69.77 Meter eine Weltbestleistung des Jahres 1963 aufstellen. Thun, der das Muster eines strebsamen Sportlers ist, zählt im Hammerwerfen zu den Anwärtern auf eine Goldmedaille bei den Olympischen Sommerspielen 1964 in Tokio.

Von den zahlreichen aktiven Sportlern haben wir heute drei ausgewählt, drei, die durch zähes Training und Ausdauer zu den besten Sportlern Österreichs zählen. Sie sind würdig, diese hohe Auszeichnung der Stadt Wien entgegenzunehmen, und ich darf Ihnen dazu in Vertretung des Herrn Vizebürgermeisters Mandl im Namen des Sportbeirates herzlich gratulieren und auch meinen persönlichen Glückwunsch hinzufügen. Ich bitte nun Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die Verleihung des Sportehrenzeichens vorzunehmen."

+

Wegen des späten Zeitpunktes der Feier können wir den Bericht über die Überreichung des Sportehrenzeichens erst morgen vormittag aussenden.

- - -

#### Grenzberichtigung zwischen Floridsdorf und Donaustadt

=====

14. Juli (RK) In der Sitzung der Wiener Landesregierung, unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Jonas, brachte heute Stadtrat Sigmund einen Gesetzentwurf ein, durch den die Grenze zwischen dem 21. und 22. Bezirk geändert wird. Das Gesetz wird dem Wiener Landtag zum Beschluß vorgelegt werden.

Die derzeitige Grenze verläuft einerseits durch die Siedlung Bruckhausen, andererseits schneidet sie ein Stück vom Donaupark ab, der sich zum Großteil im 22. Bezirk befindet. Die neue Grenze wird der von der Hubertusdammstraße abzweigenden Umfahrungsstraße des Donauparkes folgen. Damit wird der Donaupark ganz den Donaustädtern gehören und alle Bewohner der Siedlung Bruckhausen dürfen sich in Zukunft Floridsdorfer nennen.

- - -

Das letzte Hindernis für den Ausbau der Grünbergstraßen-Fahrbahn fällt  
 =====

14. Juli (RK) Im Wiener Stadtsenat, unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas, referierte heute Stadtrat Sigmund einen Antrag auf Kauf einer Liegenschaft um 570.000 Schilling an der Grünbergstraße in Meidling. Auf diesem Grundstück beim Beginn der Zengasse befindet sich ein weit vorspringendes Haus, das die Verbreiterung der Straße unmöglich gemacht hatte. Der Stadtsenat stimmte dem Antrag einhellig zu. Damit ist das letzte Hindernis zum Ausbau der Fahrbahn der Grünbergstraße gefallen. Die Abteilung für den Straßenbau hofft nun, den Fertigstellungstermin mit Oktober dieses Jahres einhalten zu können.

- - -

Neue Schule im 8. Bezirk  
 =====

14. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat - unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas - genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi den Entwurf und die Kosten für die Errichtung einer neuen Schule im 8. Bezirk in der Pfeilgasse. Stadtrat Dr. Drimmel referierte über die Baubewilligung.

Die neue Schule soll die alte Volksschule in der Josefstädter Straße 95 und die Hauptschule in der Pfeilgasse 42 a ersetzen. Die voraussichtlichen Baukosten werden 29 Millionen Schilling betragen. Der Neubau, in dem Volks- und Hauptschule zusammen untergebracht sein werden, wird folgende Räume umfassen: 18 Klassenzimmer, einen Physiksaal, einen Zeichensaal, zwei Buben-Handarbeitswerkstätten, ein Mädchen-Handarbeitszimmer, ein Musik- und Lichtbildzimmer, Lehrmittelzimmer, Materialräume, zwei Direktionskanzleien, ein Lehrerzimmer, ein Arztzimmer und zwei Schulwartwohnungen. Außerdem wird es einen Pausenhof und Spielplatz geben und selbstverständlich einen Turnsaal.

- - -

50.000 Schilling Subventionen  
=====

14. Juli (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Jonas beantragte Stadtrat Maria Jacobi Förderungsbeiträge in Höhe von insgesamt 50.000 Schilling. Der Österreichische Schriftstellerverband erhält eine Subvention von 30.000 Schilling und das Ensemble "musica antiqua" 20.000 Schilling.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

14. Juli (RK) Donnerstag, den 16. Juli, Route 5 mit Flughafen Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Kommenden Samstag:

Bgm. Jonas eröffnet Internationale Kleintierschau auf der WIG  
=====

14. Juli (RK) Immer wieder wartet die WIG 64 mit neuen Attraktionen auf. Nach der herrlichen Rosenschau wird die große Halle nunmehr für eine internationale Kleintierschau umgebaut, die am Samstag, dem 18. Juli, eröffnet wird. 3.000 Kleintiere, von Hühnern und Tauben angefangen bis zu exotischen Ziervögeln, wird man alles zu sehen bekommen, was ein Züchterherz erfreut. Allein 25 verschiedene Entenarten wird man sehen können, ebenso Edelfasane, Stubenvögel und Haustiere, die von Züchtern aus Österreich, der Deutschen Bundesrepublik, der DDR, Ungarn und der Tschechoslowakei auf die WIG gebracht werden. Eine aus ausländischen Fachleuten zusammengesetzte Jury wird die zur Schau gestellten Kleintiere beurteilen und prämiieren.

Die große Kleintierschau in der Haupthalle der WIG wird am Samstag, dem 18. Juli, um 14.30 Uhr durch Bürgermeister Jonas eröffnet. Sie wird bis 26. Juli täglich von 9 bis 20 Uhr zu sehen sein.

- - -

"Der Graf von Luxemburg" im Theater an der Wien  
 =====

14. Juli (RK) Samstag, den 18. Juli, findet um 19.30 Uhr im Theater an der Wien die Premiere der Operette von Franz Lehár "Der Graf von Luxemburg" in einer Neuinszenierung der Volksoper statt. Regie führt Professor Dr. Otto Fritz, Professor Anton Paulik dirigiert die Niederösterreichischen Tonkünstler. Das Bühnenbild entwarf Professor Walter Hoesslin, die Kostüme Hill Rheis-Gromes. Choreographie: Dia Luca. Es singen Adele Leigh und Sonja Mottl-Preger alternierend (Angele), Henriette Ahlsen (Juliette), Paula Elges (Gräfin Kokozow), Peter Minich (René), Karl Pistorius (Fürst Basil), Erich Kuchar (Brissard).

Die Operette wird bis 20. August jeden Samstag, Sonntag, Montag und Donnerstag als Bereicherung des Sommerprogramms gespielt werden. Veranstalter dieses Volksoper-Gastspiels ist wie jedes Jahr die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien.

- - -

Im Rahmen der WIG 64:

1. Internationale Rally für Sportflugzeuge  
 =====

14. Juli (RK) Anlässlich der WIG 64 findet vom 17. bis 19. Juli die "1. Internationale Rally für Sportflugzeuge" statt, an der auf Grund der bisher eingelangten Meldungen 70 Maschinen mit 150 Mann Besatzung teilnehmen. Genannt haben Teilnehmer aus Frankreich, England, Luxemburg, Holland, der Deutschen Bundesrepublik, der Schweiz und Österreich. Erstmals nimmt an einem österreichischen Bewerb die gesamte "Burda-Staffel" teil.

Der Anflugweg der Flugzeuge wurde seitens der Veranstalter so festgelegt, daß das Stadtzentrum von Wien nicht überflogen wird. Die Ankunftswertung, die einen Präzisionsflug auf Sekunden-genauigkeit vorsieht, wird jedoch vom Gelände der WIG und vom Donauturm besonders gut zu beobachten sein. Alle Maschinen werden in Aspern landen, wo auch die verschiedenen Sonderprüfungen stattfinden. Der Deutsche Aero-Club, der mit zahlreichen Maschinen an dem Wettbewerb teilnimmt, hat die Veranstaltung als einzigen internationalen Wettbewerb zur Ermittlung des Motor-Sportflugmeisters 1964 in sein Jahresprogramm aufgenommen.

- - -

Neues Kinderfreibad im 14. Bezirk

=====

14. Juli (RK) Am Freitag, dem 17. Juli, um 9 Uhr wird Bürgermeister Jonas ein neues Kinderfreibad der Stadt Wien im 14. Bezirk, Reinlgasse-Märzstraße, eröffnen.

Schon im Jahr 1930 wurde in der dortigen kleinen Parkanlage ein Kinderfreibad **eingerrichtet**, das jedoch im Krieg leider stark zerstört wurde und 1948 nur notdürftig instandgesetzt wieder in Betrieb genommen werden konnte. Die aufgetretenen Bauschäden ließen eine weitere Instandsetzung nicht mehr wirtschaftlich erscheinen, und so hat der Gemeinderat einen völligen Neubau des Kinderfreibades beschlossen.

Das neue Kinderfreibad umfaßt auf einer Gesamtfläche von 2.200 Quadratmeter ein kombiniertes Plansch- und Schwimmbecken, ein Umkleidegebäude und ein Betriebsgebäude. Die Wassertiefe im 300 Quadratmeter großen Planschbecken beginnt mit 60 Zentimeter und beträgt beim Übergang zum Schwimmbecken 85 Zentimeter. Der für Schwimmer bestimmte Beckenteil umfaßt 350 Quadratmeter und hat eine Maximaltiefe von 1.40 Meter. Die beiden Beckenteile sind durch ein Seil getrennt. Im seichten Wasser ist eine an einen Fisch erinnernde Plastik aufgestellt, die zum Klettern verlockt.

Die Gesamtkosten betragen rund 3,2 Millionen Schilling. Die Anlage ist das 32. Kinderfreibad der Stadt Wien.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu der Eröffnung des Kinderfreibades Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Zufahrt mit Straßenbahnlinie 10.

- - -

Zentralsparkasse baut in Hietzing Einkaufszentrum mit Tiefgarage  
=====

14. Juli (RK) Der Generaldirektor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Dr. Neubauer, stellte heute vormittag Wiener Kommunalberichterstattem das neue Einkaufszentrum in der Hietzinger Hauptstraße 22 vor.

In seinen einführenden Worten erläuterte der Generaldirektor den Grund dafür, daß die Zentralsparkasse neben ihrer finanz- und kreditpolitischen Tätigkeit mit der Errichtung von Einkaufszentren auch andere gemeinnützige kommunale Aufgaben in Angriff nimmt. Die Versorgungswünsche der Bevölkerung können in manchen Stadtteilen durch Privatinitiative allein nicht mehr befriedigt werden, weil das für selbständige Geschäftsneugründungen erforderliche Kapital meist nicht vorhanden ist. Darum stellt die Zentralsparkasse im Rahmen ihrer Einkaufszentren die Geschäftslokale zur Verfügung, die dann von Einzelbetrieben gemietet werden können. Die Zentralsparkasse bemüht sich dabei, eine Amerikanisierung des Geschäftslebens zu verhindern. Die Einkaufszentren sollen so dimensioniert werden, daß sie sich harmonisch ins Stadtbild einfügen und verkehrstechnisch ~~und~~ soziologisch nicht als Fremdkörper wirken.

Der Architekt des Hietzinger Projektes, Windbrechtlinger, berichtete sodann, wie es dazu kam, daß gerade diese Stelle für ein Geschäftszentrum ausersehen wurde. Dies geht vor allem auf eine Studie der Institute für Raumplanung beziehungsweise für Standortberatung zurück, in der festgestellt wird, daß hier in Hietzing ein besonders aussichtsreicher Platz ist. Das ursprünglich geplante Ausmaß mußte jedoch beträchtlich reduziert werden, weil sich der Grundfreimachung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Auch hier zeigte sich wieder, wie verhängnisvoll das Fehlen eines geeigneten Bodenbeschaffungsgesetzes ist.

Gebaut wird ein fünfgeschossiger langgestreckter Block, ein zweigeschossiger Geschäftstrakt mit Dachterrasse und ein ebenerdiger Geschäftstrakt. Die der Hietzinger Hauptstraße zugekehrte fensterlose Schmalseite des Hauptgebäudes wird mit einem großflächigen ornamentalen Mosaik geschmückt, das dem ganzen Hietzinger Platz ein neues, freundlicheres Gepräge geben wird. Hinter diesen Bauten liegt das neu erstandene Hietzinger Kino, das als Muster-

beispiel eines vorbildlichen Lichtbildtheaters angesprochen werden kann. In seiner technischen Ausstattung zählt es zu den modernsten Wiener Kinos.

Unter dem gesamten Grundstück wird eine Tiefgarage angelegt, in der man den Wagen während der Einkäufe abstellen kann. In der Mitte wird ein freier Platz mit einem modernen Brunnen und Sitzgelegenheiten entstehen. Eine 300jährige Eibe, die unter Naturschutz steht und die bei der Planung sorgfältigst geschont wurde, wird hier zusätzlichen Schatten spenden.

Die einzelnen Geschäftslokale zu ebener Erde und im ersten Stock werden untereinander durch einen überdachten Gang verbunden sein. Es wird also eine Geschäftsstraße entstehen, auf der man auch bei Regen trockenen Fußes seine Einkäufe tätigen kann. Ein Restaurant und eine Kaffeeconditorei sollen das Geschäftszentrum noch anziehender machen. Viele verschiedene Branchen werden hier die Bedürfnisse der Hietzinger Kauflustigen befriedigen. Sogar ein Reisebüro und einen Friseur wird es hier geben. Insgesamt werden sich 24 Geschäfte in dem neuen Zentrum einmieten.

Die Gesamtkosten des Projekts betragen rund 50 Millionen Schilling. Davon mußten 12 Millionen allein für den Baugrund aufgewendet werden. Die Anlage soll Ende Oktober fertiggestellt werden, sodaß die Kaufleute ihr Weihnachtsgeschäft bereits im neuen Einkaufszentrum machen können.

Das Projekt in Hietzing ist jedoch nur das erste in einer Reihe ähnlicher Vorhaben der Zentralsparkasse. Weitere Geschäftszentren sollen in Kagran, in Stadlau-Nord, in Stadlau-Süd, bei der Philadelphiabrücke, am Elterleinplatz in Hernals und in Liesing entstehen.

- - -

Amtseinführung bei der Baupolizei: Neuer Leiter der M.Abt. 37  
=====

14. Juli (RK) Im Amtshaus, 17, Kalvarienberggasse 33, fand heute nachmittag die Amtseinführung des neuen Leiters der Magistratsabteilung 37 (Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei für die Bezirke 10 bis 19 und 21 bis 23), Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Wilhelm Paula sowie die Verabschiedung des bisherigen Abteilungsleiters Senatsrat Dipl.-Ing. Othmar Rosner statt. An der kleinen Feier nahmen Stadtrat Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Ertl und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller teil.

Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller betonte bei der Übergabe des Ernennungsdekrets, daß die Aufgabe eines Baupolizisten keineswegs leicht sei. Es sei aber unbedingt notwendig, daß jemand die Einhaltung der Baugesetze überwacht. Darüber hinaus aber sei es auch Aufgabe der Baupolizei, alle jene, die bauen wollen, zu beraten und zu unterstützen. Einer der wichtigsten Aufgabenbereiche der Baupolizei ist das Problem des "wildem Bauens". Die Stadtbauamtsdirektion, der die Baupolizei untersteht, ist bereits seit langem bemüht, diese heikle Frage einer menschlichen und gerechten Lösung zuzuführen. Der Stadtbaudirektor dankte sodann Senatsrat Dipl.-Ing. Rosner für seine Tätigkeit und wünschte ihm für die Zeit seines Ruhestandes alles Gute. Dem neuen Leiter der Magistratsabteilung 37, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Paula wünschte der Stadtbaudirektor viel Erfolg auf seinem zukünftigen Tätigkeitsgebiet, das ihm nicht unbekannt ist, da er zuletzt in der Nachbarabteilung, der Magistratsabteilung 36, tätig war.

In Vertretung von Personalstadtrat Bock schloß sich Stadtrat Sigmund den Wünschen seines Vorredners an und kam sodann ebenfalls auf das Problem des "wildem Bauens" zu sprechen. Dieses Problem sei in Wien schon Jahrzehnte alt, sagte der Stadtrat; schon nach dem ersten Weltkrieg, ebenso wie nach dem zweiten, also in Zeiten, da keine normalen Verhältnisse herrschten, versuchten die Leute, sich selbst zu helfen so gut es ging. So lange es aber das "wilde Bauen" in Wien gibt, also etwa 40 bis 50 Jahre, so lange werde wahrscheinlich auch die Lösung dieses Problems dauern, eine Lösung, an die man mit viel Verständnis und Einfühlungs-

vermögen herangehen müsse. Das wichtigste dabei sei, die folgende Entscheidung zu treffen: Was kann man noch tolerieren - was darf man nicht mehr tolerieren? Für die richtige Beurteilung dieser Frage müsse vor allem der Baupolizist ein feines Gefühl haben.

+

Senatsrat Dipl.-Ing. Othmar Rosner war 40 Jahre im Dienst der Stadt Wien. 1950 wurde er zum Oberstadtbaurat ernannt, 1957 zum Leiter der Magistratsabteilung 37 bestellt. Im gleichen Jahr erfolgte seine Ernennung zum Senatsrat. Anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand sprach ihm der Gemeinderat Dank und Anerkennung aus.

Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Wilhelm Paula trat 1937 in den Dienst der Stadt Wien ein. Seit 1948 war er in der Magistratsabteilung 36 (Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei für die Bezirke 1 bis 9 und 20) tätig. 1958 wurde er zum Oberstadtbaurat ernannt.

- - -

Bisher 5.000 Besucher der Wiener Informationsschau im Rathaus  
=====

14. Juli (RK) In der Wiener Informationsschau, die in der Volkshalle des Wiener Rathauses eingerichtet ist, konnte Stadtrat Heller heute nachmittag den 5.000. Besucher begrüßen. Es war dies eine Kindergärtnerin aus Kassel, die mit ihrem Mann den Urlaub in Wien verbringt. Sie ist erst gestern hier eingetroffen, doch einer ihrer ersten Wege führte sie in die Informationsschau, um hier einen Überblick über die Möglichkeiten und Sehenswürdigkeiten von Wien zu bekommen. Sie erhielt von Stadtrat Heller einen Bildband über Wien.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 14. Juli  
 =====

14. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren  
 Inland: 5.398. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.30 bis 15.50 S, 1. Qualität 14.80 bis  
 15.30 S, 2. Qualität 14.20 bis 14.80 S, 3. Qualität 13 bis 14.20 S,  
 Zuchten 11.70 bis 12.70 S, Zuchten extrem 13 S, Altschneider  
 10 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte  
 sich um 28 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.29 S.  
 In der Zeit vom 4. bis 10. Juli wurden 2.179 Schweine außer Markt  
 bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 14. Juli  
 =====

14. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 85 Stück, hievon ein  
 Fohlen und ein Maultier.

Als Schlachttiere wurden 66 Stück verkauft, als Nutztiere  
 vier Stück, unverkauft blieben 15 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 46, Oberösterreich 8,  
 Burgenland 27, Kärnten 4.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12 bis 15 S, Pferde extrem  
 10 bis 10.30 S. 1. Qualität 9 bis 9.50 S, 2. Qualität 8 bis 8.80 S,  
 3. Qualität 6.50 bis 7.60 S, Nutztiere Pferde 6.50 und 8.20 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Schlachtpferden  
 um 44 Groschen und bei Schlachtfohlen um 71 Groschen je Kilogramm.  
 Er beträgt: für Schlachtpferde 8.86 S, Schlachtfohlen 13.61 S,  
 Schlacht- und Nutzpferde 8.80 S, Pferde und Fohlen 9.79 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 15. Juli 1964

Blatt 1929

Bürgermeister Jonas überreichte Sportehrenzeichen der Stadt Wien

=====  
Klaban, Losert und Thun ausgezeichnet

15. Juli (RK) "Als Anerkennung für Ihre überragenden Leistungen, aber auch als Ansporn für die Jugend Wiens, Ihnen nachzueifern, überreiche ich Ihnen hiermit das Sportehrenzeichen der Stadt Wien". Mit diesen Worten legte Bürgermeister Jonas gestern abend im festlich geschmückten Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Medaillen und Urkunden in die Hände jener drei österreichischen Spitzensportler, denen auf einstimmigen Beschluß des Sportbeirates der Stadt Wien das Sportehrenzeichen verliehen wurde: Staatsmeister im Mittelstreckenlauf Rudolf Klaban, Weltmeister im Degenfechten Roland Losert und Staatsmeister im Hammerwerfen Heinrich Thun.

Zu der vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien musikalisch umrahmten Feier im Stadtsenatssaal hatten sich mit Bürgermeister Jonas die Stadträte Dr. Drimmel, Glaserer, Heller und Maria Jacobi sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl eingefunden. Unter den Ehrengästen sah man zahlreiche Funktionäre des österreichischen Sports sowie mehrere hervorragende Sportler wie Europameister Kurt Mrkwicka, Radrennfahrer Dolfi Christian und andere. Vor dem großen halbrunden Tisch, an dem der Bürgermeister und die Mitglieder des Stadtsenates Platz genommen hatten, saßen die drei ausgezeichneten Sportler - in ihrem Körperbau ebenso verschieden wie die Disziplinen, in denen sie ihre großen Siege errungen haben: der kleine, schwächliche Klaban, der ellenlange, überschlankte Losert und der untersetzte athletische Thun.

Nach der musikalischen Einleitung hielt Stadtrat Maria Jacobi in Vertretung von Vizebürgermeister Mandl, der sich auf Urlaub befindet, die Begrüßungsrede, in der sie die drei Sportler vorstellte. (Siehe Blatt 1917 bis 1919 in unserer gestrigen Ausgabe.)

Dann ergriff Bürgermeister Jonas das Wort. Wer selbst einmal Sport betrieben hat, sagte der Bürgermeister, kann sich bis zu seinem Lebensabend dem Reiz des Sports nicht entziehen. Wenn man älter geworden ist und nolens volens auf die aktive Ausübung einer sportlichen Disziplin verzichten muß, erkennt man aber erst so richtig die große gesellschaftliche Bedeutung des Sports. Wir sehen im Sport mehr als die Befriedigung eines individuellen Bedürfnisses. Wir sehen ihn vor allem auch als Faktor der Volksgesundheit und der Volkserziehung. Wer seinen Körper beherrscht, beherrscht auch meistens sich selbst. Daneben darf jedoch auch die wirtschaftliche Bedeutung des Sports nicht verkannt werden.

Die Sportbegeisterung der Jugend, sagte Bürgermeister Jonas ferner, wird aber vor allem dann ausgelöst, wenn der Wettkampf zum **Kampfsport** wird. Wir freuen uns, daß die drei jungen Männer, die heute von der Stadt Wien geehrt werden, der Jugend durch ihre außerordentlichen Leistungen im Kampfsport ein Beispiel geben. Wir freuen uns aber auch, daß sie zu großen Hoffnungen für die Zukunft berechtigen!

Im Namen der drei geehrten Sportler dankte Rudolf Klaban und versicherte, daß sie weiter alles daran setzen werden, um noch viele sportliche Siege für Wien und Österreich zu erringen. Mit dem ersten Satz aus Mozarts Streichquartett in C-dur nahm die Feierstunde ihren Abschluß.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

Freitag, den 17. Juli, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

"Halbzeit" auf der WIG 64:

In 90 Tagen 800.000 österreichische und 400.000 ausländische Besucher  
=====

15. Juli (RK) Heute, Mittwoch, den 15. Juli, ist die Wiener Internationale Gartenschau 90 Tage "alt". Die erste "Halbzeit" brachte dem Donaupark viel Lob seitens der in- und ausländischen Besucher. Fast hundert Veranstaltungen verschiedenster Art lockten Hunderttausende von Besuchern an. Allein in der Zeit vom 16. April bis 30. Juni konnten 6.419 Reisegesellschaften aus 20 Ländern auf der WIG begrüßt werden. In 12 Sonderzügen und drei Sonderschiffen kamen im gleichen Zeitraum tausende Gäste aus den österreichischen Bundesländern und dem Ausland zur Wiener Internationalen Gartenschau. Rechnet man noch die vielen Tausende von Personenkraftwagen, die WIG-Besucher aus allen Teilen Europas in den Donaupark brachten, dazu, geht man wohl nicht in der Annahme fehl, daß bisher rund 400.000 Ausländer der WIG einen Besuch abstatteten.

Das doppelte Besucherkontingent brachte Österreich auf, wobei Wien, Niederösterreich, die Steiermark und Oberösterreich die meisten Interessenten aufbrachten. Aber auch aus der Deutschen Bundesrepublik konnten bereits mehr als 500 Reisegesellschaften in Sonderzügen und Autobussen begrüßt werden. Das gewaltige Interesse, das die großen Hallenschauen im August, September und Oktober bereits jetzt in allen Blumen-Produzentenländern finden, läßt erwarten, daß die täglichen Besucherziffern der WIG weiter ansteigen werden. Seit dem Beginn der Sommerreisezeit ist jedenfalls ein ständig steigender Besucherzustrom zur WIG festzustellen. In den ersten Julitagen kamen besonders viele Reisegesellschaften aus Italien, der Schweiz, Jugoslawien und der Tschechoslowakei.

Das Ende der ersten "Halbzeit" auf der WIG und der Beginn der zweiten Ausstellungsperiode wurde heute vormittag mit einer kleinen Feier begangen. Die bekannte Radiosprecherin Rosemarie Isopp schnitt eine riesige "Geburtstagstorte" auf und verteilte die Tortenschnitten an die Kinder der WIG-Besucher.

Die nächsten Führungen durch die Ausstellung "Wien um 1900"  
 =====

15. Juli (RK)

		<u>Secession</u>	<u>Künstlerhaus</u>
Do	16. Juli, 18.00 Uhr	Dr. Adolph	Dr. Kamm
Fr	17. Juli, 18.00 Uhr	Dr. Adolph	Dr. Mahl
Sa	18. Juli, 10.30 Uhr	Artur Rosenauer	Dr. Adolph
	18.00 Uhr	Dr. Köller	Artur Rosenauer
So	19. Juli, 10.30 Uhr	Monika Neubauer	Dr. Adolph
	18.00 Uhr	Dr. Adolph	Dr. Mahl

- - -

Ludwig Hatschek zum Gedenken  
 =====

15. Juli (RK) Auf den heutigen Tag fällt der 50. Todestag des Erfinders des Eternits Ludwig Hatschek.

Dieser wurde am 9. Oktober 1856 in Tieschetitz, Mähren, geboren und arbeitete zuerst in einem Linzer Brauhaus, das sich im Familienbesitz befand. Später suchte er sich ein neues Betätigungsfeld und erwarb eine Asbestwarenfabrik in Schöndorf bei Vöcklabruck. Hatschek wollte ein feuer- und wetterfestes Dachdeckermaterial herstellen und experimentierte vier Jahre lang, um ein richtiges Bindemittel für den Asbest zu finden. Endlich gelang ihm bei der Mischung mit Portlandzement ein Kunststein, der die geforderten Eigenschaften besaß. Hatschek nannte sein Erzeugnis "Eternit" und eroberte gleich in den ersten Jahren der Produktion von Österreich aus den europäischen Markt. Heute sind in allen Kontinenten verstreut ungefähr 200 Eternitfabriken in Betrieb. Das Eternit ist aus der Bauindustrie nicht wegzudenken. Im Jahre 1956 wurde anlässlich des 100. Geburtstages von Ludwig Hatschek vor dem Technischen Museum in Wien ein Gedenkstein für ihn aufgestellt.

- - -

Gemeinderat Dr. Carl Freytag gestorben  
=====

15. Juli (RK) Heute früh ist im Sanatorium Hera Gemeinderat Dr. Carl Freytag im 63. Lebensjahr gestorben.

Carl Freytag wurde am 22. Mai 1902 in Wien als Sohn eines Architekten geboren. Da er im ersten Weltkrieg beide Eltern verlor, hatte er eine sehr harte Jugend und mußte sich als Werkstudent sein Studium schwer erarbeiten. Er machte den Doktor rer. pol. an der Universität Wien und vervollständigte seine Bildung außerdem durch Studien an der Juridischen Fakultät und an der Hochschule für Welthandel. Freytag trat dann in die Dienste eines Kulturinstitutes und am 20. Dezember 1934 kam er in den Gemeindedienst.

Seit dem Jahr 1945 gehört Carl Freytag dem Wiener Landtag und Gemeinderat an. Er war Stellvertretender Vorsitzender des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten und auch Stellvertretender Vorsitzender in der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Ferner wirkte er als Bezirksparteiobmann der ÖVP Josefstadt.

Das Begräbnis findet am Dienstag, dem 21. Juli, um 15.30 Uhr statt. (Trauerfeier: Lueger-Kirche, Zentralfriedhof.) Anlässlich des Ablebens von Gemeinderat Freytag wurden am Wiener Rathaus Trauerfahnen gehißt.

- - -

Planungsarbeiten für den Bau von 13 neuen Schulen  
=====

15. Juli (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat 1,800.000 Schilling für Planungsarbeiten bewilligt, die den Bau neuer Wiener Schulen vorbereiten sollen. Es handelt sich dabei um 13 Projekte, von denen eines im 8. Bezirk, drei im 10. und 11. Bezirk und alle anderen in den Bezirken 20 und 23 verwirklicht werden sollen, wo die Einwohnerzahl in rapidem Steigen begriffen ist.

- - -

Weitgespannte Kulturförderung der Stadt Wien  
=====

15. Juli (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat wiederum umfassende Subventionen zugunsten kultureller Veranstaltungen beschlossen. Insgesamt sollen in nächster Zeit 365.900 Schilling aus dem Erträgnis der Vergnügungssteuer aufgewendet werden, um solche künstlerische Unternehmungen zu fördern, die nicht kostendeckend wirken können. Diesmal sind größere Beträge für das Wiener Studententheater, den Verein "Wiener Festwochen", den Verband Wiener Volksbildung, die Kulturgemeinde Wiener Stadthalle und die Gesellschaft bildender Künstler ausgesetzt.

- - -

"Antonie Alt-Hof" in Favoriten  
=====

15. Juli (RK) Die neuerbaute städtische Wohnhausanlage, 10, Favoritenstraße 49-53, wurde vom zuständigen Gemeinderatsausschuß "Antonie Alt-Hof" benannt.

Frau Antonie Alt, die 1884 in Wels geboren wurde, war von 1918 bis 1932 Mitglied der Bezirksvertretung Favoriten. Von 1932 bis 1934 gehörte sie dem Wiener Gemeinderat an. 1945 wurde sie abermals in den Gemeinderat gewählt und hat sich beim Wiederaufbau Wiens große Verdienste erworben. Antonie Alt ist im Jahre 1963 verstorben. Ihr Andenken soll durch die neue Wohnhausanlage ihres Heimatbezirkes Favoriten der Nachwelt erhalten bleiben.

- - -

Valentin Zeileis zum Gedenken  
=====

15. Juli (RK) Auf den heutigen Tag fällt der 25. Todestag des Naturheilpraktikers Valentin Zeileis.

Er wurde am 7. Oktober 1873 in Wachenroth, Bayern, geboren und verbrachte seine Jugend im Armenhaus seiner Heimatgemeinde. Mit 18 Jahren kam er nach Nürnberg, wo er als Metalldrucker arbeitete. In seiner Freizeit befaßte er sich mit theosophischen Studien und physikalischen Experimenten. In der Folge begleitete er einen Grafen auf dessen Reisen in die Schweiz, nach Afrika und in den Nahen Osten. Anschließend etablierte sich Zeileis in Wien als Heilmagnetiseur und schritt an die Errichtung eines Strahlenlaboratoriums. 1912 kaufte er in Gallspach, Oberösterreich, das Wasserschloß und richtete dort ein Sanatorium für seine Hochfrequenz- und Strahlenbehandlung ein. 1928 wurde ein modernes Institutsgebäude errichtet. Seine Ideen und Methoden haben auf viele Zweige der physikalischen Medizin befruchtend gewirkt.

- - -

10.000 Besucher der Sterndramen im Wiener Planetarium  
=====

15. Juli (RK) Gestern abend konnte der Präsident der Wiener Urania, Konsul Mautner-Markhof, den 10.000. Besucher der sternenkundlichen Vorführungen im neuen Planetarium begrüßen. Es war dies ein junger Wiener Lehrer, der sich "Die Wunder der Milchstraße" daraufhin ansehen wollte, ob er sie im Herbst auch seiner Schulklasse zeigen könne. Vom Kulturant der Stadt Wien und von der Urania wurde ihm ein wertvoller Sternenatlas überreicht. Er bekam auch Freikarten für die nächsten beiden Premieren des Planetariums.

Bekanntlich wechselt das Programm alle acht Tage, sodaß immer neue Wunder des gestirnten Himmels vor den staunenden Zuschauern abrollen. Vorstellungen finden von Montag bis Freitag um 17 Uhr, 18.30 Uhr und 20 Uhr statt. An Samstagen kommt noch eine Aufführung um 15.30 Uhr dazu und an Sonntagen eine Vormittagsvorstellung um 10 Uhr. Die nächste Sternenschau ab 21. Juli trägt den Titel "Grenzenloses All".

- - -

Britische Parlamentarier studieren Wiener Straßenbau  
=====

15. Juli (RK) Die Wiener sind dafür bekannt, daß sie ihre eigene Arbeit, ihre eigenen Leistungen oft nicht anerkennen und lieber ausländische Vorbilder ansehen. Wenn gar vom Straßenverkehr und vom Straßenbau die Rede ist, dann ist jeder vollends davon überzeugt: so schlecht wie bei uns ist es nirgends. Daß diese Ansicht nicht stimmt, beweist eine britische Unterhausdelegation, die eigens nach Wien gekommen ist, um Wiener Straßenbauprojekte und verkehrstechnische Vorhaben zu studieren.

Die britischen Parlamentarier, Konservative und Labour-abgeordnete, sind gestern in Wien angekommen und wurden heute mittag von Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Sigmund auf dem Kahlenberg begrüßt. Der Minister im Schattenkabinett der Labourparty, oder wie er offiziell heißt, der Sprecher der Labourparty in Angelegenheiten des Verkehrs, G.R. Strauss, gab bei dem Empfang einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" ein Kurzinterview, in dem er besonders die große Aktivität der Wiener Gemeindeverwaltung auf dem Gebiet des Straßenbaues hervorhob. Die Wiener Fußgängerpassagen haben den besonderen Beifall des britischen Parlamentariers gefunden. Man wird überlegen, ob man solche Passagen auch in England bauen könne. Im übrigen meinte Abgeordneter Strauss; daß die Verkehrsprobleme in allen Städten der Welt die gleichen sind: zuviele Autos und zuwenig Platz. Jedenfalls werde man von dem Wiener Besuch wertvolle Anregungen mit nach England nehmen.

Bei dem Empfang hieß Bürgermeister Jonas die britischen Gäste herzlich willkommen. Als Sprecher der Delegation dankte wieder Abgeordneter Strauss, der ein Loblied auf Wien und seine Stadtverwaltung sang. Er unterstrich, daß Wien nach wie vor das Kulturzentrum Europas sei und hob besonders die herzlichen Beziehungen zwischen Österreich und England hervor.

15. Juli 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1937

Beileidsschreiben des Bürgermeisters  
=====

15. Juli (RK) Anlässlich des Ablebens von Gemeinderat Dr. Carl Freytag richtete Bürgermeister Jonas an die Witwe nach dem Verstorbenen ein Beileidsschreiben, in dem es unter anderem heißt:

"Zum Ableben Ihres Gatten, Herrn Gemeinderat Dr. Carl Freytag, spreche ich Ihnen im Namen der Stadt Wien und im eigenen Namen mein tief empfundenenes Beileid aus. Ihr Gatte hat dem Wiener Gemeinderat seit 1945 angehört und besonders auf dem Gebiete des Personalwesens Hervorragendes geleistet. Seine großen Verdienste wurden mit der Verleihung des Großen Ehrenzeichens der Republik Österreich gebührend gewürdigt."

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 16. Juli 1964

Blatt 1938

## Im Bauausschuß:

### Wohnungen, Schulen, Verkehrsbauwerke

16. Juli (RK) Der städtische Bauausschuß hatte heute nicht nur eine umfangreiche, sondern auch inhaltsreiche Tagesordnung zu bewältigen. Unter den 115 Geschäftsstücken findet man, um nur die wichtigsten zu nennen, neue Wohnhausanlagen, Verkehrsbauten, Kindertagesheime, einen Werkstättenhof und einen Schulneubau.

Die meisten dieser Geschäftsstücke müssen noch den Stadtsenat und den Wiener Gemeinderat passieren. Auch drei Anträge auf Einleitung von Enteignungsverfahren wurden im Bauausschuß behandelt, die alle im Zusammenhang mit städtischen Straßenbauten stehen.

Die wichtigsten Projekte, die der städtische Bauausschuß heute genehmigte: 24 Wohnungen in 11, Weißenböckstraße (4,610.000 S), 51 Wohnungen in 20, Leithastraße (9,220.000 S), und ein neues Riesenprojekt mit 1.098 Wohnungen in 22, Kagraner Anger (210,700.00 S).

Vier neue Kindertagesheime, und zwar in 10, Siedlung Wienerfeld-West (5,805.000 S), 21, Nordrandsiedlung (5,400.000 S), Strebersdorf (5,800.000 S), und 22, Rugierstraße (5,800.000 S). Ein neuer Kindergarten wird in der Wohnhausanlage, 12, Unter-Meidlinger Straße mit einem Kostenaufwand von vier Millionen Schilling errichtet.

Ein interessantes Projekt stellt auch der Werkstättenhof dar, der in Favoriten in der Katharinengasse errichtet werden soll. Die Kosten betragen 33,500.000 S.

Das Verkehrsbauwerk Lobkowitzbrücke passierte heute ebenfalls den Bauausschuß. Die Kosten sind mit 28,500.000 S veranschlagt. 1,650.000 S wird die Errichtung des Schulverkehrsgartens im Prater kosten. Letzter Punkt der Tagesordnung: ein Schulneubau in der Brigittenau an der Adalbert Stifter-Straße.

Musikveranstaltungen des Sommerprogrammes vom 20. bis 26. Juli  
 =====

16. Juli (RK)

Montag, 20. Juli:

- 17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Otto Wacek (Millöcker, Strauß, Ziehrer, Lehár, Eysler, Thomas, Fahrbach, Lacombe, Volpatti, Bendix, Schneider, Vancura)
- 20.00 Uhr, Palais. Rasumofsky: Kulturamt der Stadt Wien: Ostrauer Streichquartett, mitwirkende Therese Tröster, Klavier (Smetana: 2. Streichquartett d-moll; Rubin: Streichquartett; Dvořák: Klavierquintett A-dur)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Nino Gardi (Scarlatti, Hindemith, Ravel, Prokofieff)

Dienstag, 21. Juli:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: 6. Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Kurt Rapf (Schubert: Ouverture zu "Der häusliche Krieg"; Bizet: 2. Suite "L'Arlésienne"; Eröd: Sonata; Brahms: 1. Symphonie c-moll op. 68)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Hanae Nakajima (Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms)

Mittwoch, 22. Juli:

- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: Kulturamt der Stadt Wien: Duo-Abend Gerhard Mantel, Cello - Erika Frieser, Klavier (Martinu: Variationen über ein slowakisches Thema; Beethoven: Sonate g-moll op. 5/2; R. Strauss: Sonate F-dur op. 6)
- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: Theater an der Wien - Direktion: Wiener Sängerknaben, Dirigent Hermann Furthmoser (Chöre von Nascus, Krenek, Kubizek, Kodály und Schumann; Aufführung der Oper "Hochzeit bei Laternenschein" von J. Offenbach)

Donnerstag, 23. Juli:

- 17.00 Uhr, Volksgarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert;  
Wiener Konzertorchester, Dirigent Hans Zauner (J. Strauß,  
Fučík, Grimm, Loubé und Komzak)
- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert  
der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark: Kulturamt der Stadt Wien:  
Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert  
der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Palais Auersperg: Kulturamt der Stadt Wien: Liederabend  
Sheila Gale (Sopran), Werner Hollweg (Tenor), am Flügel  
Ulrich Weder (Schubert, Mendelssohn, Brahms, Mahler, Berg,  
Ravel, Bernstein)

Freitag, 24. Juli:

- 17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz: Kulturamt der Stadt Wien:  
Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturamt der Stadt Wien:  
Konzert der Polizeimusik Wien
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien:  
7. Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent  
Dr. Oskar Danon (Beethoven: Ouvertüre zu "Egmont";  
Bizet: 1. Symphonie C-dur; Devcic: Suite Istrienne"  
Smetana: "Sarka")

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

16. Juli (RK) Samstag, den 18. Juli, Route 2 mit Planetarium,  
Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim  
Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt  
vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.00 Uhr.

- - -

Heinrich Schoof zum Gedenken  
=====

16. Juli (RK) Auf den 18. Juli fällt der 25. Todestag des Komponisten Professor Heinrich Schoof.

Er wurde am 21. Oktober 1865 in Wien geboren und studierte am Konservatorium. Nach Wanderjahren debütierte er als Kapellmeister im Mödlinger Sommertheater und übernahm später die musikalische Leitung des Thalia-Theaters im Ottakringer Arbeiterheim. Die Berührung mit der sozialistischen Bewegung war für sein Leben schicksalhaft. Schoof wurde ein Pionier der musikalischen Volksbildung und einer der ersten Chormeister der Wiener Arbeiterchöre. Seit 1903 stand er durch 30 Jahre an der Spitze des Arbeitergesangsvereins "Freie Typographia", der unter seiner Führung im Wiener Musikleben eine anerkannte Stellung erreichte. Sein Verdienst ist es, die Arbeiterchöre über das Liedertafelniveau hinausgehoben und ihnen die großen Chorwerke der Tonkunst erschlossen zu haben. Schoof gründete auch vor dem Weltkrieg den ersten Wiener Arbeiterkinderchor. Sehr bekannt wurde er als Komponist des Kinderfreundliedes "Wir sind jung und das ist schön". Schoof übte in allen Körperschaften der österreichischen Arbeitersängerbewegung Spitzenfunktionen aus. Er war auch Mitbegründer des Wiener Musikerbundes. Die Stadt Wien hat diesem hochverdienten Musiker für sein erfolgreiches Wirken im Dienste einer großen Gemeinschaft das Bürgerrecht verliehen. Das Kulturamt wird an seinem Grab auf dem Ottakringer Friedhof einen Kranz niederlegen.

- - -

Waldbrand auf dem Laaer Berg  
=====

16. Juli (RK) Auf der mit soviel Mühe vom Stadtforstamt aufgeforsteten Kuppe des Laaer Bergs ist heute vormittag aus ungeklärter Ursache ein Waldbrand ausgebrochen. Von der 16 Hektar großen Aufforstungsfläche fiel ein halbes Hektar Jungwald dem Brand zum Opfer. Das Bodenfeuer hat die Nadelhölzer zur Gänze vernichtet; die Laubbäume sind zum großen Teil verbrannt. Die Höhe des materiellen Schadens ist relativ gering, sie wird mit 40.000 Schilling beziffert, doch ist die mühevoll jahrelange Arbeit des Stadtforstamtes auf diesem verkarsteten Terrain mit Geld nicht aufzuwiegen.

Der Brand konnte glücklicherweise von der Feuerwehr im Verein mit dem Forstpersonal nach dreiviertel Stunden gelöscht werden.

- - -

Wiener Gemeinderäte besichtigten Nordbrücken-Bauten und Hoch-  
=====  
wasserschutz-Modell  
=====

16. Juli (RK) Heute vormittag führte Stadtrat Heller die Mitglieder der Gemeinderatsausschüsse für Bauangelegenheiten und für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten zunächst in den Norden der Stadt, um die hier im Entstehen begriffenen Brücken- und Verkehrsbauten zu besichtigen. Anschließend fuhr man flußabwärts, um beim Freudenauer Hafen das Hochwasserschutz-Modell zu begutachten.

Die Gürtelbrücke ist bereits so weit gediehen, daß sie Ende September dem Verkehr wird übergeben werden können. Nach Überwindung der letzten Schwierigkeiten mit der Grundfreimachung wird die stromaufwärts liegende Auffahrtsrampe am rechten Donaukanalufer zügig weitergebaut. Auch an den Donaukanalbegleitstraßen in diesem Abschnitt wird emsig gearbeitet. Am linken Donaukanalufer wird zwischen der Schnellstraße und dem Kanal eine Grünanlage mit einer Promenade für Fußgänger angelegt, von der man ganz neue und ungewohnte Blicke auf Nußdorf und Döbling wird genießen können.

Der Umbau des Döblinger Steges, der nicht nur eine moderne, zweckmäßige Gestaltung, sondern auch ein schmuckes Äußeres erhalten wird, ist ebenfalls bereits in Angriff genommen. In seiner Nähe steht übrigens das "Adolf Schärf-Studentenheim" der Gemeinde Wien kurz vor seiner Vollendung.

Die dritte Donaubrücke ist bereits in ganzer Länge begehbar. Bekanntlich mußten ihre beiden Fahrbahnseiten von je acht Meter Breite aus technischen Gründen nacheinander gebaut werden. Die stromaufwärts gelegene Fahrbahn ist bereits fertig betonierte, an der stromabwärts liegenden wurden die Betonierungsarbeiten soeben begonnen. Die Bauweise dieser Brücke, deren Betondecken durch eingezogene hochwertige Stahlseile nach einem supermodernen Verfahren zusammengespannt werden, muß als technisches Wunderwerk bezeichnet werden. Die Nordbrücke und die als Richtungsfahrbahn von ihr abzweigende Nußdorfer Brücke werden Ende des Jahres dem Verkehr übergeben werden können. Allerdings müssen dann noch zahlreiche kleinere Zusatzbauten, wie Durchlässe, Fußgängerpassagen und Abzweigungen geschaffen werden, mit deren Fertigstellung erst im nächsten Jahr zu rechnen ist.

Von der nördlichsten Donaubrücke hat man einen wunderbaren Blick stromaufwärts, da die Sicht durch keine Tragkonstruktionen versperrt wird. Die Brücke wird nur durch ein niederes Gelände begrenzt, sodaß man ungehindert bis Klosterneuburg, bei klarer Sicht bis Burg Kreuzenstein und weiter sieht.

Bei allen drei Brückenobjekten sind bereits die Anschlüsse für Scheinwerfer vorgesehen, die die eleganten Bögen der gewaltigen Bauwerke nachts effektiv voll beleuchten werden.

#### Wo die Donau stromaufwärts fließt...

Beim Freudenauer Hafen steht das größte Freiluftmodell eines Wasserbauprojekts von Europa. Es bildet den Lauf der Donau von Lang-Enzersdorf bis in die Lobau unverzerrt im Maßstab 1:100 ab. Neben der Miniaturdonau zeigt das Modell jenen Wasserlauf, den die Stadt Wien zum Zweck der absoluten Hochwassersicherung bauen möchte. Die Modell-Donau fließt allerdings in umgekehrter Richtung. In einer einjährigen Versuchsreihe soll an diesem mehr als 300 Meter langen Wasserbaumodell die technische Durchführbarkeit des Projekts geprüft werden.

Der Test wird von dem ersten österreichischen Fachmann für Wasserkraftbauten, dem Professor an der Technischen Hochschule Wien, Dr. Grzywiński, geleitet. Professor Grzywiński erläuterte den Gemeinderäten ausführlich den Plan, den er als eines der interessantesten, aber auch schwierigsten Wasserbauprojekte Europas bezeichnete.

Wie immer in solchen Fällen war auch dieser Plan durch ein bedrohliches Hochwasser ins Rollen gekommen. Wie erinnerlich hat der Wasserstand der Donau im Juli 1954 den Wienern größte Sorgen bereitet. Es kam zu Grundwasseraustritten, ja sogar zu einzelnen Damnbrüchen, die man nur durch eiligst aus Holland herangeflogene Nylonsäcke, die mit Sand gefüllt wurden, reparieren konnte. Es ging damals ohne wesentliche Schäden ab, weil das Hochwasser nicht lange gedauert hat.

Ein Ausschuß des Ingenieurvereins studierte daraufhin ein Dammsanierungsprogramm. Eine bloße Ausbesserung der meist 100 Jahre alten Dämme wurde dabei als unbefriedigend bezeichnet.

Das Hochwasserschutzprojekt der Stadtverwaltung geht von dem Bestreben aus, einen absoluten Schutz auch gegenüber jenen Flutwellen zu schaffen, wie sie vielleicht nur alle tausend Jahre einmal auftreten. In Zahlen ausgedrückt: eine Wasserdurchflußmenge der Donau von 14.000 Kubikmeter pro Sekunde. Das ist ein um 40 Prozent höherer Wasserstand, als er 1954 auftrat. Ein solcher Schutz ist für ein Stadtgebiet, in dem unermeßliche Werte auf dem Spiel stehen, wirtschaftlich nicht nur vertretbar, sondern sogar notwendig.

Das Projekt der Magistratsabteilung 29 sieht bekanntlich einen Entlastungskanal parallel zur Donau vor, der auf der Höhe des Klosterneuburger Strandbades am linken Ufer vom Strom abzweigt, durch das Inundationsgebiet geht und bei Schwechat wieder in das Donaubett einmündet. Dadurch erspart man sich die Erhöhung der Dämme, weil diese Lösung den Wasserstand der Donau bei extremen Hochwasser einen Meter senkt. Außerdem wird ein künstlicher Donauarm geschaffen werden, der für Wassersport und Freizeit ein ideales zusätzliches Erholungsgebiet für die Wiener bildete. Ein Ausflußbauwerk könnte bei Niederwasser den Abfluß sperren und so ein neues Gegenstück zur "alten" Donau schaffen. Zwischen dem neuen Wasserlauf und der Donau würde eine langgestreckte Insel entstehen, die in ihrer Form an Long Island vor New York erinnert. Sie soll mit jenem Erdmaterial angeschüttet werden, das beim Kanalbau ausgehoben wird. Auf dieser Insel ist eine Grünanlage geplant, die in ihrem Ausmaß sogar den Donaupark in den Schatten stellen wird.

Diesem Zweieinhalb-Milliarden-Projekt stehen naturgemäß zahlreiche Schwierigkeiten entgegen. Um die besten Lösungen zu deren Überwindung zu finden, wird der laufende einjährige Modellversuch durchgeführt. Seine bisherigen Resultate sind überaus befriedigend. Bei der künstlichen Nachbildung von Flutwellen hat sich gezeigt, daß das Einlaufbauwerk bei Lang-Enzersdorf keine technischen Probleme bieten wird. Sorgen machen derzeit nur noch die Verhältnisse in der Donau nach Einmündung des Entlastungskanals. Auch die Geschiebeverhältnisse - das Problem der vom Strom mitgeführten Schottermassen - wurden mit Hilfe von Braunkohlenstückchen genau erforscht. Ferner muß Rücksicht genommen

werden auf allfällige spätere Kraftwerksbauten, die derzeitigen Schiffahrtsbedingungen dürfen nicht verschlechtert werden, das System von Buhnen und Hafeneinfahrten muß erhalten bleiben. Bei Lang-Enzersdorf muß eine Trasse freigehalten werden, wo nach einem Plan des Landes Niederösterreich ein Marchfeldbewässerungskanal gebaut werden soll.

Für den "Hochwasser-Umfluter" gibt es in Europa kein Vorbild. Nur am Mississippi und in Japan sind ähnliche Anlagen bekannt, die jedoch mit dem Wiener Plan nur entfernte Ähnlichkeit haben. Darum müssen die Vorstudien besonders sorgfältig vorgenommen werden, wofür der derzeitige Modellversuch jede Gewähr bietet.

- - -

## Der Hamburger Bürgermeister in Wien

=====

16. Juli (RK) Gestern nachmittag kam der Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Dr. Paul Nevermann mit seiner Gattin, in Begleitung von Staatsrat Dr. Blecke, seines persönlichen Referenten Dr. Harald Schulze und Senatsdirektor Henning Jess zu einem dreitägigen Besuch nach Wien. Der Hamburger Bürgermeister leistet damit einer Einladung des Wiener Bürgermeisters Folge.

Am Flughafen begrüßte Stadtrat Koci die Gäste aus der Hansestadt. Heute vormittag stattete der Hamburger Bürgermeister und seine Begleitung Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab. Weiter absolvierte Dr. Nevermann am Vormittag Besuche bei Außenminister Dr. Kreisky und Bundespräsident Dr. Schärf. Am Nachmittag wurde er auch von Bundeskanzler Dr. Klaus empfangen.

Zu Mittag gab Bürgermeister Jonas für seinen Hamburger Amtskollegen einen Empfang auf dem Kahlenberg, an dem auch der deutsche Botschafter Dr. Löns teilnahm. Der Wiener Stadtsenat war durch die Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci und Sigmund vertreten.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Begrüßungsansprache, der Besuch des Hamburger Bürgermeisters sei ein Beweis dafür, daß internationale Beziehungen auch auf Blumen aufgebaut sein können. Die Einladung zu dem Wiener Besuch wurde von ihm bei der IGA 63 in Hamburg ausgesprochen. Sie wird nun erfüllt bei der WIG 64 in Wien. Der Bürgermeister verwies dann auf die alte Verbundenheit zwischen der Hansestadt und der Donaustadt und auf viele gemeinsame Parallelen in der Geschichte der beiden Städte. Er werde sich freuen, schloß Bürgermeister Jonas, wenn der Besuch aus Hamburg dazu beiträgt, die Beziehungen zwischen den beiden Städten weiter zu verbessern.

Als Gastgeschenk erhielt Bürgermeister Dr. Nevermann ein Porzellanpferd aus Augartenporzellan. Anschließend trug er sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Dr. Nevermann nahm die Pferdefigur mit besonderem Dank entgegen, da er selbst Reiter gewesen sei. Über Wien sagte der Hamburger Bürgermeister, daß es eine lebendige Stadt geworden sei. Eine Großstadt, die einst zu einem Reich gehört hat, muß erst einmal den Weg finden, sich auch

als Hauptstadt in einem kleinen Land zu behaupten. Daß Wien dies fertiggebracht hat, ist ein Beweis für eine kluge Zukunftsplanung der Stadtverwaltung. Er sei überzeugt, daß er in Wien wertvolle Anregungen erhalten werde. Er hoffe auch, daß die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Österreich und der Bundesrepublik Deutschland, zwischen Hamburg und Wien, nicht abreißen werden. Der österreichische Transitverkehr über Hamburg ist immerhin heute dreimal so groß wie in der Vorkriegszeit. Bürgermeister Dr. Nevermann überbrachte die offiziellen Grüße des Hamburger Senats und überreichte seinem Wiener Amtskollegen ein Buch mit Urkunden aus acht Jahrhunderten Stadtgeschichte von Hamburg.

Am Nachmittag unternahmen die Hamburger Gäste unter Führung von Stadtrat Heller eine Rundfahrt durch das Neue Wien. Der morgige Tag ist der Besichtigung der Wiener Internationalen Gartenschau gewidmet. Samstag mittag wird der Hamburger Bürgermeister wieder nach Hause zurückfliegen.

- - -

#### Rindernachmarkt vom 16. Juli

=====

16. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Kuh, Neuzufuhren Inland: 2 Stiere, 2 Kalbinnen, Gesamtauftrieb: 2 Stiere, 1 Kuh, 2 Kalbinnen, Summe 5. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

#### Schweinenachmarkt vom 16. Juli

=====

16. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 139. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

#### Pferdenachmarkt vom 16. Juli

=====

16. Juli (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Geschäftsentwicklung der Zentralsparkasse im Jahre 1963  
=====

16. Juli (RK) Zentralsparkassen-Generaldirektor Dr. Neu-  
bauer berichtete heute in einer Pressekonferenz im Palais Auersperg  
über die Geschäftsentwicklung des Jahres 1963.

Die Gesamteinlagen haben um 1.301 Millionen Schilling oder  
17,6 Prozent auf 8.680 Millionen Schilling zugenommen. Das Kredit-  
volumen stieg um 783 Millionen oder 15,7 Prozent auf 5.764 Millionen.  
Die Gesamtveranlagung wird mit 6.911 Millionen ausgewiesen. Die  
Bilanzsumme vergrößerte sich um 1.394 Millionen und stieg damit um  
17,4 Prozent auf 9.424 Millionen. Das haftende Eigenkapital er-  
reichte 345,7 Millionen, das gesamte buchmäßig ausgewiesene Eigen-  
kapital 418 Millionen.

Die Spareinlagen sind um 770 Millionen oder 15,5 Prozent  
gewachsen; der Spareinlagenstand zum Ende des Berichtsjahres be-  
trug 5.737 Millionen. Die Einzahlungen auf Sparkonten betragen  
3.186 Millionen.

Auch die Zahl der Spareinlagenkonten ist beachtlich gestiegen.  
Die Zunahme betrug insgesamt 114.821, denen 48.273 Schließungen ge-  
genüberstehen. Es errechnet sich daher eine Erhöhung des Standes  
der Spareinlagenkonten um 66.548. Einschließlich der Sammelkonten  
hat die Zahl der Sparkonten erstmalig bei der Zentralsparkasse die  
Millionengrenze überschritten, sie werden Ende 1963 mit 1,048.521  
ausgewiesen.

Die Zahl der Gehaltskonten ist auf 40.330 gestiegen. Dies ent-  
spricht einer Zunahme um mehr als 40 Prozent. Während anfangs vor-  
wiegend Pensionskonten geführt wurden, ist deren Anteil bis Jahres-  
ende auf 44 Prozent gesunken. Daher ist auch der durchschnittliche  
Kapitalstand auf den Gehaltskonten von 9,6 Millionen auf 32,8 Millio-  
nen Schilling gestiegen. Pro Konto entspricht dies einer Zunahme um  
413 auf 813 Schilling. Das Gehaltskonto ist ein Mittel, die Ver-  
bindung zwischen den Unselbständigen und der Sparkasse enger zu ge-  
stalten und gewährleistet auch ein höheres, vor allem regelmäßig  
fließendes Sparaufkommen.

Im Prämienkontensparen haben die regen Bemühungen der Zentral-  
sparkasse ihre Früchte getragen. Ende 1963 verwaltete das Institut  
11.387 Prämienparkonten mit einem Einlagenvolumen von rund 59 Millio-  
nen Schilling.

Es steht außer Zweifel, daß eine noch höhere Rendite, wie sie etwa in der Bundesrepublik mit dem prämiengünstigten Vertragssparen verbunden ist, und die doppelt so hoch liegt wie jene des Prämien-sparens in Österreich, ein höheres Sparaufkommen mit sich bringen würde.

Auch das über Initiative der Zentralsparkasse 1962 geschaffene Familiensparen hat eine beachtliche Ausweitung erfahren. Ende 1963 wurden bereits 3.645 Familiensparer gezählt, deren Sparleistung mit 17,3 Millionen überaus beachtlich ist. Sie liegt dreimal so hoch, als in den Bedingungen des Familiensparens festgelegt worden ist; das durchschnittliche Guthaben ist innerhalb Jahresfrist von 1.924 auf 4.750 Schilling gestiegen.

Einen besonderen Anteil an der Regelmäßigkeit des Sparvorganges hat das Jugendsparen. Die Jugendspar- und Groschenspartage, die Jugendsparwoche und andere Einrichtungen der Sparerziehung haben bei den jungen Menschen eine andere Einstellung zum Sparen bewirkt. Die Zahl dieser Jugendsparer betrug Ende 1963 insgesamt 119.000, die im Rahmen des individuellen Sparens regelmäßig Teile ihres Taschengeldes beziehungsweise ihres Einkommens auf ihr Sparkassenbuch einlegten.

#### Finanzierungsleistungen

Trotz der befriedigenden Einlagenentwicklung hat die Zentralsparkasse im Jahre 1963 ihr Veranlagungsvolumen nur um 839 Millionen erhöht (1962: 1.043 Millionen). Die Gesamtveranlagung beträgt 6.911 Millionen, das sind um fast 14 Prozent mehr als Ende 1962. Der Stand der Ausleihungen erreichte 5.514 Millionen, wovon 1.741 Millionen auf kurz- und mittelfristige Kredite, und 3.773 Millionen auf langfristige Kredite und Darlehen entfallen.

Bei der Anstalt hat sich 1963 die Wohnbaufinanzierung - gemessen am Stand der aushaftenden Kredite - um 207 Millionen oder 10,5 Prozent vergrößert. Ohne Rückflüsse hat das Institut im Berichtsjahr 316 Millionen dem Wohnungsbau in Form von Krediten zur Verfügung gestellt.

Die Zentralsparkasse hat auch ihre Ausleihungen an Städte und Gemeinden um 56 Millionen erhöht. Mit 914 Millionen entfallen auf das Institut 55 Prozent des Gemeindegeldes aller Sparkassen.

Im Zusammenhang mit dem Tätigkeitsbericht über die Leistungen der Sparkasse für die Kommunalwirtschaft ist auch auf die Ekazent zu verweisen, die eine Reihe wichtiger Aufgaben übernommen hat, die in die kommunale Sphäre hineinreichen.

Dies gilt vornehmlich für die Schaffung von Einkaufszentren und Ladenstraßen, die im Hinblick auf die intensive Wohnbautätigkeit in Wien und die ständig größer werdende Verkehrsdichte unerlässlich sind. Das erste Einkaufszentrum Wiens wird in Hietzing errichtet.

Die Sanierung des Blutgassenviertels wurde im Jahre 1963 in Angriff genommen und ist inzwischen sehr weit vorangetrieben worden, so daß bis Ende 1964 mit der Übergabe der Wohnungen und Geschäftslokale zu rechnen ist. Dieser erste Versuch, kulturhistorisch wertvolle Bauten der Wiener Altstadt vor dem Verfall zu retten, ist als gelungen zu bezeichnen.

An Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr und Fremdenverkehr wurden 416 Millionen neu vergeben, so daß sich deren Stand auf 1.599 Millionen erhöhte. Damit erreichte der Zuwachs das 5,5fache des Vorjahres. Der Durchschnittskredit an Gewerbe und Handel liegt bei 72.000 Schilling. Bei der Pflege des mittelständischen Kredites wird die Sparkasse von den beiden Kreditvereinen tatkräftig unterstützt. Auch die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung im Rahmen zahlreicher Kreditaktionen hat sich überaus fruchtbringend für den Mittelstandskredit ausgewirkt.

Von diesen Kreditaktionen seien nur einige wenige angeführt, so vor allem die Modernisierungskredite für Gewerbe-, Handels- und Landwirtschaftsbetriebe mit einem Finanzierungsvolumen von 112 Millionen, das sich auf etwa 2.100 Kredite verteilt. Für das Fremdenverkehrsgewerbe gibt es Kreditaktionen für den Ausbau der Gast- und Schankbetriebe sowie für Investitionen im Hotelgewerbe mit insgesamt 88 Millionen.

Einem ständigen Rückgang der Teilzahlungskredite steht ein beträchtliches Ansteigen der echten Personalkredite gegenüber. Das Gesamtvolumen beträgt 1.097 Millionen.

Von den im Berichtsjahr um 1.301 Millionen zugewachsenen Einlagen wurden 839 Millionen verschiedenen Veranlagungen zugeführt. Auf Grund dieser Entwicklung sind die flüssigen Mittel um 460 Millionen oder 19 Prozent gestiegen. Insgesamt werden sie zu Jahresende mit 2.862 Millionen, das sind rund 33 Prozent der Gesamteinlagen ausgewiesen.

Die Ertragslage im Berichtsjahr war weniger günstig. Die Anstalt hat mit Wirkung ab 1. Juli 1963 den Zinssatz für Darlehen

im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues auf sechseinhalb Prozent gesenkt. In erster Linie kommt die Zinsensenkung den gemeinnützigen Wohnbauvereinigungen zugute, die als Träger des sozialen Wohnungsbaues in Österreich zu bezeichnen sind.

#### Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 1964

Die bisherige Entwicklung im Jahre 1964 stellt im wesentlichen eine Fortsetzung des schon im Vorjahr begonnenen neuerlichen Aufschwunges dar. Es haben in den ersten sechs Monaten die Spareinlagen um 471 Millionen zugenommen und werden per Ende Juni mit 6.208 Millionen ausgewiesen. Dieser Betrag verteilt sich auf rund 680.000 Konten. Der Spareinlagenzuwachs liegt damit um 22 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Spargiroeinlagen haben um 321 Millionen auf 3.355 Millionen zugenommen. Damit erreichte die Steigerung der Gesamteinlagen 792 Millionen. Diese entspricht 61 Prozent des Jahreszuwachses 1963.

Das Veranlagungsvolumen ist in der ersten Hälfte 1964 um 337 Millionen auf 7.248 Millionen gewachsen. Dabei ist hervorzuheben, daß eine besondere Zunahme die Wertpapiere aufweisen, ebenso auch die Kredite an die gewerbliche Wirtschaft. Letztere betragen bereits 1.813 Millionen. Auch die Ausleihungen an den Wohnungsbau haben sich stärker erhöht und erreichen derzeit rund 2,3 Milliarden Schilling.

Die verschiedenen Sondersparformen zeigen ebenfalls eine befriedigende Entwicklung. Ende Juni betrug die Zahl der Schulsparer 105.000 in 3.500 Schulklassen. Die Zahl der Buch- und Jugendsparer ist inzwischen auf 125.000 gestiegen. Das Gesamtergebnis der Spartätigkeit der jungen Sparer ist mit 105 Millionen anzugeben.

Die Zahl der Familiensparer hat auf 3.837 und jene der Prämien-sparer auf 12.823 zugenommen. Gerade diese beiden Sparformen lassen - ohne daß besondere Werbemaßnahmen getroffen werden - einen kontinuierlich hohen Zugang an neuen Sparern erkennen.

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Freitag, 17. Juli 1964

Blatt 1953

Geehrte Redaktion!

=====

Am Dienstag, dem 21. Juli, um 10 Uhr, wird der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller in einer Pressekonferenz über den Umbau des Matzleinsdorfer Platzes berichten.

Kleinere Vorarbeiten für dieses Großprojekt wurden bereits in Angriff genommen. Ab Donnerstag, den 23. Juli, wird der Verkehr über den Matzleinsdorfer Platz gesperrt und werden die Umleitungen in Kraft treten.

Sie werden herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz, die in den Räumen des Presseclubs Concordia, 1, Bankgasse 8, stattfindet, Ihre Berichterstatter zu entsenden.

Städtebund berät Probleme der alten Menschen  
 =====

17. Juli (RK) Der Österreichische Städtebund veranstaltet am 1. und 2. Oktober im Kongreßhaus Wien eine Enquete, in der die Probleme der Betreuung alter Menschen eingehend beraten werden sollen. Die Enquete ist die dritte Veranstaltung dieser Art, die der Städtebund bereits durchführt. Bei den vorangegangenen Enqueten in den Jahren 1958 und 1959 wurden Richtlinien für die Arbeit auf dem Gebiet der Altersfürsorge ausgearbeitet. Diese Richtlinien bilden seither die Grundlage der Tätigkeit und Bemühungen in fast allen Bereichen der öffentlichen und privaten Fürsorge, doch erscheint es nunmehr notwendig, die Möglichkeit ihrer Anpassung an die in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen sowie an Neuentwicklungen, die sich ergeben haben, zu überprüfen.

Die einleitenden Referate werden die Vorsitzende des Wohlfahrtsausschusses des Österreichischen Städtebundes, Stadtrat Maria Jacobi, der Vorstand der Psychiatrisch-Neurologischen Universitätsklinik, Universitätsprofessor Dr. Hoff, Nationalrat Dr. Hertha Firnberg sowie Architekt Ing. Kolowrath halten. Im Rahmen einer Forumdiskussion werden Probleme der praktischen Altenhilfe in den Gemeinden unter Teilnahme namhafter Experten aus ganz Österreich beraten werden.

Die Eröffnung der Tagung wird der Obmann des Österreichischen Städtebundes, Bürgermeister Jonas, vornehmen. Sozialminister Proksch hat sein Erscheinen bei der Enquete bereits zugesagt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
 =====

17. Juli (RK) Montag, den 20. Juli, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Johann Puch zum Gedenken  
=====

17. Juli (RK) Auf den 19. Juli fällt der 50. Todestag des Autofabrikanten und bedeutenden österreichischen Wirtschaftspioniers Johann Puch.

Er wurde am 27. Juni 1862 in St. Lorenzen bei Pettau als Sohn eines kinderreichen Keuschlers geboren, verließ aber schon mit acht Jahren die Heimat und arbeitete als Handlanger in einer Mühle. In Radkersburg erlernte er das Schlosserhandwerk, während der Militärdienstzeit machte er sich im Artilleriezeugdepot in Graz mit den modernsten Erzeugnissen der damaligen Rüstungsindustrie vertraut. Puch blieb auch nach seiner Entlassung in Graz und trat in eine Mähmaschinen-, Walzmaschinen- und Fahrradfabrik ein, wo er es bald zum Meister brachte. Diese Stellung genügte aber seinem Tätigkeitsdrang nicht. Er machte sich selbständig und richtete eine kleine Werkstätte für Fahrradreparaturen ein. Dann gründete er die Styria-Fahrradwerke und wurde deren Direktor. Aber auch in dieser Stellung fühlte er sich zu wenig unabhängig. Er schied aus dem Unternehmen aus und trat 1899 an die Spitze der Johann Puch AG. Diese wurde eine der größten Firmen der Fahr-, Motorrad- und Autoindustrie. Aufreibende Tätigkeit führte zu einer ernsten Erkrankung, die ihn zwang, sich 1912 von der Leitung der Puch-Werke zurückzuziehen. Zwei Jahre später beendete ein Herzschlag sein arbeitsreiches Leben.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

17. Juli (RK) In der Zeit vom 20. Juli bis 22. August entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Dr. Heinrich Drimmel.

- - -

Das 32. Kinderfreibad der Stadt Wien eröffnet  
=====

17. Juli (RK) Heute vormittag eröffnete Bürgermeister Jonas ein neues Kinderfreibad der Stadt Wien im 14. Bezirk, Ecke Märzstraße-Reinlgasse. Das in Form eines Kreisabschnittes gestaltete schmucke Kinderbad liegt in dem kleinen sogenannten "Reinlpark", in dem schon seit 1930 ein Planschbecken bestand. Es wurde im Krieg zerstört und hernach nur notdürftig wieder hergerichtet.

Neben dem Kinderfreibad ist ein Teil des "Beserlparks" erhalten geblieben, der nach Beendigung der Gärtnerarbeiten wieder mit Sitzgelegenheiten ausgestattet wird, damit auch unsere alten Mitbürger dort Entspannung finden können.

Zu der heutigen Eröffnungsfeier begrüßte Bezirksvorsteher Lehner die Mitglieder des Wiener Stadtsenates Glaserer, Maria Jacobi und Koci, die als Gäste erschienenen Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, die Bezirksvorsteher, die Mitglieder der Bezirksvertretung von Penzing, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes und zahlreiche Penzinger Kinder, die mit ihren Eltern gekommen waren. Der Bezirksvorsteher dankte im Namen der Bevölkerung des Bezirks der Wiener Stadtverwaltung für die Neuerrichtung dieses wunderschönen Kinderbades.

Als Amtsführender Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen ergriff Stadtrat Koci das Wort:

"Wenn ich Ihnen nur kurz in Erinnerung rufen darf, daß im Jahre 1945 nur vier Kinderfreibäder von den insgesamt 24 von der Gemeinde Wien vor dem Jahre 1934 gebauten in Betrieb standen und diese nur von 7.113 Kindern besucht werden konnten, so stehen heute 32 Kinderfreibäder mit 14.000 Umkleidegelegenheiten zur Verfügung, die im vergangenen Sommer von weit mehr als einer halben Million Kindern besucht wurden. Daraus ersehen Sie die gewaltige Leistung, welche die Stadtverwaltung allein auf diesem Sektor in den 19 Jahren seit Kriegsende vollbracht hat.

Es wurden nicht nur die beschädigten oder zerstörten Kinderfreibäder wiederaufgebaut, sondern auch neun neue Kinderfreibäder errichtet.

Aber auch jene, aus dem Beginn dieser Planung für die jüngsten Einwohner unserer Stadt errichteten Bäder - damals entstand damit ein neuer Badetyp, der in der ganzen Welt unter dem Begriff 'Kinderfreibad' Nachahmung fand -, werden nach den heutigen modernen technischen Gesichtspunkten neu umgebaut.

Dieses Kinderfreibad, das im Jahre 1930 in dieser kleinen Parkanlage errichtet wurde, enthielt 388 Umkleidegelegenheiten, doch stand nur ein Planschbecken zur Verfügung. Nachdem dieses Bad infolge der Kriegsergebnisse eine zeitlang stillgelegt war, wurde es 1948 notdürftig instandgesetzt. Im Laufe der Zeit zeigten sich jedoch zunehmende Bauschäden. Im Jahre 1962 kam eine mit der Bezirksvertretung gemeinsam abgehaltene Kommission zu dem Schluß, daß eine Instandsetzung der Anlage wirtschaftlich nicht vertretbar sei und die Abtragung vorgenommen werden müßte.

Der Wiener Gemeinderat beschloß am 21. September 1962 den Neubau mit einem Kostenaufwand von 3,180.000 Schilling.

Das neue Kinderfreibad umfaßt eine Gesamtfläche von 2.200 Quadratmeter und ein kombiniertes Plansch- und Schwimmbecken, ein Umkleide- und ein Betriebsgebäude. Die Wassertiefe in dem 300 Quadratmeter großen Planschbecken beginnt mit 60 Zentimeter und beträgt beim Übergang zum Schwimmbeckenteil 85 Zentimeter. Der für Schwimmer bestimmte Beckenteil umfaßt 350 Quadratmeter und weist eine größte Tiefe von 1.40 Meter auf. Die beiden Beckenteile laufen ineinander und sind durch ein Seil und durch eine rote Kachelmarkierung getrennt. Der Schwimmbeckenteil ist vom Mittelsteg aus durch ein Geländer gegen ein Hineinfallen kleiner Kinder gesichert. Der Wasserinhalt beträgt 600 Kubikmeter. Im seichten Teil ist eine Plastik aufgestellt, die zum Klettern verlockt.

Das in massiver Bauweise hergestellte Umkleidegebäude enthält je einen Umkleideraum für Knaben und Mädchen sowie eine Kleiderablage, welche den Besuch von 500 Kindern ermöglicht. Daneben befinden sich ein Personalraum und die WC-Anlagen. Im Betriebsgebäude sind ein Magazinsraum und die Filteranlage untergebracht.

Die Wasserreinigung, der besonderes Augenmerk zugewendet wird, erfolgt durch Quarzsandfilter in drei geschlossenen Stahlbehältern.

Der gesamte Bassininhalt wird innerhalb von dreieinhalb Stunden einmal über die Filteranlage geleitet. Zur Entkeimung des Wassers wird Natriumhypochlorit verwendet. Den badenden Kindern stehen acht Brausen zur Vorreinigung zur Verfügung. Für das Brausewasser ist ein Reservoir mit 3.000 Liter Inhalt vorgesehen. Die verbaute Fläche des Kinderfreibades beträgt 240 Quadratmeter, der umbaute Raum 1.100 Kubikmeter.

Die Stadtverwaltung hofft durch die Inbetriebnahme dieses modern ausgestatteten neuen Kinderfreibades den jüngsten Bewohnern dieses Bezirksteiles viel Freude, Erholung und Gesundheit zu spenden. Die Gemeinde Wien muß ständig für den Betrieb, die Erhaltung, die Modernisierung, für den Neubau von Kinderfreibädern entsprechend dem Wachstum der Stadt, aber auch für den Ersatzbau von gänzlich veralteten Anlagen Sorge tragen. Die dafür aufzuwendenden Geldmittel sind beträchtlich.

So weist das Budget 1964 1,130.000 Schilling für die Erhaltungsarbeiten von Kinderfreibädern auf. Im 11. Bezirk im Hyblerpark wurden zum Beispiel Beckenerneuerungs- und Abdichtungsarbeiten vorgenommen. Im 15. Bezirk in der Loeschenkohlasse haben die Vorarbeiten für den Neubau eines Kinderfreibades begonnen. Dieses Bad soll als Ersatz für das abzutragende Kinderfreibad am Vogelweidplatz dienen. Die Entfernung dieses Kinderfreibades neben der Stadthalle wird erforderlich durch den an dieser Stelle geplanten Neubau einer Sportschwimmhalle.

Daß all diesen Ausgaben für die Kinderfreibäder keinerlei Einnahmen gegenüberstehen, wird mehr als wettgemacht durch den Vorteil, daß alle Wiener Kinder sich ungefährdet in hygienisch einwandfreien frei zugänglichen Badegelegenheiten in Sonne, Wasser und Luft bewegen und ihre Gesundheit erhalten können.

Abschließend wünsche ich allen Kindern eine schöne Badezeit, viel Freude und Frohsinn und vor allem viel Vergnügen in ihrem neuen Reiche. Ich bitte nun den Herrn Bürgermeister, die Eröffnung des Kinderfreibades vorzunehmen."

Darauf richtete Bürgermeister Jonas eine launige Ansprache an die vielen, am Rand des Planschbeckens sitzenden Kinder. Auf seine Frage, welche von ihnen ein gutes Zeugnis gehabt hätten, meldeten sich so viele, daß Bürgermeister Jonas ihnen das neue Bad als Belohnung für ihren Schulfleiß darstellen konnte. Die

schöne Badegelegenheit möge auch manche Familien dazu ermuntern, einen geruhsamen Urlaub daheim zu verbringen. Nun könnten, meinte der Bürgermeister, die Kleinen ihren Eltern sagen: "Heuer müssen wir nicht nach Jesolo oder Abazzia fahren, denn wir haben unser schönes neues Bad im Reinlpark. Von da haben wir es weniger weit, wenn wir uns ein Butterbrot holen wollen."

"Alles hört auf mein Kommando", rief dann der Bürgermeister, und auf sein "Achtung, fertig, los!" sprangen alle Kinder in die klaren, wenn auch noch etwas kühlen Fluten. Mit dieser feuchten "Zeremonie" war das 32. Kinderfreibad der Stadt Wien eröffnet.

- - -

Rathaus wurde ein "Opfer" des Zweierlinien-Umbaues  
=====

17. Juli (RK) Bei Erdaushebungsarbeiten für die Unterpflasterstraßenbahn-Trasse der Zweierlinie hat heute vormittag eine ebenso kräftige wie brutale Schubraupe zwei jener Telefonhauptkabel zerrissen, die das Wiener Rathaus mit der "Außenwelt" verbinden. Der größte Teil der Beamten der Stadtverwaltung bemühte sich geraume Zeit vergeblich um Telefonverbindungen nach auswärts. Auch können nicht mehr alle Nummern des Rathauses von außen angerufen werden. Die Postverwaltung arbeitet fieberhaft an der Reparatur, jedoch wird es geraume Zeit in Anspruch nehmen, bis die Hunderte von verletzten Telefonadern wieder repariert sind. Man rechnet allerdings noch für heute nachmittag mit einer Beendigung der Rathaus-Isolierung.

- - -

Flieger im Rathaus  
=====

17. Juli (RK) Anlässlich des internationalen Österreich-Fluges der Wiener Internationalen Gartenschau, gab die Stadt Wien heute abend in den Wappensälen des Wiener Rathauses einen Empfang. Bürgermeister Jonas begrüßte im Beisein der Stadträte Glaserer und Dr. Glück die Teilnehmer an diesem Flugmeeting und hieß sie in Wien herzlich willkommen. An dem Empfang nahm auch Bundesminister Probst teil.

- - -

Matzleinsdorfer Platz-Pressekonferenz verschoben!  
=====Geehrte Redaktion!

Wegen einer unaufschiebbaren dienstlichen Verpflichtung von Stadtrat Heller kann die für Dienstag, den 21. Juli, um 10 Uhr in der Concordia angesetzte Pressekonferenz über den bevorstehenden Umbau des Matzleinsdorfer Platzes nicht stattfinden. (Einladung auf Blatt 1953 der "Rathaus-Korrespondenz".) Die Pressekonferenz wird jedoch in naher Zukunft als Pressebesichtigung auf der Baustelle selbst nachgeholt werden. Den Plan für die bevorstehenden Umleitungen im Zusammenhang mit dem Umbau wird die "Rathaus-Korrespondenz" bereits Montag, den 20. Juli, den Redaktionen zur Verfügung stellen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT. DER STADT WIEN. MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 18. Juli 1964

Blatt 1962

## Gesperrt bis 17 Uhr:

### Bürgermeister Jonas begrüßt 2.000 Kinder am Rathausplatz

18. Juli (RK) In diesem Jahr ist die Bundeshauptstadt der Austragungsort des vierten ASKÖ Bundes-Kindertreffens, das vom 17. bis 19. Juli stattfindet. Bürgermeister Jonas hat den Ehrenschutz dieser Veranstaltung übernommen. Rund 2.000 Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren aus allen Bundesländern kamen nach Wien, um sich im sportlichen und turnerischen Wettkampf zu messen. Die sportlichen Bewerbe wurden im Wiener Stadion ausgetragen, das sich in diesen Tagen in eine fröhliche und bunte "Festwiese" verwandelt hat. Die Schwimmwettbewerbe fanden im Stadionbad statt.

Das große Hauptfest des Bundes-Kindertreffens wurde heute nachmittag um 17 Uhr am festlich geschmückten Rathausplatz abgehalten. Bürgermeister Jonas hielt dabei die Festrede. Die besten Leistungen der Gruppenübungen und des Gruppensingens wurden dem Wiener Publikum präsentiert. Von 19 bis 19.30 Uhr fand der große Festzug des Bundes-Kindertreffens statt.

Bürgermeister Jonas führte in seiner Begrüßungsrede aus:

"Als Freund unserer Jugend und des Arbeitersportes begrüße ich Sie, meine lieben Festgäste, vor allem aber Euch, meine lieben Mädels und Buben, beim 4. ASKÖ-Bundeskindertreffen in Wien.

Ich habe Euer Festprogramm durchgesehen und festgestellt, daß Ihr Euch für den kurzen Aufenthalt in Wien sehr viel vorgenommen habt. Einen Teil dieses Programmes habt Ihr bereits heute vormittag

./.

im Wiener Stadion und im Stadionbad ausgeführt. Viele von Euch sind - wir mir von Euren Betreuern mitgeteilt wurde - so tüchtig, daß sie sogar für die Zukunft olympiaverdächtig sind. Ich bin stolz auf Eure Leistungen, da sie beweisen, daß die kommende Generation, gesund an Geist und Körper, sich für die künftigen Aufgaben gut vorbereitet. Leibesübungen sind nicht nur eine angenehme Freizeitgestaltung, sie erziehen auch zur sportlichen Disziplin. Leibesübungen erhalten Euch gesund und geben Euch Lebensmut.

Die Stadtväter Wiens haben durch den Bau von Sport- und Spielplätzen, Turnsälen und Schwimmhallen die Voraussetzungen geschaffen, jedem die Möglichkeit zur Ausübung von Sport und Spiel zu geben.

Früher war der Sport nur einer bevorzugten Schichte möglich, der Arbeiter hatte dazu weder Zeit noch Gelegenheit. Die Arbeitersportbewegung hat im Laufe der Zeit auf diesem Gebiet entscheidenden Wandel geschaffen, sie hat mitgeholfen, dem sozialen Aufstieg der Arbeiter einen wunderbaren Inhalt zu geben. Heute hat jeder arbeitende Mensch und jedes Kind Gelegenheit, Sport und Spiel nach Herzenslust zu betreiben, ohne besonders tief in die Tasche greifen zu müssen.

Daß dieses Gedankengut der Arbeitersportbewegung auf fruchtbaren Boden gefallen ist, beweist das heutige Fest, das erstmalig von Euch gestaltet wird, von Euch, die Ihr im Alter von zehn bis vierzehn Jahren steht. Ich bin fest davon überzeugt, daß das nächste Kinderfest ebenso erfolgreich in einer anderen Landeshauptstadt unseres schönen Vaterlandes durchgeführt werden wird.

Heute aber freuen wir uns alle schon auf Eure schönen Darbietungen, die einen Ausschnitt aus der Vielfalt Eures Kindersportes geben werden.

Wie ich aus dem Programm entnehmen konnte, werden die Besten der Länder im Trittrollerrennen und Staffellauf ihre Kräfte messen und uns mit zahlreichen Schauvorführungen erfreuen.

Ich wünsche, daß der Tüchtigste im fairen Wettkampf gewinnt, aber Ihr dürft es mir nicht übel nehmen, wenn ich als Wiener Bürgermeister für die Wiener Mädel und Buben fest die Daumen drücke.

Das 4. ASKÖ-Bundeskindertreffen in der Bundeshauptstadt Wien soll Euch, meine lieben Mädel und Buben, eine schöne und bleibende

Erinnerung sein und dazu dienen, die Gemeinschaft der Arbeitersportbewegung zu festigen. In wenigen Jahren werdet Ihr bereits erwachsene und tüchtige Sportler sein. Ihr müßt bereits jetzt daran denken, daß Ihr dann schon wieder anderen Kindern den Weg zum Arbeitersport, den Weg zu einer glücklichen und fröhlichen Kindheit bereiten müßt. Haltet in Eurer Gemeinschaft fest zusammen, so wie Ihr es später dann im Leben machen müßt, damit der Aufstieg der arbeitenden Menschen in Österreich fortgesetzt werden kann.

Ich wünsche Euch, liebe Kinder, für die restlichen Stunden in Wien noch viel Freude.

Und nun gebe ich als Bürgermeister der Stadt Wien den traditionsreichen Rathausplatz unserer Jugend frei für ihre Wettkämpfe und Vorführungen.

Morgen Sonntag beginnt um neun Uhr das große Abschlußfest des ASKÖ-Bundeskindertreffens auf der WIG. Anschließend treten die Kinder aus den Bundesländern ihre Heimfahrt an.

- - -

#### Neue Wiener Sportanlagen wachsen

=====

18. Juli (RK) Die raschen Baufortschritte bei der Errichtung der städtischen Sportanlage in 21, Schwarzlackenu, ermöglichen noch heuer die Fertigstellung des Garderobengebäudes und eines Spielfeldes.

Der zuständige Gemeinderatsausschuß hat daher eine Erhöhung der ursprünglich für 1964 vorgesehenen Baurate um 1,300.000 Schilling beschlossen.

Auch die Fertigstellung der neuen Sportanlage in 10, Gußriegelstraße-Nothnagelplatz, geht rascher voran als angenommen. Daher können heuer dort weitere Arbeiten um 1,500.000 Schilling in Angriff genommen werden. Auch diese Summe wurde vom Kulturausschuß des Gemeinderates bewilligt.

In der Sportanlage in 21, Fultonstraße-Nordmannngasse, werden noch heuer das Garderobengebäude und das Hauptspielfeld ihrer Bestimmung übergeben werden können. Die hierfür notwendige Erhöhung der Baurate 1964 um zwei Millionen Schilling wurde bewilligt. Damit wird auch dieser Sportplatz noch vor dem vorgesehenen Termin fertig sein.

- - -

"Roißgasse" in Mauer  
=====

18. Juli (RK) Der österreichische Alpinist Heinrich Roiß stürzte 1959 am Daulaghiri in eine Gletscherspalte und konnte nur mehr tot geborgen werden. Damit war das Bergsteigerleben des 1927 in Wien geborenen Eisenbahners, das noch große Leistungen erwarten ließ, jäh beendet. Roiß hatte sich schon früher durch die Besteigung schwieriger Wände in den Dolomiten und Nordtiroler Alpen hervorgetan, beteiligte sich 1956 an einer Karakorum-Expedition, bei der der Achttausender Gasherbrum erstiegen wurde. 1957 erhielt Heinrich Roiß das Sportehrenzeichen der Stadt Wien und bezwang im gleichen Jahr als Expeditionsleiter den Haramosh.

Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat dem Andenken Heinrich Roiß' einen Straßennamen in Wien 23, Mauer, gewidmet. Diese Verkehrsfläche, die sich von der Marktgemeindegasse zur Speisinger Straße erstreckt, war bisher ein Teil der Heimgasse. Die Notwendigkeit der Umbenennung ergab sich aus der Lage des Union-Sportplatzes, der die Heimgasse auf eine Länge von 250 Meter unterbricht.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

18. Juli (RK) Dienstag, den 21. Juli, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

80. Geburtstag von Viktor Fadrus  
=====

18. Juli (RK) Am 20. Juli vollendet der Pädagoge Sektionschef i.R. Viktor Fadrus das 80. Lebensjahr.

In Wien geboren, betätigte er sich nach seiner Berufsausbildung zunächst als Lehrer und Erzieher Körperbehinderter. Weite Studienreisen vermittelten ihm Erfahrungen, die er auch schriftstellerisch verwertete. 1918 wurde Fadrus in das Unterrichtsministerium berufen und in der Folge mit der Leitung der Reformabteilung für Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten betraut. Seine Entwürfe, Lehrpläne und Abhandlungen trugen entscheidend zur Neugestaltung des österreichischen Schulwesens bei. Auf ihn geht auch die Anregung zur Übernahme der ehemaligen Militärunterrealschulen und Militärakademien in Breitensee, Traiskirchen, Wiener Neustadt und Judenau und ihre Umgestaltung zu Bundeserziehungsanstalten zurück. Fadrus wurde ferner Mitglied des Stadtschulrates und 1923 Direktor des neugeschaffenen Pädagogischen Institutes, wo er eine Reihe von Spezialinstitutionen, wie Schulwerkstätten, eine Jugendkunstklasse und Seminare einrichtete. Unter ihm wurde auch die Pädagogische Zentralbücherei der Gemeinde Wien eingerichtet, die 1933 nahezu 200.000 Bände umfaßte. An der Wiener Universität hielt er jahrelang Lehrerbildungskurse. Im Mittelpunkt seiner Tätigkeit stand die Sorge um neue, zeitgemäße Lehrbücher. Als wissenschaftlicher Leiter des von der Gemeinde Wien ins Leben gerufenen Verlags für Jugend und Volk war er an dessen Lehrbuchproduktion führend beteiligt. 1934 wurde Fadrus in den Ruhestand versetzt. 1945 kehrte er in seinen früheren Wirkungskreis zurück und beteiligte sich maßgebend am Wiederaufbau des österreichischen Schulwesens. Daneben trat er als Kongreßteilnehmer, als eifriger Publizist und als Vortragender immer wieder in Erscheinung. Viktor Fadrus gehört zu den bedeutendsten Männern der österreichischen Pädagogik.

- - -

Neue Sanitäts- und Rettungsstation für den 3. Bezirk  
 =====

18. Juli (Rf) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschäftigte sich diese Woche auch mit dem Plan eines Neubaus der Sanitäts- und Rettungsstation der Stadt Wien im 3. Bezirk, Arsenalstraße 7. Die hier derzeit bestehende Station ist durch Kriegseinwirkungen in einem so schlechten Bauzustand, daß sie teilweise abgebrochen werden muß.

Mit einem Kostenaufwand von rund zwölf Millionen Schilling werden auf dem dreieckigen Grundstück zwischen Arsenalstraße und Hüttenbrennergasse mehrere Projekte verwirklicht: an der Arsenalstraße ein ebenerdiger unterkellertes Bau für die Rettungsstation mit einem Garagentrakt und einen Wagenwaschplatz; die Sanitätsstation - ein zweigeschossiger Bau mit Keller und einen Garagengebäude - wird ihren Eingang in der Hüttenbrennergasse haben.

Das in der Mitte des Grundstückes stehende alte, nicht mehr reparaturfähige Gebäude wird abgerissen. Zwei andere Altobjekte werden renoviert beziehungsweise umgebaut. Eines der Gebäude bekommt einen Anbau, in dem ein Raum für die Desinfektion der Rettungsfahrer und ein Raum für die Desinfektion der Einsatzwagen untergebracht werden.

Die bestehende Garagenflucht entlang der Hüttenbrennergasse wird ebenfalls renoviert und nach ihrer Fertigstellung zahlreichen Einsatzfahrzeugen aber auch anderen Kraftwagen Platz bieten.

Für die Erd-, Baumeister- und Stahlbetonarbeiten, die heuer begonnen werden sollen, hat der Bauausschuß im laufenden Jahr 3,220.000 Schilling bewilligt.

- - -

Kinder- Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1964  
 =====

18. Juli (RK) Der letzte Einreichungstermin für den "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1964" ist der 31. Juli laufenden Jahres. Um den Preis können sich Verleger und Autoren bewerben. Bis zu dem genannten Zeitpunkt müssen fünf Exemplare des einzureichenden Werkes bei der Leitung der Städtischen Büchereien, 8, Schmidgasse 18, abgegeben werden.

Der Preis wird für das beste neue Buch eines lebenden österreichischen Autors verliehen, das in einem Wiener Verlag erschienen ist.

- - -

Auch in diesem Herbst wieder Jungbürgerfeier  
=====

18. Juli (RK) Der Kulturausschuß des Gemeinderates hat für diesen Herbst wieder eine Jungbürgerfeier beschlossen. Bekanntlich fand voriges Jahr erstmals in der österreichischen Bundeshauptstadt eine Jungbürgerfeier statt, bei der jene Jugendlichen, die das 21. Lebensjahr vollendeten, vom Wiener Bürgermeister begrüßt wurden. Mit dieser Feier folgt Wien dem Beispiel vieler Städte in der Schweiz, in Deutschland und in anderen österreichischen Bundesländern.

Zur Jungbürgerfeier 1964, die ebenfalls im Herbst stattfinden soll, werden rund 25.000 Angehörige des Geburtsjahrgangs 1943 eingeladen. Wie im Vorjahr erhalten die jungen Wiener und Wienerinnen ein Jungbürgerbuch und einen Jungbürgerbrief.

Das Programm der Feier umfaßt musikalische und gesprochene Darbietungen, die von den Wiener Symphonikern und Burgschauspielern bestritten werden. Auch das Staatsopernballet wird auftreten.

- - -

Freizeit-Ausstellung der Arbeiterkammer auf der WIG  
=====

18. Juli (RK) Wertvolle Anregungen für eine bessere Lebensgestaltung zeigt die Ausstellung der Wiener Arbeiterkammer "Freizeit- und Lebensgestaltung", die vom 17. bis 29. Juli auf der WIG im Pavillon C zu sehen ist.

Mit anschaulichen Bildern und statistischen Symbolen zeigt die Arbeiterkammer, wie die arbeitenden Menschen in Wien ihre Freizeit verbringen. Die Exponate sind nach den Ergebnissen einer umfassenden Befragungsaktion der Wiener Arbeiterkammer gestaltet worden.

Diese Ausstellung bietet den Besuchern der WIG Gelegenheit, sich auch über das umfangreiche Bildungsprogramm der Wiener Arbeiterkammer und anderer Institutionen zu informieren.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 20. Juli 1964

Blatt 1969

Wiener Südeinfahrt wird von chronischer "Verstopfung" geheilt

## Der Umbau des Matzleinsdorfer Platzes

20. Juli (RK) Die Wiener Gürtelstraße ist einer der wichtigsten Teile des Wiener Schnellstraßennetzes.

Die größte Verkehrsdichte des Gürtels hat der Abschnitt Eichenstraße - Matzleinsdorfer Platz - Südtiroler Platz. Um die Verkehrsverhältnisse in diesem Bereich zu verbessern, hat sich die Planungskommission des Gemeinderates unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas am 22. Mai 1962 und am 8. Juli 1963 in sehr ausführlichen Beratungen mit einem Umbau dieses Abschnittes beschäftigt. Das Projekt des Verkehrsbauwerkes Matzleinsdorfer Platz, dessen Bau in dieser Woche begonnen wird, ist das Ergebnis dieser Besprechungen. Der Wiener Gemeinderat hat dem gewaltigen Bauvorhaben am 3. Mai 1963 seine Zustimmung erteilt.

Die Pläne sehen folgende Lösungen für den Matzleinsdorfer Platz vor:

### Unterpflasterstraßenbahn-Stationen

Die Straßenbahnlinien 62 und 65 werden aus der Stadt kommend in der Wiedner Hauptstraße unter die Erde verlegt (unterirdische Haltestelle Zentagasse), die Kliebergasse in der zweiten Ebene unterfahren und unterirdisch in den Gürtel Richtung Matzleinsdorfer Platz einbiegen (unterirdische Haltestelle Kliebergasse-Gürtel). Die Linie 18, die vom Südtiroler Platz gleich unterirdisch weiterfährt (unterirdische Haltestelle Blechturm-gasse), gesellt sich dann zu den Linien 62 und 65 bis zur unterirdischen Haltestelle Matzleinsdorfer Platz. Diese ist sowohl mit der neuen Schnellbahnhaltestelle Matzleinsdorfer Platz der Österreichischen Bundesbahnen als auch mit dem süd-

./.

lichen Teil des Matzleinsdorfer Platzes durch Fußgeherpassagen verbunden. Hier biegt die Straßenbahnlinie 65 unterirdisch stadtauswärts ab, wird am Evangelischen Friedhof entlang geführt und kommt bei der Quellenstraße-Knöllgasse wiederum an die Straßenoberfläche. Die Linien 18 und 62 fahren unterirdisch den Gürtel entlang, um im Bereich der Eichenstraße wieder das Straßenniveau zu erreichen.

Der Streckenteil der gegenwärtigen Straßenbahnlinie 6 im Zuge Gudrunstraße-Reinprechtsdorfer Straße wird aufgelassen und durch Autobusse ersetzt. Die Sechserlinie erhält eine neue Trasse. Sie wird aus Simmering kommend in die Quellenstraße einbiegen, zusammen mit der Linie 65 bei der Quellenstraße-Knöllgasse unter die Erde tauchen und in den Gürtel einmünden, um bei der Eichenstraße wieder an die Oberfläche zu kommen.

Der Gürtel erhält wegen des starken Abbiegeverkehrs je Fahrtrichtung drei, im Verflechtungsbereich westlich des Matzleinsdorfer Platzes sogar vier Fahrspuren. Neben der bestehenden Straßenunterführung am Matzleinsdorfer Platz wird für den Durchgangsverkehr ein zweiter Straßentunnel mit ebenfalls zwei Fahrspuren errichtet.

Es sind signalgeregelte Kreuzungen des Gürtels mit der Eichenstraße, am Matzleinsdorfer Platz und bei der Kliebergasse vorgesehen.

Die Österreichischen Bundesbahnen bauen die Eisenbahnbrücke über den Matzleinsdorfer Platz zur Gänze um und errichten eine Schnellbahnhaltestelle.

Zu der Baudurchführung sei bemerkt, daß ähnlich wie bei der Lastenstraße die Tunnelwände mit erschütterungsfreien und geräuscharmen Baumethoden hergestellt werden; über ihnen wird nach einem Teilaushub die Tunneldecke in Stahlbetonbauweise errichtet. Dann können der Verkehr über dem Tunnel bereits wieder aufgenommen und der Aushub innerhalb der Tunnelröhre sowie der Innenausbau durchgeführt werden.

Das gesamte Bauvorhaben soll bis Ende 1968 durchgeführt sein.

#### Die Verkehrsumleitungen

Der Straßenbahnverkehr bleibt vorläufig in allen Richtungen aufrecht. Durch die vorhandene Unterführung des Matzleinsdorfer Platzes wird auch das Befahren des Margaretengürtels weiterhin möglich sein. Der über den Matzleinsdorfer Platz führende Fahrzeugverkehr zwischen dem 5. und 10. Bezirk muß dagegen ab Donnerstag, den 23. Juli, 12 Uhr, gesperrt werden.

./.

Als Umfahrunsstrecken werden empfohlen:

Für den Verkehr von der Stadtmitte zur Triester Straße (Bundesstraße 17), beziehungsweise Südbahn und umgekehrt:

Stadttauswärts: Wiedner Hauptstraße - Kliebergasse - Landgutgasse - Herzgasse - Quellenstraße - Triester Straße; oder: Reinprechtsdorfer Straße - Fendigasse - Eichenstraße - Längenfeldgasse - Kerschensteingasse - Köglergasse - Unter-Meidlinger Straße (Wienerbergstraße) - Triester Straße.

Stadteinwärts: die gleichen Straßenzüge wie stadtauswärts, jedoch statt Herzgasse die Alxingergasse; oder: Triester Straße - Unter-Meidlinger Straße (Wienerbergstraße) - Karplusgasse - Kerschensteingasse - Längenfeldgasse - Eichenstraße - Fendigasse - Reinprechtsdorfer Straße.

Für den Verkehr von Wien-West zur Triester Straße (Bundesstraße 17) beziehungsweise Südbahn und umgekehrt werden neben der Altmannsdorfer Straße folgende Straßenzüge empfohlen:

Eichenstraße - Längenfeldgasse - Kerschensteingasse - Köglergasse (Einbahn stadtauswärts) beziehungsweise Karplusgasse (Einbahn stadteinwärts) - Unter-Meidlinger Straße - Triester Straße.

Für den Verkehr von Wien-Ost und 3. Bezirk zur Triester Straße (Bundesstraße 17) beziehungsweise Südbahn und umgekehrt:

Stadttauswärts: Südtiroler Platz - Columbusplatz - Laxenburger Straße oder Favoritenstraße.

Stadteinwärts: nach Belieben Troststraße, Quellenstraße, oder ab August 1964 die neu ausgebaute Raxstraße-Favoritenstraße (unter Meidung der Querung des Columbusplatzes).

#### Flugblätter für die Verkehrsteilnehmer

Die Stadtverwaltung läßt 35.000 Exemplare eines Flugblattes drucken, das alle Angaben über Ersatzrouten und Umleitungen enthält und an alle interessierten Verkehrsteilnehmer verteilt wird. 20.000 Stück wird die Polizei verteilen, die übrigen gehen an die Gendarmerie-Dienststellen, die Interessenvertretungen wie ÖAMTC, ARBÖ und andere beteiligte Stellen.

Die Stadtbauamtsdirektion bittet die Verkehrsteilnehmer, den Baustellenbereich möglichst zu meiden und die empfohlenen Umleitungstrecken zu benutzen. Wenn dabei Wartezeiten und Umwege in Kauf genommen werden müssen, so bittet sie zu bedenken, daß dieses große Verkehrsbauwerk im Interesse aller Verkehrsteilnehmer gebaut wird, damit Massen- und Individualverkehr an diesem neuralgischen Punkt flüssiger und gefahrloser werden.

Freie Arztstelle  
=====

20. Juli (RK) In der Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Wien-Ybbs an der Donau wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Innere Medizin besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 15. August 1964 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

20. Juli (RK) Morgen, Dienstag, den 21. Juli, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -

Der gestrige Badesonntag  
=====

20. Juli (RK) Die Urlaubssaison hat nun bereits einen derartigen Höhepunkt erreicht, daß selbst Menschen mit ausgeprägter Platzangst es wagen können, an einen so idealen Badesonntag wie gestern die städtischen Bäder aufzusuchen. Das Gänsehäufel war mit 22.000 Besuchern nur etwas mehr als halb voll, das Laaer Berg-Bad zählte 4.500 Besucher, das Strandbad Alte Donau 4.100, das Krapfenwaldlbad 2.900 und das Ottakringer Bad 2.800. Die insgesamt 50.500 Besucher der städtischen Sommerbäder fanden also alle ohne Schwierigkeiten ein Plätzchen für sich, und nicht einmal im Wellenbad gab es die viel gefürchtete feuchte "Tuchföhlung".

- - -

## Gedenktage im August

=====

20. Juli (RK)

1. Josef Müllner, Bildhauer	85. Geburtstag
4. Karl Luze, Chordirigent (gestorben 8. Februar 1942)	100. Geburtstag
8. Ferdinand Hofbauer, Miniaturmaler und Kupferstecher	100. Todestag
8. Univ.-Prof Dr. Hans Zacherl, Gynäkologe	75. Geburtstag
14. Marie Eugenie Delle Grazie, Schriftstel- lerin (gestorben 18. Februar 1931)	100. Geburtstag
16. Franz Stecher, Maler	150. Geburtstag
17. Hofrat Dr. Leopold Nowak, Musikwissen- schaftler, Univ.-Prof.	60. Geburtstag
18. Dr. Franz Mayer-Gunthof, Kommerzialrat	70. Geburtstag
19. Josef Engelhart, Maler und Bildhauer (gestorben 19. Dezember 1941)	100. Geburtstag
21. Eduard Pötzl, Schriftsteller	50. Todestag
22. Josef Abel, Historienmaler	200. Geburtstag
27. Eugen von Böhm-Bawerk, Volkswirtschaftler	50. Todestag
28. Dr. Karl Böhm, Generalmusikdirektor	70. Geburtstag

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

20. Juli (RK) Mittwoch, den 22. Juli, Route 5 mit Flughafen  
Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen  
städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1,  
Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Donnerstag, 30. Juli:

Eröffnung des Umspannwerkes Liesing  
=====

20. Juli (RK) Bürgermeister Jonas wird am Donnerstag, dem 30. Juli, um 11 Uhr, das neue große Umspannwerk Wien-Liesing, 23, Brunner Straße 52, eröffnen.

Die Bauarbeiten an dem Umspannwerk haben im April 1961 begonnen. Die Gesamtkosten für dieses Projekt betragen 67,5 Millionen Schilling. Davon entfielen 17,4 Millionen auf Hochbauarbeiten und 50,1 Millionen auf die Elektroanlagen.

Die neue Anlage wird die Liesinger Industrie mit 20 Kilovolt versorgen und die umliegenden Gewerbebetriebe und Wohnbauten mit fünf Kilovolt. Sie wird durch zwei 110 kV-Leitungen aus dem Umspannwerk Süd-Ost angespeist. Eine 110 kV-Leitung zweigt von Liesing ab und versorgt das Umspannwerk West. Damit ist der südliche Teil des Wiener 110 kV-Versorgungsrings, der vom Kraftwerk Simmering über das im Juli 1963 fertiggestellte Umspannwerk Süd-Ost und über das neue Umspannwerk Liesing zum Umspannwerk West führt, geschlossen.

Die elektrische Energie wird in Liesing von 110 kV auf 20 beziehungsweise 5 kV umgespannt. Hierfür stehen drei Umspanner mit einer Leistung von 32 Megavolt-Ampère und zwei Umspanner für 18 MVA zur Verfügung.

Nach Abschluß der für ganz Wien geplanten Umstellung auf 10 kV wird eine direkte Umspannung von 110 auf 10 kV möglich sein. Die derzeitige Gesamtleistung inklusive des vorhandenen Reserveumspanners beträgt in Liesing derzeit 82 MVA. Im Falle eines weiteren Ansteigens des Energiebedarfs sind jedoch alle Vorkehrungen getroffen, um die Gesamtleistung auf 164 MVA zu erhöhen.

Wie alle jüngsten Umspannwerke der städtischen E-Werke wird auch das Umspannwerk Liesing fernbedient, und zwar vom Umspannwerk Süd-Ost aus. Die Anlage benötigt also kein Personal zur Bedienung ihrer 110 kV-Freiluftschaltanlage und ihrer Innenraumschaltanlagen für 20 beziehungsweise 5 kV.

Geehrte Redaktion!

Durch die Eröffnung des Umspannwerkes Liesing am Donnerstag, dem 30. Juli, haben sich die Eröffnungstermine für die Albertina-Passage und die Raxstraße verschoben. Der Eröffnungsplan sieht nun endgültig folgendermaßen aus: 9 Uhr - Eröffnung der Albertina-Passage, 10 Uhr - Eröffnung der Raxstraße, 11 Uhr - Eröffnung des Umspannwerkes Liesing (Autobuslinie 64 ab Lobkowitzplatz).

Sie sind herzlich eingeladen, zu diesen Eröffnungen Bericht-  
erstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Fast eine halbe Milliarde Wohnbau-Förderungsmittel genehmigt  
 =====

20. Juli (RK) Der Wohnbauförderungsbeirat der Stadt Wien, der am Freitag, dem 17. Juli, unter dem Vorsitz von Stadtrat Heller zusammentrat, beriet das Wohnbauförderungsprogramm der nächsten Jahre.

Stadtrat Heller beantragte für den Bau von 3.167 Wohnungen einen Gesamtbetrag von 423,280.458 Schilling, der vom Beirat bewilligt wurde. Davon sollen 153,200.458 Schilling noch heuer flüssiggemacht werden.

Das Wohnbauförderungsgesetz 1954 sah bekanntlich die Schaffung von Wohnbauförderungsbeiräten in allen Bundesländern vor. Der Wiener Landtag hat seinen Beirat am 4. Februar 1955 konstituiert. Er ist das in allen Wohnbaufragen vorberatende und begutachtende Gremium.

- - -

Die nächsten Führungen durch die Ausstellung "Wien um 1900"  
 =====

20. Juli (RK)

Secession:

Künstlerhaus:

Die 21. Juli: 18.00 Uhr, Dr. Selma Krasa	Dr. Hubert Adolph
Mi 22. Juli: 10.30 Uhr, Monika Neubauer	Eva Zeithammer
18.00 Uhr, Dr. Hubert Adolph	Dr. Otto Kamm
Do 23. Juli: 18.00 Uhr, Dr. Ernst Köller	Dr. Hubert Adolph
Fr 24. Juli: 18.00 Uhr, Dr. Hubert Adolph	Dr. Ernst Köller
Sa 25. Juli: 10.30 Uhr, Artur Rosenauer	Dr. Hubert Adolph
18.00 Uhr, Artur Rosenauer	Eva Zeithammer
So 26. Juli: 10.30 Uhr, Dr. Hubert Adolph	Eva Zeithammer
18.00 Uhr, Eva Zeithammer	Dr. Hubert Adolph

- - -

Rinderhauptmarkt vom 20. Juli  
=====

20. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 101 Ochsen, 210 Stiere, 415 Kühe, 81 Kalbinnen, Summe: 807; Polen: 8 Stiere, Summe: 8. Gesamtauftrieb: 101 Ochsen, 218 Stiere, 415 Kühe, 81 Kalbinnen, Summe: 815. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 12.80 bis 15 S, extrem 15.50 S, Stiere 13.40 bis 15.20 S, extrem 15.30 bis 15.50 S, Kühe 10.50 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 12.70 S, Kalbinnen 12.50 bis 14.30 S, extrem 14.40 bis 14.60 S, Beinlvieh Kühe 8.80 bis 10.50 S, Ochsen und Kalbinnen 11.50 bis 12.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 17 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 36 Groschen, bei Kühen um drei Groschen und bei Kalbinnen um zwei Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei: Ochsen 13.60 S, Stieren 14.38 S, Kühen 10.87 S, Kalbinnen 13.06 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm; polnische Stiere notierten zu 14.30 S je Kilogramm.

In der Woche vom 11. bis 17. Juli wurden 225 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Preisträger der Rotterdam-Ausstellung ausgelost  
=====

20. Juli (RK) Während der Ausstellung "Rotterdam in Kürze", die vom 16. Mai bis 9. Juni in der Volkshalle des Rathauses stattfand, wurde auch ein Preisausschreiben für Schulkinder veranstaltet. Verschiedene Fragen, die sich auf die Ausstellung bezogen, sollten von den Kindern beantwortet werden. Es winkten drei wertvolle Geldpreise und Gratisreisen nach Rotterdam.

Am 17. Juli wurden die Gewinner durch das Los ermittelt, und zwar haben Jungen und Mädchen der vierten Klasse der städtischen Jan-Prins-Schule in Rotterdam aus der Vielzahl der Einsendungen die drei Preisträger gezogen. Der Rotterdamer Stadtrat für Unterricht und Kultur hat die aufregende Zeremonie überwacht.

Die drei glücklichen Wiener Preisträger sind: Josef Hager aus 16, Richard Wagner-Platz 10/5, der 500 holländische Gulden gewann; Gustav Proks, 21, Ruthnergasse 8-10, der 250 Gulden bekommt, und Harald Rosskopf, 10, Inzersdorfer Straße 113 a, dem 100 Gulden winken. (Ein holländischer Gulden ist beinahe sieben Schilling wert.) Die Wiener Schüler werden Ende August für fünf Tage nach den Niederlanden eingeladen werden, um den größten Hafen der Welt, nämlich Rotterdam und seine Umgebung kennenzulernen. Diejenigen holländischen Schüler, welche die glücklichen Preisträger aus der Menge der Fragebögen herausgezogen haben, werden sie dabei auf ihren Rundfahrten begleiten dürfen.

Eröffnung des VI. Internationalen Sommerkinderdorfes  
 =====

20. Juli (RK) Am Mittwoch, dem 22. Juli, wird um 15.30 Uhr in Wien-Hütteldorf, Adalbert Stifter-Straße 17, das VI. Internationale Sommerkinderdorf eröffnet werden. Neun Kinderdelegationen aus Amerika, Französisch Guinea, Finnland, Schweden, Frankreich, Italien, Japan, Deutschland und Österreich nehmen an diesem Kinderdorf teil. Sie werden im Rahmen der kleinen Eröffnungsfeier die Gäste mit Liedern und Tänzen erfreuen.

Das Internationale Sommerkinderdorf in Wien steht unter dem Ehrenschutz von Stadtrat Maria Jacobi. Die Veranstaltung von solchen internationalen Kinderlagern wird von einer weltweiten Organisation gefördert, den "Children's International Summer Villages", die ihren Sitz in Cincinnati, Ohio (USA) hat. Präsident der österreichischen Gesellschaft für Internationale Kinderdörfer ist Innenminister a.D. Josef Afritsch.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu dieser Eröffnung Bericht-erstatte und Fotoreporter zu entsenden. Bei Schlechtwetter findet die Eröffnung im Saal des Gasthauses Reinwald, Wien-Hütteldorf, Vorderhainbach (neben dem Sommerkinderdorf) statt.

- - -

Verkehrsampel mit "Selbstbedienung"  
 =====

20. Juli (RK) Heute wurde der druckknopfgesteuerte Fußgängerübergang Ecke Niederhofstraße-Grieshofgasse im 12. Bezirk seiner Bestimmung übergeben.

Die Fußgänger, die die Straße an dieser Stelle überqueren wollen, drücken auf einen Knopf auf einer Schalttafel, die am Mast der Signalanlage angebracht ist und auch eine Inschrift mit der "Gebrauchsanweisung" trägt. Darauf beginnt das Grünlicht der Fahrbahn zu blinken, dann erscheint "gelb" und "rot", während das Fußgänger-signal "gehen" anzeigt.

Diese Lösung hat den Vorteil, daß keine unnötigen Rotphasen auftreten können, denn wenn niemand die Straße zu queren beabsichtigt, bleibt das Fahrbahnsignal "grün".

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 21. Juli 1964

Blatt 1979

## Wien-Besuch im Rahmen des Internationalen Jugendaustausches

=====

21. Juli (RK) Im Rahmen des Österreich-Programmes des Internationalen Jugendaustausches, das seit vier Jahren während der Sommermonate durchgeführt wird, traf am 20. Juli die erste Gruppe ausländischer Schülerinnen und Schüler zu einem kurzen Besuch in Wien ein. Traditionsgemäß begrüßte die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien die jugendlichen Gäste im Steinernen Saal des Wiener Rathauses und überreichte ihnen einen Bildband als Erinnerungsgeschenk der Stadt Wien. Nach der Begrüßung hatten die jungen Leute Gelegenheit, die Repräsentationsräume des Wiener Rathauses kennenzulernen.

Die Gruppe umfaßte rund 80 Jugendliche, vornehmlich aus Le Havre und Den Haag, aber auch aus der Landeshauptstadt Oberösterreichs, da das Österreich-Programm des Internationalen Jugendaustausches in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Fremdenverkehrsbüro in Linz durchgeführt wird.

Am 5. August kommt eine Gruppe englischer Jugendlicher aus Southampton nach Wien.

- - -

## Drei neue Medizinalräte

=====

21. Juli (RK) Der Bundespräsident hat drei Wiener Medizinern den Titel "Medizinalrat" verliehen. Vizebürgermeister Slavik überreichte heute früh in Vertretung von Bürgermeister Jonas die Ernennungsdekrete an Dr. Camillo Bukovics, Dr. Karl Uvizl und Oberphysikatsrat Dr. Franz Ritschl. Letzterer hat sich als Direktor des Allgemeinen Krankenhauses besondere Verdienste um das Wiener Gesundheitswesen erworben.

- - -

Beileid zum Ableben von Ludwig Gruber  
=====

21. Juli (RK) Anlässlich des Ablebens von Professor Ludwig Gruber hat Vizebürgermeister Slavik ein Beileidsschreiben an die Schwester des Wienerlieder-Komponisten geschickt. In dem Schreiben heißt es unter anderem: "Die Stadt Wien verliert mit ihm einen Künstler, der wie kaum ein anderer der Heimatliebe aller Wiener Ausdruck verliehen hat."

- - -

Auszeichnung für einen Bediensteten der Stadtwerke  
=====

21. Juli (RK) Der Bundespräsident hat dem Bediensteten der Wiener Stadtwerke-Städtische Bestattung, Karl Pavlasek, die Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Vizebürgermeister Slavik übergab heute früh die Auszeichnung. Karl Pavlasek arbeitet seit 1945 bei der Städtischen Bestattung und hat am Wiederaufbau des Unternehmens nach dem zweiten Weltkrieg entscheidenden Anteil gehabt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

21. Juli (RK) Donnerstag, den 23. Juli, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Konferenz der Landesverkehrsdirektoren heuer in Wien:Vorschau auf den ÖBB-Fahrplan 1965/1967  
=====

21. Juli (RK) Alljährlich beraten die Fremdenverkehrsreferenten der Bundesländer beziehungsweise die Landesverkehrsdirektoren mit Fachleuten der Bundesbahndirektion, des Finanz-, des Verkehrs- und des Innenministeriums den Eisenbahn-Fahrplan der nächsten Saison. Heuer hat die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien die Konferenz in die Bundeshauptstadt eingeladen und dafür ihr Internationales Studentenheim Döbling zur Verfügung gestellt.

Heute früh begrüßte Stadtrat Maria Jacobi in Vertretung von Vizebürgermeister Mandl die Tagungsteilnehmer. Frau Stadtrat Jacobi verwies in ihrer Eröffnungsansprache auf die allgemein-menschliche "Sehnsucht nach der Ferne", die heute jedermann stillen kann, seit das Reisen kein Privileg der Begüterten mehr ist. Freilich sollte die Bevölkerung mehr darüber aufgeklärt werden, wieviel Arbeit hinter dem Büchlein steckt, das man für wenige Schilling als Kursbuch kaufen kann. Der Fahrplan-Koordination kommt besondere Bedeutung zu, zumal der Fremdenverkehr ein wichtiger Bestandteil unserer Außenhandelsbilanz ist.

Der Tagungsleiter, ÖBB-Betriebsdirektor Hofrat Dr. Kepnik, sprach der Stadtverwaltung herzlichen Dank für die Einladung und den schönen Rahmen der Konferenz aus.

Bundesbahnen werden immer pünktlicher!

In seinem grundlegenden Referat ging Dr. Kepnik zunächst auf das Kapitel "Verspätungen" ein. Auf Grund ausführlichen statistischen Materials läßt sich heute sagen, daß die Verspätungen der Bundesbahnen seit einem halben Jahr nur mehr ein Drittel jener Verspätungen ausmachen, die im gleichen Zeitraum des Vorjahres registriert wurden. Besonders liegt der Bundesbahn die Pünktlichkeit im Berufsfahrerverkehr am Herzen, das heißt bei jenen Zügen, die die Berufstätigen zur Arbeit bringen. 93 Prozent dieser Kurzfahrerzüge sind stets pünktlich oder doch nur bis fünf Minuten verspätet.

Die Verspätungen der Fernzüge rühren vielfach daher, daß sie aus dem Ausland mit großen Verzögerungen an Österreichs Grenzen

eintreffen. Namentlich die Züge aus Jugoslawien erreichen einen Verspätungs-Durchschnitt bis zu einer Stunde pro Tag. Aufs ganze gesehen sind die Verspätungen jedoch wie gesagt stark zurückgegangen.

#### ÖBB wollen AUA in Österreich auspunkten

Im nächsten Jahr starten die ÖBB ein großes Experiment mit der Absicht, namhafte Reisedauer-Verkürzungen zu erzielen. Dies soll durch besonders rationelle Fahrplan-Koordination, durch Auflassen aller nicht unbedingt nötigen Zeitreserven und Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit erzielt werden. Einige der im nächsten Fahrplan vorgesehenen Fahrzeitverkürzungen sind als sensationell zu bezeichnen. So wird der "D 221" zwischen Wien und Bregenz 62 Minuten weniger benötigen, der "Wiener Walzer" auf der Strecke Wien-Bern 92 Minuten und der "D 229" von Wien bis Zürich gar 129 Minuten ersparen. Der "Tirol-Expres" wird von Innsbruck um zwei Stunden und 15 Minuten früher in Hamburg sein, und in umgekehrter Richtung eine Stunde und 22 Minuten ersparen. Durch eine bessere Anschlußmöglichkeit werden die "Transalpin"-Reisenden nach Genf gar um dreieinhalb Stunden früher am Ziel sein.

Durch besonderes Entgegenkommen der österreichischen Finanzverwaltung wird die zollbedingte Aufenthaltsdauer an den Grenzen auf ein Minimum reduziert. In Kufstein sind nur mehr 15, am Brenner nur mehr 18 Minuten Grenzabfertigungs-Aufenthalte vorgesehen. Neben der höheren Reisegeschwindigkeit steht auch eine Erhöhung der Bequemlichkeit auf dem Programm. Vermehrte Liegewagen, Restaurationswagen und dergleichen sind vorgesehen. Der "Transalpin" wird trotz Verkürzung seiner Reisedauer in den Salzburger Hauptbahnhof hineinfahren.

#### Sorgen der ÖBB: Leere Kurswagen

Bis Ende Juni dieses Jahres hat die Frequenz der Bundesbahnen gegenüber dem Vorjahr erheblich nachgelassen. Eine ähnliche Erscheinung müssen auch die Schweizer, die deutschen und die italienischen Bahnen konstatieren. Besondere Sorgen haben die ÖBB mit einzelnen Kurswagen, die dauernd leer sind. Auch einzelne Züge wie der "Adria-Expres", die "Alpenrose", der "Dalmatien"- oder der "Dolomiten-Expres" sind nur sehr schlecht besetzt. Diese Züge und die leeren Kurswagen müssen aus ökonomischen Gründen eine erhebliche Reduktion erfahren.

Aus den Detailplänen für den kommenden Fahrplan ist zu ersehen, daß auf die Bundeshauptstadt Wien verkehrstechnisch besondere Rücksicht genommen wird. Viele Züge erhalten günstigere Abfahrts- und Ankunftszeiten, der "Wiener Walzer" erhält einen ausgezeichneten Anschluß nach Genf beziehungsweise nach Paris. Der "Transalpin" wird in Zukunft schon um 9 Uhr in Wien wegfahren, der "Arlberg-Expreß" um 10 Uhr. Letzterer benötigt für die Strecke Wien-Linz dann nur mehr eine Stunde 53 Minuten und kann es damit mit dem Binnenflugverkehr sehr wohl aufnehmen, wenn man die zeitraubenden Anfahrten zu den Flugplätzen einkalkuliert.

Auf der Südbahn ist damit zu rechnen, daß mit Beginn des Winterfahrplans 1966 die Strecke Bruck-Graz elektrifiziert sein wird.

Der "Austria-Expreß" wird nicht mehr über die Grenzen Österreichs hinausgehen. Dies vor allem deshalb, weil die in Jugoslawien zusteigenden Gastarbeiter die Abteile stets in derartig verschmutztem Zustand hinterlassen, daß sich das deutsche Bahnpersonal bereits geweigert hat, diese Waggons zu reinigen. Der Zug wird in Klagenfurt beginnen und enden. Für türkische und griechische Gastarbeiter werden eigene Zugverbindungen, der "Hellas" und der "Istanbul-Expreß" geschaffen werden.

Der "Tauern-Expreß" soll ganzjährig geführt werden, bis Zagreb gehen und einen Kurswagen nach Graz bekommen.

Im großen und ganzen zeigt der Fahrplan-Entwurf die Tendenz, den Reisenden durch vermehrten Komfort und kürzere Fahrzeiten von der Straße weg in die Züge zu locken, nach dem bewährten ÖBB-Slogan: "Nimm' Urlaub vom Auto, fahr' mit der Bahn".

- - -

Vier Prozent auch für die Gemeindebediensteten  
 =====

21. Juli (RK) Bekanntlich wurde im Nationalrat am 1. Juli beschlossen, für die Bundesbediensteten ab 1. August eine vierprozentige Gehaltserhöhung - mindestens 80 Schilling - durchzuführen. In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik brachte Stadtrat Sigmund die 24. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien ein. Die Gesetzesvorlage, die vom Landtag noch zu beschließen sein wird, sieht die gleiche Regelung wie beim Bund auch für die städtischen Bediensteten vor.

- - -

Förderungsbeiträge  
 =====

21. Juli (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik beantragte Stadtrat Maria Jacobi drei Förderungsbeiträge in der Höhe von insgesamt 65.000 Schilling. Es erhalten: die Franz Schmidt-Gemeinde 20.000 Schilling, der Verein der Freunde des Wiener Kammerorchesters 35.000 Schilling und der Musikverein der Wiener Gemeindebediensteten in Ybbs an der Donau für den Ankauf von Instrumenten 10.000 Schilling.

- - -

Mehrere Hektar Getreidefelder der Donaustadt in Flammen  
 =====

21. Juli (RK) In Wien-Donaustadt gerieten aus bisher ungeklärter Ursache mehrere Hektar reifer Getreidefelder an der Hausfeldstraße in Brand. Man vermutet Selbstentzündung durch die besonders intensive Sonnenbestrahlung des heutigen Tages.

Die Feuerwehr der Stadt Wien rückte mit zehn Tanklöschwagen zu einem Großeinsatz aus, bei dem es gelang, den Brand zu lokalisieren und die Gefahr für die naheliegende Stadtrandsiedlung zu bannen. Glücklicherweise kam den Feuerwehrmännern dabei die Windstille des heutigen Tages zu Hilfe.

- - -

Bausperre für Bundesbahn  
=====

21. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Heller die Verhängung einer zeitlich begrenzten Bausperre für das Gebiet zwischen Edelsinnstraße-Südbahntrasse und Donauländebahn im 12. Bezirk. Die Bundesbahn hat nämlich ein Projekt für eine neue Verbindung zwischen Südbahn und Donauländebahn in Arbeit. Bei Durchführung dieses Projektes könnten die beiden schienen- gleichen Kreuzungen in der Altmannsdorfer Straße aufgelassen werden. Um den Bundesbahnen Zeit für das Projekt zu geben, wurde nun die Bausperre verhängt.

- - -

Programmänderung des Konzertes im Palais Auersperg  
=====

21. Juli (RK) Der Tenor Werner Hollweg, der gemeinsam mit der Sopranistin Sheila Gale den Liederabend am Donnerstag, 23. Juli, im Palais Auersperg bestreiten sollte, ist erkrankt und mußte absagen. In liebenswürdiger Weise hat sich Frau Gale bereit erklärt, den Abend allein zu bestreiten. Sie wird von Ulrich Weder am Flügel begleitet, Lieder von Haydn, Mendelssohn, Brahms (Volkslieder), Mahler (Lieder aus "Des Knaben Wunderhorn"), Ravel (populäre griechische Gesänge) und Bernstein (fünf Lieder unter dem Titel "I hate music") darbieten.

- - -

Kölner Delegation studierte die WIG

=====

21. Juli (RK) Im Jahr 1971 wird die Deutsche Bundesgartenschau in Köln am Rhein abgehalten werden. Die Kölner wollen bei dieser Gelegenheit die Sanierung eines ganzen Stadtviertels durchführen. Die Gartenschau wird unter dem Motto "Wohnen im Grünen" stehen und ein Gelände umfassen, das größer als unsere WIG sein wird. Schon jetzt bereiten sich die Kölner sehr gewissenhaft auf dieses große Projekt vor. Am Sonntag kam eine Delegation, bestehend aus Mitgliedern des Rates der Stadt Köln und leitenden Fachexperten unter der Führung von Stadtdirektor Berge nach Wien, um auf der Wiener Internationalen Gartenschau "mit den Augen zu stehlen", wie der Kölner Stadtdirektor sagte.

Heute mittag gab die Stadt Wien für die Kölner Gäste einen Empfang auf dem Kahlenberg. Vizebürgermeister Slavik begrüßte in Vertretung des Bürgermeisters und im Beisein von Stadtrat Heller die Kölner Delegation und informierte sie über den Werdegang der Wiener Internationalen Gartenschau. An dem Empfang nahm auch der deutsche Botschafter Dr. Löns teil. Stadtdirektor Berge betonte, daß die Delegation in Wien viel gelernt habe. Mit der WIG sei der Wiener Stadtverwaltung ein großer Wurf gelungen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 21. Juli  
=====

21. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 5.581, Ungarn: 394. Gesamtauftrieb: 5.975. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.30 bis 15.50 S, 1. Qualität 14,80 bis 15.30 S, 2. Qualität 14.30 bis 14.80 S, 3. Qualität 13 bis 14.30 S, Zuchten extrem 12.80 bis 13 S, Zuchten 12 bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11 S. Ungarische Schweine notierten zu 14.80 S je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 11 Groschen und beträgt nunmehr 14.40 S.

In der Woche vom 11. bis 17. Juli wurden 2.625 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 21. Juli  
=====

21. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 85 Stück, hievon drei Fohlen und ein Maultier.

Als Schlachttiere wurden 76 Stück, als Nutztiere 2 Stück verkauft, unverkauft blieben 7 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 44, Oberösterreich 12, Burgenland 10, Steiermark 9, Kärnten 5, Tirol 5.

Preise: Schlachttiere Fohlen 13,80 bis 15 S, Pferde extrem 9.30 bis 9.60 S, 1. Qualität 8.70 bis 9 S, 2. Qualität 7.80 bis 8.50 S, 3. Qualität 6.70 bis 7.50 S, Nutztiere Pferde 9.70 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 44 Groschen und erhöhte sich für inländische Schlachtfohlen um 82 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 8.42 S, für Schlachtfohlen 14.43 S, für Schlacht- und Nutzpferde 8.45 S, für Pferde und Fohlen 8.68 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 22. Juli 1964

Blatt 1988

## Internationale Paddelsportler in Rathaus

---

22. Juli (RK) Stadtrat Sigmund begrüßte heute in Vertretung von Bürgermeister Jonas die Delegationsführer der 9. Internationalen Donaufahrt im Roten Salon des Rathauses. In seiner Begrüßungsansprache bezeichnete der Stadtrat den Paddelsport als ein ideales Mittel, sich von Land zu Land besser kennen und verstehen zu lernen. Er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß durch die Erleichterungen im Grenzverkehr mit unseren östlichen Nachbarn in steigendem Maß auch Wassersportler aus der Tschechoslowakei, Ungarn oder Jugoslawien an internationalen Veranstaltungen teilnehmen können.

Der Präsident des österreichischen Paddelsportverbandes Ebner dankte für die Einladung der Stadt Wien und versicherte Stadtrat Sigmund, daß die österreichischen Teilnehmer an der Donaufahrt ihre Heimat im Ausland würdig vertreten wollen.

Die Internationale Donaufahrt wird heuer zum neunten Male durchgeführt. Vertreter aus der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, der Tschechoslowakei, Ungarn, Polen und Jugoslawien nehmen daran teil. Der Start des Paddelboot-Schwarms erfolgte in Linz. Dort waren es 92 Teilnehmer, von denen der Ältteste 77 Jahre und der Jüngste zehn Jahre zählt. Donauabwärts stoßen immer mehr Paddelboote dazu, bis am Ende eine gewaltige "Flotte" von mehr als 500 Booten zusammenkommt. Die Reise geht bis Kladovo am Eisernen Tor. Die Paddler nächtigen in Zelten am Donauufer.

- - -

Infektionskrankheiten im Juni  
=====

22. Juli (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat Juni folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: Scharlach 169, infektiöse Leberentzündung 79, Keuchhusten 15, Paratyphus 4, Ruhr und übertragbare Genickstarre je zwei Fälle, bakterielle Lebensmittelvergiftung, Typhus und Weil'sche Krankheit je ein Fall.

Bei einer Gesamtzahl von 6.784 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.425. In 116 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 3.293 Röntgendurchleuchtungen, 655 Röntgenaufnahmen und 2.359 Hausbesuche gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.989. Von 557 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren zwölf, von 114 untersuchten Geheimprostituierten 32 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 142 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden 10.441 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 902 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht.

In den sechs Schwangerenberatungsstellen wurden im Juni 737 Frauen untersucht. Bei 76 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 7.755 Kinder untersucht, in der Augenärztlichen Zentrale 286.

Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden in den Schulzahnkliniken 540 Kinder untersucht und 874 Kinder behandelt.

In den beiden Beratungsstellen der Fürsorge für Alkoholranke wurden in 28 Gruppen-Therapiestunden 379 Patienten behandelt. Insgesamt wurden von dieser Stelle 1.961 Personen betreut.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 358 Personen, darunter 148 Männer, untersucht worden. Dabei wurden elf geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 276 Personen wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 23 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 55 Sportler untersucht.

Dänemarks Innenminister zu Besuch in Wien  
=====

22. Juli (RK) Der dänische Innenminister Lars P. Jensen, M.F., und sein Staatssekretär weilen mit ihren Gattinnen derzeit auf Einladung des österreichischen Innenministers Olah zu einem mehrtägigen Besuch in Wien. Die dänischen Gäste statteten heute vormittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab, wo sie Vizebürgermeister Slavik in Vertretung von Bürgermeister Jonas willkommen hieß. Sie ließen sich über die Leistungen und Probleme der Stadtverwaltung erzählen und besichtigten einige Repräsentationsräume.

Den heutigen Tag widmeten die Besucher aus Dänemark einer umfangreichen Stadtrundfahrt, auf der sie Stadtrat Heller begleitete. Besonders beeindruckt zeigte sich Innenminister Jensen von den Fußgängerpassagen an der Ringstraße und betonte mehrmals, sich dafür einsetzen zu wollen, daß diese Verkehrslösung auch in dänischen Städten Anwendung findet.

Zu Mittag waren die Dänen Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg. Vizebürgermeister Slavik gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sie trotz der hochsommerlichen Hitze von Wien angenehme Eindrücke mit nach Hause nehmen. Er konnte auch Innenminister Olah mit Gattin begrüßen und stellte den Gästen die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Koci und Sigmund, Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer und Polizeipräsident Holaubek vor. Er bat Innenminister Jensen, sich in das Goldene Buch der Stadt Wien einzutragen, was dieser an Ort und Stelle tat.

In seiner Dankadresse gab Minister Jensen seiner Freude über die ihm zuteil gewordene Gastfreundschaft Ausdruck. Vor zehn Jahren sei er mit dem damaligen Bundespräsidenten Körner in Wien zusammengetroffen, jetzt habe er die Stadt kaum mehr wiedererkannt. Besonders eindrucksvoll sei für ihn auch das Wiedersehen mit den Schauplätzen der Februarkämpfe des Jahres 1934 gewesen, die sogar ein dänisches Lied besingt. Er und seine Mitarbeiter würden von dem Wiener Besuch bleibende Eindrücke und wertvolle kommunalpolitische Erkenntnisse mit nach Hause nehmen.

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 23. Juli 1964

Blatt 1991

## Sowjet-Politiker studieren kommunales Bauwesen Wiens =====

23. Juli (RK) Eine Gruppe hoher russischer Politiker, die gegenwärtig in Österreich einige Urlaubstage verbringt, wird die Gelegenheit nützen, um das kommunale Bauwesen der Stadt Wien zu studieren. Der Delegation gehören an: Die Abgeordneten des Obersten Sowjets Fedor J. Loschtschenkow, Pawel W. Korotkow und Alexei A. Smirnow, die Parteisekretäre wichtiger Moskauer Bezirke Sergei G. Schterbakow und Pjotr J. Schabanow sowie einige andere Funktionäre.

Die russischen Gäste wurden heute vormittag von Stadtrat Heller empfangen, der ihnen ein Kurzreferat über die Probleme der Planung und des Bauens in Wien hielt und sie anschließend auf einer Stadtrundfahrt begleitete. Auf dem Besichtigungsprogramm standen unter anderem das Planetarium, städtische Wohnhausanlagen, der Donaupark und die Montagebaufabrik mit Wohnhausanlage und Pensionistenheim in Kagran.

Zu Mittag waren die sowjetischen Politiker Gäste der Stadt Wien im Rathauskeller, wo sie Stadtrat Sigmund in Vertretung von Bürgermeister Jonas begrüßte. Der Stadtrat gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Sowjetfunktionäre an den Wiener Lösungen kommunaler Probleme so lebhaftes Interesse nehmen und wünschte ihnen einen angenehmen und gewinnreichen Aufenthalt in Österreich.

---

## Musikveranstaltungen des Sommerprogrammes vom 27. Juli bis 2. August

## 23. Juli (RK)

Montag, 27. Juli:

- 17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekoncert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Willy Rößner (Adam, Grieg, Bayer, Lortzing, E. Strauß, Ziehrer, Hawranek, Dostal, Kattnigg)
- 20.00 Uhr, Palais Pallavicini: Kulturamt der Stadt Wien: "Ensemble Stanley Weiner"; Stanley Weiner, Violine - Robert Kohnen, Cembalo - Wieland Kuyken, Viola da gamba (Werke von Elisabeth Jacquet de la Guerre, Jean-Ferry Rebel, Jean-Philippe Rameau, Jean-Marie Leclair, Diego Ortiz, Joseph Haydn und Giuseppe Tartini)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Liederabend Jeanne Grealish (Mezzosopran), am Flügel Irvin Gage (Beethoven, Schumann, Brahms, Finzi)

Dienstag, 28. Juli:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: 8. Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent János Ferencsik (Mozart: Symphonie Nr. 35 D-dur KV 385 "Haffner-Symphonie"; Brahms: Variationen über ein Thema von Joseph Haydn op. 56a; Beethoven: 7. Symphonie A-dur op. 92)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Rosario Marciano (Bach, Mozart, Schubert, Schumann)

Mittwoch, 29. Juli:

- 20.00 Uhr, Palais Pálffy: Kulturamt der Stadt Wien: Konzertabend Peter Lang (Klavier), Cató Brink (Sopran), am Flügel Hans Peter Schilly (Klavierwerke von Mozart, Chopin und Debussy; Lieder von Cornelius, Fauré und Mussorgski)

Donnerstag, 30. Juli:

- 17.00 Uhr, Volksgarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekoncert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Herbert Mogg (Strauß, Lehár, Fucik, Lincke, Ast, Pachernegg und andere)

23. Juli 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1993

- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Palais Rasumofsky: Kulturamt der Stadt Wien: Konzertabend Hilde Langfort, Cembalo - Luise Dreyer-Zeidler, Harfe (Werke von Jacques Champion de Chambonnières, Alessandro Marcello, Ludwig van Beethoven, Ludwig Spohr, Serge Prokofieff, Joao de Sousa Carvalho, Jose A.Carlos Saixas, Camille Saint-Saens, Marcel Tournier, Gabriel Fauré)

Freitag, 31. Juli:

- 17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Carl Melles (Mozart: Symphonie Nr. 29 A-dur KV 201; Nedbal: Thema mit Variationen und Fuge; Brahms: 2. Symphonie D-dur op. 73)

+ + +

Montag, den 27. Juli, Donnerstag, den 30. Juli, Samstag, den 1. August, und Sonntag, den 2. August, findet im Theater an der Wien das Operettengastspiel "Der Graf von Luxemburg" statt. Beginn der Vorstellungen jeweils um 19.30 Uhr.

- - -

Franz Xaver Huber zum Gedenken  
=====

23. Juli (RK) Auf den 25. Juli fällt der 150. Todestag des Schriftstellers Franz Xaver Huber, dessen große Bedeutung erst Forschungsberichte der letzten Jahre einigermaßen geklärt haben.

Er muß zwischen 1750 und 1754 in Böhmen geboren worden sein und genoß eine militärische Ausbildung. Um 1780 kam er nach Prag und wandte sich dann nach Wien, wo er für ein Jahrzehnt ein führender politischer Schriftsteller wurde. In rascher Folge erschienen seine satirischen Romane, die einer radikalen Aufklärung dienen. Einige wurden ausgesprochene Bestseller und erlebten in wenigen Jahren viele Auflagen. Der 1789 erschienene Roman "Franklins freier Wille. Ein Wink für denkende Menschen" erreicht eine satirische Höhe, die den Vergleich mit Voltaire nahelegt. Mit dem Regierungsantritt Leopolds II. begann für Huber eine neue Periode seiner Tätigkeit. Er gab im Auftrag des Kaisers die Zeitschrift "Das politische Sieb" heraus. Der plötzliche Tod Leopolds beseitigte alle Hoffnungen auf eine Reform des österreichischen Staates. 1797 erschien mit der fingierten Angabe Paris das hochinteressante Buch "Beitrag zur Charakteristik und Regierungsgeschichte der Kaiser Joseph II., Leopold II. und Franz II.", eine ganz im jakobinischen Geist geschriebene Polemik gegen die Monarchie, deren Verfasser zweifellos Huber ist. Da man dies aber nicht wußte, konnte er 1802 wieder nach Wien zurückkehren. Er schrieb in der Folge Operntexte und Theaterstücke, scheint aber auch in freundschaftlicher Beziehung zu Beethoven gestanden zu sein. Huber blieb weiterhin Anhänger der Franzosen, selbst als diese mit ihren Heeren ganz Europa überfluteten, und zog wahrscheinlich mit ihnen mit, als sie Wien verließen. Den Feldzug nach Rußland machte er aber nicht mit, sondern wandte sich nach Mainz, wo er die letzten Jahre verbrachte. Es wäre wünschenswert, wenn das Dunkel, das noch immer über Leben und Schaffen dieser interessanten und für das österreichische Geistesleben wie für die österreichische Literatur so bedeutungsvollen Persönlichkeit durch gründliche Untersuchungen erhellt würde.

Brand in Sievering  
=====

23. Juli (RK) Gestern, um 23.50 Uhr brach im 19. Bezirk, Sieveringer Straße 196, in einem Lagergebäude der Austria Wochenschau ein Brand aus. Aus unbekannter Ursache, vermutlich durch Selbstentzündung, waren in einem Lagerraum zirka 25 Quadratmeter der dort gelagerten Filme in Brand geraten. Bei der Ankunft der Feuerwehr waren die Decke und das Dach des Lagerraums bereits durchgebrannt, und das Feuer hatte das Dach und die Decke des angrenzenden Lagerraums ergriffen. Mit drei Strahlrohren wurden die übrigen Gebäudeteile geschützt und der Brand gelöscht.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

23. Juli (RK) Freitag, den 24. Juli, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

Sonntag, den 25. Juli, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

189 neue Wohnungen  
=====

23. Juli (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Heller die Entwürfe für drei neue städtische Wohnhausanlagen mit insgesamt 189 Wohnungen.

Im 6. Bezirk, in der Kaunitzgasse, werden 29 Wohnungen und zwei Betriebsstätten entstehen. Die Kosten betragen 9,120.000 Schilling. Eine große Wohnhausanlage mit 15 Häusern und 104 Wohnungen sowie einem Geschäftslokal wird im 14. Bezirk, Wahlberggasse, gebaut. Die Kosten betragen 21,640.000 Schilling. Im 17. Bezirk, in der Sautergasse, sollen 56 Wohnungen und ein Geschäftslokal errichtet werden. Die Kosten: 11,110.000 Schilling.

Dem Wiener Gemeinderat werden diese Projekte in seiner voraussichtlich letzten Sitzung vor den Sommerferien am 31. Juli zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

- - -

Gürteldurchbruch beginnt  
=====

23. Juli (RK) Nach langen schwierigen Vorbereitungsarbeiten - Grundtransaktionen und Abbrucharbeiten -, ist es nun soweit: mit dem Durchbruch des inneren Gürtels zwischen Linke Wienzeile und Gumpendorfer Straße kann nun begonnen werden. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte heute diesen Straßenneubau und die Kosten dafür in der Höhe von 2,2 Millionen Schilling. Das neue Stück Gürtelstraße wird ebenfalls eine Betonfahrbahn mit drei Fahrspuren zu je 3.50 Meter Breite erhalten.

- - -

Rindernachmarkt vom 23. Juli  
=====

23. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 12 Stier, 2 Kühe, Summe: 15. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 23. Juli  
=====

23. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 77 Stück. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 23. Juli  
=====

23. Juli (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Ungarische Regierungsmitglieder im Rathaus  
=====

23. Juli (RK) Durch eine rot-weiß-grün ausgeschlagene Tor-einfahrt rollte heute mittag der zweite Besuch aus dem Osten in das Wiener Rathaus. Im Rahmen eines offiziellen Österreich-Besuches statteten der Stellvertretende ungarische Ministerpräsident Fock und der Stellvertretende Außenhandelsminister Ungarns, Baczoni, auch den Wiener Stadtvätern einen Besuch ab. In Vertretung von Bürgermeister Jonas wurden die ungarischen Gäste von den Stadträten Dr. Glück, Heller und Sigmund im Roten Salon willkommen geheißen.

Stadtrat Sigmund wies in seiner Begrüßungsansprache auf die traditionell guten Beziehungen der Stadtverwaltungen von Budapest und Wien hin, die durch verschiedene persönliche Kontakte immer wieder gefestigt werden. Er wünschte den Gästen einen angenehmen und gewinnbringenden Aufenthalt in Österreich und bat sie, sich in das Goldene Buch der Stadt Wien einzutragen.

Vizepräsident Fock dankte im Namen seiner Delegation für Gastfreundschaft und Betreuung von Seiten der Stadt Wien und sprach sich für eine weitere Intensivierung der Kontakte zwischen Österreich und Ungarn aus.

Für Nachmittag hat die Stadt Wien ein umfangreiches Besichtigungsprogramm vorbereitet, in dessen Rahmen die Gäste zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Bauprojekte, den Donaupark, das Gänsehäufel, die Montagebaufabrik, die Opernpassage und anderes zu sehen bekamen. Stadtrat Heller begleitete die Gäste persönlich auf der Rundfahrt und erläuterte ausführlich das städtebauliche Grundkonzept der Gemeinde Wien.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 24. Juli 1964

Blatt 1999

## Fußgängersteg über den Flötzersteig

=====

24. Juli (RK) Der Bauausschuß des Gemeinderates genehmigte gestern die Pläne für einen Fußgängersteg, der die geplante Schnellstraße Flötzersteig zwischen Steinbruchstraße und dem "Jägerhaus" an der Waidäckergasse überbrücken wird. Die Pläne des 1,9 Millionen-Projekts wurden von Architekt Dr. Schlauss entworfen. Die Skizze des Fußgängerüberganges zeigt einen eleganten Brückenbogen, der die geplanten vier Fahrspuren der Flötzersteigstraße in einer leicht zur Fahrbahnmitte ansteigenden und wieder abfallenden Linie überspannt. Zwei sich konisch nach unten verjüngende Stützpfeiler, die auf unterirdischen Betonfundamenten ruhen, tragen die Spannbetonbrücke. Der spitze Winkel, in dem sie zur Brückenunterseite stehen, verstärkt den Eindruck der Eleganz und Schwerelosigkeit.

Die Fußgängerbrücke soll 45 Meter lang, 4 bis 4,50 Meter breit werden und sich bis 5,50 Meter über die Fahrbahn erheben. An ihrem einen Ende wird sie ein Stiegenaufgang mit der Steinbruchstraße verbinden, auf der anderen Seite werden einige Stufen zum "Jägerhaus" hinaufführen. Auf diese Weise soll es den Fußgängern erspart bleiben, die Fahrbahn der Schnellstraße Flötzersteig überqueren zu müssen.

Das Projekt muß noch dem Gemeinderat zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden.

- - -

Wieder modern: "Die Ausstattung!"  
=====

24. Juli (RK) Die meisten jungen Menschen, die einen eigenen Hausstand gründen wollen, schaffen sich heute die notwendige Wohnungs- und Haushaltsausstattung selbst an. In früheren Jahren hat die Braut die komplette Ausstattung mit in die Ehe gebracht. Heute sorgt das junge Paar zumeist gemeinsam dafür. Oft stehen damit die jungen Paare vor einem schwierigen Beginnen. Die Ausstattung kostet viel Geld.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, die im Mai dieses Jahres eine Sparerberatung ins Leben gerufen hat - das erste Beratungsthema lautete "Wie komme ich zu Geld?" - weiß auch dafür Rat.

In den Monaten Juli, August haben die Sparerberater der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ihre Beratung unter das Thema "Die Ausstattung" gestellt. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein "gut haushalten" auch eine nett gestaltete Broschüre geschaffen, die kostenlos an den Schaltern erhältlich ist. Diese Sparerberatung erfreut sich immer größerer Beliebtheit und wurde in den ersten beiden Monaten von rund 10.000 Interessenten in Anspruch genommen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

24. Juli (RK) Montag, den 27. Juli, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Monatsbericht der Zentralsparkasse  
=====

24. Juli (RK) Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hervorgeht, haben sich die Spareinlagen im Juni um 71,1 Millionen Schilling erhöht und betragen Ende dieses Monats 6.207,9 Millionen Schilling. Insgesamt waren 260.857 Einzahlungen bzw. Rückzahlungen zu verbuchen. 7.771 neue Sparkonten wurden eröffnet. Damit hat sich der Gesamtstand an Sparkonten auf 681.268 erhöht.

Die Anzahl der Familiensparkonten ist auf 12.823 mit einer Gesamteinlagensumme von 85,7 Millionen Schilling angestiegen. Seit Jahresbeginn sind die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien um insgesamt 471,7 Millionen Schilling gewachsen. Das bedeutet, daß die Zentralsparkasse im ersten Halbjahr 1964 pro Geschäftstag einen Spareinlagenzuwachs von 3,8 Millionen Schilling zu verzeichnen hatte.

- - -

10.000 Besucher der Wiener Informationsschau  
=====

24. Juli (RK) Die Informationsschau in der Volkshalle des Wiener Rathauses erwartet morgen, Samstag vormittag, den 10.000. Besucher. Dieser wird von einem Vertreter der Stadtverwaltung begrüßt und mit einem wertvollen Bildband über Wien bedacht werden.

Wie erinnerlich war es die persönliche Initiative von Bürgermeister Jonas, die Volkshalle für eine repräsentative Schau im Dienste der Gäste, aber auch der Bewohner Wiens zu verwenden. Die diesjährige Informationsschau ist besonders reichhaltig und wird durch Tonfilmvorführungen in einem Nebenraum ergänzt. Besonders angenehm wird von allen Besuchern vermerkt, daß die Informationsschau zum Unterschied von vielen anderen Ausstellungen auch Möglichkeiten zu einer Rast für asphaltmüde Touristen bietet. Der mit gemütlichen Sitzgelegenheiten ausgestattete Vorraum ist vor allem auch ein sehr kühler Aufenthalt, was in den gegenwärtigen "Hundstagen" besondere Anziehungskraft besitzt. Auffallend ist heuer der hohe Anteil ausländischer Gäste, die etwa die Hälfte der Interessenten stellen. Für sie ist eine sprachenkundige Hosteß aufgeboden, die auch Prospekte in mehreren Sprachen zur Verfügung hält.

Die Wiener Informationsschau ist noch bis 9. August täglich von 9 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Täglich 1.000 Stimmrechtsscheine abgefertigt  
=====

24. Juli (RK) Zu den Vorbereitungsarbeiten für die technische Durchführung der Landtags- und Gemeinderatswahlen im Herbst hat die Magistratsabteilung 62 eine umfangreiche "Fleißaufgabe" erhalten. Diese Abteilung ist nämlich auch für die Prüfung und Bestätigung der **Stimmrechtsscheine** zum Volksbegehren "Rundfunkreform" zuständig. Nicht weniger als 29.000 Scheine wurden eingereicht, die alle einzeln überprüft werden müssen.

Als besondere Schwierigkeit ergibt sich dabei, daß die Scheine nach den Namen der Einreicher alphabetisch geordnet sind, während die Wählerevidenzlisten, mit denen die Eintragungen verglichen werden müssen, nach Wohnadressen geordnet sind. Dazu kommt, daß einzelne Wiener Hausnummern große Wohnblöcke mit Dutzenden von Stiegen und Stockwerken sind. Ist die Adresse nicht ganz vollständig angegeben, muß in den Evidenzlisten oft die ganze Wohnhausanlage durchgegangen werden.

Trotz diesen Schwierigkeiten, trotz Urlaubszeit und - last not least - der hochsommerlichen Hitze hat die Magistratsabteilung 62 gegenwärtig eine "Tagesleistung" von ungefähr 1.000 bearbeiteten Stimmrechtsscheinen zu verzeichnen.

Am 15. Juli konnte man mit den Vorarbeiten beginnen, die vor allem mit einem Umordnen der alphabetischen Reihenfolge der Stimmrechtsscheine nach Bezirken und Straßen bestand. Nach sechs Arbeitstagen war man damit fertig. Am 22. Juni konnten als erste die Scheine des 6. Bezirkes (994 Stück) bestätigt weitergereicht werden. Am 23. Juli folgten 987 Stück des 11. und 20. Bezirkes, heute 1.008 Scheine aus der Josefstadt. Heute abend werden die 1.120 Stimmrechtsformulare aus dem 1. Bezirk fertig bearbeitet sein.

- - -

Hilfe für Zivilinvaliden

=====

24. Juli (RK) Heute hat der Vertreter des Zivilinvalidenverbandes, Ernst Kohn, beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi, vorgesprochen, um sich über den Stand der Bestrebungen zur Schaffung einer gesetzlichen Regelung der Rehabilitation Zivilbehinderter zu informieren. Stadtrat Maria Jacobi konnte mitteilen, daß der Entwurf eines Landesgesetzes über die Hilfe für Behinderte gestern an die zuständigen Ministerien und Kammern zur offiziellen Stellungnahme ausgesendet wurde. Nach Einlangen der Stellungnahmen wird der Gesetzentwurf den zuständigen Organen des Landes Wien zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Damit wird ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Hilfe für jene bedauernswerten Zivilbehinderten getan, deren Erwerbsfähigkeit durch ihre Leiden oder Gebrechen wesentlich beeinträchtigt ist.

- - -

Eine Fußgängerpassage nach Wiener Muster in Saarbrücken  
=====

24. Juli (RK) Der Bauausschuß des Gemeinderates der Stadt Saarbrücken unter Führung des Beigeordneten und Oberbaudirektors Dr. Krajewski weilt auf Einladung des Stadtbauamtes derzeit in Wien. Der unmittelbare Anlaß zu diesem Besuch ist der Plan, an der wichtigsten Innenstadt-Kreuzung Saarbrückens eine Fußgängerunterführung nach dem Muster der Wiener Ringpassagen zu bauen. Dr. Krajewski hat die Opernkreuzung anläßlich der Eröffnung der WIG gesehen und sich entschlossen, in Wien Anregungen für das eigene Projekt zu holen.

Neben den Fußgängerpassagen studieren die Baufachleute aber auch andere städtebauliche Projekte von Wien und zeigten sich von dem bisher Gesehenen außerordentlich beeindruckt.

Heute mittag empfing Vizebürgermeister Slavik in Vertretung von Bürgermeister Jonas die Gäste auf dem Kahlenberg. An dem Empfang nahmen auch Stadtrat Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und Beamte des Stadtbauamtes teil.

Vizebürgermeister Slavik erläuterte in seiner Tischrede die Grundsätze der Wiener Stadtplanung. Als er ausführte, daß Wien für den Verkehr alles tun wolle, was möglich sei, aber keineswegs die Stadt Wien dem Verkehr zum Opfer bringen werde, erhielt er von den deutschen Gästen spontanen Beifall.

Dr. Krajewski erzählte in seiner Erwiderung, daß er in Wien geboren und aufgewachsen sei und auch hier studiert habe. Er dankte im Namen des Saarbrückener Oberbürgermeisters und des Bauausschusses für die Einladung der Stadt Wien und die genossene Betreuung. Neben den Ringpassagen hob der Sprecher besonders das Internationale Studentenheim hervor. Er hält es für eine besonders glückliche Lösung, dieses Heim in den Semesterferien als Gästehaus zu führen.

Der Bauausschuß aus Saarbrücken wird heute und morgen sein Besichtigungsprogramm fortsetzen, um am Sonntag die Heimreise anzutreten.

Radio-Botschaft von Stadtrat Dr. Drimmel an Olympiastadt Tokio  
=====

24. Juli (RK) Über Ersuchen einer führenden japanischen Rundfunkstation, des "Tokio Broadcasting System", richtete Stadtrat Dr. Drimmel in seiner Eigenschaft als Präsident des Österreichischen Olympischen Komitees eine Radiobotschaft in das Land der Olympischen Sommerspiele 1964.

Dr. Drimmel betonte die kulturellen Beziehungen zwischen Österreich und Japan, die vor allem auf der Hochschätzung der Wiener Musiktradition in Japan beruht. Vor allem verbinde heuer die beiden Länder die Idee der Olympischen Spiele, deren winterlichen Teil Österreich beherbergen durfte, während Tokio die Stadt der Sommerspiele ist.

Der Stadtrat ging vor allem auf die gewaltigen Vorbereitungsarbeiten ein, die in Tokio im Hinblick auf die Olympiade im Gange sind. Die Bauprojekte, die in Angriff genommen wurden, hätten praktisch in der Geschichte der Olympischen Spiele nicht ihresgleichen. Dafür übermitteln die Österreicher dem japanischen Volk ihren Dank. Sie sind davon überzeugt, daß in Tokio durch den friedlichen Wettbewerb auf dem Gebiet des Sports ein wertvoller Beitrag für die internationale Verständigung und die Freundschaft zwischen den Völkern geleistet werden wird. Auch in der österreichischen Hauptstadt herrscht der Wunsch, zum Austragungsort der nächsten Olympischen Spiele erkoren zu werden. "Wir werden", sagte Dr. Drimmel, "in der Verfolgung dieses Zieles nicht nachlassen und sind überzeugt, daß Wien die Stadt zukünftiger Olympischer Spiele werden wird. In diesem Fall wird uns Tokio und die bewundernswerte Leistung des japanischen Volkes ein Vorbild sein, das uns zeigt, was getan werden muß, wenn man die Jugend der ganzen Welt zu Gast lädt."

Die Radiobotschaft schloß mit den besten Wünschen an die Olympiastadt Tokio, an alle japanischen Sportfreunde und an die Jugend der Welt, die sich dort zu den Olympischen Sommerspielen 1964 versammeln wird.

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 25. Juli 1964

Blatt 2006

Im Juni in Wien eingetroffen: 23.237 Deutsche und 32 Chinesen  
=====

25. Juli (RK) Der Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr im Juni schwankt zwischen den beiden Extremen: 23.237 Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland und 32 Chinesen. In der negativen Rangliste folgen nach China Irland mit 40 Besuchern und Chile mit 135 Gästen.

Die Fremdenverkehrsstatistik nennt folgende Zahlen für Juni (Zahlen aus dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in Klammern): Es kamen 100.031 (89.065) Besucher nach Wien, davon 82.168 (73.458) aus dem Ausland und 17.863 (15.607) aus den Bundesländern. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 303.652 (277.949).

Unter den ausländischen Gästen standen wie gesagt die aus der Bundesrepublik Deutschland mit 23.237 (24.750) an erster Stelle. Sie wurden von denen aus den USA mit 14.687 (12.068) gefolgt. An dritter Stelle stehen die Engländer mit 5.286 (4.827), an vierter Stelle die Schweizer mit 4.273 (3.873) und an fünfter Stelle die Franzosen mit 3.689 (3.057) Besuchern.

Aus den östlichen Nachbarländern kamen insgesamt 5.545 Besucher nach Wien, und zwar aus Ungarn 2.786 (1.608), aus Jugoslawien 1.468 (815) und aus der Tschechoslowakei 1.291 (478) Reisende.

In den Jugendherbergen waren 6.637 Jugendliche einquartiert, um 390 weniger als im Juni 1963.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im August  
 =====

25. Juli (RK) Im August sind nachstehende Abgaben fällig:

1. August: Überhöhungsabgabe.
10. August: Ankündigungsabgabe für Juli,  
Getränkesteuer für Juli,  
Gefrorenessteuer für Juli,  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite  
Hälfte Juli.
14. August: Anzeigenabgabe für Juli,  
Ortstaxe für Juli.
15. August: Lohnsummensteuer für Juli,  
Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages,  
wenn dieser 200 Schilling übersteigt.
25. August: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste  
Hälfte August.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
 =====

25. Juli (RK) Dienstag, den 28. Juli, Route 5 mit Flughafen  
Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen  
städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1,  
Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Die nächsten Führungen durch die Ausstellung "Wien um 1900"  
 =====

In der Zeit vom 27. Juli bis 2. August

25. Juli (RK)

	<u>Secession:</u>	<u>Künstlerhaus:</u>
Mo 27. Juli: 18.00 Uhr,	Dr. Hubert Adolph	Dr. Ernst Köller
Di 28. Juli: 18.00 Uhr,	Dr. Selma Krassa	Dr. Hubert Adolph
Mi 29. Juli: 10.30 Uhr,	Dr. Elisabeth Mensa	Dr. Erika Neubauer
	18.00 Uhr, Dr. Hubert Adolph	Dr. Otto Kamm
Do 30. Juli: 18.00 Uhr,	Dr. Hubert Adolph	Dr. Otto Kamm
Fr. 31. Juli: 18.00 Uhr,	Dr. Ernst Köller	Artur Rosenauer
Sa 1. August: 10.30 Uhr,	Artur Rosenauer	Dr. Erika Neubauer
	18.00 Uhr, Artur Rosenauer	Prof. Dr. Ellenberger
So 2. August: 10.30 Uhr,	Dr. Ernst Köller	Dr. Erika Neubauer
	18.00 Uhr, Dr. Erika Neubauer	Prof. Dr. Ellenberger

- - -

Aktion zur Rettung Neugeborener  
 =====

25. Juli (RK) Die Blutspendenzentrale der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz hat die Aufgabe übernommen, die Wiener Kinderspitäler, welche Austauschtransfusionen an Neugeborenen durchführen, mit den hierfür benötigten speziellen Blutkonserven zu versorgen. Da diese Konserven nur wenige Stunden haltbar sind, die lebensrettende Transfusion, bei der das gesamte Blut des Neugeborenen ausgetauscht wird, aber unmittelbar nach Erkennung der Rhesuskrankheit ausgeführt werden muß, bittet das Rote Kreuz die in Wien wohnenden, auch nachts telefonisch erreichbaren Spender aller Blutgruppen, sich diesem Werk tätiger Nächstenliebe in möglichst großer Zahl zur Verfügung zu stellen und schriftlich (Wien 4, Gußhausstraße 3) ihre Bereitschaft bekanntzugeben, auf Abruf einmal jährlich, gegebenenfalls auch nachts, in der Blutspendenzentrale zu spenden. Die Abholung und Heimbringung der Spender wird vom Roten Kreuz durchgeführt werden.

- - -

Eine Französin - 10.000. Volkshallen-Besucherin  
 =====

25. Juli (RK) Es war wie auf Cap Kennedy beim "count down". Noch sieben, noch sechs, fünf, vier, drei, zwei, einer, und dann um dreiviertel zwölf war es so weit: der 10.000. Besucher der Informationsschau in der Volkshalle des Wiener Rathauses kam herein. Es war eine junge, hübsche, schwarzhaarige Französin, Danielle Leichtnam aus Toulouse, die vier Tage in Wien verbringt und dann nach Venedig weiterfahren will. Vizebürgermeister Slavik begrüßte den Jubiläumsgast und überreichte ein großes Wien-Buch zur Erinnerung. Er freue sich, sagte der Vizebürgermeister, daß auch so viele Ausländer an der Informationsschau Interesse zeigen.

Die Informationsschau ist noch bis 9. August täglich von 9 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 27. Juli 1964

Blatt 2009

## Ein "lebhafter" Badesonntag

=====

27. Juli (RK) Am gestrigen Badesonntag wurden in den städtischen Bädern insgesamt nur 30.000 Besucher gezählt. Trotzdem war es zumindest für das Gänsehäufel ein "lebhafter" Badesonntag. Nicht deswegen, weil 15.500 Besucher im Gänsehäufel waren, sondern aus anderen Gründen. Am Vormittag fing man einen Dieb, der schon einmal im Gänsehäufel gefaßt worden war und, kaum in Freiheit, seinem Gewerbe wieder nachgehen wollte. Bei der Verhaftung des Diebes erlitt eine Frau vor Aufregung einen Herzanfall. Am Nachmittag kam es zu einem größeren Wirbel, als ein Haufen jugendlicher Badegäste ohne ersichtlichen Grund plötzlich zu stänkern anfang und einen riesigen Wirbel inszenierte, der erst durch die Besatzung von vier Funkstreifenwagen wieder beigelegt werden konnte.

In den übrigen städtischen Sommerbädern war es allerdings ruhiger. Die Besucherzahlen: Laaer Berg-Bad 6.300, Strandbad Alte Donau und Kongreßbad je 3.100, Krapfenwaldl 2.800 und Ottakringer Bad 2.100.

- - -

Historisches Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz  
 =====

Führungen im August

27. Juli (RK) Im Historischen Museum der Stadt Wien finden - wie bereits bekannt - Führungen auch außerhalb der normalen Öffnungszeiten statt. Sie sind kostenlos, es wird lediglich der normale Eintrittspreis für den Museumsbesuch eingehoben. (Erwachsene fünf Schilling, für Kinder bis zum 14. Lebensjahr, für Schüler unter Führung einer Lehrperson sowie für Militär ist der Eintritt frei.) Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldungen unter der Telefonnummer 45-16-61/741, Klappe 46.

Do 6. August	17 bis 18 Uhr	Erste und zweite Türkenbelagerung (Dr. Hummelberger)
Do 13. August	17 bis 18 Uhr	Sonderausstellung (Dr. Bisanz)
So 16. August	9.30 bis 10.30 Uhr	Sonderausstellung (Dr. Bisanz)
Do 27. August	17 bis 18 Uhr	Sonderausstellung (Dr. Bisanz)
So 30. August	9.30 bis 10.30 Uhr	Sonderausstellung (Dr. Bisanz)

- - -

## Hermann Bonitz zum Gedenken

=====

27. Juli (RK) Auf den 29. Juli fällt der 150. Geburtstag des Altphilologen und Schulmannes Hermann Bonitz.

Er wurde als jüngstes Kind eines Pastors in Langensalza geboren und studierte in Leipzig und Berlin klassische Philologie. In der Folge arbeitete er wissenschaftlich als Platon- und Aristotelesforscher und gleichzeitig als Gymnasialpädagoge. Er erwarb sich in beiden Wirkungskreisen einen berühmten Namen. 1849 wurde Bonitz nach Wien berufen, wo ihm die Aufgabe zufiel, das Studium der klassischen Sprachen zu heben und das österreichische Mittelschulwesen zu organisieren. Die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllten sich restlos. 1854 erfolgte seine Wahl zum Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Der Krieg mit Preußen veranlaßte ihn, in seine nordische Heimat zurückzukehren und in Berlin die Direktorsstelle des Gymnasiums zum grauen Kloster zu übernehmen. 1875 wurde er vortragender Rat im preußischen Unterrichtsministerium. Am 25. Juli 1888 ist er in Berlin gestorben. 1893 wurde in den Arkaden der Wiener Univeristät ein Marmodenkmal enthüllt, das an diesen um Österreichs Schulen hochverdienten Mann erinnert.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

27. Juli (RK) Mittwoch, den 29. Juli, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

In zehn Jahren:

Eine Milliarde für Instandhaltung von Wohnhäusern  
=====

Bewährte Kreditaktion der Stadt Wien

27. Juli (RK) Der Wiener Gemeinderat hat am 16. Juli 1954 eine Aktion beschlossen, durch die zinsfreie Darlehen für die Instandhaltung von Mietwohnhäusern gewährt werden. Diese Aktion hat sich so sehr bewährt, daß im Laufe der nun genau zehn Jahre ihres Bestehens der ursprünglich mit 30 Millionen Schilling vorgesehene Kredit immer wieder erhöht werden mußte. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde nun über Antrag von Vizebürgermeister Slavik mit einer weiteren Erhöhung um 50 Millionen Schilling für diese Aktion ein Gesamtrahmen von einer Milliarde Schilling erreicht. Durch diese Darlehen wird den Mietern die Zahlung von infolge von Reparaturen und der Herstellung gesetzlich vorgeschriebener Anschlüsse an das Kanalnetz erhöhter Mietzinse wesentlich erleichtert.

In der gleichen Sitzung des Finanzausschusses wurden an 14 Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften Bau-darlehen im Gesamtbetrag von 18,228.000 Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes- Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 457 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 76,435.000 Schilling ermöglicht.

- - -

Aus dem Jahresbericht der Wiener Feuerwehr 1963:

8.901 mal: "wir kommen!"  
=====

27. Juli (RK) Die Feuerwehr der Stadt Wien hat kürzlich den Bericht über ihre Tätigkeit im Jahr 1963 vorgelegt.

Wie alles im Leben mit dem Lernen beginnt, steht auch am Anfang dieser Rechenschaftslegung die umfangreiche Ausbildungstätigkeit für den Feuerwehrdienst. Übrigens werden in Wien die Feuerwehr-offiziere für ganz Österreich ausgebildet. Die Wiener Feuerwehr hält laufend Spezialkurse ab, in denen auch Teilnehmer aus den Bundesländern Neues lernen.

Da gibt es Lehrgänge für Löschtaktik und Löschtechnik, für Atemschutzwesen und Schaumlöschen. Im Wasserdienst wird das Zillenfahren mit und ohne Motor, das Tauchen mit Helm oder mit leichtem Tauchgerät, die Wasserbergung und anderes gelehrt. In der Bevölkerung sind die Schauvorführungen im Donaukanal und auf dem Kaiserwasser bestens bekannt, bei denen auch versunkene Autos von Helmtauchern geborgen werden. Ein wichtiges Hilfsmittel der Ausbildung ist auch die Fachbücherei der Feuerwehr mit 1.155 verschiedenen Spezialwerken.

Der allgemeinen Körperertüchtigung widmen sich die Wiener Feuerwehrmänner besonders fleißig. 95 Mann erwarben im Jahr 1963 das österreichische Wasserrettungsabzeichen und 92 Feuerwehrbeamte das österreichische Sport- und Turnabzeichen. Die Vorturner der Feuerwehr werden in der Bundeslehranstalt für Leibeserziehung ausgebildet.

Das Atomzeitalter hat auch bei der Feuerwehr Einzug gehalten. In das Lehrprogramm der Löschmeisterschule wurde 1963 erstmalig auch der Strahlenschutz und die Bedienung des modernen Sondenmeßgerätes zum Auffinden radioaktiver Strahlenquellen aufgenommen.

Auch die Feuerwehr hat mit Personalmangel zu kämpfen. 18 Stellen im Dienstpostenplan blieben unbesetzt. Dabei sind die Anforderungen an die Feuerwehr erheblich gestiegen:

#### Siebzehn Großbrände

Die Zahl der Ausrückungen war 1963 um 1.405 höher als im Vorjahr. Es gab 8.901 Einsätze. Sie verteilten sich auf 17 Großbrände, 85 mittlere und 1.696 kleine Brände sowie 78 Rauchfangfeuer.

Als schwierigsten Brandeinsatz hält die Chronik des Jahresberichtes die Ausrückung zum Großfeuer im Parkhotel Hietzing fest. An Umfang war jedoch der Brand in der Lackfabrik Atzgersdorf am größten. Die größten Sachwerte konnten durch den Einsatz der Feuerwehr beim Brand im Kühlhaus am Handelskai gerettet werden. Auch das Großfeuer im Gaswerk Leopoldau zählte zu den "Hauptkampftagen" der Feuerwehr.

5.488mal rief man die Feuerwehr zu verschiedenen anderen Hilfeleistungen. 401mal war blinder Alarm und 33mal ist die Feuerwehr bewußten Irreführungen zum Opfer gefallen. Zu bezahlten Arbeits- und Dienstleistungen hat man die Feuerwehr 615mal gebeten.

Die meisten Brände (292) waren in Wohnräumen zu verzeichnen, 262mal brannten Rasen und Felder und 240mal Fahrzeuge. Die häufigste Brandursache war wieder unsachgemäßer Umgang mit elektrischem Strom, Feuer-, Licht- und Wärmequellen. Brandlegungen waren 1963 nur neun zu verzeichnen, davon sechs durch Kinderhand. Verhältnismäßig hoch ist die Zahl der unbekannteren Brandursachen (977).

Zahlreiche Alarmfälle galten nicht Bränden, sondern anderen Unglücksfällen. So mußten 629 Menschen und 136 Tiere aus besonderen Zwangslagen befreit werden. 59 Geistesgestörte wurden aus gefährlichen Situationen gerettet. 36mal wurden Leichen geborgen, davon 30 von Ertrunkenen.

Die am häufigsten benötigte Hilfeleistung betraf im Zeitalter der Motorisierung natürlich Verkehrsstörungen nach Unfällen. 1.380 solcher Einsätze waren zu verzeichnen. In der umfangreichen Liste der Hilfeleistungen scheinen weiter auf: Gasgefahr, Einsturzgefahr, Baugebrechen, Wasserschäden, Sturmschäden, Explosionen, Blitzschläge und vieles andere.

Besondere Freude bereitet unseren Feuerwehrmännern das Bewußtsein, Menschenleben gerettet zu haben, die ohne ihren Einsatz verloren gewesen wären. Im Berichtsjahr waren es vor allem ein verschütteter Arbeiter und ein Ehepaar, das im Keller durch Gärgase bewußtlos geworden war, die dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ihr Leben verdanken.

Auch 1963 verging kein Tag ohne Ausrückung. Nur an fünf Tagen gab es keine Brandalarne. Die größte Anforderung wurde in den ersten Februartagen an die Wiener Feuerwehr gestellt. Vom 27. Jänner bis zum 4. Februar gab es 545 Ausfahrten zur Beseitigung von Schneewächten

oder Eiszapfen und zur Behebung von Wasserrohrbrüchen oder Schmelzwasserschäden. An zehn Tagen des Jahres gab es zwischen 50 und 150 Alarmfälle.

Wie im Vorjahr war es der 10. Bezirk, der die meisten Brände zu verzeichnen hatte (167). Er wurde vom 2. Bezirk mit 154 Bränden gefolgt. Die häufigsten Hilfe- beziehungsweise Arbeitsleistungen beehrte wiederum der 1. Bezirk (512).

#### Kein Mittagsschläfchen für die Feuerwehr!

Als "feuergefährlichste" Tageszeit erwiesen sich wieder die Stunden zwischen 12 und 16 Uhr. Diesmal war die "Siesta"-Stunde zwischen 14 und 15 Uhr mit 132 Brandfällen die "heißeste".

Bei all diesen Gelegenheiten standen rund 113 Kilometer Schläuche im Einsatz. 1.083 Löschwassertanks waren ihre wichtigste Quelle. 863mal wurde eine Atemmaske, 450mal ein Sauerstoffgerät benötigt.

Wie gefährlich mitunter der Beruf der Feuerwehrmänner ist, zeigt die Tatsache, daß 176mal eigene Leute bei Einsätzen verunglückten.

Die technische Ausrüstung der Wiener Feuerwehr wurde auf den neuesten Stand gehalten. Sämtliche Hauptfeuerwachen sind seit 1963 neben sonstigen Fahrzeugen mit je einem Tanklöschwagen und einem Universallöschfahrzeug ausgerüstet. Auch zahlreiche Nebenwachen verfügen über Tanklöschfahrzeuge. Insgesamt stehen 149 Kraftwagen im Dienst der Wiener Feuerwehren. Sie haben im Berichtsjahr nicht weniger als 383.287 Kilometer zurückgelegt und dafür fast 135.000 Liter Treibstoff benötigt.

Mit den Leitern der Wiener Feuerwehr könnte man bequem den Großglockner besteigen. Sie ergäben übereinander gestellt eine Höhe von mehr als 3.000 Meter. Der Bestand an Schläuchen ist mit rund 91.000 Meter gleichgeblieben.

Auf dem Gebiet der Wasserrettung experimentierte man mit einer Telefoneinrichtung für Leichttaucher. Bisher hatten nur die Helmtaucher ständige Sprechverbindung mit der Oberfläche.

Eine wenig beachtete aber sehr wichtige Tätigkeit hat die Planabteilung der Feuerwehr zu leisten. Ständig sind die Ausrückungs-, Schul- und Spezialpläne auf dem neuesten Stand zu halten. Eine bedeutsame Rolle spielen die Hydranten-Standortpläne und Spezialpläne

für besonders wertvolle Gebäude und Betriebe. Den bisher bestehenden gesellte sich 1963 ein Spezialeinsatzplan "Schloß Schönbrunn" hinzu. Insgesamt betreut die Planabteilung 3.542 Einzelstücke.

Die Feuerwehr wird auch häufig als begutachtende Stelle zu Rate gezogen. Sie war bei 966 Bauverhandlungen, 646 gewerbe- oder lokalpolizeilichen Genehmigungsverhandlungen, 557 kommissionellen Überprüfungen, 664 Feuerbeschauen und 104 feuerpolizeilichen Erhebungen beteiligt. Im Feuersicherheitswachdienst sah man bei 3.062 Theatervorstellungen, an 193 Drehtagen von Filmen, bei der Wiener Messe, bei Ausstellungen und Bällen nach dem Rechten.

Für diese umfangreiche Tätigkeit wurden im Berichtsjahr 110 Millionen Schilling ausgegeben. Dem stehen Einnahmen von weniger als einer Million gegenüber. Fast 87 Millionen betrug allein der Personalaufwand, rund zwölf Millionen der laufende Sachaufwand und elf Millionen die Investitionsausgaben. Insgesamt wurden sieben Millionen mehr ausgegeben als im Jahr zuvor.

- - -

31,3 Millionen für "Haus der Begegnung" in Floridsdorf  
=====

27. Juli (RK) Wien wird nun ein zweites "Haus der Begegnung", und zwar in Floridsdorf, erhalten. Das Projekt passierte heute den Bauausschuß und den Finanzausschuß und wird am kommenden Freitag dem Wiener Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt werden, der seine grundsätzliche Zustimmung bereits vor einiger Zeit gegeben hatte. Nunmehr liegt das detaillierte Projekt vor.

Das neue "Haus der Begegnung" wird auf einer Liegenschaft im 21. Bezirk entstehen, die durch die Angerer Straße, die Linke Nordbahngasse und die Zaunscherbgasse begrenzt ist. In dem Neubau sollen außer der Volkshochschule Floridsdorf auch Freizeitorganisationen sowie einer Außenstelle der Musikhochschule der Stadt Wien Räume zur Verfügung gestellt werden. Das Gebäude wird sich in mehrere Baukörper gliedern, und zwar ein viergeschossiges Hauptgebäude, ein zweigeschossiges Foyergebäude und einen 640 Personen fassenden Mehrzwecksaal mit Galerie und Bühnenhaus, der für Theatervorstellungen und Filmvorführungen gedacht ist. Die Gesamtbaukosten einschließlich der gärtnerischen Ausgestaltung werden mit 29,5 Millionen Schilling geschätzt, dazu kommt noch ein Betrag von 1,8 Millionen Schilling für die Bühnenausstattung und die Einrichtung des Hauses, sodaß die Gesamtkosten für das "Haus der Begegnung" 31,3 Millionen Schilling ausmachen werden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 27. Juli  
=====

27. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren  
Inland: 58 Ochsen, 258 Stiere, 448 Kühe, 90 Kalbinnen, Summe: 854.  
Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13 bis 15.10 S, extrem 15.50 bis 15.70 S,  
Stiere 13.50 bis 15.50 S, extrem 15.70 bis 15.90 S, Kühe 10.80  
bis 12.50 S, extrem 12.60 S, Kalbinnen 13 bis 14.50 S, extrem 14.70 bis  
17.80. Beinlvieh Kühe 9 bis 10.80 S. Ochsen und Kalbinnen 11.50 bis 12.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 60 Groschen,  
bei Stieren um 18 Groschen bei Kühen um 16 Groschen und bei  
Kalbinnen um 10 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Ochsen  
14.20 S, Stiere 14.56 S, Kühe 11.03 S und Kalbinnen 13.16 S.  
Beinlvieh verteuerte sich um 30 Groschen je Kilogramm.

In der Woche vom 18. bis 24. Juli wurden 291 Rinder außer  
Markt bezogen.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 28. Juli 1964

Blatt 2018

## Anschaffungskredite sehr begehrt!

28. Juli (RK) Seit dem Beginn der Aktion "Anschaffungskredite für Arbeitnehmer", mit der die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien am 1. Juni eine wesentliche Erweiterung im Rahmen ihres Personalkreditgeschäftes durchgeführt hat, erfreut sich diese Kreditart immer größerer Beliebtheit.

Wie aus der erstmals zusammengestellten Statistik der Zentralsparkasse hervorgeht, wurden in der Zeit vom 1. Juni bis 22. Juli bei diesem Institut insgesamt 3.804 Anschaffungskredite mit einem Kreditvolumen von 36,2 Millionen Schilling gewährt, das heißt, daß pro Geschäftstag 100 Anschaffungskredite zugeteilt wurden. Die durchschnittliche Kreditsumme beträgt pro Kredit 9.500 Schilling.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

28. Juli (RK) Donnerstag, den 30. Juli, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Philipp Hafner zum Gedenken  
=====

28. Juli (RK) Auf den 30. Juli fällt der 200. Todestag des Possendichters Philipp Hafner, dessen Schaffen für die Entwicklung der Wiener Volkskomödie große Bedeutung hat.

Das Theater der damaligen Zeit stand vor großen Veränderungen. In Wien war ein Streit zwischen den Anhängern des Stegreifspiels, des Hanswurststücks und der Schauspieldichtung ausgebrochen. In diesen Kampf griff der am 27. September als Sohn eines Amtsdieners in Wien geborene Philipp Hafner ein. Er veröffentlichte die Broschüre "Der Freund der Wahrheit", die seinen geistigen Weitblick zeigt, die ihm aber viele Feinde eintrug. Nur drei Jahre lang war es ihm vergönnt, sich als Bühnenautor zu betätigen. In dieser Zeit entstanden sieben Stücke, die schon den Kern des Fortschritts der Wiener Volkskomödie zu ihren Höhepunkten zeigte. Hafner verwendete noch die stehenden Figuren der Comedia dell'arte, befreite sie aber vom Typus, machte aus ihnen lebendige Wiener Gestalten und gelangte zur geschlossenen Dramenform. Perinet hat nach Hafners frühem Tod dessen Stücke neu bearbeitet und sie, mit der Musik Wenzel Müllers versehen, auf die Bühne gebracht, wo sie lange mit großem Erfolg aufgeführt wurden. Sein Erstling lief unter dem Titel "Die Schwestern von Prag". Die erste öffentliche Aufführung, wahrscheinlich im Theater auf dem Michaelerplatz, erlebte "Megära, die fürchterliche Hexe oder das bezauberte Schloß des Herrn von Einhorn". Sprachlich nimmt es fast schon die große Kunst der Wortgestaltung Nestroys vorweg. 1763 erschien "Die bürgerliche Dame", die den Grund zur Entwicklung eines eigenen Wiener Sittenstücks legte. Nur noch ein Werk konnte Hafner selbst auf der Bühne sehen, "Neue Bourlesque". Auch dieses ist ein Besserungsstück. In seinem Nachlaß wurden noch zwei weitere Stücke gefunden, die seinen Namen trotz erbitterter Gegnerschaft der offiziellen Kritik weitertrugen, die Charakterkomödie "Der Furchtsame", die Moliere nicht nachsteht, und der Schwank "Evakathel und Schnudi", der noch die Mitglieder des Wiener Kongresses vortrefflich unterhielt.

Internationale Amateursportler in Wien  
=====

28. Juli (RK) Heute vormittag konnte Stadtrat Sigmund in Vertretung von Bürgermeister Jonas 95 junge Sportfreunde aus Düsseldorf, Duisburg und Paraat in Holland im Roten Salon des Wiener Rathauses begrüßen.

Die Amateursportler waren im Rahmen des Internationalen Sportfreunde-Austausches, den der Verein "Wien-Sport" seit drei Jahren veranstaltet, nach Wien gekommen. In diesem Besuchsprogramm sind bisher rund 4.000 europäische Amateursportler in die österreichische Bundeshauptstadt eingeladen worden, wo sie jeweils acht Tage bleiben. Zwei Freundschaftsspiele oder andere sportliche Wettkämpfe gegen Wiener und niederösterreichische Vereine, Rundfahrten durch Wien und seine Umgebung und ein Empfang im Rathaus stehen stets auf dem Programm. Die Teilnehmer sind in Studentenheimen untergebracht.

Welchen internationalen Anklang das Austauschprogramm findet, zeigt die Tatsache, daß in Holland, in Belgien und in Bayern bereits Tochterorganisationen entstanden sind, die ebenfalls den Titel "Wien-Sport" tragen und alljährlich Sportfreunde aus Österreich zu Besuch laden.

Die heute empfangenen Sportler überbrachten Grüße und Ehrengeschenke der Bürgermeister von Düsseldorf, Duisburg und Paraat. Der Obmann des Vereines "Wien-Sport", Michka, sprach Stadtrat Sigmund im Namen seiner Organisation und der jungen Sportfreunde seinen Dank aus.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

28. Juli (RK) Morgen, Mittwoch, den 29. Juli, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Anton Schwaiger.

- - -

Personalmeldungen  
=====

28. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Sigmund hat heute der Wiener Stadtsenat den Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Ernst Wuczkowski in die Dienstklasse VIII befördert und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Veterinäramtsdirektor Dr. Hermann Swoboda wurde ebenfalls in die Dienstklasse VIII befördert. Dem technischen Amtsrat Otto Strasky wurde der Titel technischer Oberamtsrat verliehen.

- - -

30 Aufzüge in alten Gemeindebauten  
=====

28. Juli (RK) Seit einiger Zeit werden in älteren städtischen Wohnhäusern zur Bequemlichkeit der Mieter nachträglich Aufzüge eingebaut. Der Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Heller den Einbau von 30 Aufzügen in 15 städtischen Wohnhausanlagen mit einem Kostenaufwand von insgesamt 8,705.000 Schilling.

- - -

Nach Eröffnung der Albertina-Passage:Straßenbahn wieder "normal"  
=====

28. Juli (RK) Am Donnerstag, dem 30. Juli, wird nach Eröffnung der Albertina-Passage um etwa 9.30 Uhr die Haltestelle der in Richtung Schwarzenbergplatz fahrenden Ringlinien wieder an ihren alten Platz vor der Kreuzung mit der Kärntner Straße rückverlegt.

Gleichzeitig werden auch die Autobusse der Linien 61 und 63 ihre frühere End- und Anfangstation in der Nebenfahrbahn des Opernrings vor dem Opernringhof einhalten.

- - -

Mammut-Sitzung des Wiener Stadtsenates  
=====

28. Juli (RK) In einer "Mammut"-Sitzung von mehreren Stunden Dauer erledigte heute der Wiener Stadtsenat unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik eine "Mammut"-Tagesordnung mit 229 Geschäftsstücken. Die meisten Akten werden auch auf der Tagesordnung des Wiener Gemeinderates zu finden sein, der kommenden Freitag, den 31. Juli, im Anschluß an den Landtag (Beginn: 10 Uhr) zu seiner voraussichtlich letzten Sitzung in der ablaufenden Wahlperiode zusammentreten wird.

Aus der Sitzung des Wiener Stadtsenates ist besonders hervorzuheben: 78 Grundkäufe oder -verkäufe beziehungsweise Tauschaktionen, ein neues Kranfahrzeug für die Feuerwehr, elf Änderungen von Flächenwidmungs- oder Bebauungsplänen, darunter die Küniglbergkuppe, wo das Fernsehen ein großes Studio bauen will; das Gebiet zwischen Wienfluß und Lainzer Tiergarten wegen des Autobahnknotens Auhof; in Salmansdorf, um die Erhaltung des alten Ortskerns mit seinen historischen Häusern zu garantieren. Ferner genehmigte der Stadtsenat Wohnhausbauten mit insgesamt 1.663 Wohnungen, darunter allein 1.098 Wohnungen nach der Fertigteilbauweise, den nachträglichen Einbau von 30 Aufzügen, ein neues Kraftwerk im E-Werk Simmering, das bis 1967 fertig sein soll, und zusätzlich 700 Millionen Kilowattstunden Strom jährlich liefern wird (Kosten: 450 Millionen Schilling), eine Reihe von Verkehrsbauten, wie die Lobkowitzbrücke, der Fußgängersteg über den Flötzersteig, die Tiefbauarbeiten für die Unterführung Lastenstraße im zweiten Bauabschnitt bis zur Alser Straße, im Zusammenhang mit dem Umbau des Matzleinsdorfer Platzes die Straßenbahntiefführung am Gürtel und in der Kliebergasse, mehrere Schulneubauten und Kindergärten, den Einbau einer Zentralheizung in drei Pavillons des Altersheimes Lainz und den Umbau des Rathaus-Kellers.

Zu nennen ist ferner: die Änderung der Richtlinien für das Stipendienwerk der Stadt Wien, die Schaffung einer Verdienstplakette für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Siedlungs- und Kleingartenwesens, eine neuerliche Sachkrediterhöhung von 50 Millionen Schilling für die zinsfreien Instandhaltungsdarlehen für Mietwohnhäuser,

die 6. Subventionsliste 1964 sowie eine Reihe anderer Subventionen und Förderungsbeiträge.

In einer gemeinsamen Sitzung von Stadtsenat und Finanzausschuß wurde heute auch der Verwaltungsbericht und Rechnungsabschluß 1962/63 des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien genehmigt. Der Betrieb konnte einen Reingewinn von mehr als einer Million Schilling verbuchen.

- - -

#### Rathauskeller-Umbau kostet 16 Millionen

=====

28. Juli (RK) Wenn der Gemeinderat am Freitag zustimmt, wird mit dem Umbau und den Instandsetzungsarbeiten im Wiener Rathauskeller begonnen werden können. Die Kosten für das gesamte Projekt werden mit 16 Millionen Schilling angenommen. Ende des nächsten Jahres soll der Umbau abgeschlossen sein.

Während der Bauarbeiten wird es notwendig werden, den Rathauskeller für einige Monate gänzlich zu sperren. Vor allem wenn die Küche hergerichtet wird, ist auch an einen Teilbetrieb nicht zu denken. Die Bauabteilungen haben jedoch den Auftrag, einen Bauzeitenplan auszuarbeiten, der die Sperre des Rathauskellers auf möglichst kurze Zeit beschränkt.

Beim Umbau wird streng darauf geachtet werden, daß das historische Bild der Räumlichkeiten nicht verändert wird. Die Gästeräume stehen ja zum Teil unter Denkmalschutz, wie der Rittersaal mit dem anschließenden Rosenstüberl und Augustinerstüberl, das Ratsherrenstüberl und der Grinzinger-Keller. Sie werden im derzeitigen Zustand erhalten bleiben. Gründlich renoviert wird jedoch der sogenannte Grüne Saal, das Ziehrer-Stüberl soll in Zukunft als Garderobe-Foyer dienen;

Außerdem werden bei dem Umbau sämtliche Installationen ausgetauscht und eine moderne Belüftungs- und Entlüftungsanlage eingerichtet. Ferner sollen entsprechende Personalräume geschaffen werden.

- - -

Neue Zielsetzung des Stipendienwerkes der Stadt Wien  
=====

28. Juli (RK) Der Stadtsenat hat heute auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi die bisher geltenden Richtlinien für das Stipendienwerk der Bundeshauptstadt Wien abgeändert.

Veranlassung dazu sind die Auswirkungen des Schulorganisationsgesetzes 1962 und des Studienbeihilfengesetzes 1963. Allen bedürftigen Hochschülern ist jetzt der Bezug von Studienbeihilfen gesichert. Daher sind die bisher demselben Zweck gewidmeten Leistungen der Stadt Wien entbehrlich geworden.

Das städtische Stipendienwerk kann sich auf die Berücksichtigung von Härtefällen und die Überbrückung besonderer Situationen beschränken.

Die dadurch frei gewordenen Mittel sollen nun für eine Vermehrung der städtischen Stipendien für begabte, aber bedürftige Schüler der öffentlichen mittleren und höheren Schulen und Lehranstalten des ersten und zweiten Bildungsweges verwendet werden. Für diesen Personenkreis gibt es nämlich noch keine Studienförderung auf gesetzlicher Grundlage.

Die geänderten Richtlinien sehen Stipendien für Studierende nahezu aller allgemeinbildenden und berufsbildenden, mittleren Lehranstalten und **Fach**schulen in einer Höhe von monatlich 300 bis 500 Schilling vor. Studenten an Hochschulen und Akademien, für deren Besuch die Reifeprüfung verlangt wird, können monatlich 800 bis 1.000 Schilling erhalten. Schüler der städtischen medizinisch-technischen Lehranstalten und des Konservatoriums sollen 300 bis 1.000 Schilling monatlich beziehen.

Außerdem sieht das Förderungswerk Wissenschaftsstipendien für Dissertanten und Habilitanten sowie für selbständige wissenschaftliche Arbeiten vor. Auch Auslandsstipendien können gewährt werden.

Voraussetzung für die Stipendienbeihilfe sind die österreichische Staatsangehörigkeit, Wohnsitz in Wien, Besuch einer in Wien befindlichen Schule, befriedigender Lernerfolg und soziale Bedürftigkeit.

Die Durchführung des Stipendienwerkes obliegt dem Kulturred der Stadt Wien.

Neue "Verdienstplakette der Stadt Wien"  
=====

28. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi die Stiftung einer "Verdienstplakette der Stadt Wien" für Leistungen auf dem Gebiet der Siedlungs- und Kleingartenbewegung.

Die "Verdienstplakette der Stadt Wien" soll über Vorschläge der Siedlungs- und Kleingartenverbände an solche Personen verliehen werden, die sich auf diesem Gebiet besonders verdient gemacht haben. Die Plakette wird nach einem Entwurf von Professor Schmidt in Gold, Silber und Bronze ausgeführt. Sie ist rechteckig und trägt auf der einen Seite das Wappen der Stadt Wien mit der Aufschrift "Verdienstplakette der Stadt Wien" und auf der anderen Seite eine Hand, die eine Blume hält, als Symbol der Kleingarten- und Siedlungsbewegung. Die Plakette ist nicht zum öffentlichen Tragen bestimmt. Sie wird zusammen mit einer vom Bürgermeister unterschriebenen Urkunde ausgefolgt.

- - -

Ein neues Kraftwerk in Simmering  
=====In zehn Jahren Verdoppelung des Strombedarfes

28. Juli (RK) In Simmering wird auf dem Gelände des E-Werkes noch heuer mit dem Bau eines weiteren großen Kraftwerkes begonnen werden. Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Schwaiger die Errichtung dieses neuen Dampfkraftwerkes, das 450 Millionen Schilling kosten wird. Dieser gewaltige Betrag soll auf dem Kreditweg beschafft werden. Das neue Werk - Block V genannt - wird jährlich 700 Millionen Kilowattstunden Strom liefern können. Mit dem Bau der 110 MW-Anlage wird noch heuer begonnen, der Betrieb soll Ende 1967 aufgenommen werden.

Das neue Kraftwerk wird die schon vorhandenen neuen Anlagen weiter verstärken. Gegenwärtig ist Block IV, ebenfalls eine 110 MW-Anlage, in Bau, und vor einiger Zeit konnte Block III, eine 64 MW-Anlage, eröffnet werden. Der Ausbau des Kraftwerkes Simmering ist durchaus kein Luxus, die ständige Aufwärtsentwicklung der Stromverbrauchszahlen zwingt vielmehr dazu. Wenn die bisherige Entwicklung so weitergeht, muß in den nächsten zehn Jahren bereits mit einer Verdoppelung des Strombedarfs gerechnet werden, der im Jahr 1963 schon 2,4 Milliarden kWh erreichte.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 28. Juli  
=====

28. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 4.045, Ungarn 981; Gesamtauftrieb: 5.026. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.50 bis 15.80 S, 1. Qualität 15 bis 15.50 S, 2. Qualität 14.50 bis 15 S, 3. Qualität 14 bis 14.50 S, Zuchten 12 bis 13 S, Zuchten extrem 13 S, Altschneider 10.20 bis 11 S; ungarische Schweine notierten zu 14.65 bis 15 S je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 35 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.75 S; für ungarische Schweine beträgt er 14.84 S.

In der Woche vom 18. bis 24. Juli wurden 2.455 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 28. Juli  
=====

28. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 47 Stück, hiervon sechs Fohlen. Als Schlachttiere wurden 36 Stück und eine Notenschlachtung, als Nutztiere 5 Stück verkauft, unverkauft blieben 5 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 24, Oberösterreich 10, Burgenland 11, Salzburg 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14.50 bis 15.50 S, Pferde extrem 9.70 bis 9.80 S, 1. Qualität 8.90 bis 9.50 S, 2. Qualität 8.50 bis 8.70 S, 3. Qualität 7.30 bis 8 S. Nutztiere Pferde 8.10 bis 9.50 S.

Auslandsschlachthof: 12 Stück aus der UdSSR, 7 bis 8.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei inländischen Schlachtpferden um 29 Groschen und bei Schlachtfohlen um 40 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 8.71 S, Schlachtfohlen 14.83 S, Schlacht- und Nutzpferde 8.71 S und Pferde und Fohlen 9.63 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 29. Juli 1964

Blatt 2027

## Großer Werkstättenhof in Favoriten

=====

29. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat erteilte gestern auf Antrag von Stadtrat Heller, dem Bau eines großen Werkstättenhofes im 10. Bezirk, auf dem Grundstück zwischen Katharinengasse-Absberggasse und Lehmannsgasse-Wöhlergasse, seine Zustimmung. Mit einem Kostenaufwand von 33,5 Millionen Schilling sollen hier ein achtgeschossiges Hauptgebäude und drei dreigeschossige Nebengebäude entstehen. Für den ersten Bauabschnitt hat der Stadtsenat für das laufende Jahr 1,8 Millionen Schilling bewilligt.

Das Hauptgebäude wird seine Frontfassade zur Wöhlergasse, eine Länge von 72 Meter und eine Breite von 18 Meter haben. Es bekommt eine durchgehende Verladerampe. Ebenerdig sind Pack- und Expediträume, die Telefonzentrale, die Hauspost und verschiedene Konferenzzimmer geplant. Diese Räume werden allen im Haus befindlichen Betrieben zur Verfügung stehen. Der Keller wird die Lagerräume aufnehmen. Die Werkstätten- und Betriebshallen in den Obergeschoßen können durch Zwischenwände ganz nach den Bedürfnissen der einzelnen Branchen dimensioniert werden.

Ein Anbau zum Hauptgebäude wird die Gemeinschaftsräume enthalten. Hier sollen Frauen- und Männergarderoben, Wasch- und Duschräume, eine Küche, ein Buffet und große Speisesäle für die Bequemlichkeit der Beschäftigten sorgen.

Drei Hallenbauten mit einer Grundfläche von 24 mal 24 Meter werden in Keller, Erdgeschoß und Obergeschoß weitere Gewerbebetriebe beherbergen. Auch sie werden mit allen technischen, hygienischen und sozialen Einrichtungen ausgestattet sein, die ein moderner Betrieb braucht.

Der Werkstättenhof Katharinengasse wird aus vorgefertigten Teilen in Montagebauweise errichtet und 50.500 Kubikmeter umbauten Raum haben.

- - - -

Neue Rettungsstation und großes Schwesternwohnhaus  
=====

29. Juli (RK) Stadtrat Glück stellte in der gestrigen Sitzung des Wiener Stadtsenates den Antrag, den Neubau einer Rettungsstation in Hernals grundsätzlich zu genehmigen und der Errichtung eines Schwesternwohnhauses im Preyer'schen Kinderspital zuzustimmen.

Die zunehmende Verkehrsdichte brachte mit sich, daß die nord-westlichen Bezirke Wiens zuweilen von den derzeit bestehenden Rettungsstationen aus nicht mehr rasch genug erreicht werden können. Bisher werden sie von der Rettungsstation Ottakring aus bedient, deren Räumlichkeiten jedoch den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Daher wird eine Neuordnung der Rettungsstationen ins Auge gefaßt:

Die Rettungsstation Ottakring soll nach 17, Lidlgasse verlegt werden, während ihr bisheriges Einsatzgebiet andere Rettungsstationen übernehmen werden.

Der neue Standort soll der nördlichste Teil der insgesamt 2.600 Quadratmeter großen gemeindeeigenen Grundfläche in der Lidlgasse sein. Der Stadtsenat erteilte diesem Projekt seine grundsätzliche Zustimmung, was notwendig ist, um die Maßnahmen zur Freimachung des Grundes einleiten zu können.

Dem chronischen Schwesternmangel will die Stadtverwaltung durch Errichtung eines Gebäudes mit 52 Schwesternwohnungen im Preyer'schen Kinderspital abhelfen. Das Gesamterfordernis für dieses Projekt beträgt 7,5 Millionen Schilling. Eine erste Bau-rate in der Höhe von 1,5 Millionen Schilling hat der Stadtsenat noch für das laufende Jahr genehmigt.

Beide Projekte bedürfen noch der Zustimmung des Gemeinderates.

- - -

Subventionen und Förderungsbeiträge  
=====

29. Juli (RK) In der gestrigen Sitzung der Wiener Landesregierung wurden auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi Förderungsbeiträge in der Höhe von 62.000 Schilling bewilligt. Je 10.000 Schilling erhalten die Internationalen Hochschulkurse und das Heimatmuseum Brigittenau. 42.000 Schilling werden für den Kauf von 400 Exemplaren des Buches "Wien - Stadt der Musik" verwendet.

Der Wiener Stadtsenat genehmigte ebenfalls auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi die 6. Subventionsliste 1964 mit einer Gesamtsumme von 508.377,50 Schilling.

Es erhalten: die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Eggenburg 1.000 Schilling, die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ybbs an der Donau 3.000 Schilling, das Institut für Sozialpolitik und Sozialreform 2.000 Schilling, die Österreichische Gesellschaft für internationale Kinderdörfer 40.000 Schilling, das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum 100.000 Schilling, das Österreichische Institut für Jugendkunde 35.000 Schilling, die Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft 40.000 Schilling, der Wiener Fischereiausschuß 37.377,50 Schilling und die Stiftung "Genesungsheim Kalksburg" 250.000 Schilling.

Ferner wurde dem Sozialwerk der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Landesgruppe Wien eine Subvention von zwei Millionen Schilling gewährt. Die Wiener Landwirtschaftskammer erhält Förderungsbeiträge und einen Verwaltungskostenzuschuß von zusammen 1.003.500 Schilling. Das St. Anna-Kinderspital, das größte selbständige Kinderkrankenhaus in Wien, bekommt für Renovierungsarbeiten 3.146.000 Schilling, die in drei Jahresraten flüssiggemacht werden.

- - -

Ein zweites Kranfahrzeug für die Wiener Feuerwehr  
=====

29. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Sigmund beschloß der Wiener Stadtsenat gestern den Kauf eines Magirus-Kranwagens für die Feuerwehr mit einer Hubkraft von 16 Tonnen.

Die Feuerwehr der Stadt Wien verfügt derzeit nur über ein einziges solches schweres Kranfahrzeug, das seit Oktober 1958 rund 450mal benötigt wurde. Es reicht für das gesamte Wiener Stadtgebiet nicht mehr aus, zumal mit zunehmendem Abnutzungsgrad Reparaturen zu erwarten sind. Daher ist die Anschaffung eines zweiten schweren Kranwagens dringend geboten. Der Stadtsenat genehmigte hierfür die Summe von 1,9 Millionen Schilling.

Der neue Magirus-Kranwagen vom Typ KW 16 wird einen 250 PS Dieselmotor und eine Fahrgestell-Tragfähigkeit von rund 15.000 Kilogramm haben. Er wird mit einem Allradantrieb, einer hydraulisch betätigten Kraneinrichtung mit Spillwinde sowie mit Zusatzauslegern und anderen Sondereinrichtungen ausgestattet sein. Er hat eine Maximalbreite von 2,5 Meter und ein Gesamtgewicht von 22 Tonnen.

- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat  
=====

29. Juli (RK) Der Wiener Landtag ist für Freitag, den 31. Juli, diesmal um 10 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen der Entwurf des Gesetzes über die 24. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien und der Entwurf des Gesetzes über eine geringfügige Änderung der Grenze zwischen dem 21. und 22. Bezirk. Referent ist Stadtrat Sigmund.

Im Anschluß an die Landtagssitzung tritt der Wiener Gemeinderat zu seiner voraussichtlich letzten Sitzung in der ablaufenden Wahlperiode zusammen. Auf der Tagesordnung stehen 230 Geschäftsstücke.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 30. Juli, Bürgermeister Jonas um 9 Uhr die Albertina-Passage an der Kreuzung Opernring-Operngasse eröffnen wird.

Kurz nach der Eröffnung der Albertina-Passage, und zwar um 10 Uhr, wird Bürgermeister Jonas die neu ausgebaute Raxstraße im 10. Bezirk dem Verkehr übergeben.

Um 11 Uhr schließlich wird Bürgermeister Jonas die Inbetriebnahme des Umspannwerkes Liesing der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke, 23, Brunner Straße 52, vornehmen.

- - -

Schon mehr als 10.000 "neue" Wiener

=====

#### Die Bevölkerungsvorgänge in Wien im Juni

29. Juli (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Bericht für Juni 1.501 Eheschließungen auf, das sind um 104 weniger als im Juni 1963. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 1.622 gegen 1.760 im Jahre vorher. Gestorben sind im Juni 1.966 Personen, um 121 mehr als im Vergleichsmonat 1963.

Eine Zusammenfassung der nunmehr für die ersten sechs Monate dieses Jahres vorliegenden Zahlenberichte ergibt 6.731 Eheschließungen, 10.247 Geburten und 12.933 Sterbefälle, das sind um 15 Eheschließungen, um 159 Lebendgeborene und um 769 Sterbefälle weniger als im ersten Halbjahr 1963. Immerhin ist es einerseits bemerkenswert, daß die Zahl der Lebendgeborenen bereits im ersten Halbjahr, wie auch schon im Vorjahr, über 10.000 liegt, doch ist es andererseits eine Erfahrungstatsache, daß die Zahl der Lebendgeborenen im zweiten Halbjahr abzusinken pflegt.

Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im Juni 11.934 Personen nach Wien zugewandert, 9.072 Personen wanderten ab.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

29. Juli (RK) Die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Anton Schwaiger, entfallen nicht - wie irrtümlich in unserer gestrigen Aussendung angekündigt - heute, Mittwoch, den 29. Juli, sondern morgen, Donnerstag, den 30. Juli.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

29. Juli (RK) Freitag, den 31. Juli, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

## Neue Wohnhausanlagen

=====

29. Juli (RK) Im Rahmen des Wohnbauprogrammes 1964 erteilte der Wiener Stadtsenat gestern auf Antrag von Stadtrat Heller der Errichtung von mehreren neuen Wohnhausanlagen seine Zustimmung.

Das größte Projekt ist die Erweiterung der "Montagebausiedlung" am Kagraner Anger. 49 Häuser, die in elf neugeschossigen Wohnblöcken zusammengefaßt sind, werden hier 1.098 Wohnungen, 29 maschinell eingerichtete Waschküchen, 6 Transformatorenstationen, Abstellplätze für 315 Pkw und Kellerräume enthalten. Die Häuser sind zentralbeheizt, die Wohnungen enthalten Küche, Vorzimmer, WC, eingerichtetes Bad, eine Loggia und zwei bis vier Wohnräume. Das gesamte Bauareal hat 66.870 Quadratmeter. Die Kosten sind mit 210,7 Millionen Schilling veranschlagt.

Im Rahmen des zweitgrößten Bauvorhabens entstehen in Liesing, Färbermühlgasse - Ketzergasse, fünf Wohnblöcke mit 185 Wohnungen, fünf Werkstätten, einer Trafostation und 66 Auto-Abstellplätzen. Hierfür sind 32 Millionen vorgesehen.

Im 20. Bezirk sind zwei Wohnhausanlagen projektiert. Eine in der Leithagasse 26 mit 51 Wohnungen und drei Geschäftslokalen und ein zweiter Bauteil der Wohnhausanlage Jägerstraße - Adalbert Stifter-Straße mit 120 Wohnungen. Für beide zusammen sind rund 33 Millionen Schilling veranschlagt.

In Hernals entstehen in der Sautergasse drei Wohnhäuser mit 56 Wohnungen um 1,1 Millionen Schilling.

Ein besonders bemerkenswertes Projekt ist die Sanierung eines sehr alten und wenig repräsentativen Wohnviertels im 6. Bezirk, Kaunitzgasse, das im Volksmund als "Ratzenstadl" bekannt ist. Hier sollen zwei moderne siebenstöckige Wohnhäuser mit 29 Wohnungen und zwei Werkstätten um 9,12 Millionen Schilling entstehen.

Ferner soll der zweite Bauteil der städtischen Wohnhausanlage in Simmering, Weißenböckstraße-Wilhelm Kreß-Platz mit einem Kostenaufwand von 4,610.000 Schilling aufgestockt werden, wodurch 24 neue Wohnungseinheiten entstehen.

Für alle diese städtischen Wohnhausanlagen sind Zentralheizungen, Personenaufzüge, maschinell eingerichtete Waschküchen, und Abstellplätze für Personenkraftwagen vorgesehen. Der Gemeinderat muß den Projekten noch seine Zustimmung erteilen.

Achtung Autofahrer:

## Neues rund um die "Albertina"

=====

29. Juli (RK) Bekanntlich wird morgen vormittag Bürgermeister Jonas die Albertina-Passage ihrer Bestimmung übergeben. Teilweise im Zusammenhang damit treten einige Verkehrsmaßnahmen in Kraft, die für die Autofahrer wichtig sind. Die Operngasse bleibt innerhalb des Rings Einbahn in Richtung stadtauswärts. Außerhalb des Rings werden drei Fahrbahns Spuren der Operngasse in Richtung stadtauswärts zur Verfügung stehen, während eine Fahrspur in der Gegenrichtung durch zwei Sperrlinien, von der übrigen Fahrbahn getrennt, ausschließlich dem Autobus vorbehalten bleiben wird. Die Zufahrt für die übrigen Verkehrsteilnehmer ist auch weiterhin gestattet. Der Verkehr in der Elisabethstraße vom Schillerplatz kann jedoch nicht mehr in die Operngasse in Richtung Stadt abbiegen. Die Weiterfahrt ist nurmehr geradeaus in Richtung Kärntner Straße oder nach rechts abbiegend zum Verkehrsbüro gestattet.

Im Zusammenhang mit dem Bau einer neuen Lichtsignalanlage auf dem Albertinaplatz hinter der Oper stehen zwei Einbahnunkehrungen. Ab morgen, Donnerstag, ist die Maysedergasse Einbahn in Richtung Kärntner Straße, und die Führichgasse Einbahn in Richtung Augustinerstraße.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 30. Juli 1964

Blatt 2035

## Bürgermeister Jonas bei der Albertina-Passage:

Wien muß eine menschengerechte Stadt bleiben!

30. Juli (RK) Mitten im brausenden Verkehrslärm eröffnete heute vormittag Bürgermeister Jonas die fünfte Fußgängerpassage im Zuge der Ringstraße: die Albertina-Passage. 24 Millionen Schilling hat dieses Verkehrsbauwerk gekostet, aber dieses Geld scheint gut angelegt, denn wie Bürgermeister Jonas betonte, sind an allen Kreuzungen mit Fußgängerpassagen keine Menschen mehr zu Schaden gekommen.

Wie bei jeder Eröffnung eines Verkehrsbauwerkes nahmen auch diesmal die Wiener lebhaften Anteil an dem Festakt. Eine Straßenbahnerkapelle spielte zur Begrüßung der Ehrengäste: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Koci, Schwaiger und Sigmund. Ferner sah man mehrere Nationalräte, Gemeinderäte, Bezirksfunktionäre, leitende Beante des Wiener Stadtbauamtes mit dem Baudirektor an der Spitze, die Direktoren der Verkehrsbetriebe, Vertreter der Polizei und der Baufirmen. Bezirksvorsteher Dr. Friesinger begrüßte die Gäste.

Bürgermeister Jonas erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an die Opernpassage, bei deren Eröffnung im Jahre 1955 eine Tafel angebracht wurde, auf der zu lesen ist, daß diese Passage als ein Teil eines großen Verkehrsprojektes verwirklicht wurde. Neun Jahre nach Eröffnung der Opernpassage wird hier nun die fünfte Fußgängerpassage unter dem Ring eröffnet. Das damalige Konzept war also keine Schimäre, sondern beruht auf einer sehr realen Grundlage.

Hier an dieser Stelle haben zu Spitzenzweiten 6.000 und mehr Personen stündlich die Kreuzung überquert. Und wenn wir an die Zahl

./.

der Autos denken, die in den Hauptverkehrsstunden alles überfluten, dann verstehen wir, daß die Gemeinde Wien Jahr für Jahr große Beträge ausgibt, um den Straßenverkehr in halbwegs vernünftige Bahnen zu lenken. Die Kosten der Albertina-Passage betragen 24 Millionen Schilling, und damit erhöht sich die Summe, die bisher für unterirdische Verkehrsanlagen aufgewendet wurde, auf 282 Millionen Schilling. Heute können wir uns den Ring ohne Fußgängerpassagen gar nicht mehr vorstellen, sie sind ein selbstverständlicher Bestandteil geworden.

Bürgermeister Jonas betonte dann neuerlich den Vorrang für den Massenverkehr und die Fußgänger. Täglich sind eine Million Wiener unterwegs, um von ihrer Wohnung zur Arbeitsstätte oder zur Schule zu gelangen. Davon sind 85 Prozent auf die eigenen Beine oder auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen; nur 15 Prozent fahren mit dem Auto. Vielleicht verstehen wir an dieser Stelle erst richtig den Beschluß unserer Gemeinderätlichen Planungskommission, daß die Stadt nicht dem Verkehr geopfert werden und der Charakter unserer Stadt nicht geändert werden darf. Bei allem Verständnis für die Freude am motorisierten Verkehr, für den "Rausch der Motorisierung" müssen wir doch sagen, daß wir nicht die Absicht haben, unsere Stadt autogerecht zu machen. Mir schwebt als Ideal vor, sagte Bürgermeister Jonas unter dem Beifall der umstehenden Wiener, Wien als eine menschengerechte Stadt zu erhalten, damit unsere Mitbürger Freude an dieser Stadt haben. Gerade diese Fußgängerpassagen haben uns gezeigt, wie dringend notwendig solche Verkehrsbauten sind, und daß es die Gemeinde vor jedem verantworten kann soviel Geld dafür auszugeben. An allen Kreuzungen mit Fußgängerpassagen ist bisher kein einziger Mensch zu Schaden gekommen. Diese Kreuzungen sind völlig unfallsicher geworden.

Mit Freude können wir auch feststellen, daß unsere Wiener Lösung im Ausland Anklang findet, ein Beweis dafür, daß diese Lösung einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Die Nachmachung der Wiener Fußgängerpassagen im Ausland ist für uns sehr ermutigend.

Die Albertina-Passage ist nun fertig, aber die Stadt Wien hört natürlich nicht auf weiterzubauen. An anderen Stellen der Stadt finden wir tiefe Baugruben und die unvermeidlichen Umleitungstafeln.

Der Bürgermeister bat alle Verkehrsteilnehmer, die Behinderung durch die Umleitungen auf sich zu nehmen, in dem Bewußtsein, daß es nachher wesentlich besser sein wird. Er dankte allen an diesem Bau Beteiligten und hob besonders die Hilfe des Bundesheeres hervor. Er dankte bei dieser Gelegenheit auch der Verkehrspolizei für ihren außerordentlich schweren Dienst im Interesse der gesamten Bevölkerung.

Er hoffe, daß mit diesem Bauwerk ein weiterer Punkt der Sicherheit für unsere Verkehrsteilnehmer und vor allem für unsere Fußgänger geschaffen wurde, schloß Bürgermeister Jonas und erklärte in diesem Sinne die Albertina-Passage für eröffnet.

Hierauf begab sich der Bürgermeister zum obligaten rotweißen Band, das am Abgang bei der Oper angebracht war, und durchschnitt es. Nach einer Besichtigung der Passage, bei der der Bürgermeister die Rolltreppen in Bewegung setzte, konnten dann die Wiener von ihrem neuesten Verkehrsbauwerk Besitz ergreifen.

- - -

"Was Häns'chen nicht lernt ..."

=====

30. Juli (RK) Der Wiener Gemeinderat wird sich morgen auch mit der Errichtung eines Schulverkehrsgartens im Prater mit einem Gesamtkostenaufwand von 1,650.000 Schilling beschäftigen. Das Projekt wurde vom Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Heller bereits genehmigt.

Der Verkehrsgarten soll auf einer 4.600 Quadratmeter großen Fläche zwischen der Trasse der Liliputbahn und der Prater-Hauptallee entstehen. En miniature werden hier alle Verkehrssituationen nachgebildet, die es im Stadtverkehr gibt. Die "Hauptkreuzung" in der Mitte kann durch eine richtiggehende Lichtsignalanlage geregelt werden. Fußgängerschutzwege, Bodenmarkierungen, alle Arten von Verbots- und Gebotstafeln, ein Kreisverkehr, ja sogar ein Bahnübergang sollen den kleinen Benützern des Verkehrsgartens beizeiten richtiges Verhalten auf der Straße beibringen.

Ein eingeschossiger Bau wird einen Schulungsraum enthalten, in dem auch Lichtbilder und Filme vorgeführt werden können. Ferner sind sanitäre Anlagen, ein Aufenthaltsraum für den Schulungs-

leiter und "Garagenplätze" für zehn Tretautos und zehn Kinderfahräder vorgesehen. Das flache Dach des Gebäudes wird den Schulkindern zugleich als Tribüne bei den Vorführungen dienen.

Die Planung dieses Verkehrsgartens wurde im Einvernehmen mit dem Stadtschulrat, der Polizei und dem Kuratorium für Verkehrssicherheit vom Stadtgartenamt durchgeführt, das auch für den Betrieb der Anlage verantwortlich sein soll.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

30. Juli (RK) Samstag, den 1. August, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke (Kennedy-Brücke) sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

#### 85. Geburtstag von Josef Müllner

=====

30. Juli (RK) Am 1. August vollendet der Bildhauer und Medailleur Prof. Josef Müllner das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Baden geboren und studierte bei Zumbusch und Hellmer an der Wiener Akademie, wo er von 1910 bis zu seiner 1948 erfolgten Pensionierung die Professur ausübte und auch die Rektorswürde bekleidete. Müllner schuf zahlreiche Werke, von denen ein Großteil für Wien bestimmt war, wie den Schubert-Brunnen im Hof des Geburtshauses des Liederfürsten, den Wehrmann in Eisen, das Lueger-Denkmal, die Sieger-Statue vor dem Theseustempel, die Ehrengräber für Wilhelm Exner und Julius Wagner-Jauregg auf dem Zentralfriedhof. Josef Müllner wurde für seine künstlerische Tätigkeit wiederholt ausgezeichnet. 1906 schloß er sich der Secession, 1911 dem Künstlerhaus an, dessen "Goldenen Lorbeer" er erhielt.

- - -

Musikveranstaltungen des Sommerprogrammes vom 3. bis 9. August  
 =====

30. Juli (RK)

Montag, 3. August:

- 17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Othmar Rauscher (Strauß, Lincke, Heykens, Ziehrer, Totzauer, Fischer, Pauspertl, Benatzky, Schneider)
- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: "Der Graf von Luxemburg", Operettengastspiel
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: Kulturamt der Stadt Wien: Liederabend Melitta Muszely (Sopran), am Flügel Alexander Wesselmann (Mozart, Brahms, Wolf, Liebermann, Marx)

Dienstag, 4. August:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: Konzert der Wiener Sängerknaben, Dirigent Uwe Mund (Chöre von Palestrina, Mozart, Kodály, Schubert, R. Strauss; szenische Aufführung der Oper "Abu Hassan" von Carl Maria von Weber)
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: 10. Orchesterkonzert; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Edgar Seipenbusch (Ullrich: Ouvertüre zu einem Puppenspiel; Schubert: 5. Symphonie B-dur; Rimsky-Korssakow: "Scheherezade" op. 35)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Liederabend Ladislaus Anderko (Bariton), am Flügel Matthias Kuntsch (Tschaikowsky, Schumann, Schubert, Kodály, Verdi, Wagner, Mozart)

Mittwoch, 5. August:

- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: Johann- und Josef Strauß-Konzert; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Mimi Coertse (Sopran), Dirigent Wilhelm Loibner
- 20.00 Uhr, Palais Pálffy; Kulturamt der Stadt Wien: Konzertabend Günter Pichler, Violine - Otto Zykan, Klavier (Scarlatti: Sonaten E-dur und e-moll; J.S. Bach: 3 dreistimmige Inventionen, Beethoven: Sonate c-moll op. 30/2; Debussy: "Images" 1. Suite und Sonate für Violine und Klavier; Stravinsky: 3 Etuden op. 7)

./.

Donnerstag, 6. August:

- 17.00 Uhr, Volksgarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekoncert; Wiener Konzertsorchester, Dirigent Leopold Grossmann (Millöcker, Ziehrer, Weinberger, Kálmán, Wagnes, Norfolk, Ferstl, Weihovsky, Totzauer, M.Uhl, Pachernegg)
- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Steinbauerpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Plizeimusik Wien
- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: "Der Graf von Luxemburg", Operettengastspiel
- 20.00 Uhr, Palais Rasumofsky: Kulturamt der Stadt Wien: Slowenisches Oktett (Vokalensemble), Leitung Valens Voduček (Madrigale, Motetten, Volkslieder, Negro Spirituals)

Freitag, 7. August:

- 17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: 11. Orchesterkonzert; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Rudolf Kalup (Violine), Dirigent Heinz Sandauer (Lanner, Suppé, Strauß, Millöcker, Hellmesberger, Lehár, Straus, Eysler, Sieszynski, Kálmán und Schönherr)

Samstag, 8. August:

- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: "Der Graf von Luxemburg", Operettengastspiel

Sonntag, 9. August:

- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: "Der Graf von Luxemburg", Operettengastspiel

- - -

Ausbaustrecke der Raxstraße eröffnet  
=====

30. Juli (RK) Im Anschluß an die Eröffnung der Albertina-Passage begab sich Bürgermeister Jonas aus dem Zentrum an die Peripherie von Wien. Hier harrte das erste Ausbaustück der Raxstraße, einer wichtigen Verbindungsstraße zwischen Meidling, Favoriten und Simmering, der offiziellen Eröffnung.

Bezirksvorsteher Wrba konnte neben Bürgermeister Jonas auch Verkehrsminister Irobst, Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Mitglieder des Gemeinderates und der Favoritner Bezirksvertretung und Tausende von schaulustigen Wienern begrüßen.

Stadtrat Heller umriß in seiner kurzen Ansprache die wesentlichen Grundzüge des Wiener Straßenbauprogramms und erläuterte die geleisteten Ausbauarbeiten der Raxstraße und deren zukünftige Gestaltung.

Bürgermeister Jonas ging in seiner Eröffnungsrede auf die allgemeine Entwicklung des Bezirkes Favoriten, des volkreichsten Wiener Gemeindebezirkes, ein. Die stürmische Entwicklung in Bevölkerungsdichte, Geburtenzuwachs und Beschäftigtenstand, im 10. Bezirk veranlaßt die Wiener Stadtverwaltung, alles zu unternehmen, um Leben und Verkehr in Favoriten immer besser und bequemer zu gestalten.

Als Bürgermeister Jonas nach der offiziellen Eröffnung die Ausbaustrecke abschrift, begleitete ihn und die Mitglieder des Stadtsenates eine vieltausendköpfige Menschenmenge. Auf diese Weise nahmen die Favoritner sinnfällig Besitz von dem neuen Stück "ihrer" Raxstraße.

+ + +

Die Raxstraße im 10. Bezirk stellt derzeit eine wesentliche Tangentialverbindung zwischen Triester Straße und Laxenburger Straße her. Sie dient vorläufig hauptsächlich als Aufschließungsstraße für die in diesem Bereich der im 10. Bezirk neuerbauten städtischen Wohnhausanlage am Nothnagelplatz. In diesem Bereich sollen auch noch eine Sportanlage und ein Markt errichtet werden.

In Zukunft wird dieser Straßenzug in Verbindung mit der Wienerbergstraße und der Absberggasse eine direkte Verbindung zwischen 12., 10. und 11. Bezirk herstellen. Bei der Kreuzung mit der

Favoritenstraße wird auch ein direkter Anschluß an die Südauto-  
bahn geschaffen werden.

Der neu ausgebaute Teil der Raxstraße zwischen Neilreichgasse  
und Altdorferstraße (Triester Straße) ist einen Kilometer lang.  
Die Fahrbahnbreite beträgt zwölf Meter. Als Befestigung wurde  
eine Betonfahrbahndecke in einer Stärke von 22 Zentimeter ausgeführt,  
die auf einer Ausgleichsschicht aus Bitumen aufliegt. Als Unter-  
bau wurde eine 20 Zentimeter dicke mechanisch stabilisierte Trag-  
schicht ausgeführt.

Die Straßenbauarbeiten wurden im Herbst 1963 aufgenommen.  
Mit den Arbeiten an den Einbauten (Gas, Wasser, Kanal, Kabel) im  
Straßengrund wurde im Frühsommer 1963 begonnen, die eigentlichen  
Straßenbauarbeiten setzten im Spätherbst 1963 ein.

Als Gehsteigbefestigung wurde ein Gußasphaltbelag auf Unter-  
lagsbeton hergestellt. Im Bereich zwischen Gußriegelstraße und  
Neilreichgasse sind derzeit größere Hochbauarbeiten für eine städti-  
sche Wohnhausanlage im Gange, die Gehsteige vor diesen Liegenschaften  
werden erst nach deren Fertigstellung hergestellt werden.

Die Straßenbauarbeiten mußten während der ganzen Bauzeit unter  
voller Aufrechterhaltung des Durchgangsverkehres durchgeführt  
werden. Die Baukosten betragen zirka sechs Millionen Schilling.

Schließlich soll noch erwähnt werden, daß die ausgebaute  
Raxstraße eine wichtige Umleitungsstrecke zwischen Triester Straße  
und Laxenburger Straße während des Umbaus des Matzleinsdorfer  
Platzes darstellen wird.

- - -

#### Mehr Wasser fürs Gras und weniger für die Straßen

=====

30. Juli (RK) Um in dieser Trockenperiode kostbares Trink-  
wasser nicht zu verschwenden, dürfen die städtischen Gärtner zum  
Rasenbesprengen nur Nutzwasser verwenden. Die Stadtreinigung hat  
zu diesem Zweck dem Gartenamt ihre Tankwagen zur Verfügung ge-  
stellt. Aus diesem Grund kann daher das Besprengen der Straßen  
bis auf weiteres nur im geringen Umfang durchgeführt werden.

- - -

Es knallte, als Bürgermeister Jonas den Schalter umlegte:

Umspannwerk Liesing seiner Bestimmung übergeben  
=====

30. Juli (RK) Als drittes Bauwerk, das Bürgermeister Jonas heute vormittag eröffnete, wurde das Umspannwerk Liesing feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Bezirksvorsteher Suttner konnte unter den zahlreich erschienenen Gästen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Heller und Schwaiger, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller mit den Beamten des Stadtbauamtes, Direktor Dipl.-Ing. Ruiss mit den Ingenieuren der Wiener Stadtwerke-E-Werke, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter sowie Mitglieder der Bezirksvertretung Liesing begrüßen.

Bezirksvorsteher Suttner wies einleitend darauf hin, daß das Gebiet des heutigen Industriezentrums Liesing bis vor kurzem noch ein riesiges Trümmerfeld war, bis die Stadt Wien daranging, das Gelände aufzuschließen und die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben zu fördern. Er sprach der Stadtverwaltung den Dank seines Bezirks für die hier geleistete Aufbauarbeit aus.

Der Direktor der städtischen E-Werke, Dipl.-Ing. Ruiss, streifte die Vorgeschichte, die zur Planung des Umspannwerkes Liesing führte und beschrieb eingehend die bau- und elektrotechnische Seite der Anlage. Er hob besonders hervor, daß mit ihr die Energiebedürfnisse des Versorgungsbereiches auf 20 bis 25 Jahre gesichert sind, vorausgesetzt, daß die gegenwärtig zu beobachtende jährliche Bedarfszunahme im gleichen Ausmaß anhält. Um einen Begriff vom Umfang der geleisteten Arbeiten zu geben, nannte Direktor Ruiss einige Zahlen: Für die Bau- und Ausstattungsarbeiten waren 34 Firmen tätig. An der Elektromontage, die 1962 begonnen wurde, arbeiteten 15 verschiedene Unternehmen. 165.000 Kilogramm Torstahl wurden verbaut und 1.200 Meter Hochleistungskabel verspannt. Insgesamt sind in der Anlage 750.000 Meter elektrische Leitungen verlegt, was der Strecke von Wien nach Zürich entspricht!

Nach Direktor Ruiss ergriff Stadtrat Schwaiger das Wort, der ausführte:

./.

"Mit großer Freude und Genugtuung können wir feststellen, daß der moderne Mensch auf allen Gebieten des Lebens ständig Fortschritte macht und der Mensch des 20. Jahrhunderts dadurch in die angenehme Lage versetzt ist, sich alle Sphären des menschlichen Lebens bequemer und schöner zu gestalten. Wenn zum Beispiel vor rund 30 Jahren bei einem großen Bauvorhaben auf ein PS einer Maschine 50 menschliche Arbeitskräfte entfielen, ist es heute gerade umgekehrt. Als Beweis dafür verweise ich auf die kürzlich fertiggestellte Europa-Brücke in Tirol. Bei diesem grandiosen Bauwerk kamen auf 50 PS nur mehr eine menschliche Arbeitskraft. Wieviel Mühe und Plage, wieviel Schweiß ist dadurch erspart geblieben!

Dieser Fortschritt wirkt sich auch auf allen anderen Gebieten des Lebens aus. Bald kam man zur Erkenntnis, daß es nicht günstig ist, in dicht verbauten Wohnvierteln Fabriken und Erzeugungsstätten zu belassen.

Eine Folge dieses Umdenkens auf dem Gebiete der Städteplanung ist das auf einer Fläche von rund 1,250.000 Quadratmeter entstandene Industriezentrum Liesing. Nur die wenigsten der hier nun blühenden Betriebe sind Neugründungen, der Großteil war vor etlichen Jahren noch mitten in den Wohnvierteln der Stadt, ohne Möglichkeit sich auszuweiten und zu modernisieren. Diese Tatsache stellte aber die Wiener Stadtwerke vor große Aufgaben. Die Grundvoraussetzung für jede blühende Industrie ist das Vorhandensein ausreichender Energiequellen. Mit Freude unterzogen sich die Wiener Stadtwerke dieser Aufgabe, auch wenn sie mit mannigfachen Schwierigkeiten verbunden waren, und ich glaube, wir können heute feststellen, daß wir der Verpflichtung nachgekommen sind, unsere Fabriken und Fertigungsstätten mit der notwendigen Energie zu versorgen.

Ich kann heute feststellen, daß durch den Bau von Reglerstationen und durch die Verlegung des entsprechenden Rohrnetzes die Gasversorgung dieses Industriezentrums ausreichend gesichert ist. Heute nehmen wir voll Freude und Stolz das neue Umspannwerk Liesing offiziell in Betrieb und können damit die Versorgung der hier arbeitenden Industrie mit elektrischer Energie als gesichert betrachten. Die Techniker unseres E-Werkes haben dieses Umspannwerk so angelegt, daß es den ständig steigenden Anforderungen auf 20 bis 25 Jahre gerecht werden kann.

Ich weiß, daß die Wiener Stadtwerke hier auch noch eine schwache Stelle haben. Zahlreiche Industriebetriebe, zusammengeballt auf einem verhältnismäßig kleinen Raum, haben natürlich eine wesentliche Steigerung des öffentlichen Verkehrsbedürfnisses zur Folge. Die Wiener Verkehrsbetriebe sind sich bewußt, ihrer darin liegenden Aufgabe nicht hundertprozentig gerecht werden zu können. Ich bitte Sie aber, nicht zu glauben, daß es hier am Willen fehlt. Sie alle wissen um die wirtschaftliche Situation der Verkehrsbetriebe, die große Schwierigkeiten bei der Beschaffung der notwendigen Autobusse mit sich bringt. Sie wissen auch um die Engpässe auf dem Personalsektor, besonders bei den Autobuslenkern.

Eine wesentliche Erleichterung der Verkehrssituation würde durch eine Verlängerung der Schnellbahn nach Liesing eintreten. Dies fällt aber nicht in die Kompetenz der Wiener Verkehrsbetriebe, sondern in die der Österreichischen Bundesbahnen."

Stadtrat Schwaiger schloß mit dem Dank an die Wiener Stadtverwaltung, die Techniker und Beamten der E-Werke, sowie an die bauausführenden Firmen und deren Arbeiter, die das Umspannwerk ohne Arbeitsunfall fertiggestellt haben.

#### Hochachtung vor der Leistung der Techniker

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die allgemeine Lage auf dem Energiesektor in unserer Zeit des Wirtschaftsaufschwunges. Seit dem zweiten Weltkrieg hat sich der Energiebedarf in jeweils zehn Jahren verdoppelt. Die Wiener Industrie und Haushalte, die vorwiegend mit elektrischen Anlagen eingerichtet sind, konnten von den Wiener E-Werken trotz des ungeheuren Bedarfsanstieges stets in ausreichender Weise versorgt werden.

Transport, Verteilung und Erzeugung von elektrischer Energie haben ihre Kapazität gewaltig vergrößert. Gegenwärtig wird das Kraftwerk Simmering auf das Mehrfache seiner bisherigen Produktion ausgebaut. Auch mit dem Umspannwerk Liesing wurde eine Anlage geschaffen, beider nicht nur an die Gegenwart, sondern auch an die Zukunft gedacht wurde. Dafür muß man den Technikern dankbar sein, und die Stadt Wien kann mit bestem Wissen der Industrie als Standort Liesing offerieren, weil die Energieversorgung hier ausreichend gesichert ist.

Die E-Werke haben in ganz Wien ihre Aufgabe musterhaft erfüllt. Für die jüngsten Umspannwerke in Stadlau, am Eisenstadtplatz, in der Leopoldstadt, in Unter-Laa und in Liesing wurden nicht weniger als 281 Millionen Schilling aufgewendet. Gegenwärtig sind weitere fünf Umspannwerke im Bau.

Diese Leistungsschau nötigt uns höchsten Respekt vor der Leistung unserer Techniker ab. "Tun Sie so weiter, meine Herren", wandte sich Bürgermeister Jonas an die Ingenieure der E-Werke, "wir freuen uns über jeden Erfolg unserer Stadtwerke und wünschen Ihnen weiterhin gedeihliche Arbeit."

Darauf begab sich Bürgermeister Jonas in den "Kommandoraum" des Umspannwerkes und betätigte einen Druckluftschalter, der mit 15 atü einen Teil der Anlage unter Strom setzte. Dabei ertönte ein - vorsorglich angekündigter - Schuß. Mit diesem "Knalleffekt" war das Umspannwerk Liesing offiziell seiner Bestimmung übergeben.

+ + +

Mit dem Neubau des Umspannwerkes Liesing wurde im April 1961 begonnen. Schon während des zweiten Weltkrieges wurde in Liesing ein Umspannwerk errichtet, das aber kriegsbedingt nur eine 16 kV-Schaltanlage erhielt. Seit dem Jahre 1955 stieg jedoch der Energiebedarf in diesem Gebiet stark an, vor allem seit das Industriezentrum Liesing ins Leben gerufen wurde. 1960/61 übersiedelten die ersten Betriebe aus der Innenstadt nach Liesing. Derzeit sind hier bereits acht Firmen mit mehr als 3.500 Beschäftigten tätig. Auch ein großer Werkstättenhof wird errichtet.

Das Umspannwerk Liesing dient nicht nur der Versorgung der umliegenden Industrien und Wohngebiete mit elektrischer Energie, es hat auch eine wichtige netztechnische Aufgabe zu erfüllen. Der südliche Teil des 110 kV-Versorgungsrings um Wien, der 1953 vom Kraftwerk Simmering über das Umspannwerk Süd nach dem Umspannwerk West geschlossen worden ist, führt nun vom Kraftwerk Simmering über das im Juli 1963 fertiggestellte Umspannwerk Südost und über das Umspannwerk Liesing nach dem Umspannwerk West. Die stark belasteten Leitungen nach dem Umspannwerk Süd konnten dadurch von den Transportlasten im Ring zur Gänze befreit werden.

Das Umspannwerk Liesing wird ohne jegliches Personal automatisch bedient, und zwar wird es vom Umspannwerk Süd ferngesteuert,

./.

von wo aus derzeit fünf andere Umspannwerke mit 19 Umspannern ebenfalls fernbedient werden. Auch die Spannungsregelung erfolgt vollautomatisch. Die Anlage besitzt drei Umspanner mit einer Leistung von 32 MVA und zwei Umspanner für 18 MVA. Sie wird durch zwei 110 kV-Leitungen aus dem Umspannwerk Südost gespeist.

Die elektrische Energie wird in Liesing von 110 kV auf 20 beziehungsweise 5 kV umgespannt. Nach Abschluß der für ganz Wien geplanten Umstellung auf 10 kV wird eine direkte Umspannung von 110 auf 10 kV möglich sein. Die derzeitige Gesamtleistung inklusive des vorhandenen Reserveumspanners beträgt in Liesing derzeit 82 MVA. Im Falle eines weiteren Ansteigens des Energiebedarfs sind jedoch alle Vorkehrungen getroffen, um die Gesamtleistung auf 164 MVA zu erhöhen.

Die Gesamtkosten für das Umspannwerk Liesing betragen 67,5 Millionen Schilling. Davon entfielen 17,4 Millionen auf Hochbauarbeiten und 50,1 Millionen auf die Elektroanlagen.

- - -

#### Wien - Brücke zwischen Ost und West

=====

30. Juli (RK) Stadtrat Dr. Drimmel begrüßte heute nachmittag im Wiener Rathaus die Teilnehmer des 3. Internationalen Studienseminars, das vom 26. Juli bis 1. August im Europahaus Wien stattfindet.

Der Vorsitzende des Europahauses, Dr. Buchwieser, erinnerte daran, daß Dr. Drimmel seinerzeit den Grundstein zu dieser Stätte der Begegnung gelegt hat und seitdem unentwegt den Geist des internationalen Gedankenaustausches vertritt.

Dr. Drimmel betonte in seiner Begrüßungsansprache, wie wichtig es sei, daß Wien um die Stellung eines gesamteuropäischen Geistes-zentrums ringe und immer mehr zu einer Brücke zwischen Ost und West werde. Wien habe seine besten Kräfte aus dem Zusammenfließen verschiedenvölkischer Strömungen gezogen und sei damit besonders prädestiniert, Stätte echter Begegnung zu sein. Hier müsse jenes geistige Klima gepflegt werden, das Europa und die Welt brauchen und an dem unsere Zeit genesen könne.

Die Worte Dr. Drimmels gewannen besonderes Gewicht angesichts der Tatsache, daß heuer erstmalig auch östliche Länder offizielle Delegationen zum Internationalen Studienseminar nach Wien entsandt haben. Unter den Teilnehmern finden sich junge Akademiker aus Jugoslawien, Ungarn und der Tschechoslowakei neben Studenten aus Belgien, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien und Österreich.

- - -

Rindernachmarkt vom 30. Juli  
=====

30. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland:  
12 Stiere; Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.  
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 30. Juli  
=====

30. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland:  
104 Stück; Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.  
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 30. Juli  
=====

30. Juli (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:  
34 Stück aus der UdSSR 7 bis 9 S.

- - -

Schwerer Verkehrsunfall in Ottakring:Lkw raste gegen Straßenbahntriebwagen  
=====

30. Juli (RK) Kurz nach 10 Uhr stieß heute vormittag an der Kreuzung Wilhelminenstraße-Wichtelgasse ein mit Baumaterial beladener Lastkraftwagen mit einem Triebwagen der Straßenbahnlinie 48 zusammen. Durch den Anprall entgleiste der Triebwagen mit beiden Räderpaaren, rollte am Holzstöckelpflaster der Wilhelminenstraße weiter und stellte sich quer zur Fahrbahn. Der Beiwagen blieb in den Schienen.

Der Lenker des Lastkraftwagens, der vermutlich mit überhöhter Geschwindigkeit gefahren war und den Vorrang der Straßenbahn nicht beachtet hatte, wurde verletzt. Von den Fahrgästen der Straßenbahn erlitten neun Personen zum Teil erhebliche Verletzungen. Vier von ihnen mußten von der Rettung in das Hanusch-Krankenhaus gebracht werden.

An dem Straßenbahntriebwagen entstand erheblicher Schaden. Die Vorderachse war so verbogen, daß er beim Abschleppen neuerdings entgleiste. Auch der Lastkraftwagen wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Es entstand eine Verkehrsstörung von einer halben Stunde.

Bei den Verletzten handelte es sich um: die 27jährige Brigitte Humpelstädter, 16, Römergasse 53; die 54jährige Rosa Pappenberger, 17, Mayssengasse 27; die 62jährige Johanna Hofer, 16, Seeböckgasse 34; die 22jährige Josefina Kolacek, 16, Seeböckgasse 34; die 83jährige Maria Storch, 17, Steinmüllergasse 30; die 60jährige Rosa Hübner, 16, Römergasse 31, und Therese Holzinger, 16, Rosa Luxemburg-Gasse 3; den 36jährigen Kurt Huber (Fahrer), 17, Dr. Josef Resch-Platz 2; den 54jährigen Alois Laaber (Lkw-Lenker), 22, Eßling, Kompertgasse 17; den 18jährigen Helmuth Mai, 16, Wilhelminenstraße 70.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 31. Juli 1964

Blatt 2050

Gesperrt bis zum Schluß der Gemeinderatssitzung:

Rückschau auf fünf Jahre Wiener Gemeinderat  
=====

Die Abschlußrede von Bürgermeister Franz Jonas

31. Juli (RK) Zum Abschluß der heutigen Gemeinderatssitzung, der voraussichtlich letzten vor den Neuwahlen am 25. Oktober, gab Bürgermeister Jonas eine großangelegte Rückschau auf die letzten fünf Jahre. Der Bürgermeister führte aus:

"Der Gemeinderat geht in die Sommerferien. Möglicherweise war die heutige Sitzung die letzte vor den Neuwahlen im Herbst dieses Jahres. Lassen Sie mich diesen Anlaß benützen, um auf die zu Ende gehende Wahlperiode des Wiener Gemeinderates einen kurzen Rückblick zu halten und seine Tätigkeit zu würdigen. Dieser Rückblick kann, verglichen mit den großen Leistungen während der vergangenen fünf Jahre, begreiflicherweise nur ein lückenhafter sein, aber er soll uns doch die Gewißheit geben, daß dieser Gemeinderat seine Wahlperiode mit dem Gefühl innerer Genugtuung über die vollbrachten Leistungen beenden kann.

Als am 11. Dezember 1959 dieser Gemeinderat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentrat, versuchte ich in meiner Antrittsrede die wichtigsten Aufgaben für die bevorstehende fünfjährige Arbeitsperiode so zu umreißen, wie sie sich aus der damaligen Schau darstellten. Meine Antrittsrede schloß ich mit folgenden Sätzen ab: 'Der neugewählte Gemeinderat steht vor einer Arbeitsperiode, die ihm große Leistungen und Verpflichtungen abverlangen wird. Sie werden verbunden sein mit einer Reihe von Leistungen, die der Gemeinderat im Interesse der Entwicklung unserer Vaterstadt von allen unseren Mitbürgern verlangen muß. Ich bin überzeugt, daß die Liebe der Wiener zu ihrer Vaterstadt sie weiterhin befähigen wird zu dem großen Verständnis und zur Fortsetzung der umfangreichen Leistungen, die besonders nach dem Krieg den Ruf Wiens in der Welt neuerlich begründet haben. Wien und die Wiener haben sich wieder Achtung er-

./.

rungen durch die großen Erfolge beim Wiederaufbau ihrer kriegszerstörten Stadt, durch ihre Treue zur Demokratie und durch ihre großen kulturellen und sozialen Leistungen. Wir wollen weiterhin Pioniere des kulturellen und sozialen Fortschritts sein und wollen hierfür alle Schichten unseres begabten und fleißigen Volkes gewinnen. Und vielleicht werden wir, wenn wir in unserem eigenen Hause demokratische Ordnung halten, für Jugend und Alter sorgen und den sozialen Frieden bewahren, ein bescheidenes Beispiel geben für das Zusammenleben der Völker, für die internationale Verständigung und für den Frieden in der Welt.'

Ich glaube, meine sehr geehrten Damen und Herren, daß der Gemeinderat heute ohne Übertreibung sagen kann, daß die jetzt zu Ende gehende Wahlperiode sich von diesen Gedanken leiten ließ, seine Aufgaben durch richtungweisende Beschlüsse in demokratischer Zusammenarbeit erfüllte und unseren Mitbürgern ein Optimum an wirtschaftlicher Sicherheit und kulturellem und sozialem Fortschritt ermöglichte.

In diesen Bemühungen haben wir im Vergleich zu den vorhergehenden Wahlperioden einen günstigen Ausgangspunkt bekommen, und zwar durch die Verwirklichung des fünfjährigen Finanzausgleichs, der allen österreichischen Gebietskörperschaften, somit auch unserer Stadt, die Planung mehrjähriger Aufgaben wesentlich erleichterte.

Am Beginn dieser Funktionsperiode entschlossen sich die beiden großen Parteien dieses Hauses - wie in den vorhergehenden Perioden - wieder zur gemeinsamen Arbeit, die sich im großen und ganzen in erfolgreicher Weise bewährte und eine Zusammenarbeit der gesamten Bevölkerung zur Folge hatte. Dieses demokratische Zusammenleben und Zusammenarbeiten war die Grundlage für die großen Erfolge und hat das Verantwortungsbewußtsein der übergroßen Mehrheit unserer Bevölkerung gestärkt. Dieses Verantwortungsbewußtsein wollen wir pflegen, damit sich der Wiener Gemeinderat auch in Zukunft darauf stützen kann.

Mit großer Aufmerksamkeit mußten wir uns mit den räumlichen Entwicklungsproblemen unserer Stadt auseinandersetzen. Die Veränderungen innerhalb der baulichen Struktur und der Bevölkerungsstruktur in unserer Stadt gehen weiter. Die inneren Bezirke können sich dem Prozeß der City-Bildung nicht entziehen, die Wohngebiete rücken immer weiter an die Peripherie der Stadt, womit die Aufgaben der

technischen und sozialen Erschließung ganzer Bezirksteile zu einem dringenden Problem geworden sind. Diese Entwicklung durfte nicht planlos vor sich gehen, sondern mußte mit einer städtebaulichen Aktivierung jener Gebiete verbunden werden, wo wegen der räumlichen Verhältnisse noch ein großzügiges Planungskonzept verwirklicht werden kann. In diese Gebiete sollen alle vorhandenen Tendenzen der wirtschaftlichen Erschließung und der Wohnbesiedlung hingelenkt werden. Es handelt sich hauptsächlich um die Gebiete in Favoriten und Liesing, in Floridsdorf und Donaustadt. Natürlich brachte das Aufgaben mit sich, die die Stadtverwaltung noch sehr viele Jahre beschäftigen und außerordentlich hohe finanzielle Mittel erfordern werden. Mit der Inangriffnahme dieser Arbeiten werden die genannten Bezirke in jeder Hinsicht aufgewertet und einer rascheren Entwicklung teilhaftig, die ihnen wegen der beiden Weltkriege bisher versagt geblieben ist.

Auf gleicher Ebene bewegten sich die jahrelangen Bemühungen Wiens um eine Erhöhung des Anteiles an den Bundesstraßen. Hier nahm das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau eine starr ablehnende Haltung ein. Mein oftmaliger Protest gegen die ungerechte Behandlung Wiens wurde als grundlos bezeichnet. Nun ist hier insofern eine Wandlung zum Besseren eingetreten, als der Nationalrat mit seiner Entschliebung vom 11. Dezember 1963 dem Handelsministerium ausdrücklich bestätigte, daß das Bundesland Wien auf dem Gebiete des Straßenwesens benachteiligt ist, auch wenn zwei Verbindungsstücke zwischen West- und Südautobahn vom Bund übernommen werden. Der Anteil Wiens am Bundesstraßennetz hat sich dadurch nur um einen Bruchteil erhöht. Die Forderung Wiens nach Beseitigung des Unrechts bleibt daher weiterhin aufrecht.

Wir waren uns auch der großen kulturellen und geistigen Aufgaben bewußt, die sich unserer Stadt stellen. Ihre Rolle als eines der großen europäischen Kulturzentren kann nur dann beibehalten werden, wenn sie immer wieder neue Leistungen vollbringt und sich an neuen Aufgaben bewährt. Die kulturelle und geistige Ausstrahlungskraft unserer Stadt darf sich nicht auf Wien und Österreich beschränken, ihr Wirkungsfeld soll auch künftighin weit über unsere Grenzen hinausgehen. Deshalb haben wir neben den berechtigten materiellen Forderungen, die der Gemeinderat zu erfüllen hatte, auch viele Bedürfnisse und Wünsche unseres geistigen Lebens berück-

sichtigt. Das Echo, das von draußen zu uns kommt, ist erfreulich und ermutigend, es bestärkt uns in der Auffassung, daß Wiens alter Kulturboden auch in Zukunft neue Talente und Schöpfungen hervorbringen wird. Ich glaube heute feststellen zu dürfen, daß Wien die große Gefahr der Isolierung, die durch seine Lage an der Scheidelinie zwischen West und Ost gegeben war, endgültig überwunden und vollen Anschluß an das internationale Leben gefunden hat.

So können wir mit großer Genugtuung feststellen, daß in den vergangenen fünf Jahren neuerlich eine erfreuliche Entwicklung des Fremdenverkehrs zu verzeichnen war. In der Saison 1959/60 hatten wir 1,666.000 Ausländerübernachtungen, und in der vergangenen Saison waren es 1,970.000. Eine noch schönere Entwicklung stellen wir bei der Frequenz des Flughafens Wien-Schwechat fest. Im Jahre 1959 wurden 279.000 an- und abreisende Passagiere gezählt, im vergangenen Jahre schon 602.000.

Neben dem allgemeinen Aufschwung unseres Fremdenverkehrs tragen zu dieser erfreulichen Entwicklung zwei Einrichtungen besonders bei: die Wiener Festwochen, die sich in der vordersten Reihe der internationalen Festspiele behaupten, und die Wiener Internationale Messe, die ebenfalls zu den bedeutendsten Veranstaltungen ihrer Art in Europa zählt und die sich trotz der großen Veränderungen in der internationalen Wirtschaft auf ihrem Posten ausgezeichnet behauptet. Der Ruf Wiens als Kongreßstadt nimmt erfreulicherweise ständig zu. Die Anziehungskraft auf internationale Veranstaltungen führt zu einer von Jahr zu Jahr steigenden Zahl von Kongressen. Während es im Jahre 1959 121 Kongresse waren, konnten wir im vergangenen Jahr bereits 158 Kongresse und Tagungen in Wien aufnehmen. Seit dem Jahre 1959 fanden 749 Kongresse der verschiedensten Größen und Arbeitsgebiete statt, die sowohl in organisatorischer als auch in gesellschaftlicher Hinsicht sehr erfolgreich verliefen. Die Vorschau auf die kommende Kongreßsaison zeigt uns, daß wir weiterhin in der Gunst der internationalen Vereinigungen stehen, was uns zu weiteren großen Leistungen anspornen soll.

Ich will nun den Versuch machen, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, an Hand einiger statistischer Angaben die Leistungen der städtischen Einrichtungen in der ablaufenden Funktionsperiode darzustellen, aber auch gleichzeitig nachzuweisen, wie sich die

wirtschaftliche Tätigkeit in unserer Stadt insgesamt ausgeweitet hat. Wir können daraus unschwer die Verbesserungen in der Lebenshaltung der Bevölkerung und die günstigeren Grundlagen für die Entwicklung unserer Wirtschaft feststellen. Meine Zahlen beziehen sich aber nicht nur auf direkte Aufgabenbereiche der Stadt Wien.

Der Verbrauch an elektrischem Strom stieg von 1.809 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1959 auf 2.395 Millionen im Jahre 1963. Im gleichen Zeitraum stieg der Gasverbrauch von 514 Millionen Kubikmeter auf 706 Millionen. Die Wasserabgabe betrug im Jahre 1959 143 Millionen Kubikmeter und im vergangenen Jahre bereits 165 Millionen. In diesen drei Verbrauchszahlen ist vielleicht am allerdeutlichsten die Vergrößerung unserer Wirtschaftskapazität und gleichzeitig auch die Steigerung des Lebensstandards der Bevölkerung zu erkennen. Einen gleichen Beweis für die Steigerung des Lebensstandards - allerdings mit umgekehrten Vorzeichen - liefert uns ein Bericht über die Müllabfuhr in unserer Stadt. Im Jahre 1959 mußten 760.000 Kubikmeter abgeführt werden, im Jahre 1963 waren es bereits 1,060.000 Kubikmeter, die allerdings schon zum Teil in die neue Müllverbrennungsanlage wanderten.

Und nun noch einige andere Zahlen. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hatte im Jahre 1959 einen Einlagenstand von 3.928 Millionen Schilling, im vergangenen Jahre betragen die Einlagen bereits 8.680 Millionen. Im Jahre 1959 hatte die Städtische Wechselseitige Versicherungsanstalt 2,453.000 Versicherungsfälle mit 598 Millionen Schilling Prämieeinlagen, im Jahre 1963 waren 3,009.000 Versicherungsfälle mit 1.006 Millionen Schilling Prämien. Die Versicherungsleistungen stiegen im gleichen Zeitraum von 262 Millionen Schilling auf 484 Millionen.

Ein erfreuliches Zeichen der besonderen Lebens- und Wirtschaftskraft unserer Stadt erblicke ich in den Zahlen, die uns den Stand der Beschäftigten anzeigen. Das Landesarbeitsamt Wien meldete für den April 1960 einen Gesamtstand von 757.000 Beschäftigten, wobei damals schon alle Arbeitskraftreserven ausgeschöpft schienen. Trotzdem stieg diese Zahl noch weiterhin an und im April 1964 verzeichneten wir einen Gesamtbeschäftigtenstand von 767.000. Hierzu noch die entsprechenden Zahlen über die Bewegung der Arbeitslosen. Im April 1960 waren 21.093 Arbeitssuchende gemeldet, während es 13.223 im April 1964 waren. Ohne sich einer Überheblichkeit schuldig

zu machen, dürfen wir feststellen, daß zu dieser günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt die Investitionstätigkeit und Arbeitsbeschaffungspolitik der Wiener Gemeindeverwaltung außerordentlich viel beiträgt. Es verdient besondere Erwähnung, daß durch die gezielten Aktionen der Gemeinde Wien auf dem Bausektor unsere Stadt den relativ niedersten Stand an Winterarbeitslosigkeit hat.

Als einen Maßstab besonderer Art bezeichne ich die Entwicklung der Geburtenzahlen in Wien. In ihr widerspiegeln sich am deutlichsten die gesteigerte Zukunftshoffnung der Bevölkerung und der Wille zum Kind. Die jährliche Geburtenzahl stieg von 16.394 im Jahre 1959 auf 20.082 im Jahre 1963. Mit voller Absicht stelle ich den Geburten die motorisierten Fahrzeuge gegenüber. Ende 1959 gab es in Wien 231.000 Kraftfahrzeuge, ihre Zahl stieg bis Ende 1963 auf 306.000 einschließlich Mopeds.

Und nun zu einem anderen Kapitel. Die Stadt Wien beschränkt sich nicht darauf, allein die durch Gesetze vorgeschriebenen Aufgaben zu erfüllen. Sie versucht durch Förderungsmaßnahmen und Kredite den Willen zur Selbsthilfe in der Bevölkerung zu verstärken, und zu diesem Zweck hat sie einige Aktionen eingeführt. In Zusammenarbeit mit dem Handelsministerium und mit der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien wurden Kredite zur Instandsetzung und Modernisierung gewerblicher Betriebe vergeben, für die die Gemeinde Wien neuerlich fünf Millionen Schilling beisteuerte. Für eine zweite Aktion zugunsten gewerblicher Unternehmungen wurde ein Betrag von 86,3 Millionen zur Verfügung gestellt und für Landwirtschaftsbetriebe fünf Millionen Schilling. Für die Modernisierung der Wiener Kinos wurden Kredite in der Höhe von 11,5 Millionen und für die Hotelbetriebe 15,5 Millionen Schilling bewilligt. Für die Modernisierung von Wiener Gast- und Schankbetrieben wurde im Zusammenhang mit der Getränkesteuer eine neue Kreditaktion ins Leben gerufen, für die bisher ein Betrag von 42 Millionen Schilling bewilligt wurde. Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich die Kredite zur Verbesserung der Wohnungen in Wiener Althäusern. Hierfür wurden 76,9 Millionen Schilling bewilligt. Die Gasgeräte-Aktion, die von der Gasgemeinschaft durchgeführt wird, hat noch immer einen großen Zuspruch. Es wurden Kredite in der Höhe von 296,8 Millionen Schilling gegeben.

Den Umfang unserer städtischen Verwaltung kann man nur dann richtig beurteilen, wenn man ihre Leistungen von verschiedenen Ausgangspunkten und auf verschiedenen Arbeitsgebieten betrachtet. Ich will diese Methode anwenden und jene Ausgaben anführen, die sich auf ihre wichtigsten Aufgabengebiete beziehen. Vorerst Ausgaben, die der Bevölkerung unmittelbar zugute kommen und die zeigen, daß im Mittelpunkt aller unserer Überlegungen das Wohl unserer Mitbürger steht: Für das Gesundheitswesen wurden 5.282 Millionen Schilling ausgegeben, die Ausgaben für das Fürsorgewesen belaufen sich auf 3.347 Millionen und für das Schulwesen auf 1.126 Millionen.

In engem Zusammenhang damit sind die Bemühungen der Gemeinde zu verstehen, durch eine planmäßige und wohlüberlegte Investitionstätigkeit die Vollbeschäftigung der Wiener Wirtschaft herbeizuführen. Ich habe schon vorhin angeführt, daß die Entwicklung auf dem Wiener Arbeitsmarkt eine durchaus günstige ist. Hören Sie, meine sehr geehrten Mitglieder des Wiener Gemeinderates, welchen Betrag die Gemeinde hierfür erbracht hat. Es wurden 12.556 Millionen Schilling für die Arbeitsbeschaffung aufgewendet, von denen allein dem Baugewerbe und den Baunebengewerben 11.353 Millionen zugeflossen sind. Dazu kommen noch die Investitionsaufträge der Stadtwerke in der Höhe von 4.642 Millionen Schilling, die ebenfalls unserer Wirtschaft zugute gekommen sind. Wir sind bei der Planung der Investitionen nicht von der Absicht ausgegangen, mit ihnen irgendwelche Gelegenheitsarbeiten durchzuführen, nur zu dem Zweck, um die Arbeitslosenzahlen zu senken. Wir sind vielmehr von der wirtschaftlich richtigen Überlegung ausgegangen, daß mit diesen Ausgaben wertevermehrende Einrichtungen geschaffen werden, die gleichzeitig eine Modernisierung unserer Stadt mit sich bringen und sich somit für die gesamte Bevölkerung vorteilhaft auswirken. Wir haben aber immer wieder darauf Wert gelegt, jeden unnützen Aufwand zu vermeiden und sparsam zu wirtschaften, um die Steuerwilligkeit unserer Mitbürger nicht zu mißbrauchen.

Diese unsere Absichten haben in Fachkreisen Anerkennung gefunden. Das Institut für Finanzwissenschaft und Steuerrecht hat in einer wissenschaftlichen Abhandlung im November 1963 folgende Feststellung gemacht, die wir mit großer Genugtuung zur Kenntnis nehmen.

'Im einzelnen verdienen in Österreich der Gemeindedienst (vor allem Wien), die Finanz- und Justizverwaltung sowie die Post-

und Telegraphenverwaltung eine einigermaßen gute Zensur ... Wien kann möglicherweise überhaupt als ein Modellfall für eine sparsame, zweckmäßige und produktive Verwaltung gelten. (Zwischen 1950 und 1962, als Länder und übrige Gemeinden ihren Personalstand ständig erhöhten, und zwar um mehr als 25 Prozent, hat die Gemeinde Wien ihr Personal sogar leicht verringert. Ganz im stillen hat Wien damit für eine "Verwaltungsreform" einen echten Beitrag geleistet.)'

Im Rahmen meines zeitlich begrenzten Berichtes ist es leider nicht möglich, der unerhörten Fülle von Leistungen gerecht zu werden, die während der vergangenen fünf Jahre in allen Verwaltungszweigen der Gemeinde Wien erbracht wurden. Ich kann nur versuchen, eine allgemeine Übersicht zu geben, und aus einigen besonders wichtigen Arbeitsbereichen die Ergebnisse bekanntgeben.

Für unsere Kinder wurden 27 Kindertagesheime mit 121 Gruppen erbaut, wodurch sich die Zahl der Säuglingskrippen, Kindergärten- und Hortgruppen auf 670 erhöht. Zur Bewältigung der Schulprobleme wurden acht Schulen und vier Schulpavillons errichtet, weitere drei Schulgebäude sind gegenwärtig im Bau. Die in der vorhergehenden Arbeitsperiode des Gemeinderates begonnene Modernisierung der alten Schulgebäude wurde fortgesetzt und praktisch abgeschlossen, und zwar wurden 64 Schulgebäude durch Renovierung den modernen Bedürfnissen angepaßt. Die Anzahl der Kinderfreibäder wurde von 28 auf 32 erhöht. Der Bestand an Sportplätzen, Jugend- und Ballspielplätzen wurde um 67 vermehrt. Leider muß ich in diesem Zusammenhang mitteilen, daß es manchesmal schon außerordentlich schwierig ist, für solche Zwecke die notwendigen Grundflächen bereitzustellen.

Es ist eine der vordringlichen Aufgaben der Gemeindeverwaltung, für möglichst viele Grünflächen im verbauten Teil der Stadt und für Erholungsmöglichkeiten im erweiterten Sinne des Wortes vorzusorgen. Die in der vergangenen Arbeitsperiode vorgenommenen großen Grundankäufe konnten glücklicherweise in der jetzigen Periode fortgesetzt werden. Es ist gelungen, seit 1960 3,116.000 Quadratmeter im Wald- und Wiesengürtel beziehungsweise im Erholungsgebiet um den Betrag von 35,4 Millionen Schilling zu erwerben.

Damit werden neuerlich große Erholungsflächen in ihrem Bestand geschützt und ein weiterer Riegel gegen die wilde Verbauung vorgeschoben. Die innerstädtischen Garten- und Parkanlagen erfreuen sich bei unserer Bevölkerung weiterhin großer Beliebtheit und wir

sind auch wieder in der Lage gewesen, die Grünflächen zu vermehren. Es sind 78 neue Gartenanlagen mit einem Flächenausmaß von 1,239.000 Quadratmeter hinzugekommen, wobei natürlich der neue Donaupark auf dem ehemaligen Müllablagerungsgelände Bruckhaufen und Brettldorf alles Andere in den Schatten stellt. Die Wiener Internationale Gartenschau 1964 ist zu einem Sammelpunkt der europäischen Blumen-gärtner geworden. Sie hat als bisher größte Gartenschau Europas eine erfreulich große Anziehungskraft auf die Besucher aus dem In- und Ausland bewiesen. Die öffentlichen Gärten Wiens finden eine wertvolle Ergänzung durch die Grünflächen in unseren städtischen Wohnhausanlagen. Sie wurden um 130 Wohnhausgärten mit einem Ausmaß von 670.000 Quadratmeter vermehrt.

Die Modernisierung unserer Stadt schreitet nicht nur oberirdisch, sondern auch unterirdisch fort. Die zuständige Magistratsabteilung meldet, daß Kanalneubauten in einer Länge von 88 Kilometer und Umbauten und Instandsetzungen von 19 Kilometer durchgeführt wurden. Die Straßenbauabteilung meldet den Neubau und Umbau von 12,310.000 Quadratmeter Straßenflächen und Gehsteigen. Die Brückenbauabteilungen haben ihre Arbeiten ebenso erfolgreich vorwärtsgetrieben, sie berichten über den Neu- und Umbau von 36 Brücken. In den Bereich beider Abteilungen fallen Verkehrsbauwerke von so großen Ausmaßen, wie sie nie vorher in der Geschichte unserer Stadt durchgeführt wurden. Wahrscheinlich haben die meisten Wiener schon vergessen, daß die Errichtung der großen Fußgängerpassagen entlang der Ringstraße, also beim Schottentor, an der Bellaria, an der Babenbergerstraße, in diese Berichtsperiode fällt, und gestern hatte ich die große Freude, die neue Albertina-Passage ihrer Bestimmung übergeben zu können. In diesem Zusammenhang sollen auch die anderen Verkehrsbauwerke Erwähnung finden, die nach einem großen Konzept eine bessere Verbindung der inneren Stadtteile mit dem Gebiet am linken Donauufer ermöglichen sollen. Das Kernstück dieses Konzeptes ist der Umbau der Nordwestbahnbrücke in eine Straßenbrücke, und eine dazugehörige Verlängerung durch eine Donaukanalbrücke. Unweit davon entstand die Verbindung des Döblinger Gürtels durch ein Brücken- und Straßensystem mit der Floridsdorfer Brücke. Die Arbeiten an diesen großen Verkehrsbauwerken, die gleichzeitig auch einen Anschluß an die Donaukanalschnellstraßen haben werden, werden voraussichtlich noch im

Herbst beendet sein, und dadurch wird eine fühlbare Verkehrs-erleichterung in einem wichtigen Teil unserer Stadt erzielt werden.

Hier sollen auch die bereits weit vorgeschrittenen Vorarbeiten für den verbesserten Hochwasserschutz von Wien kurze Erwähnung finden. Gegenwärtig wird an einem großen Modellversuch in der Freudenau eine Art Generalprobe für die geplanten großzügigen Schutzbauten abgehalten.

Zu einem der wichtigsten Aufgabengebiete wurden in der Berichtsperiode wieder wertvolle Beiträge geleistet. Ich spreche vom Wohnbauprogramm der Gemeinde. Die Gemeinde hat mit einem Aufwand von 3.189 Millionen Schilling 20.290 Wohnungen erbaut, womit sich die Zahl der im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogramms nach dem zweiten Weltkrieg erbauten Wohnungen auf 77.400 erhöht hat. Dieser Wohnungsbestand entspricht ungefähr einer Bevölkerung von der Größe der Stadt Graz, der zweitgrößten Stadt Österreichs.

Mit diesem eigenen Wohnbauprogramm hat sich die Gemeindeverwaltung aber nicht zufrieden gegeben. Sie hat auch durch andere Methoden die Wohnungsschwierigkeiten bekämpft. Durch großzügige Gewährung von Krediten wurden die Möglichkeiten für den Bau von genossenschaftlichen Wohnungen und Eigenheimen verbessert. Mit diesen Zuschußkrediten wurde die Erbauung von 27.880 Wohnungen ermöglicht, und zwar: Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds 9.900, Wohnbauförderung 1954 7.980, Neue Wiener Wohnbauaktion 10.000, ergibt zusammen mit der eigenen Bauleistung der Gemeinde Wien 48.160 Wohnungen.

Aber auch mit der Förderung von Genossenschafts- und Eigenheimbauten hat die Gemeinde Wien ihre Bemühungen nicht erschöpft. Wie in den früheren Jahren hat sie weiterhin zinsfreie Darlehen für die Instandhaltung von privaten Wohnhäusern gewährt. Diese Darlehen wirken sich zugunsten der Hausbesitzer und der Mieter aus, da die verhältnismäßig hohen Bankzinsen eingespart werden können und somit die Mietzinse eine erträgliche Höhe erreichen und der Wert der Wohnhäuser außerdem verbessert wird. Im Berichtszeitraum wurden - einschließlich der Darlehen für Kanalanschlüsse - 652,400.000 Schilling solcher zinsfreier Darlehen an den privaten Wiener Hausbesitz vergeben.

Im Zusammenhang mit unseren Bemühungen um die Linderung der Wohnungsnot muß ich leider berichten, daß die alte Forderung nach Erlassung eines Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetzes auch in der jetzigen Wahlperiode nicht durchgedrungen ist. Diese Tatsache ist um so betrüblicher, als die Berechtigung dieser Forderung von niemandem bestritten wird und alle zuständigen Kreise von der Notwendigkeit eines solchen Gesetzes überzeugt sind. Diese Überzeugung hat auch in einigen Regierungserklärungen bereits Ausdruck gefunden. So hat Bundeskanzler Raab in seiner Regierungserklärung vom 4. Juli 1956 wörtlich gesagt: 'Insbesondere ist die Ausarbeitung eines modernen Assanierungsgesetzes notwendig ...' In seiner Regierungserklärung vom 17. Juli 1959 hat Bundeskanzler Raab folgendes angekündigt: 'Gegen den Wohnungswucher und die Wohnungsablösen müssen gesetzliche Regelungen angestrebt werden. Des weiteren soll ein Bodenbeschaffungsgesetz und ein Assanierungsgesetz beschlossen werden.' Als Bundeskanzler Dr. Gorbach am 19. April 1961 sich dem Nationalrat vorstellte, sprach er sich in seiner Regierungserklärung für die Verwirklichung der in der Regierungserklärung vom 17. Juli 1959 vorgesehenen Maßnahmen ausdrücklich aus. Obwohl also konkrete Erklärungen der Regierungen vorliegen, ist es bisher zu einer Einlösung dieser Zusagen leider nicht gekommen. Es ist eine Tragik, daß die dringend notwendige Beschlußfassung über ein Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetz mit anderen Problemen gekoppelt wurde, die damit in keinem sachlichen, sondern nur in einem politischen Zusammenhang stehen. Leider sind dadurch kostbare Jahre verlorengelassen und die Bemühungen des Österreichischen Städtebundes im Interesse aller österreichischen Städte bisher nutzlos gewesen. Die Gemeindeverwaltungen sind weiterhin der Bodenspekulation und anderen Behinderungen ausgesetzt und sollen gegenüber der Bevölkerung eine Verantwortung tragen, für die sie nicht zuständig sind. Ich richte deshalb heute an die Bundesregierung und an den Nationalrat den dringenden Appell, wenigstens im Zuge der im Gang befindlichen Verhandlungen über die Regelung der Wohnungsprobleme auch die Erlassung eines Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetzes vorzunehmen.

Unsere Mitarbeiter, die Bediensteten der Stadt Wien, wollen wir über allen materiellen und sachlichen Problemen, die ich nun stichwortartig behandelt habe, nicht vergessen. So wie die aufrichtigsten Absichten des Gemeinderates ohne Wirkung blieben, würde auf Seite der Bevölkerung das Interesse und das Verantwortungsgefühl für die Aufgaben der Stadtverwaltung fehlen, so würden auch die besten und schönsten Beschlüsse nicht verwirklicht werden können, würden wir uns nicht auf die große Arbeits- und Verantwortungsfreude der städtischen Bediensteten stützen können. Für den öffentlich Bediensteten besteht ein besonderes Vertrauensverhältnis, weil die Gemeinschaft seiner Mitbürger sein Arbeitgeber ist. Das bringt es mit sich, daß hier mehr als anderswo der Grundsatz von Treue und Vertrauen zu gelten hat. Die Gemeinde setzt von allen Bediensteten voraus, daß sie ihre Arbeitskraft nach bestem Wissen und Können einsetzen. Dafür können aber die städtischen Bediensteten von der Gemeindeverwaltung erwarten, daß ihr Dienst- und Gehaltsrecht nach bestem Wissen und Können gestaltet wird. Der Wiener Gemeinderat kann in dieser Beziehung mit Genugtuung sagen, daß das demokratische Dienstrecht für die Gemeindebediensteten ein Optimum darstellt, und daß die Lösung der Gehalts- und Pensionsfragen so verständnisvoll vorgenommen wird, wie es mit Rücksicht auf das Gesamtinteresse der Gemeindeverwaltung möglich ist. Ich kann hier auf die etappenweise Erhöhung der Gehälter und der Zulagen während der Berichtsperiode hinweisen, die Einführung von Ergänzungszulagen zu den Ruhegenüssen, die Erhöhung der Ruhegenüßbemessungsgrundlage auf 80 Prozent des letzten Bezuges, die Gewährung von Zusatzurlauben für Versehrte und die Überleitung des Dienstverhältnisses der Kindergärtnerinnen vom Land Wien zur Gemeinde Wien. Gerade heute wurden wieder zwei weitreichende Beschlüsse gefaßt, die ab 1. August eine neuerliche Erhöhung der Bezüge um vier Prozent oder mindestens um 80 Schilling vorsehen, ebenso die Erhöhung der großen Haushaltszulage von 100 Schilling auf 150 Schilling. Für die Zeit ab 1. Jänner 1965 wird die Erhöhung des Mindesturlaubes der städtischen Bediensteten von 14 auf 18 Werktagen und das Höchstausmaß des Erholungsurlaubes von derzeit 28 bis zu 32 Werktagen vorgenommen.

./.

Es ist unsere feste Absicht, das vertrauensvolle Verhältnis zwischen Verwaltung und Personal mit Hilfe der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten so zu gestalten, daß die Gemeindeverwaltung sich bei allen ihren Aufgaben immer auf das Personal der Gemeinde Wien stützen und verlassen kann.

Wenn ich nun Gelegenheit hatte, Ihnen, meine Damen und Herren, und damit allen unseren Mitbürgern, in knapper Form über eine so erfolgreiche Wahlperiode des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung zu berichten, so bin ich mir bewußt, daß trotz aller guten Absichten eine Reihe von Aufgaben nicht gelöst oder nicht zu Ende geführt werden konnte, und daß in der Zwischenzeit neue Bedürfnisse auftauchten, deren Lösung ebenfalls noch in Angriff genommen werden muß. Aber die Tatsache, daß es dem Gemeinderat nicht möglich war, alles zu lösen, soll unsere Freude an den überaus großen Erfolgen nicht verkleinern, dafür aber das Vertrauen in die Zukunft vergrößern. Freuen wir uns doch, daß die Bilder des Schreckens und der Zerstörung, die von der älteren Generation bis an ihr Lebensende nicht mehr vergessen werden können, im Leben der Gegenwart nirgends mehr sichtbar sind, sondern daß unsere Stadt beherrscht wird von einem pulsierenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben und von vielen Zeichen der Verbundenheit unserer Stadt mit der internationalen Entwicklung. Diesen erfreulichen Zustand danken wir dem rastlosen, zielbewußten und energischen Arbeitswillen aller unserer Bevölkerungskreise.

Wir alle sind von unseren Tagespflichten so in Anspruch genommen, daß wir immer eines besonderen Anlasses bedürfen, um die Entwicklung in einem längeren Zeitraum zu überblicken. Mein heutiger Bericht soll ein solcher Anlaß sein, der uns die unerhörte Fülle der großen und kleinen Leistungen in Erinnerung bringen soll, die vom Jahre 1960 bis 1964 vollbracht wurden. Den Unterschied zwischen dem Beginn und dem Endpunkt können wir uns bildhaft am besten dadurch vorstellen, wenn wir alles wegdenken, was in diesen fünf Jahren an Neuem entstanden ist. Denken Sie die neuen Wohnhausanlagen weg und alle Einrichtungen für unsere Kinder und für unsere Alten, die als Kindergärten, Spielplätze, Schulen, Bäder oder als Altersheime, Altenwohnungen und Spitäler geschaffen wurden. Streichen Sie aus Ihrem Gedächtnis die Fußgängerpassagen entlang der Ringstraße, die Brücken

und die großen Verkehrsbauwerke. Vergessen Sie das Internationale Studentenhaus, das Schulheim für körperbehinderte Kinder in Mauer, die Ausflugsrestauration Bellevue, die Kinderfreibäder, die vielen Gartenanlagen und vergessen Sie auch den großen Donaupark. Stellen wir uns vor, daß es kein Strandbad Alte Donau und keine neuen Kinderfreibäder in Strebersdorf, Kagran, Inzersdorf und Penzing gibt, und ebenso die umfangreichen Erweiterungsbauten des Wilhelminenspitals, die heuer noch ihrer Bestimmung übergeben werden können. Dazu gehört auch das Schwesternwohnhaus im Rudolfspital, und die fünf neuen Volksheime und Volkshochschulen, das Planetarium und das Haus der Jugend im 8. Bezirk und jenes im 5. Bezirk, vergessen wir das Haus der Begegnung im 6. Bezirk und das neue pädagogische Institut in der Burggasse und das wiedergeborene Theater an der Wien. Stellen wir im Geiste den Betrieb der Schnellbahn ein, der unter sehr wirksamer finanzieller Hilfe der Stadt Wien ermöglicht und im Jänner 1962 eröffnet wurde. Streichen wir aus unserem Gedächtnis die großen Verkehrsbauwerke im Bereiche Brigittenau-Floridsdorf und an der Hietzinger Brücke, das Kraftwerk Simmering, die Umspannwerke in Heiligenstadt, Ottakring, Leopoldau, Penzing, Stadlau, Favoriten und Liesing und die Unterwerke Hauptzollamt und die Schaltanlage Südost in Favoriten. Streichen wir die Autobusbetriebsgaragen Favoriten und Ottakring, die Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, und den Gasbehälter auf dem Wienerberg. So haben wir uns im Geiste in das Jahr 1960 an den Beginn dieser Wahlperiode zurückversetzt, und so wird uns erst recht bewußt, welche Fortschritte erreicht wurden, um wieviel unsere Stadt schöner und reicher geworden ist und welche neuen sozialen und kulturellen Erlebnismöglichkeiten für unsere Bevölkerung geschaffen wurden. So kommen wir aber auch zu der Erkenntnis, daß die Verantwortungsbereitschaft und die Zusammenarbeit unserer Mitbürger zu solch großen Erfolgen für unsere Heimatstadt geführt hat.

Die fünfjährige Wahlperiode geht in einigen Wochen zu Ende. Diesen Anlaß will ich dazu benützen, im Namen des Wiener Gemeinderates allen unseren Mitbürgern für ihr Verständnis, für ihre Verantwortungsfreudigkeit und für ihre Mitarbeit herzlich zu danken und sie zu bitten, diese schönen Eigenschaften auch weiterhin ihrer Heimatstadt zu bewahren. Den Damen und Herren der

Presse, des Rundfunks und des Fernsehens danke ich für ihre Mitarbeit, die uns sehr geholfen hat, die Verwaltungsprobleme unserer Millionenstadt unseren Mitbürgern näher zu bringen.

Ihnen, meine sehr geehrten Mitglieder des Gemeinderates, danke ich als Bürgermeister, weil Sie, von Ihren politischen Grundsätzen ausgehend, immer nach bestem Wissen und Gewissen und mit dem vollen Einsatz Ihrer Persönlichkeit für die Interessen unserer Stadt und der Wiener Bevölkerung gewirkt haben. Ich wünsche Ihnen, daß Sie gerne an diese arbeitsreiche und erfolgreiche Wahlperiode zurückdenken und daß Sie sich mit mir glücklich fühlen, in einer Periode mitgearbeitet zu haben, die, durch große und dauernde Schöpfungen ausgezeichnet, zu den erfolgreichsten in der Geschichte unserer Stadt zählt.

Mein Dank gilt aber auch den anderen gewählten Körperschaften unserer Gemeindeverwaltung, und zwar den Bezirksvertretungen und an ihrer Spitze den Bezirksvorstehern. Sie sind der verlängerte Arm der zentralen Instanzen. Sie geben uns die Möglichkeit, den Kontakt mit unseren Mitbürgern besonders enge zu gestalten und durch Besorgung lokaler Agenden die zentralen Stellen zu entlasten. Ich will auch gerne bezeugen, daß viele neue Schöpfungen auf direkte Vorschläge und Anregungen der Bezirksvertretungen zurückgehen, die damit einen aktiven Anteil an den Erfolgen und Fortschritten der Gemeindeverwaltung verzeichnen können.

Meine Damen und Herren! Bis zur nächsten Sitzung beziehungsweise bis zur Einberufung des neugewählten Gemeinderates werden unaufschiebbare Verfügungen vom Stadtsenat gemäß § 99 der Verfassung der Stadt Wien beziehungsweise von mir gemäß § 93 der Verfassung getroffen werden, wobei selbstverständlich die nachträgliche Zustimmung des Gemeinderates eingeholt werden wird.

Damit sind wir am Ende der Sitzung angelangt. Ich wünsche Ihnen, meine Damen und Herren, angenehme Ferien und gute Erholung! Die Sitzung ist geschlossen."

- - -

Neuer Leiter der Bau-, Feuer- und Gewerbe Polizei  
=====

31. Juli (RK) Heute früh wurde der bisherige Leiter der Magistratsabteilung 36, das ist die Bau-, Feuer- und Gewerbe Polizei für die Bezirke 1 bis 9 und 20, Senatsrat, Dipl.-Ing. Wagner verabschiedet, der in den Ruhestand tritt und sein Nachfolger ins Amt eingeführt.

Zu der kleinen Feier hatten sich in der Kalvarienberggasse 33 Personalstadtrat Bock, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und hohe Beamte der Stadtverwaltung eingefunden. Stadtbaudirektor Koller würdigte die Verdienste von Senatsrat Wagner, der nach 37jähriger Tätigkeit im Dienst der Gemeinde Wien aus seinem Amt scheidet. Dr. Koller begrüßte den neuen Leiter der Magistratsabteilung, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Titze-Ehr, der, wie er sagte, alle Voraussetzungen für sein neues Amt mitbringt, und überreichte ihm das Ernennungsdekret.

Stadtrat Bock erinnerte an die zahlreichen personellen Revirements des Jahres 1964 und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die jüngere Generation die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen möge. Stadtrat Bock bezeichnete es als sein besonders Anliegen, daß die Beamten der Stadtverwaltung sich stets um ein gutes Verhältnis zur Wiener Bevölkerung bemühen. Wenn diese Aufgabe bei der Baupolizei auch besonders undankbar erscheint, dürfe doch auch diese Abteilung nie auf die menschliche Seite ihrer Tätigkeit vergessen.

Stadtrat Bock überbrachte dem scheidenden und dem neuen Leiter der Baupolizei auch die herzlichen Glückwünsche von Bürgermeister Jonas.

Anschließend sprach ein Vertreter der Gewerkschaft und der Beamten der Magistratsabteilung, worauf Senatsrat Dipl.-Ing. Wagner in bewegten Worten von seinen Mitarbeitern Abschied nahm.

Dipl.-Ing. Titze-Ehr dankte in seiner Antrittsrede der Stadtverwaltung und seinem Amtsvorgänger und versicherte, seine Abteilung zum Wohl der Allgemeinheit als "Bewilligungs-" und nicht als "Versagungsabteilung" führen zu wollen.

Die nächsten Führungen durch die Ausstellung "Wien um 1900"

=====

in der Zeit vom 3. bis 9. August

31. Juli (RK)

Secession:

Künstlerhaus:

Mo 3. August:	18.00 Uhr, Prof.Dr.Ellenberger	Dr.Heribert Hutter
Di 4. August:	18.00 Uhr, Dr. Ernst Köller	Eva Zeithammer
Mi 5. August:	10.30 Uhr, Dr.Heribert Hutter	Eva Zeithammer
	18.00 Uhr, Dr.Heribert Hutter	Dr. Ernst Köller
Do 6. August:	18.00 Uhr, Prof.Dr.Ellenberger	Eva Zeithammer
Fr 7. August:	18.00 Uhr, Eva Zeithammer	Dr. Heribert Hutter
Sa 8. August:	10.30 Uhr, Dr.Heribert Hutter	Prof.Dr.Ellenberger
	18.00 Uhr, Prof.Dr.Ellenberger	Dr.Ernst Köller
So 9. August:	10.30 Uhr, Monika Neubauer	Artur Rosenauer
	18.00 Uhr, Artur Rosenauer	Dr. Elisabeth Mensa

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

31. Juli (RK) In der Zeit vom 3. bis 21. August entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

31. Juli (RK) Montag, 3. August, Route 5 mit Flughafen Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Sitzung des Wiener Landtages  
=====

31. Juli (RK) Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek trat der Wiener Landtag heute vormittag zu seiner letzten Sitzung in dieser Wahlperiode zusammen. Es lagen vor: eine Anfrage der KLS, sowie eine Anfrage der ÖVP an den Landeshauptmann, betreffend "Sanierung der Landesgesetze". Zu dieser Anfrage wurde die Verlesung und die Debatte über den Gegenstand beantragt. Der Landtag wird sich vor Schluß der Sitzung damit befassen.

Hierauf gedachte der Vorsitzende des kürzlich verstorbenen Abgeordneten und Gemeinderates Senatsrat Dr. Carl Freytag.

Auf Vorschlag der ÖVP wurde der Abgeordnete Dr. Weninger zum Mitglied des Immunitätskollegiums gewählt.

Vier Prozent Gehaltserhöhung

Stadtrat Bock (SPÖ) referierte den Entwurf der 24. Novelle der Besoldungs- und Dienstordnung der städtischen Bediensteten, der eine vierprozentige Erhöhung der Bezüge, eine Erhöhung der großen Haushaltszulage und Urlaubsverlängerungen vorsieht. Stadtrat Bock wies darauf hin, daß dies die 8. Novelle dieser Legislaturperiode des Landtages zum Dienst- und Besoldungsrecht sei. In der ablaufenden Wahlperiode sind Erhöhungen der Bezüge zwischen 23 und 45 Prozent und wesentliche Verbesserungen der Pensions- und Urlaubsansprüche erreicht worden.

Abg. Maller (KLS) bezeichnete die vorgesehenen Erhöhungen der Bezüge und des Urlaubsausmaßes als unzulänglich. Die Lebenshaltungskosten seien im ersten Halbjahr 1964 bereits um einen höheren Prozentsatz gestiegen als die Erhöhung ausmache. Auch bleibe eine Benachteiligung der Pensionisten bestehen. Die Kommunisten seien auch mit ihrem Verlangen nach Erhöhung des Urlaubes um sechs Werktagen für alle nicht durchgedrungen. Ferner müsse der Unterschied zwischen großer und kleiner Haushaltszulage aufgehoben werden. Dennoch werde seine Fraktion der 24. Novelle ihre Zustimmung erteilen.

Abg. Dr. Hirnschall (FPÖ) erklärte bezüglich der Gehaltsaufbesserung, es sei diesmal für die Gemeindebediensteten kein Vorteil gewesen, die Gehaltsverhandlungen mit dem gesamten öffentlichen Dienst gemeinsam zu führen. Bei getrennten Verhandlungen wäre es den Gemeindebediensteten leichter gewesen, einen früheren Auszahlungstermin zu erreichen.

Leider wurde eine Valorisierung der Kinderzulagen, die seit fast acht Jahren unverändert 100 Schilling betragen, auch diesmal unterlassen.

Der Redner begrüßte die Erstreckung des Urlaubsausmaßes auf drei, vier und fünf Wochen und erklärte dazu, die nunmehrige Regelung könne dem Bund und den anderen Ländern und Gemeinden als Vorbild dienen. Vielleicht muß man aber diese Verbesserung auf das Konto der kommenden Herbstwahlen buchen.

Schließlich stellte Dr. Hirnschall einen Abänderungsantrag, wonach der Grundsatz "Krankheit unterbricht Urlaub" sofort - und nicht erst mit 1. Jänner 1965 - gelten soll.

Abg. Kabesch (ÖVP) bezeichnete diese Dienstrechtsnovelle als bedeutsamen Schritt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Gemeindebediensteten. Der ÖAAB habe sich stets für diese Verbesserungen eingesetzt und entsprechende Vorarbeit geleistet.

Das hervorstechendste Merkmal ist der Mindesturlaub von drei Wochen. Dieser Fortschritt legt allerdings den Beschäftigten gewisse Verpflichtungen auf, weil derzeit vielfach nicht einmal der bisherige Urlaubsanspruch konsumiert werden kann. Es wird vom Verantwortungsbewußtsein und der Einsatzbereitschaft der Bediensteten selbst abhängen, ob der erhöhte Urlaubsanspruch in der Praxis ohne größere Schwierigkeiten erfüllt werden kann und nicht nur auf dem Papier bleibt.

Leider ist der Zusatzurlaub für die einer besonderen Gesundheitsgefährdung ausgesetzten Beamten noch nicht befriedigend gelöst, da der Gesamturlaub für sie 32 Tage nicht überschreiten darf.

Das Problem der Teilzeitbeschäftigung wird immer aktueller. Mit Befriedigung ist festzustellen, daß die von der ÖVP mehrfach verlangte Möglichkeit der Halbtagsbeschäftigung für weibliche Gemeindebedienstete insofern erfüllt wurde, als sich die Gemeinde entschlossen haben soll, vor allem für den Reinigungs- und Küchendienst

in den Krankenanstalten halbtätig arbeitende Frauen heranzuziehen.

Zu bedauern ist hingegen, daß der Zusatzurlaub für Versehrte weiterhin eine Kann-Bestimmung bleibt und keinen absoluten Anspruch darstellt.

Die ÖVP hätte es für zweckmäßig erachtet, die Gehaltserhöhung gleich dazu zu benützen, für die sozialen Berufsgruppen ein eigenes Gehaltsschema zu schaffen, um von den Zulagen wegzukommen, die nicht auf die Pension anrechenbar sind.

Abg. Weisz (SPÖ) befaßt sich zunächst mit den Einwänden seiner Vorredner und erklärt, was Abgeordneter Kabesch heute hinsichtlich des Zusatzurlaubes verlangt hat, haben nicht einmal die ÖAAB-Vertreter in der Gewerkschaft gefordert. Wir würden den anderen empfehlen, daß sie nicht nur wegen der bevorstehenden Wahlen heute auf einmal ihr Herz für die Gemeindebediensteten entdecken. Gerade die Sozialisten haben in den letzten fünf Jahren bewiesen, daß sie in der Lage sind, eine Besserstellung der Wiener Gemeindebediensteten zu erreichen. (Beifall bei der SPÖ.) Jetzt auf einmal ist auch die Volkspartei dafür, daß Krankheit den Urlaub unterbricht. Aber bereits vor 14 Jahren haben das die Abgeordneten der Sozialistischen Partei, Böhm und Hillegeist, verlangt, damals ist das an dem Widerstand der Volkspartei gescheitert.

Mit der heutigen Regelung ist wieder ein Schritt vorwärts getan. Und obwohl die Urlaubsbestimmung für Invalide eine Kann-Bestimmung ist, gibt es keinen einzigen Bediensteten, dem dieser Zusatzurlaub nicht gewährt wurde. Es kommt nicht auf die Bestimmung an, sondern auf die Auslegung und die Praxis, und da dürfen gerade wir Sozialisten sagen, daß die sozialistische Gemeindeverwaltung auch hier Schrittmacher ist. Auch die Forderung des Gewerkschaftsbundes hinsichtlich der Urlaubsdauer ist voll erfüllt, wir haben den Drei- Vier- und Fünf-Wochen-Urlaub eingeführt. Wahrscheinlich sind wir mit dieser Urlaubsregelung Schrittmacher für sämtliche arbeitenden Menschen Österreichs. Die soziale Einstellung der Sozialisten in dieser Stadtverwaltung ist beispielgebend, und die Wiener Gemeindebediensteten werden das auch entsprechend würdigen. (Beifall bei der SPÖ.)

In seinem Schlußwort empfiehlt Stadtrat Bock, Gemeinderat Dr. Hirnschall möge seinen Antrag zurückziehen, da er sonst die Ablehnung

beantragen müßte, weil es in der Praxis sowieso schon so gehandhabt wird. Was den Personalmangel anlangt, wird zwar allgemein erklärt, man müsse die Dienst attraktiver gestalten, aber niemand sagt, wie er sich das vorstellt. Würde man die Gehaltsansätze anheben, würde der Konkurrenzkampf mit der Privatwirtschaft sofort neu beginnen, wobei sich die Privatwirtschaft die Erhöhungen beiden Preisen sofort hereinholen würde, während die öffentliche Hand ihre Tarife nicht ständig erhöhen kann. Immerhin ist es besser, sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen, als mit Massenarbeitslosigkeit. Jedenfalls ist die Gemeindeverwaltung ständig bemüht, die Situation der öffentlich Bediensteten zu verbessern, wie das auch mit dieser 24. Novelle geschieht. (Beifall bei der SPÖ.)

Bei der Abstimmung erhält der FPÖ-Antrag nicht die nötige Unterstützung. Die Novelle wird daraufhin in der vorgelegten Fassung einstimmig angenommen.

#### Grenzänderung

Hierauf beschließt der Landtag nach einem Bericht von Stadtrat Sigmund (SPÖ) ohne Debatte eine geringfügige Änderung der Grenze zwischen dem 21. und 22. Bezirk.

#### Anfrage der ÖVP

Schließlich gelangt die eingangs erwähnte Anfrage der ÖVP zur Behandlung. In der Anfrage wird ausgeführt, daß durch einen Spruch des Verfassungsgerichtshofes eine ganze Reihe von Wiener landesgesetzlichen Bestimmungen von Anfechtungen bedroht ist. Die Anfragsteller sehen bei der derzeitigen Situation den einzigen Ausweg darin, daß durch eine bundesverfassungsgesetzliche Regelung die verfassungswidrigen Gesetze saniert werden. Sie richten daher an den Landeshauptmann die Anfrage, ob er bereit ist, im Einvernehmen mit der Landesregierung alle Maßnahmen zu treffen, damit die derzeit von der Aufhebung bedrohten Landesgesetze durch einen generellen Akt des Bundesverfassungsgesetzgebers saniert werden.

Abg. Dr. Habl begründete sodann ausführlich seine Anfrage. Er verwies auf die Vorgeschichte der gegenwärtigen Situation, die zahlreiche einfache Landesgesetze, aber auch Landesverfassungsgesetze sowie viele Verordnungen und Erlässe, unter denen auch Abgabenvorschriften sind, mit der Aufhebung bedroht. Eine Reihe von Landes-

gesetzen, die durch das sogenannte vereinfachte Verfahren zustande gekommen sind, sind bereits angefochten worden. Aus grundsätzlichen Erwägungen ist die ÖVP Fraktion gegen ein rückwirkendes Verfassungsgesetz, das die bedrohten Gesetze sanieren könnte. Auch die Möglichkeiten, alle Gesetze noch einmal beschließen zu lassen, oder sie en bloc zu Landesverfassungsgesetzen zu erklären, sind aus praktischen und grundsätzlichen Erwägungen nicht gangbar. Die einzige Lösung wäre der Erlass eines Bundesverfassungsgesetzes, durch das die sanierungsbedürftigen Gesetze als ordnungsgemäß kundgemacht bezeichnet werden. Eine diesbezügliche Anregung enthält ein Brief des Bundeskanzlers an alle Landeshauptleute sowie eine Entschließung der oberösterreichischen Landesregierung. In diesem Sinne möge auch der Wiener Landeshauptmann die nötigen Maßnahmen zur Sanierung der bedrohten Landesgesetze ergreifen.

Präsident Marek gibt bekannt, daß die Antwort auf diese Anfrage auf schriftlichem Wege erfolgen wird. Die Tagesordnung des Wiener Landtages ist damit erledigt.

- - -

Sitzung des Wiener Gemeinderates  
=====

31. Juli 1964 (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas trat im Anschluß an den Landtag der Wiener Gemeinderat zusammen, um in seiner voraussichtlich letzten Sitzung vor den Wahlen eine Rekordtagesordnung zu erledigen. 231 Geschäftsstücke standen auf dem "Programm" des Gemeinderates, dem damit die umfangreichste Tagesordnung seit 1945 vorlag.

ÖVP und SPÖ hatten je eine Anfrage eingebracht. Die Anträge: von der FPÖ, betreffend "die Wiedererrichtung der Straßenbahnhaltestelle der Linie J neben dem Parlament"; von der KLS, betreffend "Ausbau der Hauskrankenpflege und Heimhilfe", sowie betreffend "Verbesserung der Straßenbeleuchtung in einem Teil des 22. Gemeindebezirkes", sowie betreffend "Beseitigung der Unzukömmlichkeiten bei der neueingeführten Fahrkartenabrechnung der Schaffner"; von der ÖVP, betreffend "jährliche Berichterstattung über die Abwicklung der Wiener Wohnbauaktion 1964", sowie betreffend "Befreiung von der Vergnügungssteuer für kulturell wertvolle Filme" sowie betreffend "kostenlose Ausbildung der Schüler(innen) an den städtischen Schulen für den medizinisch-technischen Fach- und Laboratoriumsdienst", sowie betreffend "Wasseruntersuchung der Alten Donau" sowie betreffend "Maßnahmen zur Lösung von Erholungsproblemen für die Wiener". Alle Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

Die FPÖ brachte eine Anfrage an den Bürgermeister, betreffend "Preisexzesse auf der Wiener Internationalen Gartenschau 1964" ein. Dazu wurde der Antrag auf Verlesung und Besprechung gestellt. Darüber wird vor Schluß der Sitzung abgestimmt.

Neue Gemeinderätin

Anstelle des verstorbenen Gemeinderates Dr. Freytag wird Erika Welei (ÖVP) als Ersatz-"mann" angelobt.

Auch in den Gemeinderatsausschuß für Personalangelegenheiten und in die Gemeinderätliche Personalkommission wurde Gemeinderat Erika Welei als Mitglied gewählt.

Schulbau Pfeilgasse

GR. Gertrude Sandner (SPÖ) referierte über den Bau einer achtzehnklassigen Volks- und Hauptschule in der Pfeilgasse, der 29 Millionen Schilling kosten soll, wovon zwei Millionen Schilling noch in diesem Jahr verwendet werden.

GR. Dr. Jakl (SPÖ) dankte als Josefstädter den Stadträten und der Gemeindeverwaltung für den Bau dieser schönen und modernen Schule. Obwohl die Zahl der Bevölkerung in diesem Bezirk zurückgeht, steigt die Zahl der Volksschüler, und es herrscht tatsächlich ein Mangel an Schulen. Die vorhandenen Schulen sind sehr alt und entsprechen nicht mehr modernen Grundsätzen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß diese Schule die Tradition der Schule in der Albertgasse fortsetzen werde, wo die Glöckel'sche Schulreform ihre Probe bestanden hat. (Beifall bei der SPÖ.)

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

"Haus der Begegnung" in Floridsdorf

Berichterstatter GR. Planek (SPÖ) vertrat den Antrag auf Errichtung eines "Hauses der Begegnung" in der Angererstraße in Floridsdorf.

GR. Ing. Hofmann (SPÖ) begrüßte es, daß mit diesem "Haus der Begegnung" in das künftige Floridsdorfer Zentrum ein neuer Baustein und großer Tragpfeiler eingefügt wird. Im Erdgeschoß sind Vortrags- und Gesellschaftsräume, im ersten Stock Büroräume für die Kulturorganisationen, im zweiten und dritten Stock Räume für die Volkshochschule und eine Zweigstelle der Musikschule der Stadt Wien vorgesehen. Der Plan berücksichtigt auch den Wunsch, den Theaterbetrieb in einem Außenbezirk zu ermöglichen. Das "Haus der Begegnung" soll allen politischen Parteien und allen kulturellen Vereinigungen eine freie Betätigungsmöglichkeit gewährleisten und somit ein Haus der demokratischen Begegnung sein. (Beifall bei der SPÖ.)

Die Beschlußfassung erfolgte einstimmig.

Förderung für Kleingärtner

GR. Fürstenhofer (SPÖ) legt den Antrag vor, für Beiträge zur Förderung der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter 70.000 Schilling zu genehmigen.

GR. Hausner (KLS) ist der Ansicht, daß dieser Betrag im Hinblick auf den Umfang der Förderung viel zu gering ist. Da es sich um 330 Vereine mit 44.300 Mitgliedern handelt, käme praktisch nur 1,85 Schilling auf jedes Mitglied. Aber die Frage, die die Kleingärtner besonders berührt, ist, daß durch die ständigen Änderungen der Flächenwidmungen und die umfangreiche Bautätigkeit die Zahl der Kleingärten immer geringer wird. Man hat immer gesagt: Die Kleingärten sind die Kinder der Großstadt. Was soll man aber zu einer Mutter sagen, die sich so gegenüber ihren Kindern benimmt? Man wird den Eindruck nicht los, daß man viel zuwenig darnach trachtet, dem Bedürfnis der Wiener Bevölkerung nach Kleingärten Rechnung zu tragen. Der Redner greift einen Hinweis Professor Rainers auf, die bestehenden Kleingartenanlagen zu Erholungsparks auszugestalten.

In seinem Schlußwort gibt GR. Fürstenhofer der Hoffnung Ausdruck, der Berichterstatter werde im nächsten Jahr feststellen können, daß mehr Kleingartenland geschaffen wurde.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

In zehn Jahren eine Milliarde

Über Antrag, den Gesamtbetrag für die Gewährung zinsfreier Darlehen zur Instandhaltung von Mietwohnhäusern und für die Herstellung von Kanälen um 50 Millionen zu erhöhen, berichtet Vizebürgermeister Slavik (SPÖ). Er hebt hervor, daß diese Kreditaktion nun zehn Jahre läuft und dabei der Kreditrahmen von einer Milliarde erreicht wurde. Bedenkt man, zu welchen Bedingungen Kreditinstitute Kredite gewähren und vergleicht man das mit den Bedingungen dieser Aktion, so kann man sich ausrechnen, daß sich die Mieter pro Jahr 53,2 Millionen an Zinsen ersparen. Würde aber nur ein Teil dieser Reparaturen wegen zu hoher Belastungen nicht durchgeführt werden, so kann man sich vorstellen, wie unsere Wohnhäuser aussehen würden.

Eine Milliarde Schilling für die Instandsetzung unserer Wiener Wohnhäuser bedeutet, daß unser Stadtbild verschönt werden konnte, daß tausende Gewerbetreibende Aufträge bekommen und viele tausende Arbeitskräfte im Sommer und vor allem auch im Winter beschäftigt werden konnten.

GR. Hausner (KLS) meint, daß man auch die zweite Seite sehen müßte, wer diese Milliarde zurückzahlt. Wahrscheinlich steckt außerdem noch eine zweite Milliarde in Hausreparaturen. Die Mieter verlangen daher immer mehr, daß die von ihnen geleisteten Mietzinse in ihrer Gesamtheit für die Instandsetzung der Häuser verwendet werden.

Die Koalitionsparteien haben sich geeinigt, daß das ganze Problem des Wohnhausbaues bis Ende des Jahres entschieden werden soll. Wir sehen dem Ergebnis dieser Verhandlungen als Mieter mit großer Besorgnis entgegen. Wir sehen nicht ein, warum man ein so wichtiges Problem zu einer Geheimangelegenheit macht, und sind der Meinung, daß die Wiener Mieterschaft mobilisiert werden müßte, um das Dach der Wiener Bevölkerung zu sichern.

Gemeinderat Windisch (SPÖ) errechnete, daß durch die Kreditaktion mindestens fünfzigtausend Wiener Mietern bedeutende finanzielle Erleichterungen zuteil wurden. Damit sind fünfzehn Prozent aller Mieter im Laufe von zehn Jahren rund 500 Millionen Schilling an Zinsen erspart worden. Auch das Stadtbild gewann dadurch sehr.

#### Wohnhausbestand auch ohne Mietzinserhöhung gesichert

Damit erscheint die ständige Behauptung der Wiener Privathausbesitzer widerlegt, daß ihre Häuser ohne generelle Mietzinserhöhung dem Verfall preisgegeben seien. Wien hat mit seiner Kreditaktion ein Vorbild geschaffen, nach dem für das gesamte Bundesgebiet ein Reparatur-Ausgleichsfonds errichtet werden müßte. Wien verlangt darüber hinaus vom Bund mehr Mittel für den Wohnhausbau und vor allem für den Bau größerer Wohnungen. GR. Windisch zitierte Verteidigungsminister Dr. Prader, der anläßlich einer Wohnhauseröffnung feststellte, daß die ÖVP zu einer Erhöhung der Mietzinse weder ja noch nein sagen wolle.

Im September 1963 wurde vom Finanzminister die Beseitigung der einprozentigen Schuldscheingebühr und der 1,1-prozentigen Eintragungsgebühr, die auch bei dieser Kreditaktion entrichtet werden müssen, verlangt. Das hätte den Mietern rund 20 Millionen Schilling erspart. Die ÖVP hat diese Initiative jedoch nicht unterstützt, weshalb ihr kein Erfolg beschieden war.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

#### Erdgas aus Holland

GR. Jodlbauer (SPÖ) beantragte die Haftung der Stadt Wien für den Betrag von 20 Millionen Schilling als Darlehen für die Austria-Ferngas Ges.m.b.H.

GR. Adelpoller (SPÖ) gab dazu ausführliche Erläuterungen: Die heimischen Erdölfelder werden in etwa zwanzig Jahren versiegt sein. Die Zeit bis zur rationellen Ausnützung der Atomenergie muß überbrückt werden. Daher plant die Austria-Ferngas-Gesellschaft den Anschluß an ein Erdgasnetz, das aus Holland über Karlsruhe bis zu uns reichen soll. Vielleicht werden auch einmal die unermeßlichen Erdgasvorräte der Sahara und des fernen Ostens in dieses Netz geführt werden. Dazu muß der Durchmesser der Erdgasrohrleitungen von gegenwärtig zweihundert Millimeter auf vierhundert Millimeter vergrößert werden, wozu das beantragte Darlehen nötig ist.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

#### Neue Rettungsstation

Stadtrat Primarius Dr. Glück (ÖVP) beantragt die grundsätzliche Genehmigung zum Bau einer neuen Rettungsstation in 17, Lidlgasse. Sie soll auf einer gemeindeeigenen Grundfläche errichtet werden, wofür dreihundert Quadratmeter vorzusehen sind.

GR. Dr. Helene Stürzer (ÖVP) erläuterte das grundsätzliche Konzept des Wiener Rettungs- und Sanitätswesens. Schnelligkeit im Rettungsdienst und die Gewißheit, für jeden Kranken ein Spitalbett zu bekommen, sind dabei die wichtigsten Ziele. Zu ihrer Verwirklichung sollen die Rettungswagen auch mit einer Funkanlage ausgestattet werden. In den Randbezirken soll ein geschlossener

Ring von Rettungsstationen entstehen, die auch zeitgemäße Sozialräume für das Personal enthalten.

Nach einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters Stadtrat Dr. Glück wurde der Antrag einstimmig angenommen.

#### Weitere Schwesternwohnungen

Über die Errichtung eines Schwesternwohnhauses im Preyer'schen Kinderspital berichtete GR. Nimmerrichter (SPÖ).

GR. Eleonora Hiltl (ÖVP) begrüßte diesen Schritt, der einem Mangelberuf attraktivere Aussichten geben soll. Ein krankes Kind braucht noch mehr Liebe, aber auch psychologisches und pädagogisches Verständnis von seinen Betreuern. Die Schwestern sollen eine eigene kleine Wohnstätte mit persönlicher Atmosphäre bekommen, in der sie sich erholen können. Die Rednerin erwähnte bereits die bestehenden Schwesternwohnungen im Franz Josef-Spital, im Rudolfs- und im Wilhelminenspital. Die vorgesehenen Schwesternwohnungen im Preyer'schen Kinderspital sollen 18,5 Quadratmeter groß sein, einen eingebauten dreiteiligen Kasten haben sowie über einen kleinen Baderaum verfügen. Damit kann für 52 Schwestern, die ein aufopferndes Leben führen, etwas getan werden.

Notwendig wäre freilich ein eigenes Gehaltsschema für Heil- und Pflegeberufe, damit die Schwestern, denen der Dank für ihre opfervolle Arbeit gebührt, auch das bekommen, was sie sich verdienen. (Beifall bei der ÖVP)

GR. Käthe Jonas (SPÖ) erinnerte daran, daß es bereits Schwesternwohnungen in Wilhelminen-, Franz Josef- und Rudolfsspital gibt, die praktisch und gesund eingerichtet sind. Bei der Planung der vorgesehenen Schwesternwohnungen ist es als ein Erfolg zu werten, daß jede Schwester ihren eigenen Dushraum haben wird. Überdies gibt es Leseräume mit den nötigen Büchern. Die Errichtung der Schwesternhäuser wird nicht nur die Arbeitsfreude dieser Berufsgruppe heben, sondern ist ein Beitrag im Interesse der Öffentlichkeit, um diesen Mangelberuf für junge Mädchen wieder etwas anziehender zu gestalten. (Beifall bei der SPÖ.)

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters GR. Nimmerrichter wurde der Antrag einstimmig genehmigt.

Lastenstraße 2. Baulos

Hierauf legte Stadtrat Heller (SPÖ) den Antrag vor, für das zweite Baulos der Tiefbauarbeiten zur Unterführung der Lastenstraße von der Volksgartenstraße bis zur Alser Straße 100 Millionen Schilling zu genehmigen. Die Arbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben.

GR. Böhm (FPÖ) kritisiert, daß die Unterführung Lastenstraße nur ein Stückwerk sei. Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters besteht nun die Absicht, eine Unterpflasterstraßenbahn vom Praterstern zur Oper und zum Karlsplatz zu führen. Soll auch das wieder ein Stückwerk werden, oder ist es nicht notwendig, ein Konzept zu schaffen? Oder soll das ein Superwahlschlager der SPÖ sein? Der heutige Stadtrat Bock hat seinerzeit gesagt, daß eine Unterpflasterstraßenbahn in der Innenstadt unreal sei, denn da würde die Innenstadt jahrelang Bauplatz und der Verkehr weiterhin schwerstens geschädigt sein. Bezüglich der Kostenfrage hat er erklärt, daß man der Bevölkerung nicht das unrealistische Versprechen machen sollte, daß wir eine Unterpflasterbahn bauen, denn wir werden es sehr lange nicht tun können. Es erhebt sich die Frage, können wir es der Bevölkerung jetzt anlasten? Können wir der Bevölkerung nicht erklären, daß die Gemeinde endlich darangeht, ein Gesamtkonzept zu machen?

Die Unterpflasterstraßenbahn soll unserer Meinung nach so gebaut werden, daß systematisch ein Ring geschlossen wird, daß tatsächlich die Möglichkeit besteht, die Außenbezirke an den Innenring anzuschließen.

In Erwiderung auf diese Vorhalte erklärt Stadtrat Heller im Schlußwort, daß der Gemeinderat bereits im November 1961 ein Städtebauliches Grundkonzept und einen zugehörigen Generalverkehrsplan beschlossen hat. Der Öffentlichkeit wurde auch bereits ein Netz für den Schnellbahnverkehr bekanntgegeben, ebenso ein Teil des in Ausarbeitung begriffenen Netzes einer Unterpflasterstraßenbahn. Es braucht eben einige Zeit, bis für ganz Wien ein solches Netz ausgearbeitet werden kann.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Personenaufzüge

Über den Einbau eines Personenaufzuges in einer städtischen Wohnhausanlage in Wien 15 mit einem Kostenaufwand von 360.000 Schilling, referiert GR. Billmaier (SPÖ).

GR. Windisch (SPÖ) verweist darauf, daß seit dem Jahre 1957 bis einschließlich Bauperiode 1963/64 32 Personenaufzüge nachträglich in städtische Wohnhäuser eingebaut wurden. 21 weitere sind in Bau. Damit wird nicht nur das Wohnen erleichtert, sondern auch das Bestreben verhindert, aus höher gelegenen Wohnungen herauszukommen. Es besteht noch die technische Möglichkeit, in 445 städtische Wohnhäuser Personenaufzüge nachträglich einzubauen. Leider ist nicht in allen Wohnhäusern ein Aufzugsschacht, sodaß sich erhebliche Schwierigkeiten und Kosten ergeben. Dennoch sollte man dieser Frage besondere Aufmerksamkeit widmen.

Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

#### Nachtragskredit für "Bellevue"

Berichterstatter Fürstenhofer (SPÖ) beantragte eine Überschreitung der Baukosten für das Ausflugsrestaurant "Bellevue" um 200.000 Schilling auf 21,2 Millionen Schilling.

GR. Peter (FPÖ) wiederholte die Bedenken der Freiheitlichen gegen die Errichtung eines Restaurants durch die Gemeinde. Als er im Zusammenhang mit der Genehmigung dieses Baues von einer "komischen Demokratie" sprach, ertönten zahlreiche Zwischenrufe aus den Bänken der sozialistischen Gemeinderäte.

Der Antrag des Berichterstatters wurde mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und KLS angenommen.

#### Wiener Wasser für Ottakringer Bad

Über den Anschluß des Ottakringer Bades an eine Fernheizleitung der Müllverbrennungsanlage berichtete GR. Ing. Hofmann (SPÖ). Er hob hervor, daß dadurch die Badesaison im Frühjahr und im Herbst verlängert werden kann und so eine zweckmäßigere Ausnützung des Ottakringer Bades gewährleistet sein wird.

GR. Rösner (SPÖ) betonte, daß dieses Projekt auf Initiative der Ottakringer Vertreter entstanden ist und seine Durchführung bei der Ottakringer und Penzinger Bevölkerung größte Freude hervorruft. Die Müllverbrennungsanlage zeigt auch hier ihre zweckdienliche Verwertungsmöglichkeit. Das temperierte Wasser in Ottakringer Bad wird sicherlich den Badebesuch ausdehnen und neue Gäste anlocken. Darum sollte man auch die Möglichkeit einer Erweiterung dieses Bades nach der Ostseite hin prüfen. (Beifall bei der SPÖ.)

Der Baukostenaufwand wurde einstimmig genehmigt.

Fußgängersteg für Flötzersteig

Stadtrat Heller (SPÖ) referierte dem Gemeinderat über den Neubau eines Fußgängersteiges über den Flötzersteig in Höhe der Steinbruchstraße. Er erwähnte dabei, daß die Ausgestaltung der Steinbruchstraße als Spazierweg in den Wienerwald die Frequenz dieses Überganges noch beträchtlich steigern wird.

GR. Pfösch (SPÖ) verwies darauf, daß schon jetzt der Autoverkehr am Flötzersteig sehr stark ist und der Fußgänger die Straße kaum mehr queren kann, ohne gefährdet zu werden. Im Bereich der Steinbruchstraße sollte man einen Fußgängerdistrikt schaffen.

Im Zusammenhang mit Unfällen in der letzten Zeit, meinte der Redner, im Augenblick scheinen die Verkehrsteilnehmer - die Autofahrer ebenso wie die Fußgänger - etwas undiszipliniert zu werden, und appellierte an beide Teile, gegenseitig Rücksicht zu üben. (Beifall bei der SPÖ.)

Das Bauprojekt wurde einstimmig angenommen.

Neue Tiefgarage

GR. Wagner (ÖVP) beantragte die Zustimmung zu einem Baurechtsvertrag zwischen der Stadt Wien und der Ersten Österreichischen Spar-Casse, betreffend den Bau einer Tiefgarage für 79 Einstellplätze in 1, Petersplatz.

GR. Ing. Lust (ÖVP) wies auf die Wichtigkeit eines forcierten Baues von Tiefgaragen in der Innenstadt hin. Auch die öffentliche Hand müsse durch Steuerermäßigungen, Kredite, Zinsenzuschüsse und Gebührenerlässe die Errichtung von Parkgaragen fördern.

Es wäre auch möglich, den Bau von Tiefgaragen mit der Errichtung von Schutzräumen im Dienste des Zivilschutzes zu kombinieren. (Zwischenruf Stadtrat Sigmund: Das ist sehr umstritten!) Für den Schutzraumbau wären auch Beiträge des Bundes flüssig zu machen. Leider seien Anträge der ÖVP, die sich auf die Lösung des Parkraumproblems beziehen, nicht entsprechend behandelt worden.

Der Baurechtsvertrag wurde einstimmig genehmigt.

Werkstättenhof in Favoriten

Über die Errichtung eines Werkstättenhofes in 10, Katharinen-gasse, mit einem Kostenerfordernis von 35,5 Millionen Schilling referierte Stadtrat Heller (SPÖ).

GR. Dipl.-Ing. Dr. Strunz (ÖVP) hebt hervor, daß das erstmal ein neuer Werkstättenhof im bebauten Gebiet errichtet wird. Das ist vom städtebaulichen Standpunkt interessant, weil in einem Werkstättenhof die Anrainer weder durch Geruch noch Lärm belästigt werden dürfen. In Wien besteht bestimmt noch größerer Bedarf an solchen Werkstättenhöfen. Der Verein zur Förderung von Werkstättenhöfen führt in Liesing ein Projekt aus, auch am Hubertusdamm wurden bereits 65 Betriebe untergebracht. Jedenfalls wird Wien nicht in den Fehler mancher anderer Städte verfallen, die glaubten, man braucht für Handel und Gewerbe in Wohngebieten nicht vorzusorgen. Wenn Sanierungen vorgenommen werden, wenn Abbrüche von Häusern erfolgen, dann muß darauf Bedacht genommen werden, daß Gewerbe und Handel entsprechend untergebracht werden, es muß die Nahversorgung der Bevölkerung gewährleistet werden. Es ist denkbar, daß diese Werkstättenhöfe unsere Stadt einmal wie ein Netz überziehen werden. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Jodlbauer (SPÖ) macht geltend, daß auf diesem Gebiet sehr viele Erfahrungen notwendig sein werden, um ein richtiges Konzept zu finden und Fehlinvestitionen zu vermeiden. Man darf nicht vergessen, daß sich das Gewerbe in Wien vielfach in ungesunden Werkstätten und Produktionsstätten eine Existenz aufgebaut hat. Fast zwei Drittel der Arbeiter und Angestellten Wiens finden in Klein- und Mittelbetrieben ihre Beschäftigung. Es wird Aufgabe aller gutwilligen Kräfte sein, das Problem dieser Betriebe zu lösen. Der Anfang ist nun gemacht, aber es wird noch sehr viel geschehen müssen. In diese Werkstättenhöfe gehören in erster Linie produzierende Gewerbebetriebe, vor allem solche, die aus den Wohngebieten herausgenommen werden müssen, weil sie durch Geruch, Lärm oder sonstige Belästigungen der Bewohner störende Elemente sind.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Schulverkehrsgarten

Stadtrat Heller (SPÖ) referierte über die Errichtung eines Schulverkehrsgartens an der Hauptallee im Prater.

GR. Ascherl (SPÖ) unterstrich den großen Wert der Aufklärung über das richtige Verkehrsverhalten für die Verkehrssicherheit. Diese Aufklärung ist besonders für Kinder notwendig. Der Schulverkehrsgarten stellt eine Ergänzung zu der Verkehrserziehung in den Schulen dar. Dadurch, daß die Hauptallee jetzt für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt wurde, ist das Gebiet um die Hauptallee - wie der Redner erklärte - erst so richtig zu einem Erholungszentrum geworden. Die Architekten mögen die Anlage so errichten, daß sie sich in das neue Erholungszentrum Prater gut einfügt. Möge dieser Schulverkehrsgarten dazu beitragen, daß die Zahl der Opfer der Straße immer kleiner wird. (Beifall bei der SPÖ.)

Die Genehmigung durch den Gemeinderat erfolgte einstimmig.

Bezirkszentrum Donaustadt

Sodann berichtete Stadtrat Heller (SPÖ) über die Errichtung einer großen Wohnhausanlage am Kagraner Anger. Hier sollen in Montagebauweise 49 Wohnhäuser mit 1.098 Wohnungen errichtet werden. Der Bauentwurf sieht die Errichtung von elf neugeschossigen Wohnblöcken vor, von denen fünf in Ost-West-Richtung und sechs in Nord-Süd-Richtung orientiert sind. 648 Wohnungen haben eine Größe von je 62,2 Quadratmeter (zwei Zimmer), 434 Wohnungen von je 79,5 Quadratmeter (drei Zimmer) und 16 Wohnungen von je 94,85 Quadratmeter (vier Zimmer). Alle Wohnungen verfügen über Loggien.

Die Baukosten einschließlich Installation und Zentralheizung sind je Quadratmeter Wohnfläche mit 2.760 Schilling veranschlagt. Die voraussichtlichen Gesamtkosten sollen etwa 210 Millionen Schilling betragen.

GR. Dr. Ebert (ÖVP) begrüßte die Errichtung dieser neuen großen Wohnhausanlage, stellte aber zur Erwägung, ob es bei der

Montagebauweise nicht doch möglich wäre, etwas aufgelockerter und mit verschiedenen Variationsmöglichkeiten zu bauen. Die lichte Höhe dieser Wohnungen soll 2,50 Meter betragen, was einer Ausnahms-genehmigung bedarf. Wenn die Gemeinde schon meint, daß man mit dieser Höhe auskommt, dann sollte man auch die Bauordnung entsprechend ändern. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Dr. Bohrann (SPÖ) führte aus, daß durch diesen Großbau für den 22. Bezirk ein Bezirkszentrum entstehen wird. Die Donaustädter betrachten die Schaffung eines solchen Zentrums als eine entscheidende Zäsur in ihrem Bezirk. Die Donaustadt wird dadurch auch ein Behördenzentrum und hoffentlich auch eine Mittelschule erhalten. (Beifall bei der SPÖ.)

Stadtrat Heller unterstrich in seinem Schlußwort, daß die in Montagebauweise gebauten Wohnungen qualitativ das Beste sind, was derzeit in Österreich gebaut wird.

Nach Abrechnung der ersten 861 Wohnungen, die in Montagebauweise errichtet wurden, ergibt ein Vergleich mit Wohnhausbauten in traditioneller Bauweise eine Preisminderung um acht Prozent. Auch die Angebote der letzten Wochen zeigen annähernd die gleiche Differenz. Das Experiment mit dem Montagebau kann als gelungen bezeichnet werden. Dieser Bauweise gehört voraussichtlich die Zukunft des Massenwohnungsbaues. Im übrigen kann Wien beim derzeitigen Bautempo 1.200 solche Wohnungen im Jahr erzeugen.

Der Antrag wurde einstimmig genehmigt.

#### Reinigungspersonal für Spitäler

GR. Köchler (ÖVP) stellte den Antrag, einen Werkvertrag mit der Firma "Comes" Ges.m.b.H, zuzustimmen, der den Einsatz von Reinigungspersonal in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten vorsieht. Der Referent betonte, daß sich die Firma in Dienste der Gemeinde bereits bewährt hat und in der Lage ist, durch Beistellung von 300 Arbeitskräften dem drückenden Mangel an Reinigungspersonal abzuhelpfen.

GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) erinnerte an die erfolglosen Anstrengungen der Gemeinde, Reinigungspersonal zu bekommen und zu halten.

Die Firma "Comes" sei nur deshalb in der Lage, 300 Kräfte anzubieten, weil sie einen Stundenlohn zahlt, der um drei Schilling über dem der Gemeinde liegt. Die Stadtverwaltung muß jedoch der Firma einen noch wesentlich höheren Betrag bezahlen. Es wäre billiger, dem eigenen Reinigungspersonal höhere Löhne zu bieten. Deshalb müsse die FPÖ-Fraktion dem Antrag ihre Zustimmung verweigern.

Die Vorlage wurde mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und KPÖ angenommen.

#### Stipendienwerk

GR. Pfoch (SPÖ) erbat die Zustimmung zu einer Änderung der Richtlinien des Stipendienwerkes der Stadt Wien.

GR. Bittner (ÖVP) wies darauf hin, daß diese Änderung durch das Schulorganisationsgesetz 1962 und das Studienförderungsgesetz 1963 notwendig geworden ist. Da förderungswürdige Hochschüler nunmehr einen Rechtsanspruch auf Stipendien haben, können die bisher dafür aufgewendeten Mittel der Stadt Wien anderen Studierenden gewidmet werden.

Die neuen Richtlinien sehen eine Förderung von Schülern fast aller allgemein- und berufsbildenden mittleren und höheren Lehranstalten vor, die von der öffentlichen Hand erhalten werden. Nicht berücksichtigt sind dagegen die Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht.

Der Redner stellte daher den Zusatzantrag, alle mit Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Schulen der in den Richtlinien erwähnten Typen, also auch Privatschulen, in das Stipendienwerk einzubeziehen.

GR. Dr. Stemmer (SPÖ) erinnerte daran, daß der Streit um die Funktion der Privatschulen bereits 95 Jahre alt ist. Das grundlegende Gesetz aus dem Jahre 1867 sieht bereits vor, daß private Institutionen Schulen auf eigene Kosten erhalten müssen. Diese lange Rechtstradition macht es unmöglich, das private Schulwesen noch über die derzeit bestehenden Möglichkeiten hinaus zu fördern.

./.

Auch die Bundesgesetze sind einer endgültigen Lösung dieses Problems aus dem Wege gegangen. Daher muß die SPÖ-Fraktion dem Zusatzantrag die Zustimmung verweigern. Jedenfalls sei es positiv zu bewerten, daß die Stadt Wien ihre Studienförderungsmittel sofort sinnvoll umdisponiert habe. Sie will in besonderen Härtefällen auch Hochschüler fördern, ebenso wie studierende der zukünftigen pädagogischen Akademien. Außerdem ist die Subvention von kommunalpolitisch interessanten wissenschaftlichen Arbeiten und von Studienaufenthalten im Ausland vorgesehen.

Die abgeänderten Richtlinien wurden einstimmig beschlossen, der Zusatzantrag der ÖVP wurde abgelehnt.

#### Schaffung einer Verdienstplakette

Über die Stiftung einer "Verdienstplakette der Stadt Wien" für Personen, die sich um die Siedlungs- und Kleingartenbewegung besonders verdient gemacht haben, referiert Gemeinderat Pfoch (SPÖ)

GR. Fürstenhofer (SPÖ) würdigt die Tätigkeit der 320 Kleingarten- und 110 Siedlervereine und ihrer 2.500 Funktionäre, die Tag für Tag und Woche für Woche ihre Freizeit dieser sozialen Volksbewegung zur Verfügung stellen. Selbst auf internationaler Basis findet ihre Tätigkeit Beachtung. Darüber hinaus leisten die Siedler auch einen Beitrag zur Bekämpfung der Wohnungsnot, indem sie aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln Wohnungen schaffen.

#### Ansel in Gemeinderat

(Während dieser Ausführungen fliegt eine schwarze Ansel in den Saal, was den Redner zu der Bemerkung veranlaßt: Selbst der kleine Vogel will beweisen, daß wir für das Getier in unseren Gärten sorgen. - Inzwischen hat Berichterstatter Pfoch (SPÖ) den schwarzen Vogel eingefangen und Stadtrat Koci (SPÖ) setzt ihn aus dem Fenster eines Vorraumes des Sitzungssaales in Freiheit.)

Der Redner beschließt seine Ausführungen mit einem Dank für die durch die Stiftung der Plakette zum Ausdruck gebrachte Anerkennung und versichert, daß vor allem die Funktionäre dieser Vereine ihren Dank durch eine vorzügliche Leistung abstaten werden. (Beifall bei SPÖ und ÖVP.)

Der Antrag wird einhellig genehmigt.

Bilanz des Landwirtschaftsbetriebes

Hierauf legt StR. Schwaiger (ÖVP) die Bilanz des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien für das Wirtschaftsjahr 1962/63 vor, die mit einem Jahresgewinn von 1,036.000 Schilling abschließt.

GR. Maller (KLS) bittet unter Bezugnahme auf Zeitungsmeldungen, wonach der Pachtvertrag für die ehemaligen Habsburg-Güter nicht mehr verlängert werden soll, um Aufklärung, da sich die dort beschäftigten Landarbeiter Sorge um Arbeitsplatz und Wohnung machen.

GR. Dipl.-Ing. Dr. Hengl (ÖVP) erklärt, wenn man den Ertrag dieses Betriebes als Berechnungsgrundlage nimmt, dann hat ein mittlerer Bauer mit 20 Hektar einen Reingewinn von 14.000 Schilling im Jahr. Da er davon nicht leben kann, erhebt sich die Frage, wieso die Bauern trotzdem auf ihrer Scholle weiterarbeiten. Das beruht darauf, daß das Arbeitseinkommen des Bauern und seiner Familie nicht auf einer 45-Stunden-Woche, sondern auf einer wesentlich höheren Arbeitsleistung basiert. Man muß dem Bauern sehr danken, daß er trotz diesen Schwierigkeiten auf der Scholle bleibt und die Versorgung der städtischen Bevölkerung sichert. Es muß nicht eine Situation sein wie 1945, es genügt ein Streik im Hafen von Triest, um zu erkennen, welche große Versorgungsschwierigkeiten in Wien auftreten können. Das zeigt die Bedeutung der österreichischen und auch der Wiener Landwirtschaft.

Abschließend setzt sich Dr. Hengl für die Schaffung eines Grundverkehrsgesetzes für landwirtschaftliche Schutzgebiete und die Umsiedlung jener Gartenbaubetriebe ein, die wegen der Vergrößerung der Großstadt weichen müssen. (Beifall bei der ÖVP.)

In seinem Schlußwort gibt StR. Schwaiger einen detaillierten Überblick über die Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft über die Verlängerung des Pachtvertrages, wobei er im Gegensatz zu einer Zeitungsmeldung ausdrücklich feststellt, daß das Ansuchen um Verlängerung des Pachtvertrages zeitgerecht gestellt wurde. Eine Entscheidung des Landwirtschaftsministeriums ist noch ausständig; sie ist allerdings dadurch irgendwie belastet, daß der niederösterreichische Landtag am 2. Juli einstimmig den Beschluß gefaßt hat, daß sämtliche Domänen zur Gänze für die Aufstockung klein-

bäuerlicher Betriebe verwendet werden sollen. Der Stadtrat schließt mit der Versicherung, daß man bemüht sein werde, das Bestmögliche für den Landwirtschaftsbetrieb herauszuholen.

Der vorgelegten Bilanz wird hierauf einstimmig die Genehmigung erteilt.

#### Neues Wiener Dampfkraftwerk

Stadtrat Schwaiger (ÖVP) legte hierauf den Antrag auf Errichtung einer neuen großen Dampfkraftanlage im Kraftwerk Simmering mit einem Kostenaufwand von 450 Millionen Schilling vor. Dieser Betrag soll im Kreditwege beschafft werden. Der neue Kraftwerksblock soll im Jahr 700 Millionen Kilowattstunden Strom liefern.

GR. Peter (FPÖ) anerkannte die Notwendigkeit der neuen Kraftwerksanlage, bezweifelte aber, ob man hierfür einen Kredit aufnehmen müsse. Müssten die E-Werke ihren jährlichen Reingewinn nicht dafür hergeben, das Defizit der Verkehrsbetriebe zu verringern, so hätte man die Investitionen vielleicht aus eigenen Mitteln vornehmen können.

Derzeit wird angeblich über Stromtariferhöhungen verhandelt. Man streitet sich herum, ob man die Erhöhung vor oder nach den Wahlen machen soll. Es wird hinter der Tuchent des Koalitionsbettes gepackelt, aber die dafür verantwortlichen Gemeinderäte wissen und hören nichts davon. Wie Wiener Bevölkerung will, daß man ihr endlich klaren Wein einschenkt.

GR. Kowarsch (ÖVP) unterstrich mit Nachdruck die Notwendigkeit, in Wien neue kalorische Werke zu errichten, da solche Investitionen für die Stromversorgung auf jeden Fall gerechtfertigt erscheinen.

Die Verbundgesellschaft erhöht die Strompreise, und die Gemeinde muß für den aus dem Verbundnetz bezogenen Strom einen höheren Preis bezahlen. Da 53 Prozent des Wiener Strombedarfs derzeit von der Verbundgesellschaft bezogen werden müssen, wird es dem letzten Zweifler wohl klar werden, daß Investitionen für eine eigene Stromerzeugung gerechtfertigt sind, denn der in den eigenen Werken erzeugte Strom kommt billiger als der Fremdstrom. Überdies wird sich die Wiener Kopfquote in den nächsten Jahren noch wesentlich erhöhen. Notwendig wäre die Erstellung eines langfristigen Finanzplanes für die

E-Werke. Aber auch der Leitungsausbau muß vordringlich betrieben werden, damit alle Bewohner zusätzliche elektrische Geräte anschließen können.

Bei der Stromerzeugung liegt das Geld auf der Straße, die Wiener E-Werke können es aber nicht aufheben, weil ihnen das Geld für die notwendigen Investitionen nicht bewilligt wird. Die ÖVP Fraktion stimmt gerne dem Bau der neuen Kraftanlage zu, weil diese Geldmittel zum Wohle der Wiener Bevölkerung nutzbringend angelegt werden. (Beifall bei der ÖVP.)

Stadtrat Schwaiger nimmt in seinem Schlußwort zu den Zeitungsnachrichten über bevorstehende Strompreiserhöhungen Stellung und erklärt: Minister Probst hat die Verbundgesellschaft aufgefordert, bei der Preisbehörde des Innenministeriums einen Antrag auf Erhöhung der Verbundstromtarife zu stellen. Die belieferten Landesgesellschaften, die dem dadurch entstehenden Mehraufwand nicht aus eigenem Sack zahlen wollen, haben daraufhin ebenfalls einen Antrag auf Erhöhung der Tarife gestellt. Die Verhandlungen sind aber noch nicht abgeschlossen.

Die sozialistische Darstellung, die die Verantwortung auf den für die Verkehrsbetriebe zuständigen Stadtrat abwälzen will, entspricht nicht den Tatsachen. Wie der Referent ausführt, habe er sich bis 26. Juli auf Urlaub befunden und sei von Wien aus angerufen worden. Es wurde ihm die Situation dargestellt und man habe ihm gesagt, man hätte über die Wünsche der Direktion dem Senatsrat Dr. Reisinger von der Finanzverwaltung und Vizebürgermeister Slavik berichtet. Daraufhin hätte das E-Werk den Auftrag bekommen, einen entsprechenden Antrag bereits für den Ausschuß und diese Gemeinderatssitzung auszuarbeiten. Stadtrat Schwaiger habe entgegnet, er wolle darüber nicht allein entscheiden, sondern zuerst seine Partei befragen. Daraufhin ist es zu dem in den Zeitungen verlautbarten Entschluß der Landesparteivertretung Wien gekommen. Vizebürgermeister Slavik: Bleiben Sie doch bei der Wahrheit! Ihnen ist nie gesagt worden, daß mir berichtet wurde!) Sie dürfen doch nicht glauben, daß Dr. Reisinger den Auftrag geben kann, die Strompreise zu erhöhen, entgegnet Stadtrat Schwaiger. (Vizebürgermeister Slavik: Dr. Reisinger hat nie einen Auftrag gegeben!)

Das Verhältnis zwischen Fremdstrom und Eigenstrom ist in Wien ungünstiger als in anderen Ländern. Der Eigenstrom kommt die Wiener jedenfalls billiger als der von der Verbundgesellschaft gekaufte Strom. Darum sollte sich Wien bemühen, mehr Eigenstrom zu produzieren. (Beifall bei der ÖVP.- GR. Lanc SPÖ: Wir haben doch keine eigenen Wasserkraftwerke!) Wir haben aber die Aufgabe, schließt Stadtrat Schwaiger, die Interessen des kommunalen Betriebes zu vertreten.

Bei der Abstimmung findet das 450 Millionen-Projekt einstimmige Annahme.

#### Rationalisierung bei der Stadtbahn

Stadtrat Schwaiger beantragte sodann eine Sachkrediterhöhung um 5,5 Millionen Schilling für die Umstellung auf "Totmann-Betrieb" bei der Wiener Stadtbahn. Die Summe soll durch Darlehen bedeckt werden.

Der immer drückender werdende Personalmangel der Verkehrsbetriebe zwingt dazu, die Fertigstellung der Totmann-Einrichtung zu beschleunigen. Mit den heute beantragten Mitteln könnte sie Mitte 1965 abgeschlossen sein.

GR. Haag (ÖVP) bezeichnete die Umstellung auf Totmann-Betrieb als eine echte Rationalisierungsmaßnahme in personeller und finanzieller Hinsicht. Sie amortisiert sich in fünf Jahren, weil dadurch 90 Arbeitskräfte eingespart werden. Sie ist daher auch unter der Voraussetzung sinnvoll, daß die Stadtbahn einmal anders aussehen wird. Darum hat die ÖVP-Fraktion schon 1961 die Totmann-Anlage gefordert.

Der Redner ging auf den bedrohlichen Personalrückgang bei den Verkehrsbetrieben ein und stellte fest, daß heuer in den ersten fünf Monaten ein Abgang von 99 Personen zu verzeichnen war. Er stellte an den Berichterstatter zwei Fragen bezüglich des technischen Betriebes der Stadtbahn.

GR. Adelpoller (SPÖ) stellte fest, daß die Totmann-Einrichtung keine Idee der ÖVP gewesen ist. Vielmehr hat der Sprecher seinerzeit selbst als ehemaliger Lokomotivführer die Maßnahme angeregt und einen diesbezüglichen Antrag bei der Ersparungskommission eingebracht.

Stadtrat Schwaiger sagte im Schlußwort in Beantwortung der Anfragen von GR. Haag, daß die Zugbegleiter bei der Stadtbahn keine ausgebildeten Zugführer sein müssen.

Die Fahrer der Stadtbahn könnten nur in den seltensten Fällen aus-  
hilfsweise als Straßenbahn-Zugsführer verwendet werden, weil sich  
beide Beförderungsmittel technisch stark unterscheiden.

Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

#### Modernisierung eines Kinderheimes

Über die Modernisierung und Generalinstandsetzung des Kinder-  
tagesheimes in Wien 19, Obkirchergasse, mit einem Erfordernis von 3,4  
Millionen Schilling referiert GR. Srp (SPÖ).

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) erklärt, daß sich dieses Tagesheim bei  
der Bevölkerung regen Zuspruchs erfreut, daß sie aber nun besorgt  
ist, wo sie ihre Kinder während der Restaurierungsarbeiten unter-  
bringen werden. Da eine diesbezügliche Anfrage an Frau Stadtrat  
Jacobi nur allgemein gehalten war, wiederholt der Redner die Frage,  
was konkret veranlaßt ist, um die Kinder in Ausweichlokalen unterzu-  
bringen. Weiter erinnert Dr. Schmidt, an den kürzlich gestellten An-  
trag der FPÖ, in städtischen Spitälern Kindergärten zu errichten,  
damit Schwestern, die Mütter sind, ihre Kinder unterbringen können  
und sie so im Dienste der Gemeinde gehalten werden können. Damals  
haben der Gesundheitsstadtrat und der Baustadtrat erklärt, es  
fehle an Personal, während Stadtrat Jacobi erwiderte, es handle sich  
nicht um die Personalfrage, es seien andere Gründe. Hier scheinen  
wieder Koordinierungsschwierigkeiten vorhanden zu sein, und es er-  
hebt sich die Frage; Ist nun genügend Personal vorhanden oder nicht?

In seinem Schlußwort erklärt Berichterstatter, Gemeinderat Srp  
daß für die Kinder in Döbling genügend Räume zur Verfügung gestellt  
werden. Für das Spitalpersonal sind Kindergärtenplätze in unliegenden  
Kindergärten zur Verfügung. In dieser Frage sind aber noch Ver-  
handlungen im Gange.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

#### Unterirdische Straßenbahn

Hierauf beantragt Stadtrat Heller, als Kostenaufwand für die  
Straßenbahntieführung am Wiedner Gürtel, Margaretengürtel und in der  
Kliebergasse 217 Millionen Schilling zu genehmigen.

Dipl.-Ing. Blaschka (ÖVP) begrüßt das Bauvorhaben und hebt  
hervor, daß mit dem Umbau des Matzleinsdorfer Platzes das zweite von  
drei Mauselöchern, die Favoriten von den übrigen Bezirken trennt,  
beseitigt wird.

Es ist aber bedauerlich, daß nicht schon beim ersten Umbau des Matzleinsdorfer Platzes dem Wunsch der Volkspartei entsprochen wurde, weil man sich dadurch viele Kosten erspart hätte. Es scheint eine Krankheit der Sozialistischen Partei zu sein, alle Vorschläge der Volkspartei, auch wenn sie noch so gut sind, abzulehnen, sie später aus der Lade zu holen und in etwas geänderter Form wieder auf die Tagesordnung zu setzen. (Stadtrat Bock, SPÖ: Man könnte auch sagen, alle Vorhaben der Sozialisten werden von Euch in Anträgen formuliert.)

Mit Bedauern muß man aber heute feststellen, daß im Zuge der Straßenbahntiefführung ein Plan durchgeführt wird, der bei den Bewohnern eines Teiles von Favoriten Ablehnung und Besorgnis auslöst. Die Gemeindeverwaltung besteht auf dem Plan, daß die Straßenbahnlinie 65 beim Hause Quellenstraße 158 wieder das Straßenniveau erreicht und weiter durch die Knöllgasse, vorbei am Wasserreservoir, zur Endstation geführt werden soll. Dadurch muß das Haus Quellenstraße 158 abgerissen und die Bewohner müssen abgesiedelt werden, für die Schüler der zwei Schulen in der Knöllgasse entsteht eine Gefährdung und die Besucher des Franz Josef-Spitals sind gezwungen, einen längeren Weg zurückzulegen, um die Triester Straße zu übersetzen. Würde man das Stück von der Quellenstraße bis zur Raxstraße ebenfalls als Unterpflasterbahn führen, dann wäre das Problem mit einem Schlage gelöst. Sollte jedoch dieser Vorschlag gegen den Willen der Favoritner nicht verwirklicht werden, dann möge darauf geachtet werden, daß die Bewohner des Hauses Quellenstraße 158 voll entschädigt werden und daß die Schulkinder und die Spitalsbesucher ihr Ziel ohne Gefährdung erreichen können. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Hahn (ÖVP) bezeichnete das Verkehrsprojekt Matzleinsdorfer Platz als einen gewaltigen Schritt vorwärts zur Entlastung des innerstädtischen Verkehrs, wenn auch die Verkehrsteilnehmer bis zum Jahre 1968 noch allerhand auf sich zu nehmen haben werden.

Die heutigen Beschlüsse des Wiener Gemeinderates bringen bereits für die Jahre ab 1966 Bindungen von Budgetmitteln in Milliardenhöhe. Darum ist es nicht einzusehen, warum der ÖVP-Antrag auf Ausarbeitung eines langfristigen Investitionsprogrammes abgelehnt wurde. Fast sämtliche Großstädte bedienen sich heute langfristiger Investitionspläne. (Beifall bei ÖVP.)

GR. Sailer (SPÖ) rechnete den Gemeinderäten vor, daß jeder 16. Wiener täglich über den Matzleinsdorfer Platz kommt. Als neue Verkehrserreger sind auch einige größere Betriebe zu verzeichnen, die sich bei der Triester Straße angesiedelt haben.

Der Matzleinsdorfer Platz in der heutigen Gestalt wurde 1951 gebaut. Damals sind in Favoriten noch die Russen und in Margareten noch die Engländer gesessen. Was die Knöllgasse betrifft, so ist es erträglicher, aus ihr eine Straßenbahngasse zu machen, als die Autofahrer zu veranlassen, bei Verstopfung der Triester Straße in die Knöllgasse auszuweichen. Die SPÖ wird dem Antrag zustimmen. (Beifall bei den Sozialisten.)

Auch Stadtrat Heller kommt in seinem Schlußwort auf die immer wieder gehörte Kritik an der ersten Ausbaustufe des Matzleinsdorfer Platzes zurück und erklärt: Es ist nicht so, daß der erste Ausbau jetzt eine Kostenerhöhung für den zweiten Ausbau bedingt, sondern es ist sogar das Gegenteil festzustellen. Hätte man damals die Straßenbahn bereits unter die Erde verlegt, dann wäre der Umbau, wie er jetzt vorgesehen ist, nicht oder nur unter Aufwendung sehr hoher zusätzlicher Mittel überhaupt möglich. Der Umbau vor 13 Jahren war damals ausreichend, und die verantwortlichen Planer haben weitschauend den gesamten Matzleinsdorfer Platz einbautenfrei belassen.

Bezüglich der Straßenbahnführung durch die Knöllgasse hat die Gemeinde auf keinem bestimmten Plan bestanden, sondern hat ein ganzes Heer von Technikern sprechen lassen, die die jetzige Lösung als die vernünftigste und zweckmäßigste bezeichnet haben. (Beifall bei der SPÖ.)

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

#### Nachtragskredit

GR. Pfoch (SPÖ) beantragte eine Sachkrediterhöhung um 1,795.000 Schilling für den Ausbau des Hauses der Begegnung, 6, Loquaipplatz 8, wobei eine Million heuer und der Rest im Jahr 1965 flüssiggemacht werden sollen. GR. Pfoch begründete das Mehrerfordernis durch verschiedene Änderungen, die sich während des Baues dieses Mehrzwecksaales ergeben haben.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) kritisierte, daß eine Erhöhung von 33 Prozent der ursprünglich angenommenen Baukosten dem Gemeinderat erst nach

Vollendung der Arbeiten vorgelegt werde. Er könne es nicht glauben, daß es sich dabei um unvermeidbare und nicht vorhersehbare Ausgaben gehandelt habe (Zwischenruf Vizebürgermeister Slavik: Es ist doch ein altes Haus!)

Berichterstatter GR. Pfösch knüpfte an den Zwischenruf an und stellte fest, daß ein Wassereinbruch, eine notwendig gewordene Quellfassung, Pfeilerunterfangungen und Pfeilerbeseitigungen sowie Lohn- und Materialpreiserhöhungen und Absiedelungskosten den Mehraufwand nötiggemacht haben.

Die beantragte Erhöhung der präliminierten Kosten wurde mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und KLS angenommen.

#### Anfrage der FPÖ

Nach diesem letzten Punkt der Tagesordnung wurde die dringliche Anfrage der FPÖ behandelt. Der Anfrager, GR. Dr. Hirnschall, (FPÖ) begründet seine Anfrage und regte Maßnahmen zur Reduktion der Preise auf der WIG und eine Ausdehnung der begünstigten Familientage auf einzelne Wochenenden an.

Der Gemeinderat erkannte der Anfrage einstimmig die Dringlichkeit zu, worauf sie verlesen wurde. Sie lautet:

"Nach Ablauf von mehr als der Hälfte der Ausstellungsdauer der WIG muß befürchtet werden, daß die erhoffte Zahl von 3,5 Millionen Besuchern nicht erreicht werden kann. Einen maßgeblichen Anteil an dieser unerfreulichen Entwicklung haben die ständigen Preisexzesse auf dem WIG-Gelände, von denen die Presse zu berichten weiß. Hierbei hat es den Anschein, als ob die Ausstellungsleitung sich gegen derartigen Übergriffen passiv verhält, ja sie mitunter geradezu toleriert. So hat es in den letzten Wochen besondere Empörung unter den Ausstellungsgästen hervorgerufen, daß mit Billigung der Ausstellungsleitung auf dem WIG-Gelände versucht wird, die Besucher zur Abnahme eines offiziellen WIG-Abzeichens zu einem etwa zehnfach überhöhten Preis von 15 Schilling zu bewegen. Die Entrüstung über diesen neuerlichen Preisexzeß hat in zahlreichen Leserbriefen an die Zeitungen ihren Niederschlag gefunden. Da derartige Vorfälle geeignet sind, den Erfolg der WIG 1964 zu beeinträchtigen und das Ansehen der Stadt Wien schädigen, stellen die unterfertigten Gemeinderäte an den Herrn Bürgermeister nachfolgende Anfrage:

./.

Ist der Herr Bürgermeister bereit, der WIG-Ausstellungsleitung ein energisches Vorgehen gegen diese Preisexzesse nahezu legen?"

Bürgermeister Jonas fragte Dr. Hirnschall, ob es ihm recht sei, wenn er dieser Anfrage sofort seine Antwort erteile. Auf die Zustimmung des Anfragestellers erklärte Bürgermeister Jonas kurz und bündig: "Ja, ich bin einverstanden!"

#### Abschlußrede des Bürgermeisters

Nach Abschluß der Verhandlungen gab Bürgermeister Jonas anläßlich der zu Ende gehenden Funktionsperiode des Wiener Gemeinderates einen großen Rechenschafts- und Leistungsbericht (Wir veröffentlichten seine Ausführungen, die mehrmals von Beifall unterbrochen und am Schluß von den Koalitionsparteien mit anhaltendem Applaus bedacht wurden, auf den Seiten 2050 bis 2064 der "Rathaus-Korrespondenz".)

Nach Schluß der Sitzung sprachen die Gemeinderäte Dr. Stermer (SPÖ), Mühlhauser (ÖVP), Dr. Schmidt (FPÖ) und Maller (KLS) im Namen ihrer Fraktionen Bürgermeister Jonas den Dank und die besten Wünsche aus.

(Ende des Sitzungsberichtes)



37.684

